

MONITORING 2024

ZUR SOZIALEN SEGREGATION UND BENACHTEILIGUNG
IN FRANKFURT AM MAIN. TEIL 1

Materialienreihe **Jugend und Soziales** BAND 10.1

Verfasserinnen:

Pia Bolz
Nicole Lubinski
Melanie Spöhr

Herausgeberin:

Die Dezernentin für Soziales und Gesundheit

Grafische Gestaltung:

K2 Werbeagentur GmbH

Bezugsadresse:

Jugend- und Sozialamt
der Stadt Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 241–249
60320 Frankfurt am Main
www.stadtfrankfurt.de

VORWORT



Liebe Leser:innen,

Frankfurt am Main ist eine Stadt mit einer dynamischen Wirtschaft, einer reichen kulturellen Vielfalt und einer lebendigen Gesellschaft. Um all dies zu erhalten und weiter zu fördern, ist es wichtig, auch die sozialen Entwicklungen unserer Stadt im Blick zu behalten.

Ich freue mich deshalb sehr, Ihnen mit dieser Ausgabe die vierte Fortschreibung des „Monitorings zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main“ vorzulegen.

Als ein Beobachtungsinstrument ermöglicht uns das Monitoring, die sozialen Dynamiken und die Herausforderungen unserer Stadt zu erkennen und in ihrer Entwicklung zu verfolgen. Durch die systematische Erfassung und Analyse von sozialen Daten auf Stadt- sowie auf Stadtteil- und Stadtbezirksebene können wir Trends erkennen, frühzeitig auf hohe soziale Belastungen reagieren und Angebote zur Förderung der Integration und des sozialen Zusammenhalts dort installieren, wo sie in besonderem Maße benötigt werden.

Mit der aktuellen Ausgabe 2024 steht der Zeitraum von 2019 bis 2022 im Fokus der Betrachtung. In diesen Zeitraum fielen die Corona-Pandemie und der Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine – Ereignisse, von deren Auswirkungen auch die Stadt Frankfurt am Main stark betroffen war. So war mit Beginn der Corona-Krise ein wirtschaftlicher Einbruch verbunden, dessen Auswirkungen sich nicht zuletzt auch auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt zeigten. Trotz einer Vielzahl personalpolitischer Maßnahmen, wie zum Beispiel des Instrumentes der Kurzarbeit¹, gingen viele Arbeitsplätze verloren.² Die Arbeitslosendichte in Frankfurt am Main stieg laut Monitoring von 3,9 % im Jahr 2019 auf 4,5 % im Jahr 2022. Der Krieg in der Ukraine wiederum löste einen hohen Anstieg der Inflationsrate aus. Hohe Lebensmittel- und Energiepreise belasteten insbesondere die einkommensschwachen Haushalte unserer Stadt.

1 Personen in Anzeigen über Kurzarbeit in Frankfurt am Main: Dez. 2019: 140; März 2020: 60.040; April 2020: 106.100; Mai 2020: 24.120; Dez. 2021: 2.900; Dez. 2022: 130. Quelle: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Kurzarbeitergeld/Kurzarbeitergeld-Nav.html?Thema%3Dzr%26DR_Gebietsstruktur%3DKr%26Gebiete_Region%3DKreis%26DR_Region%3D06412000%26DR_Region_kr%3D06412000%26DR_WZ%3Dinsgesamt%26mapHadSelection%3Dfalse%26toggleswitch%3D0. Aufgerufen am: 03.09.2024.

2 Vgl.: Kurzarbeit ist nicht alles: Was Betriebe tun, um Entlassungen in der Krise zu vermeiden – IAB-Forum. Aufgerufen am: 03.09.2024.

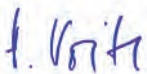
Auch aufgrund dieser Entwicklungen haben wir in Frankfurt am Main eine hohe Armutsgefährdungsquote. Im Jahr 2023 lag sie bei 21,1 %. Einzelne Personen- bzw. Haushaltsgruppen sind hierbei besonders betroffen. Hierzu zählen Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene, Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern, Personen mit niedriger Qualifikation sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.³

Mir ist es wichtig, dieser Armutsentwicklung in unserer Stadt entgegenzuwirken. Für mich bedeutet das, dass sich die Lebensbedingungen der Frankfurter Bürger:innen, die von Armut bedroht oder betroffen sind, verbessern müssen. Um das zu erreichen, müssen wir in den besonders benachteiligten Sozialräumen vorhandene Angebote zur Unterstützung und Hilfe, aber auch der sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe bedarfsgerecht anpassen. Dies setzt voraus, dass vorhandene Ressourcen vorrangig in diese benachteiligten Sozialräume fließen müssen. Gleichzeitig muss das Augenmerk der gesamtstädtischen Planungen vor allem auf diese Sozialräume gelegt werden.

Die Ergebnisse des Monitorings liefern uns hierfür wichtige Informationen. So lässt beispielsweise der Benachteiligungsindex Rückschlüsse auf die soziale Benachteiligung und Segregation in unserer Stadt zu und wir erfahren, wo in Frankfurt am Main, das heißt, in welchen Stadtbezirken, die soziale Benachteiligung der Bewohner:innen sehr hoch ist. Ein Blick auf das Jahr 2022 zeigt uns, dass Stadtbezirke im Gallus, Riederwald, Fechenheim-Nord, Fechenheim-Süd, Griesheim-Ost, Nied-Süd, Höchst-Süd, Zeilsheim-Nord und Sossenheim-Ost aktuell zu den zehn Stadtbezirken zählen, die in Frankfurt am Main am stärksten von sozialer Benachteiligung betroffen sind. Auch erfahren wir, dass fast alle diese Stadtbezirke bereits im Jahr 2019 zu den Stadtbezirken mit der höchsten sozialen Benachteiligung zählten.⁴ Wichtig ist für uns auch die Information, in welchen Sozialräumen die soziale Benachteiligung in der Stadt im Betrachtungszeitraum am stärksten zugenommen hat. Hier weisen die Ergebnisse auf die Stadtbezirke Innenstadt, Westend-Süd, Gallus, Bockenheim, Bornheim, Sachsenhausen-Nord, Heddernheim-Ost und Riedwiese-Mertonviertel. In diesen Stadtbezirken wurden die höchsten Zunahmen an sozialer Benachteiligung seit 2019 festgestellt.

Eine Fülle an Informationen aus dem Monitoring unterstützen uns in der räumlichen Ausrichtung unserer Arbeit. Politik, Verwaltung, soziale Träger, aber auch engagierte Bürger:innen erhalten durch die Ergebnisse des Monitorings Hinweise auf Sozialräume, die Unterstützung, Förderung und auch soziales Engagement bedürfen. Lassen Sie uns gemeinsam auf diese Sozialräume konzentrieren, damit es gelingt, Armut in unserer Stadt zu reduzieren.

Ihre



Elke Voitl

Dezernentin für Soziales und Gesundheit

³ Armutsgefährdungsquote 2023 bei Minderjährigen: 26,7 %, bei jungen Erwachsenen (18 bis unter 25 J.): 36,8 %, bei Alleinerziehenden: 43,5 %, bei Paaren mit 3 u. mehr Kindern: 41,1 %, bei Personen mit niedriger Qualifikation: 41,4 %, Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit: 29,1 %. Quelle: Sonderauswertung des Mikrozensus durch das Statistische Landesamt NRW im Auftrag des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt am Main.

⁴ Neun der zehn Stadtbezirke zählten schon 2019 zum obersten Bereich. Der Stadtbezirk 152 (Gallus) zählt seit 2022 zur Kategorie der Stadtbezirke mit den zehn höchsten Rängen sozialer Benachteiligung.



1
2
3
4
5
6

INHALT

INHALT

1. Einleitung	11
2. Vorgehensweise und Schwerpunktsetzung	15
3. Analyse sozio-demografischer Merkmale für die Stadtbezirke 2022 und ihre Veränderung ...	23
3.1 Räumliche Bevölkerungsbewegung	24
3.2 Bevölkerungsstruktur und Lebensformen	29
3.2.1 Minderjährige	29
3.2.2 Familien-Haushalte mit Minderjährigen	33
3.2.3 Alleinerziehende-Haushalte mit Minderjährigen	38
3.2.4 Alleinlebende	43
3.2.5 Ältere Menschen	50
3.2.6 Personen mit Migrationshintergrund	58
3.3 Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit	71
3.4 Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen	80
3.4.1 Leistungsberechtigte Personen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Regel- leistungsbefähigende), in den Hilfen zum Lebensunterhalt, in der Grundsicherung für Erwerbsgeminderte und im Alter sowie mit Asylleistungen.....	80
3.4.2 Leistungsberechtigte Personen unter 15 Jahren im Sozialgeldbezug	85
3.4.3 Leistungsberechtigte Personen ab 65 Jahren im Grundsicherungsbezug.....	90
3.5 Wohnen	96
3.5.1 Wohndichte eines Quartiers.....	96
3.5.2 Wohnflächenversorgung.....	100
3.5.3 Wohnungsversorgung der Einkommensschwachen	105
4. Konzentrationstendenzen einzelner Bevölkerungsgruppen, soziale Segregation und Urbanismus in der Stadt 2022	111
4.1 Konzentrationstendenzen ausgewählter Personengruppen in den einzelnen Stadtbezirken	112
4.2 Segregationstendenzen in der Gesamtstadt.....	116
4.3 Urbanismusgrade der einzelnen Stadtbezirke.....	118
5. Soziale Benachteiligung und Teilhabebelastung Älterer in Frankfurt am Main 2022 und ihre Veränderung	125
5.1 Soziale Benachteiligung in den einzelnen Stadtbezirken und ihre Verteilung im Stadtgebiet 2022.....	126
5.2 Zusammenhänge zwischen sozialer Benachteiligung und weiteren ausgewählten Merkmale	140
5.2.1 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Personen mit Migrationshintergrund?.....	140
5.2.2 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit?	142
5.2.3 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Alleinerziehenden-Familien an allen Familien?	143
5.2.4 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und der Quote Alleinlebender ab 65 Jahren in Privathaushalten?	144
5.2.5 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Grad des Urbanismus?	146
5.3 Die Teilhabebelastung älterer Menschen in den einzelnen Stadtbezirken und ihre Verteilung im Stadtgebiet 2022	148
6. Schluss	155

1

2

3

4

5

6



1
2
3
4
5
6

1

EINLEITUNG

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Frankfurt am Main sind vor allem die Wechselwirkungen der Faktoren Globalisierung, Strukturwandel, Digitalisierung und demografischer Entwicklung entscheidend. Mit der vorliegenden Fortschreibung des „Monitorings zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main“ liegt der Fokus der Betrachtung vor allem auf dem Zeitraum 2019 bis 2022. In dieser Phase kamen mit der Corona-Pandemie und dem Kriegsbeginn in der Ukraine weitere Einflussfaktoren hinzu, die die wirtschaftliche Entwicklung Frankfurts erheblichen Schwankungen aussetzte. So fiel das Bruttoinlandsprodukt von 2019 auf 2020 um 2,3 %, um im darauffolgenden Jahr (2021) wieder um 4,0 %¹ anzusteigen². Diese Schwankungen wirkten sich massiv auf den Arbeitsmarkt aus, was trotz einer Vielzahl personalpolitischer Maßnahmen zu einem starken Verlust vieler Arbeitsplätze führte. So stieg in Frankfurt am Main die Arbeitslosenquote von 5,0 % im Jahr 2019 zwischenzeitlich auf 7,0 % im Jahr 2020 und beträgt im letzten Betrachtungsjahr 5,7 % (2022).³

Die Armutsgefährdung der Einwohner:innen blieb während des Betrachtungszeitraums auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2022 gelten 23 %⁴ der Frankfurter:innen als armutsgefährdet, das heißt, sie müssen mit einem Äquivalenzeinkommen⁵ auskommen, das weniger als 60 % des mittleren Äquivalenzeinkommens der Frankfurter Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten entspricht.⁶ Ein Blick auf die Armutsgefährdungsquoten anderer Großstädte in Deutschland zeigt, dass Frankfurt am Main zu den deutschen Großstädten mit den höchsten Armutsgefährdungsquoten zählt.⁷ Besonders gefährdet sind in Frankfurt am Main im Jahr 2022 die Personengruppe mit niedrigem Qualifikationsniveau (51,9 %), Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (34,6 %), junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren (42,3 %), Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (29,6 %), Paare mit drei und mehr Kindern (43,9 %) sowie Alleinerziehende (50 %).⁸ Bezieht man neben der Armutsgefährdungsquote auch die Einkommensreichumsquote in die Betrachtung mit ein, lässt sich feststellen, dass diese im Jahr 2022 bei 14,3 %⁹ liegt. Dies bedeutet, dass in diesem Jahr jede:r siebte Einwohner:in in Frankfurt am Main über ein Äquivalenzeinkommen verfügt, das über 200 % des mittleren Einkommens der Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten liegt.¹⁰

Diese großen Einkommensunterschiede belegen nicht nur eine ungleiche Verteilung finanzieller Ressourcen der Bevölkerung insgesamt, sondern sie wirken sich auch auf das sozial-räumliche Gefüge der Stadt aus. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Verteilung der Personen im Bezug existenzieller

1 Vgl.: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2021. Kapitel: 4. Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je erwerbstätige Person (Inlandskonzept), <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-kreisebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung-kreise>. Aufgerufen am 13.05.2024.

2 Das berechnete Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je erwerbstätige Person für das Jahr 2022 lag zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor.

3 Bürgeramt, Statistik und Wahlen: Statistikportal, Arbeitsmarkt:

4 Armutsgefährdungsquote, gemessen am Median der Stadt Frankfurt am Main. Quelle: Statistisches Landesamt NRW, IT. Sonderauswertung des Mikrozensus für Frankfurt am Main, 2023.

5 „Definition für EU-SILC (Mikrozensus-Unterstichprobe Einkommen und Lebensbedingungen): Das Äquivalenzeinkommen ist ein Wert, der sich aus dem Gesamteinkommen eines Haushalts und der Anzahl und dem Alter der von diesem Einkommen lebenden Personen ergibt. Das Äquivalenzeinkommen wird vor allem für die Berechnung von Einkommensverteilung, Einkommensungleichheit und Armut verwendet. Mithilfe einer Äquivalenzskala werden die Einkommen nach Haushaltsgröße und -zusammensetzung gewichtet. Dadurch werden die Einkommen von Personen, die in unterschiedlich großen Haushalten leben, vergleichbar, da in größeren Haushalten Einspareffekte (Economies of Scale) auftreten (z. B. durch gemeinsame Nutzung von Wohnraum oder Haushaltsgeräten).“, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/aequivalenzeinkommen.html#:~:text=Das%20%C3%84quivalenzeinkommen%20ist%20ein%20Wert,Einkommensverteilung%2C%20Einkommensungleichheit%20und%20Armut%20verwendet.> Aufgerufen am 13.05.2024.

6 Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der OECD-Skala berechnet. Die OECD-Skala ist ein Gewichtungsfaktor zur internationalen und regionalen Vergleichbarkeit von Einkommensberechnungen. Vgl.: <https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/verteilung-von-armut-reichtum/237427/verteilung-der-nettoaequivalenzeinkommen/>. Aufgerufen am 13.05.2024.

7 Die Armutsgefährdungsquoten in folgenden Städten, gemessen am jeweiligen Median der Stadt auf der Grundlage der Mikrozensusergebnisse: Köln: 21,9 %, Essen: 21,5 %, Hannover: 20,9 %, Dortmund: 20,6 %, Hamburg: 20,6 %, Duisburg: 20,4 %, Bremen: 19,9 %, Nürnberg: 19,5 %, Stuttgart: 19,3 %, Leipzig: 18,8 %, Berlin: 18,7 %, München 18,2 %, Dresden 16,5 %. Vgl.: <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommen-armutsgefahrdung-und-soziale-lebensbedingungen/armutsgefahrdung-und-8>. Aufgerufen am 13.05.2024.

8 Armutsgefährdungsquote, gemessen am Median der Stadt Frankfurt am Main. Quelle: Statistisches Landesamt NRW, IT. Sonderauswertung des Mikrozensus für Frankfurt am Main, 2022 Endergebnisse.

9 Gemessen am Median der Stadt Frankfurt am Main.

10 Einkommensreichumsquoten liegen nur für Bundes- und Landesebene, jedoch nicht für andere Großstädte in Deutschland vor. Ein Vergleich kann deshalb nicht vorgenommen werden. Vgl.: <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommen-armutsgefahrdung-und-soziale-lebensbedingungen/armutsgefahrdung-und-1>. Aufgerufen am 14.05.2024.

Mindestleistungen¹¹, wie die Ergebnisse des aktuell vorliegenden sozialen Monitorings (2024) belegen. Lag im Betrachtungszeitraum die Mindestsicherungsquote in Frankfurt am Main insgesamt durchweg bei über 10 % (2019: 11,1 %; 2022: 11,3 %), lassen sich im Jahr 2022 in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152 (Gallus), 482 (Niederursel-West), 520 (Fechenheim-Süd), 542 (Griesheim-Ost), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost) doppelt so hohe Anteile (über 20 %) feststellen. Sehr viel geringere Bezugsquoten mit unter 3 % können hingegen in den Stadtbezirken 110 und 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 203 (Nordend-West), 321 (Sachsenhausen-Nord) und 651 (Riedberg) festgestellt werden.

Auch in der Wohnflächenversorgung zeigt sich die ungleiche Einkommensverteilung in der Stadt. Neben den am Wohnungsmarkt vermittelnden Prozessen (Wohnraum als Handelsobjekte) führen auch ungleiche Einkommen zu einer räumlich unterschiedlichen Versorgung mit Wohnraum. Liegt im Jahr 2022 die durchschnittliche Wohnfläche je wohnberechtigter Person in Frankfurt am Main bei insgesamt 37,2 m², verfügten die Bewohner:innen in den Stadtbezirken 154 (Gallus), 373 (Niederrad-West), 542 (Griesheim-Ost) und 580 (Höchst-Ost) nur über eine durchschnittliche Wohnfläche von unter 28 m². In den Stadtbezirken 180 (Westend-Süd), 191 (Westend-Nord) und 201 (Nordend-West) hingegen steht den Bewohner:innen eine durchschnittliche Wohnfläche von über 50 m² zur Verfügung. Die Ungleichverteilung lebensrelevanter Ressourcen spiegelt sich sozialräumlich wie in anderen Großstädten auch in Frankfurt am Main wider.¹² Verschiedene Indices, die im Rahmen des Monitorings zum Einsatz kommen, geben hierüber Aufschluss und liefern wichtige Informationen zu den kleinräumigen Entwicklungsprozessen. So lässt sich beispielsweise mit Hilfe des Benachteiligungsindex der Grad der sozialen Benachteiligung einzelner Stadtbezirke im Gefüge der Gesamtstadt bestimmen und auch aufzeigen, wie sich dieser im Zeitverlauf entwickelt. Der Lokationsindex hingegen belegt die Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Stadtbezirken, während der Segregationsindex deutlich macht, wie einzelne Bevölkerungsgruppen in der Stadt verteilt sind. Zusätzlich gibt in der aktuellen Fortschreibung der Teilhabebelastungsindex für Ältere Hinweise darauf, in welchen Stadtbezirken ein höherer Bedarf an Teilhabe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Ältere vorliegt.

Beobachtungs- und Berechnungsergebnisse des „Monitoring zur sozialen Segregation und Benachteiligung 2024“ sind eine wichtige Informationsgrundlage, um auf gesamtstädtische und kleinräumige Entwicklungen in der Stadt reagieren und Einfluss nehmen zu können, damit sich Problemlagen nicht weiter verfestigen bzw. abgebaut werden können. Die regelhafte Fortschreibung des Monitorings ermöglicht eine aktuelle und kontinuierliche Erfassung wichtiger Entwicklungsprozesse, die für die Verwaltung, die Politik, die sozialen Träger und nicht zuletzt auch für die Frankfurterinnen und Frankfurter interessant und wichtig sind.

Das Bürgeramt Statistik und Wahlen hat bis auf wenige Ausnahmen die Daten zur Verfügung gestellt, die im Folgenden ausgewertet und dargestellt werden. Die Daten zum geförderten (sozialen) Wohnungsbestand mit Belegrechten durch die Stadt Frankfurt am Main kommen aus dem Amt für Wohnungswesen, die Daten zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und zum Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz stammen aus dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main. Allen Kolleginnen und Kollegen, die uns wie schon in den Vorjahren die Daten zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wie bereits bei der vorherigen Fortschreibung (2021) nimmt auch hier der zweite Teil „Frankfurter Stadtteile im Profil – Ergebnisse des Monitorings für die Stadtbezirke und den Stadtteil“ etwa die Hälfte des Berichts ein. Aus Kostengründen wurde deshalb auch dieses Mal entschieden, den zweiten Teil des Monitorings nur in digitaler Form zu veröffentlichen. Das heißt, die Leser:innen können sich gezielt die Profile ihres oder der sie interessierenden Stadtteile von der Seite des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt am Main herunterladen (<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/jugend-und-sozialamt>).

11 Zu den existenzsichernden Mindestleistungen in diesem Monitoring zählen: Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld nach dem SGB II, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII, Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

12 Vgl.: <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/stadt-und-gesellschaft/216890/ungleichheit-in-den-staedten/>. Aufgerufen am 14.05.2024.





2

VORGEHENSWEISE UND SCHWERPUNKTSETZUNG

Im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung haben Monitoringsysteme eine entscheidende Bedeutung bekommen. Das Monitoring zur Sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main ermöglicht es, über eine fachlich objektive Zugangsweise ausgewählte Zielgruppen, bestimmte Lebenslagen und Benachteiligungsfaktoren auf kleinräumiger Ebene abzubilden. Diese, auf die Bereiche der demografischen und sozialen Segregation sowie Benachteiligung fokussierte Betrachtungsweise zeigt, wie sich in Frankfurt am Main bestimmte Bevölkerungsgruppen und Haushaltstypen auf die einzelnen Stadtbezirke verteilen und wie stark sie sich segregieren bzw. in bestimmten Teilräumen der Stadt konzentrieren. Das Monitoring zur Sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main wird hier in seiner vierten Fortschreibung vorgelegt.

Das hier angewendete Untersuchungsdesign ermöglicht es, die lebensweltliche Komplexität in den Stadtteilen und Stadtbezirken durch quantitative Indikatoren einzufangen. Indikatoren zu Bevölkerungswanderungen, Altersstruktur, Haushalts-, Arbeits-, Einkommens- und Wohnsituation ergeben ein Bild der aktuellen sozialen und demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung. Die betrachteten Alters- und Haushaltgruppen zeigen darüber hinaus im Vergleich mit entsprechenden Daten aus vorherigen Sozialmonitoring-Berichten die demografische Entwicklung eines Gebiets und seiner Bewohnerschaft auf. Die so entstandene Datensammlung stellt differenzierte Informationen und Analysen zur sozio-demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung in allen Frankfurter Stadtbezirken zur Verfügung und zeigt, wo in Frankfurt am Main die Konzentration einzelner Bevölkerungsgruppen und die soziale Benachteiligung stärker ausgeprägt sind als in anderen Stadtbezirken. Veränderungen der Merkmale und Indikatoren werden gegenüber dem ersten Monitoring dargestellt und durch kartografische Darstellungen relevanter Personengruppen sowie durch insgesamt 38 Stadtteilprofile und den jeweiligen Grafiken ergänzt.

Sowohl das im ersten Sozialmonitoring aus dem Jahre 2011 eingeführte Methodenset als auch das komplette Untersuchungsdesign leben von der Kontinuität der verfügbaren Daten und ihrer Vergleichbarkeit im Zeitverlauf. Nur hierdurch kann aufgezeigt werden, wie hoch und in welchen Teilräumen der Stadt die Konzentration einzelner Bevölkerungsgruppen größer und die soziale Benachteiligung ausgeprägter sind als in anderen Teilräumen. Eine Anschlussfähigkeit an weitere tiefergehende, quantitative und qualitative Berichterstattungen, Untersuchungen und sozialraumorientierte Planungsprozesse ist nicht nur möglich, sondern auch angestrebt. Das hier entwickelte Untersuchungsdesign und die Handhabbarkeit der Ergebnisse haben sich bewährt und finden z. B. Anwendung in Teilbereichen der sozialen Stadtteilplanung und -entwicklung. So legte z. B. der Jugendhilfeausschuss der Stadt Frankfurt am Main den im Monitoring berechneten Benachteiligungsindex, der den Grad der Benachteiligung im jeweiligen Stadtbezirk aufzeigt, für die Ressourcenverteilung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zugrunde.

Die Auswahl der hier vorgestellten Indikatoren liegt in der Zielsetzung des Sozialmonitorings und der regelmäßigen Datenverfügbarkeit begründet. Im Vordergrund steht das Kriterium der Umsetzbarkeit, so dass ausschließlich auf vorhandene fortgeschriebene amtliche Statistiken zurückgegriffen wird. Auch die räumliche Bezugsebene des Monitorings ist ein wichtiges Kriterium bei der Datenauswahl gewesen.

Es wurden Daten berücksichtigt, die in Frankfurt am Main für die statistische Einheit der Stadtbezirke vorliegen. Die nächst größere Einheit ist der Stadtteil. Größere Stadtteile bestehen in der Regel aus mehreren Stadtbezirken. So umfassen zum Beispiel die Stadtteile Gallus und Bockenheim jeweils sieben Stadtbezirke und der Stadtteil Bornheim insgesamt fünf Stadtbezirke. Für differenzierte Aussagen ist der Stadtbezirk besser geeignet als der Stadtteil. Trotzdem ist zu beachten, dass insbesondere größere Stadtbezirke aus mehreren baulich und im Hinblick auf die sozialstrukturelle Zusammensetzung ihrer Einwohnerschaft, unterschiedlichen Teilräumen oder Quartieren bestehen können, die im Durchschnittswert für den Stadtbezirk „untergehen“. Beispiele hierfür sind Nieder-Eschbach, das aus dem alten Dorfkern und großen Teilen der Wohnsiedlung „Am Bügel“ besteht, und Teile des Gallus mit seinen gewachsenen Altbauwohnbeständen und dem entstandenen Neubauquartier Europaviertel.

Zum Jahresende 2017 wurde die Datenbasis zum Gebäude- und Wohnungsbestand von der Fort-

schreibung der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 auf die Statistische Gebäudedatei umgestellt. Seit 2017 werden nun auch die Wohnheime im Gebäude- und Wohnungsbestand berücksichtigt, in denen Personen gemeinschaftlich wohnen und in denen Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden sind. Die Bewohner:innen von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt und das Gebäude dient primär zu Wohnzwecken. Dazu zählen z.B. Schul- und Studierendenwohnheime, Altenwohnheime und Arbeiter:innenwohnheime. Im Unterschied dazu werden Gebäude, in denen der Betreuungsgesichtspunkt im Vordergrund steht (z.B. Pflegeheime, Krankenhäuser, Heime zur Eingliederung und Pflege für Menschen mit Behinderung), als Nichtwohngebäude (Anstaltsgebäude) erfasst. Im Zusammenhang mit dieser Umstellung auf die Statistische Gebäudedatei sind systematische Anpassungen erfolgt. Diese können sich in den kommenden Jahren, insbesondere auf die kleinräumigen Daten auf der Stadtbezirksebene, auswirken, sodass hier ein Vergleich zu den zurückliegenden Jahren nur eingeschränkt möglich ist.

Seit Einführung und Veröffentlichung des Monitorings 2011 wurden in Frankfurt am Main einige Gebietsstandsänderungen vorgenommen. So wechselte 2013 der Stadtbezirk 240 von Nordend-Ost zu Bornheim. Ende 2018 wurden weitere Gebietsstandsänderungen wirksam. Dies betrifft Gebietseinteilungen in den Stadtteilen Niederrad, Schwanheim und Bockenheim. Der Stadtbezirk 533 (Goldstein-Ost) wechselt vom Stadtteil Schwanheim zum Stadtteil Niederrad und wird in 373 (Niederrad-West) umbenannt. Seine Gebietsfläche erweitert sich um die westlichen Teile der Stadtbezirke 371 und 372 bis zur östlichen S-Bahntrasse und beinhaltet das neue Lyoner Viertel (ehemals Bürostadt Niederrad). Der Stadtbezirk 532 (Goldstein-West) wird in 532 (Goldstein) umbenannt, ohne Auswirkungen auf seine Gebietsfläche. Innerhalb des Stadtteils Flughafen wird das Gebiet „Gateway Gardens“ zum Stadtbezirk 327. Innerhalb des Stadtteils Bockenheim teilt sich der Stadtbezirk 342 (Bockenheim) in 342 (City-West) und 344 (Postsiedlung). Für die Stadtbezirke und Stadtteile (außer Flughafen und Stadtbezirk 532), die von diesen Änderungen betroffen sind, sind nur eingeschränkte Vergleiche zu vorherigen Jahren möglich, da durch die Verschiebungen der Gemarkungen auch eine Verschiebung der Einwohner- und Haushaltzahlen einhergeht.

Im vorliegenden Sozialmonitoring werden die Auffälligkeiten und Entwicklungen verschiedener Bevölkerungsgruppen und Haushaltstypen in den mehr als 100 Frankfurter Stadtbezirken analysiert. Thematisch zusammenhängende Merkmale werden hierbei im selben Abschnitt oder Themenbereich behandelt. Unterschiede zwischen den Teilräumen der Stadt sowie im Zeitverlauf schrumpfende oder wachsende Anteile der hier betrachteten Personen- und Haushaltstypen in den betrachteten Teilräumen werden im Folgenden detailliert beschrieben und können so in städtischen Planungsprozessen Berücksichtigung finden. Hierbei liegt der Fokus auf einer deskriptiven Analyse einzelner ausgewählter Haushaltstypen und Bevölkerungsgruppen, der Wanderungsbewegungen im Stadtbezirk, der Arbeitslosigkeit, dem Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen nach dem SGB II und dem SGB XII sowie der Wohnungsverorgung. Für alle Themenbereiche gilt, dass speziell Daten in das Sozialmonitoring aufgenommen wurden, die Rückschlüsse auf die soziale Benachteiligung und Segregation erlauben.

Alle Kernindikatoren des hier vorgelegten Monitorings liegen auf Stadtbezirksebene vor.

Die für 2019 und 2022 ermittelten Anteile der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamten Einwohner:innenschaft sind nicht mit denen vergleichbar, die im Monitoring 2011 für das Jahr 2009 berichtet wurden. Wegen des Methodenwechsels bei der Erfassung des Migrationshintergrundes beim Bürgeramt Statistik und Wahlen Frankfurt am Main werden die Vergleiche mit dem Jahr 2012 gezogen. Denn seit 2012 werden bei der Identifizierung von Personen mit Migrationshintergrund neben der eigenen Staatsangehörigkeit und der Einbürgerung auch Personen berücksichtigt, die sowohl einen persönlichen als auch einen familiären Migrationshintergrund aufweisen. Hierzu zählen alle Ausländer:innen, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche und Aussiedler:innen sowie Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat.¹³ Die geänderte Definition von Person

¹³ Vgl. Bürgeramt, Statistik und Wahlen / Frankfurt am Main: statistik aktuell, Ausgabe 21/2013.



mit Migrationshintergrund schließt sich an andere kommunale Generierungsverfahren an. Im Rahmen dieses Methodenwechsels wurde die im ersten Sozialmonitoring eingeführte Bezeichnung „Migrationshinweis“ dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend durch „Migrationshintergrund“ ersetzt.

Der Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen wie dem Arbeitslosengeld II¹⁴ oder die Meldung der Erwerbslosigkeit setzen voraus, dass man im Zuständigkeitsbereich des Jobcenters oder der Arbeitsagentur seinen Hauptwohnsitz hat. Bei der Berechnung von Bezugsquoten von existenzsichernden Mindestleistungen oder des Anteils von Arbeitslosen an der Bevölkerung im Erwerbsalter wird deshalb als Grundgesamtheit immer die jeweilige Bevölkerung mit Hauptwohnsitz herangezogen. In Haushalten können allerdings Personen mit und ohne Hauptwohnsitz in Frankfurt am Main zusammenleben. Deshalb ist die Zahl der Haushaltsangehörigen größer als die der Personen mit Hauptwohnsitz. Auch wenn im Folgenden der Anteil der Alleinlebenden in verschiedenen Altersgruppen ermittelt wird, wird hier als Grundgesamtheit die wohnberechtigte Bevölkerung, die sowohl Personen mit Haupt- als auch mit Nebenwohnsitz in Frankfurt am Main umfasst, herangezogen. Speziell für Stadtbezirke, in denen viele Personen mit Nebenwohnsitz angemeldet sind (Saisonarbeiter:innen, Studierende, etc.), gewinnt diese Umstellung an Relevanz für den Anteil der Alleinlebenden im Stadtbezirk.

Im Zuge der Auswertung und der Interpretation der Ergebnisse sind prozentuale und absolute Werte gleichermaßen zu berücksichtigen. Nur die Betrachtung beider Werte ermöglicht eine realistische Einschätzung der Problemlagen und ihrer Veränderungen im Zeitverlauf. Um ein gesamtstädtisches Bild der räumlichen Ungleichverteilung, also der Segregation bestimmter Bevölkerungsgruppen in der Gesamtstadt, zu ermitteln, wird der „Segregationsindex“ (SI) nach Duncan & Duncan¹⁵ ermittelt. Dieses Segregationsmaß kann Werte von „0“ (Gleichverteilung) bis 100 (völlige Segregation) annehmen und kann als Prozentwert interpretiert werden, der angibt, wie viel Prozent aus einer Personengruppe theoretisch umziehen müssten, damit diese Gruppe über das gesamte Stadtgebiet gleich verteilt wäre. Für die erste Fortschreibung wurde das Segregationsmaß für vier weitere Bevölkerungsgruppen- bzw. Haushaltstypen in die Betrachtung aufgenommen: Sozialgeldempfänger:innen unter 15 Jahren, Empfänger:innen der Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren, Empfänger:innen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung aller Altersgruppen insgesamt und Einpersonen-Haushalte.

Für ein detailliertes kleinräumiges Bild der Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Stadtbezirken wird zusätzlich ein kleinräumiges Konzentrationsmaß aufgenommen, der sog. „Lokationsquotient“ (LQ)¹⁶. Im Gegensatz zum gesamtstädtischen Segregationsindex kann der Lokationsquotient für jeden einzelnen Stadtbezirk ausgewiesen werden und kann somit aufzeigen, wie stark sich bestimmte Bevölkerungsgruppen- oder Haushaltstypen in einzelnen Stadtbezirken konzentrieren. Der Vorteil gegenüber der einfachen Anteilsbestimmung (Quote) liegt in der einfachen Darstellung einer Über- oder Unterkonzentration der Gruppe. So zeigt beispielsweise ein Lokationsquotient von 2, dass in einem Stadtbezirk doppelt so viele Arbeitslose wohnen, wie im städtischen Durchschnitt.

Um außerdem den Grad der sozialen Benachteiligung der einzelnen Stadtbezirke im Gefüge der Gesamtstadt zu bestimmen, wird der „Benachteiligungsindex“ aus dem ersten Monitoring fortgeschrieben. Hierdurch kann die Höhe der sozialen Benachteiligung in Frankfurt am Main über eine Rangplatzvergabe für alle Frankfurter Stadtbezirke ermittelt werden. Niedrige Werte deuten hierbei auf eine im Vergleich zu anderen Stadtbezirken geringer ausgeprägte soziale Benachteiligung, hohe Werte auf eine

14 Das Berichtsjahr für diese Monitoring-Fortschreibung ist das Jahr 2022. Alle Daten dieses Berichtes beziehen sich auf die noch geltenden Regelleistungen bis Ende des Jahres 2022. Die Sozialreform des bisherigen „Arbeitslosengeld II“ wird mit dem Bürgergeld-Gesetz ab dem 1. Januar 2023 als „Bürgergeld nach § 19. Absatz 1 Satz 1 SGB II“ (oder auch „Bürgergeld für erwerbsfähige Leistungsberechtigte“) in Kraft treten und das Arbeitslosengeld II ablösen. Hierzu zählt auch, dass ab 2023 die Berechnungen der Regelbedarfe auf eine neue Grundlage gestellt werden.

15 Vgl. Friedrichs, J.: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Aufl., Opladen 1983, S. 218f.

16 Vgl. Müller, J.H., Methoden zur regionalen Analyse und Prognose. Taschenbücher zur Raumplanung, Bd. 1. Schroedel, Hannover, 1976; Deutsches Institut für Urbanistik: Segregation, Konzentration Polarisierung – sozial-räumliche Entwicklungen in deutschen Städten 2007-2009, Difu-Impulse Bd. 4/2012.

im Vergleich stärker ausgeprägte soziale Benachteiligung hin. Ein Vergleich zum früheren Erhebungsjahr verrät, ob und um wie viele Rangpositionen sich der Rangplatz der sozialen Benachteiligung des jeweiligen Teilraums im Gesamtgefüge der Stadt verändert hat und welche Teilräume heute stärker bzw. weniger stark belastet sind als in der Vergangenheit. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass bei der Rangplatzvergabe bereits kleine Veränderungen der einfließenden Merkmale zu größeren Rangplatzverschiebungen im Gesamtgefüge der Stadt führen können. So kann z. B. eine anteilig gleichgebliebene Arbeitslosendichte und ein unveränderter Anteil an Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen bei einer leicht zurückgegangenen Wohnfläche pro wohnberechtigter Person zu einer Verschlechterung des Rangplatzes im Benachteiligungsindex führen. Dies träfe dann zu, wenn andere Stadtbezirke in allen drei zugrunde gelegten Merkmalen Verbesserungen aufweisen. Abschließend werden Zusammenhänge zwischen dem Benachteiligungsindex und anderen im Monitoring dargestellten soziodemografischen Merkmalen aufgezeigt. So können Aussagen darüber getroffen werden, wie hoch der statistische Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und dem Wohnstandort einzelner Bevölkerungs- bzw. Haushaltgruppen ist, z. B. der Zusammenhang zwischen Personen mit Migrationshintergrund oder Alleinerziehenden-Haushalten und dem Benachteiligungsindex des Stadtbezirks. Durch dieses Vorgehen ist es möglich, Stadtbezirke mit sozialen Mehrfachbenachteiligungen und oftmals stärker segregiert wohnenden Bevölkerungsgruppen zu identifizieren.

Thematisch erweitert wird das diesmalige Monitoring zur sozialen Segregation und Benachteiligung um einen weiteren indexbasierten Hinweisgeber auf Stadtbezirksebene, der aufzeigen soll, in welchen Stadtbezirken ein höherer Bedarf an Teilhabe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Frankfurter:innen (ab 65 Jahren) im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken bestehen kann und der weitere sozialräumliche Analysen erforderlich macht. Der „Teilhabebelastungsindex Ältere“, der für die Jahre 2019 und 2022 ausgewiesen wird, stellt ebenfalls, wie der Benachteiligungsindex, einen additiven Index dar. Er setzt sich aus den Merkmalen „Anzahl der Einwohner:innen ab 65 Jahren“, „Anteil der alleinlebenden Älteren an allen Haushalten mit einer Bezugsperson ab 65 Jahren“ sowie dem „Anteil der Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren“ zusammen. Um die Ausprägungen der drei o.g. Merkmale zwischen den Stadtbezirken vergleichen zu können, wurden diese mittels einer z-Transformation¹⁷ umgerechnet. Danach wurden die Rangplätze der Stadtbezirke des jeweiligen Merkmals ermittelt. Um den Teilhabebelastungsindex Ältere zu berechnen, wurden die drei jeweiligen Ränge addiert (die Einwohner:innenzahl wurde mit einem Faktor von 0,5 gewichtet) und die daraus resultierende Summe schließlich in einen Rangwert für jeden Stadtbezirk überführt, der den „Teilhabebelastungsindex Ältere“ darstellt. Besonders hohe Rangwerte ergeben sich für Stadtbezirke, wenn sie hohe Anteile an alleinlebenden Älteren (65 Jahre und mehr), hohe Anteile an Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren sowie eine sehr hohe Anzahl an Einwohner:innen ab 65 Jahren zum Stichtag 31.12.2022 bzw. 31.12.2019 aufweisen. Wie beim Benachteiligungsindex handelt es sich bei den Werten des Teilhabebelastungsindex Ältere nicht um absolute Werte, sondern um die Angabe einer Relation von einem Stadtbezirk zu den anderen Stadtbezirken.

Die Frankfurter Stadtbezirke werden nicht nur im Hinblick auf die soziale Benachteiligung, sondern auch im Hinblick darauf, ob sie großstädtisch oder eher kleinstädtisch bzw. dörflich strukturiert sind, klassifiziert. Frankfurt am Main ist zwar mit über 700.000 Einwohner:innen eine Großstadt, großstädtisch strukturiert ist die Stadt aber nicht in allen Teilen. Die Stadtteile lassen sich auch anhand einer Achse anordnen, die von eher dörflich geprägten Stadtteilen wie Harheim bis hin zu großstädtisch geprägten, urbanen Stadtteilen wie Nordend oder Westend reicht. Der unterschiedliche Grad der urbanen Prägung spiegelt sich u. a. in Unterschieden bei der Bevölkerungsdichte gemessen in Einwohner:innen pro Hektar (ha), den Wohnungen je Wohngebäude und dem Anteil der Familien an allen Haushalten wider. Die innenstadtnahen Teile der Stadt weisen im Durchschnitt eine höhere Bevölkerungsdichte,

¹⁷ Die z-Transformation ist ein statistisches Verfahren, das dazu dient, unterschiedliche Merkmale/Variablen vergleichbar zu machen. Bei diesem Verfahren wird jeder Datenpunkt in einen z-Wert umgewandelt. Der z-Wert wird aus der Differenz des arithmetischen Mittelwerts vom Datenpunkt dividiert durch die Standardabweichung berechnet.

eine höhere Zahl von Wohnungen pro Wohngebäude und einen geringeren Anteil von Familien an allen Haushalten auf als die an der Peripherie gelegenen Teile der Stadt. Die genannten drei Merkmale werden zu einem Index verrechnet, der als „Urbanismusindex“ bezeichnet wird.¹⁸ Für die hier vorgelegte Fortschreibung des Monitorings wurden Stadtbezirke, die keine oder nur eine sehr geringe Einwohner:innenzahl aufweisen, bei der Berechnung der Bevölkerungsdichte und bei der Berechnung des Urbanismusindex ausgeschlossen.¹⁹

Für den Benachteiligungsindex und den Urbanismusindex werden verschiedene Merkmale zu einem ungewichteten additiven Index zusammengefasst.²⁰ Der jeweilige Indexwert wird aus den Rangplätzen, die die Stadtbezirke im Gesamtgefüge einnehmen, errechnet. In beiden Fällen werden verschiedene, aber jeweils sachlich und inhaltlich zusammenhängende Merkmale zu einem Index verrechnet. Bei der Bildung des Urbanismusindex werden Merkmale berücksichtigt, die mit Benachteiligungsmerkmalen keinen oder nur einen geringen statistischen Zusammenhang aufweisen. Soziale Benachteiligung und Urbanismus zeigen unterschiedliche räumliche Verteilungsmuster.

Es handelt sich beim Urbanismus damit um eine von der sozialen Benachteiligung unabhängige Beschreibungsdimension der Frankfurter Stadtbezirke.²¹

Für alle dargestellten Tabellen in diesem Monitoring gilt die folgende Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten sind farblich orange hinterlegt, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten farblich grün und Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt erhalten eine blaue Hintergrundfarbe. Des Weiteren sind folgende Voraussetzungen für die Darstellung der Werte in den Tabellen sowie deren Vergleiche zu früheren Jahren getroffen worden: Beträgt durch die Gebietsstandänderung 2018 die Bevölkerungsverschiebung in den betreffenden Stadtbezirken unter 10 %, so ist ein Vergleich zu den früheren ausgewiesenen Jahrgängen in den Tabellen dargestellt. Wurde eine Bevölkerungsverschiebung von über 10 % ausgewiesen, so wird kein Vergleich zu früheren Jahren in den Tabellen angezeigt. Dies trifft auf die Stadtbezirke 342 (Bockenheim, City-West), 344 (Bockenheim, Postsiedlung) und 373 (Niederrad-West) zu.

18 Dass man die verschiedenen Teile einer Stadt nicht nur anhand des Grades der sozialen Benachteiligung ihrer Bewohner:innen, sondern auch anhand ihrer großstädtischen bzw. eher kleinstädtischen oder dörflichen Prägung klassifizieren kann, ist in der Stadtsoziologie seit mehr als 70 Jahren üblich und geht auf die beiden amerikanischen Soziologen Shevsky und Bell zurück. In ihrem Buch „Social Area Analysis“ (Sozialraumanalyse) aus dem Jahre 1955 legen sie dar, wie es mit einigen wenigen Merkmalen gelingt, sowohl den sozialen Rang als auch den Urbanismus der verschiedenen Teilgebiete einer Stadt zu erfassen. Den Urbanismus bestimmten sie anhand der drei Merkmale Fruchtbarkeitsquote, Anteil der erwerbstätigen Frauen an allen Frauen über 14 Jahre und den Anteil Einfamilienhäuser. In Stadtteilen mit einem hohen Urbanismusgrad ist die Fruchtbarkeitsquote niedrig, die Frauenerwerbstätigkeit hoch und der Anteil der Einfamilienhäuser an den Wohngebäuden niedrig (vgl. Friedrichs, J.: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Aufl. Opladen 1983, S. 196 - 203).

19 Dies gilt z.B. für den Stadtbezirk 592, der vollständig vom Industriepark Höchst „besetzt“ ist. Dieser Stadtbezirk wurde bislang wie bei anderen Merkmalen auch bei der Berechnung der Bevölkerungsdichte mit dem Stadtbezirk 591 (Höchst) zusammengefasst. Was bei der Berechnung der Arbeitslosendichte keine Probleme macht, wirkt sich bei der Bevölkerungsdichte entscheidend aus. Diese sinkt dadurch, dass man die Bevölkerung auf eine viel größere Fläche verteilt, entscheidend ab. Hierdurch verringert sich auch der Wert des Urbanismusindex.

20 Vgl. zur Methodik der Indexbildung Friedrichs, J.: Methoden empirischer Sozialforschung, Opladen 1985, S. 168ff.; Schnell, R., Hill, P., Esser, E.: Methoden empirischer Sozialforschung, München 2011, S. 161ff.; Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung – Modelle und Methoden der Datenerhebung und Auswertung, Opladen 1995.

21 Die Verrechnung verschiedener Merkmale zu einem ungewichteten additiven Index ist zwar leicht nachzuvollziehen, aber nicht die einzig denkbare Vorgehensweise. Ein anderes, statistisch deutlich anspruchsvolleres und häufig angewandtes „dimensionsreduzierendes“ statistisches Verfahren ist die sog. Faktorenanalyse. Führt man mit den sechs Ausgangsmerkmalen Arbeitslosendichte, Anteil der Personen, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen, Wohnfläche pro wohnberechtigter Person, Bevölkerungsdichte, Anteil der Familien an allen Haushalten und Wohnungen pro Wohngebäude eine Faktorenanalyse durch, dann ergeben sich zwei Faktoren, die exakt den beiden Indices (Benachteiligungsindex und Urbanismusindex) entsprechen und zusammen rd. drei Viertel der Varianz zwischen den Stadtbezirken erklären. Aufgrund der leichteren Verständlichkeit wird deshalb das additive Indexverfahren beibehalten.

1

2

3

4

5

6





3

ANALYSE

SOZIO-DEMOGRAFISCHER MERKMALE
FÜR DIE STADTBZIRKE 2022
UND IHRE VERÄNDERUNG

3.1 RÄUMLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Im Rahmen des Monitorings kommt der räumlichen Bevölkerungsbewegung eine zentrale Rolle zu. Sie gibt Auskunft über Stabilität und Verschiebungen in der Sozial- und Altersstruktur der im Stadtgebiet lebenden Gesamtbevölkerung. Um diese Bewegungen zu erfassen, werden die Zu- und Wegzüge aus bzw. in ein Gebiet (Wanderungsvolumen) im Verhältnis zur dort lebenden Bevölkerung (Bevölkerung am Jahresende des Vorjahres zuzüglich der im Erhebungsjahr Zugezogenen) berechnet (= Wanderungsrate). Eine hohe Wanderungsrate ist hierbei gleichbedeutend mit einer hohen Bevölkerungsfuktuation, die auch schnell die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung dieses Teilgebiets verändern kann. Eine geringe Wanderungsrate ist dagegen ein Hinweis auf eine relativ stabile, gleichbleibende Einwohner:innenstruktur.

Im Jahr 2022 beträgt die Wanderungsrate für Frankfurt am Main insgesamt 26,1 %, d.h. etwas mehr als jede vierte Person in der Stadt veränderte in diesem Jahr ihren Wohnstandort (2019: 26,2 %). Die Zuzüge in die Stadt liegen 2022 mit 30,1 % über den Wegzügen aus der Stadt mit 25,5 %. Dies führt zu einer steigenden Bevölkerungsanzahl in Frankfurt am Main insgesamt. Fast die Hälfte der Wanderungsbewegungen sind Umzüge innerhalb des Stadtgebiets (44,5 %).

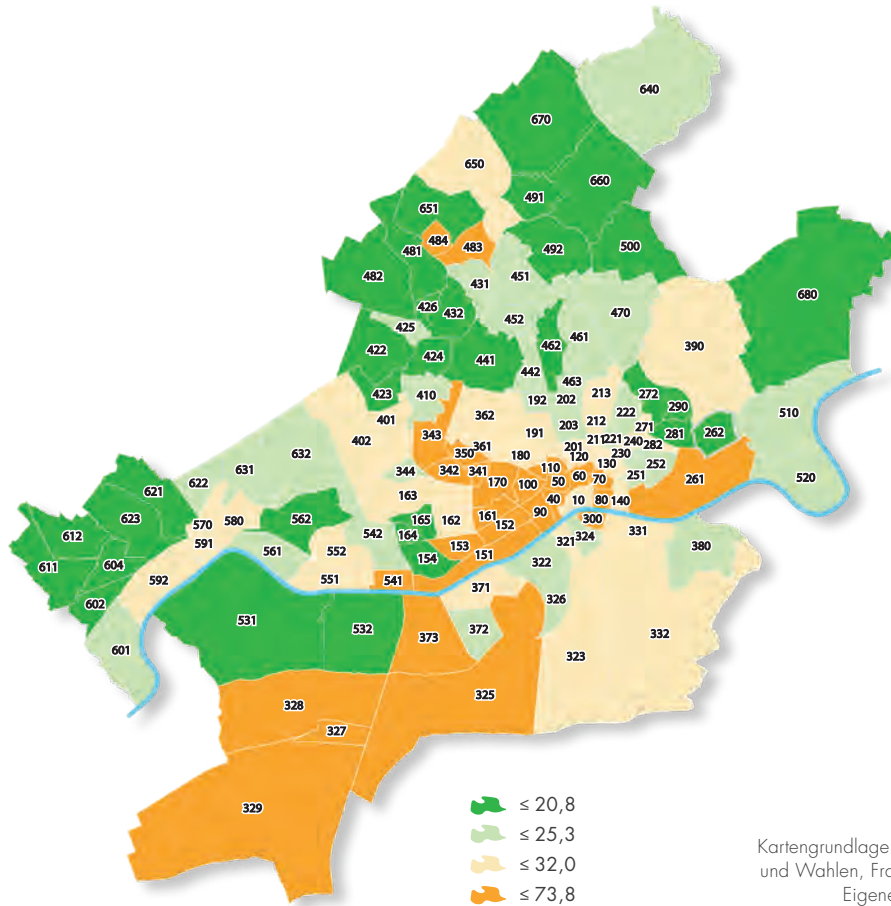
Die Wanderungsrate ist 2022 in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 152 (Gallus) und 170 (Westend-Süd) am höchsten. In diesen Stadtbezirken wechselten mehr als 50 % der dort Wohnenden ihren Wohnstandort.

Am stärksten von den Wanderungsbewegungen betroffen sind darüber hinaus die zwei Stadtbezirke 90 (Bahnhofsviertel) mit 69,7 % und 152 (Gallus) mit 73,8 %, die ebenfalls seit 2009 schon zu den Stadtbezirken mit den höchsten Wanderungsbewegungen zählten. Neu hinzugekommen ist der Stadtbezirk 170 (Westend-Süd) mit 59,5 %, welcher seit 2019 hohe Werte aufzeigt und im Jahr 2022 die dritthöchste Wanderungsrate zeigt. Unter den insgesamt zehn Stadtbezirken, für die 2022 die höchsten Werte ermittelt wurden, sind fünf Stadtbezirke, die bereits 2009 den höchsten Bevölkerungsaustausch hatten.

Zu den Stadtbezirken mit der niedrigsten Wanderungsrate Ende 2022 zählen die Stadtbezirke 262 (Riederwald) mit 12,6 %, 432 (Hedderheim-West) mit 13,8 % und 604 (Zeilsheim-Ost) mit 13,3 %.

Schaut man sich die Veränderungen in der Wanderungsrate zwischen den Jahren 2019 und 2022 an, fällt auf, dass viele Stadtbezirke mit einer hohen Wanderungsrate 2019 auch die Stadtbezirke sind, die 2022 eine hohe Wanderungsrate haben. Umgekehrt gilt das Gleiche: Stabile Stadtbezirke mit einer relativ niedrigen Wanderungsrate 2019 haben meist auch 2022 eine niedrige Wanderungsrate. Die größten Veränderungen seit 2019 gibt es in den zusammengefassten Stadtbezirken 325/327/328/329 (Sachsenhausen-Süd) mit einer Veränderung von +19,3 Prozentpunkten. Der Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) folgt mit einem Rückgang der Wanderungsbewegungen seit 2019 von -18,1 Prozentpunkten, begleitet von dem Stadtbezirk 202 (Nordend-West) mit -17,5 Prozentpunkten. Gesunken ist die Wanderungsrate von 2019 bis 2022 des Weiteren in den Stadtbezirken 541 (Griesheim-Ost) um -16,4 Prozentpunkte und 601 (Sindlingen-Süd) um -7,8 Prozentpunkte.

Karte 1: Wanderungsrate 2022



Karte 2: Veränderung der Wanderungsrate zwischen 2019 und 2022

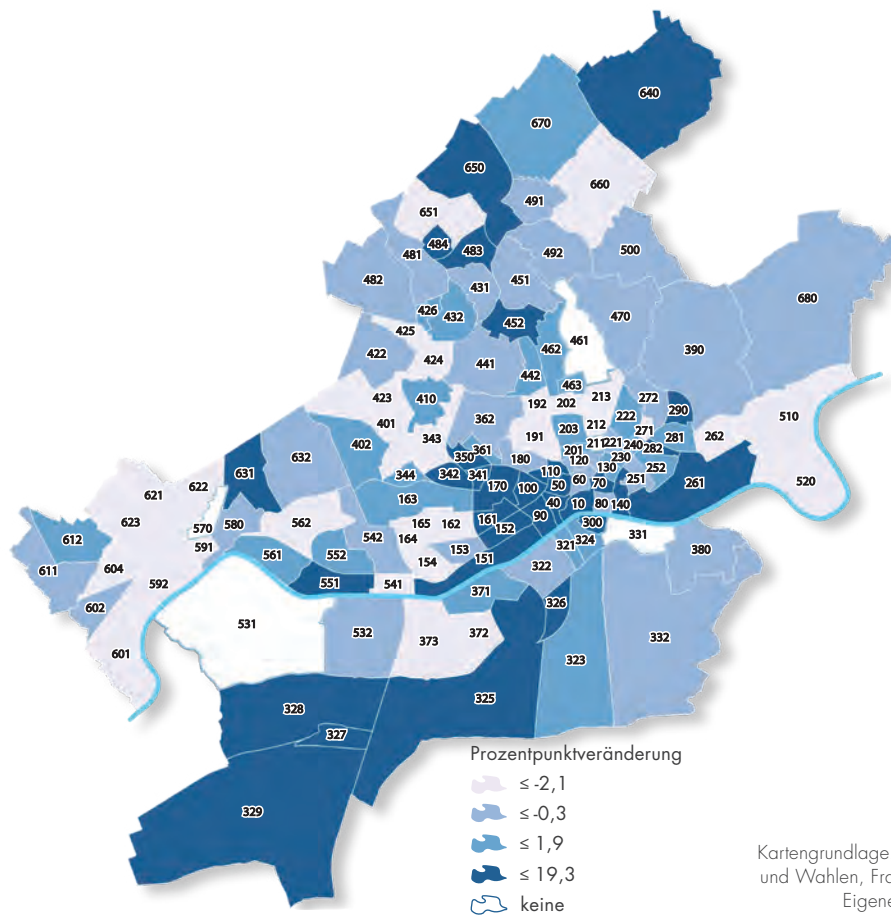


Tabelle 1: Wanderungsrate in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirke	Wanderungsrate			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	29,3	28,7	31,2	2,6
40/50	Innenstadt	42,5	42,9	46,0	3,1
60	Innenstadt	44,8	45,1	43,9	-1,2
70	Innenstadt	49,1	50,5	54,3	3,8
80	Innenstadt	38,7	33,8	33,0	-0,9
90	Bahnhofsviertel	58,4	64,1	69,7	5,6
100	Westend-Süd	35,8	31,8	36,8	5,0
110	Westend-Süd	30,9	32,4	34,3	1,9
120	Nordend-West	34,5	29,1	28,0	-1,1
130	Nordend-Ost	29,3	29,3	30,5	1,2
140	Ostend	30,5	27,1	30,0	2,8
151	Gutleutviertel	38,2	44,3	48,8	4,4
152	Gallus	71,5	59,6	73,8	14,2
153	Gallus	33,2	43,4	42,3	-1,1
154	Gallus	31,0	23,6	17,1	-6,6
161	Gallus	43,1	47,1	52,0	4,9
162	Gallus	38,0	37,2	32,0	-5,2
163	Bockenheim	27,8	28,6	29,5	0,9
164	Gallus	24,6	25,1	18,3	-6,8
165	Gallus	27,3	23,0	20,2	-2,8
170	Westend-Süd	36,9	43,1	59,5	16,4
180	Westend-Süd	30,0	27,6	27,1	-0,6
191	Westend-Nord	32,8	34,0	31,6	-2,4
192	Westend-Nord	23,6	29,7	25,3	-4,3
201	Nordend-West	25,9	24,6	25,3	0,7
202	Nordend-West	17,9	42,1	24,5	-17,5
203	Nordend-West	28,2	25,1	25,3	0,2
211	Nordend-West	30,5	30,5	30,5	0,0
212	Nordend-West	31,9	32,2	29,7	-2,5
213	Nordend-West	30,5	35,5	30,4	-5,1
221	Nordend-Ost	30,2	25,4	24,6	-0,9
222	Nordend-Ost	24,8	20,5	21,6	1,1
230	Nordend-Ost	33,6	30,3	31,3	1,0
240	Bornheim	31,7	27,3	27,9	0,6
251	Ostend	25,3	23,0	22,0	-1,0
252	Ostend	25,9	22,7	22,9	0,2
261	Osthafengeb.+Ostpark	39,2	40,1	47,2	7,1
262	Riederwald	21,6	16,0	12,6	-3,5
271	Bornheim	33,6	29,2	26,4	-2,8
272	Bornheim	25,0	19,2	18,3	-0,9
281	Bornheim	21,7	17,8	18,2	0,5
282	Bornheim	24,6	22,9	27,9	5,0
290	Bornheim	21,5	18,2	20,4	2,2
300	Sachsenhausen-Nord	37,8	35,0	38,8	3,7
321	Sachsenhausen-Nord	27,6	26,9	27,7	0,8
322	Sachsenhausen-Nord	23,1	22,4	21,7	-0,6
323	Sachsenhausen-Süd	28,4	27,5	29,3	1,8

Nr.	Stadtbezirke	Wanderungsrate			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
324	Sachsenhausen-Nord	30,5	25,5	25,3	-0,3
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	27,5	31,6	50,9	19,3
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	19,9	16,4	21,0	4,6
331	Sachsenhausen-Nord	31,3	30,4	30,4	0,0
332	Sachsenhausen-Süd	24,5	26,9	25,4	-1,4
341	Bockenheim	32,1	30,7	33,3	2,6
342	City-West	37,7	38,0	42,4	4,4
343	Bockenheim	39,1	42,8	39,8	-3,0
344	Postsiedlung	37,7	22,9	23,0	0,1
350	Bockenheim	30,9	31,4	34,2	2,7
361	Bockenheim	30,8	29,3	29,4	0,1
362	Bockenheim	36,2	33,3	31,8	-1,5
371	Niederrad-Nord	32,7	26,7	27,2	0,5
372	Niederrad-Süd	26,2	27,2	25,1	-2,1
373	Niederrad-Süd	41,5	60,9	42,8	-18,1
380	Oberrad	25,0	23,9	23,1	-0,8
390	Seckbach	22,2	27,1	26,7	-0,4
401	Rödelheim-Ost	29,1	30,1	27,8	-2,4
402	Rödelheim-West	23,8	30,1	30,6	0,5
410	Hausen	26,5	23,6	25,2	1,5
422	Siedlung Praunheim	19,5	14,6	13,9	-0,7
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	21,5	19,9	16,3	-3,5
424	Praunheim-Süd	19,4	20,2	17,9	-2,3
425	Alt-Praunheim	28,4	28,2	23,7	-4,5
426	Praunheim-Nord	18,0	16,2	17,5	1,3
431	Heddernheim-Ost	26,7	23,4	21,9	-1,5
432	Heddernheim-West	17,6	13,2	13,8	0,6
441	Ginnheim	20,2	19,1	18,5	-0,6
442	Dornbusch-West	23,4	20,4	20,9	0,5
451	Eschersheim-Nord	21,5	22,4	21,3	-1,1
452	Eschersheim-Süd	22,9	20,7	22,6	1,9
461	Eckenheim	24,1	21,9	22,0	0,0
462	Dornbusch-Ost	21,0	20,7	20,6	-0,1
463	Dornbusch-Ost	22,7	20,5	21,3	0,8
470	Preungesheim	23,7	22,5	21,1	-1,4
481	Niederursel-Ost	19,5	20,4	20,1	-0,3
482	Niederursel-West	17,2	18,5	16,8	-1,7
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl-	28,2	35,8	43,0	7,2
491	Bonames	20,4	21,8	20,0	-1,8
492	Frankfurter Berg	20,3	18,8	17,8	-1,0
500	Berkersheim	18,3	20,0	18,0	-2,0
510	Fechenheim-Nord	29,3	27,9	23,3	-4,6
520	Fechenheim-Süd	28,5	29,4	23,4	-6,0
531	Schwanheim	17,5	16,4	16,4	0,0
532	Goldstein-West	16,9	15,7	15,4	-0,3
541	Griesheim-Ost	67,1	51,4	35,0	-16,4
542	Griesheim-Ost	22,3	21,6	21,1	-0,5
551	Griesheim-West	28,9	25,2	27,4	2,2
552	Griesheim-West	25,2	25,7	25,5	-0,2
561	Nied-Süd	27,5	24,2	24,1	-0,1

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Nr.	Stadtbezirke	Wanderungsrate			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
562	Nied-Nord	21,6	20,7	18,4	-2,3
570	Höchst-West	29,1	25,4	25,4	0,0
580	Höchst-Ost	39,7	30,0	28,7	-1,3
591/592	Höchst-Süd	36,2	36,2	32,0	-4,2
601	Sindlingen-Süd	28,9	30,0	22,2	-7,8
602	Sindlingen-Nord	20,1	17,1	15,9	-1,2
604	Zeilsheim-Ost	17,6	16,6	13,3	-3,3
611	Zeilsheim-Süd	15,9	17,3	16,8	-0,5
612	Zeilsheim-Nord	23,4	17,8	18,1	0,3
621/623	Unterbiederbach-Mitte	22,2	26,2	20,8	-5,4
622	Unterbiederbach-Ost	26,9	24,0	21,7	-2,3
631	Sossenheim-West	23,9	19,6	22,0	2,5
632	Sossenheim-Ost	23,8	23,0	21,1	-1,9
640	Nieder-Erlenbach	20,0	18,3	22,7	4,4
650	Kalbach	19,4	18,3	27,6	9,3
651	Riedberg	31,2	25,0	20,8	-4,2
660	Harheim	19,7	21,3	15,1	-6,2
670	Nieder-Eschbach	19,5	19,2	20,4	1,2
680	Bergen-Enkheim	19,5	19,0	18,2	-0,8
Stadt insgesamt		26,9	26,2	26,1	-0,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.2 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND LEBENSFORMEN

Für die Altersstruktur eines Landes und auch einer Stadt sind die Geburtenhäufigkeit und die Sterblichkeit, aber auch die Zu- und Abwanderung von und nach außen entscheidende Größen. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Altersstruktur lassen sich demografische Verschiebungen einzelner Altersgruppen ermitteln. Entsprechende Informationen sind wichtig, wenn es um die Planung einer altersgerechten sozialen Infrastruktur in einem bestimmten Teilgebiet der Stadt, aber auch in Frankfurt am Main insgesamt, geht. Denn unterschiedliche Lebensphasen bedeuten unterschiedliche Bedarfslagen, die ein jeweils angemessenes Angebot, wie zum Beispiel Betreuungseinrichtungen für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote für Jugendliche oder wohnortnahe Infrastruktur für ältere Menschen, erforderlich machen.

3.2.1 Minderjährige

Ein einfaches Maß, um die Altersstruktur einer Bevölkerung zu bestimmen, ist der Anteil der Minderjährigen an der Gesamtbevölkerung.²² Im Zeitraum zwischen 2009 und 2022 stieg in Frankfurt am Main die Zahl der Einwohner:innen um 18,4 % (+ 119.158 Personen) auf 767.690 – seit 2019 beträgt die Zunahme 1,2 % (+ 9.035). Bei den Minderjährigen fällt in den gleichen Zeiträumen im Vergleich der Anstieg um 28,0 % (+ 28.630) bzw. 2,4 % (+ 3.040) noch höher aus. Der Anteil der Minderjährigen an der Gesamtbevölkerung betrug 15,8 % im Jahr 2009, 16,8 % im Jahr 2019 und 17,0 % im Jahr 2022.

Die Entwicklung der Anzahl der Minderjährigen in den einzelnen Stadtbezirken ist von starken Unterschieden geprägt. Den stärksten absoluten Anstieg seit 2019 verzeichnen die Stadtbezirke 161 und 162 (Gallus), 163 (Bockenheim), 373 (Niederrad-West) und 651 (Riedberg) mit einem Plus von 193 bis 520 Minderjährigen. Rückgängig ist dagegen die Anzahl der unter 18-Jährigen besonders in den Stadtbezirken 470 (Preungesheim), 570 (Höchst-West) und 650 (Kalbach). Die Abnahme der Anzahl der Minderjährigen liegt hier zwischen 106 und 129 Kindern und Jugendlichen.

Wie in den vorherigen Betrachtungsjahren liegen auch im Jahr 2022 die Stadtbezirke mit den niedrigsten Anteilen junger Menschen vor allem in Zentrumsnähe. Hierzu zählen die Stadtbezirke 40/50 und 80 (alle Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 152 (Gallus) und 300 (Sachsenhausen-Nord) mit Anteilen unter 11 %. Räumliche Schwerpunkte mit einem Anteil von über 22 % finden sich dagegen in den Stadtbezirken 163 (Bockenheim), 500 (Berkersheim), 604 (Zeilsheim-Ost), 612 (Zeilsheim-Nord), 622 (Unterliederbach-Ost), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim). Diese Stadtbezirke zählten auch im Jahr 2019 zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen Minderjähriger. Im Jahr 2022 reicht die Spanne der Anteile junger Menschen an der Gesamtbevölkerung von 6,7 % in den Stadtbezirken 40/50 (beide Innenstadt) bis 28,0 % im Stadtbezirk 651 (Riedberg).

Die Korrelation zwischen dem Anteil Minderjähriger in den Jahren 2019 und 2022 beträgt $r = .81$ – in den Jahren 2009 und 2022 liegt sie bei $r = .97$. Das bedeutet, dass in nahezu allen Stadtbezirken, in denen im Jahr 2022 die Anteile der Minderjährigen hoch bzw. niedrig waren, sie bereits in den Jahren 2009 und 2019 hohe bzw. niedrige Werte hatten.

22 Ein unter Demografen verbreitetes Maß zur Charakterisierung des Altersaufbaus einer Bevölkerung ist der Jugendquotient. Er gibt das Verhältnis der Zahl junger Menschen an – das sind Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (meistens bis 15 oder 20 Jahre) – zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (meistens bis 64 oder 59 Jahre) und findet besonders in der Diskussion über die Finanzierung der Sozialsysteme Verwendung. Der Jugendquotient beschreibt (zusammen mit dem Altenquotienten), welche potenziell erwerbstätigen Teile der Bevölkerung im Erwerbsalter für den Lebensunterhalt und die soziale Infrastruktur jüngerer (und älterer) Menschen aufkommen müssen. Der Jugendquotient betrug Ende 2009 in Frankfurt am Main 23,4 %, im Jahr 2022 stieg er auf 25,4 %. Der Anteil der Minderjährigen an der Einwohnerschaft eines Stadtbezirks und der Jugendquotient korrelieren in Frankfurt am Main sehr hoch (2019: $r = 0.97$; 2022: $r = 0.98$). Das heißt, dass beide Merkmale nahezu identische Dinge ausdrücken. In der Fortschreibung dieses Monitorings wird deshalb weiterhin nur der Anteil der Minderjährigen an der Gesamtbevölkerung betrachtet.

Zieht man einen Vergleich bei den Anteilswerten der Minderjährigen bezogen auf die Untersuchungsjahre 2019 und 2022, so lassen sich die höchsten Zunahmen in den Stadtbezirken 60 (Innenstadt) und 604 (Zeilsheim-Ost) mit einem Plus von 3,9 bzw. 3,0 Prozentpunkte feststellen. Die höchsten Rückgänge finden sich dagegen in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsviertel) sowie 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) mit jeweils - 2,7 Prozentpunkten.

Tabelle 2: Anteil der Minderjährigen in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2009, 2019 und 2022 in % sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren in %			Veränderung 2019 zu 2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	9,6	12,0	11,2	-0,8
40/50	Innenstadt	6,9	5,5	6,7	1,2
60	Innenstadt	10,1	8,8	12,7	3,9
70	Innenstadt	8,6	11,6	12,1	0,5
80	Innenstadt	9,9	7,8	10,6	2,7
90	Bahnhofsviertel	6,9	9,7	7,0	-2,7
100	Westend-Süd	12,4	16,4	17,2	0,8
110	Westend-Süd	11,6	12,4	12,6	0,2
120	Nordend-West	11,3	13,4	13,3	-0,1
130	Nordend-Ost	9,2	11,0	11,1	0,1
140	Ostend	11,8	13,0	12,4	-0,7
151	Gutleutviertel	11,1	11,3	11,8	0,5
152	Gallus	7,4	9,7	10,2	0,6
153	Gallus	20,9	14,1	13,7	-0,4
154	Gallus	14,8	18,8	19,1	0,4
161	Gallus	10,9	12,1	13,7	1,7
162	Gallus	14,1	15,6	16,8	1,2
163	Bockenheim	17,6	22,5	23,7	1,2
164	Gallus	15,2	15,6	15,9	0,3
165	Gallus	17,5	21,9	21,5	-0,4
170	Westend-Süd	13,8	15,3	14,8	-0,5
180	Westend-Süd	14,9	18,6	17,3	-1,2
191	Westend-Nord	11,4	14,8	14,7	-0,1
192	Westend-Nord	18,6	17,8	17,4	-0,4
201	Nordend-West	12,3	13,9	13,4	-0,5
202	Nordend-West	13,4	15,2	16,5	1,3
203	Nordend-West	16,4	17,9	16,8	-1,1
211	Nordend-West	11,5	12,7	11,9	-0,8
212	Nordend-West	10,3	13,4	14,3	0,9
213	Nordend-West	9,6	16,0	16,5	0,5
221	Nordend-Ost	12,8	14,2	14,0	-0,1
222	Nordend-Ost	15,5	15,5	15,4	-0,1
230	Nordend-Ost	9,8	10,6	11,1	0,4
240	Bornheim	11,5	12,4	12,3	0,0
251	Ostend	11,5	12,8	12,9	0,0
252	Ostend	11,1	12,7	13,1	0,4
261	Osthafengebiet./Ostpark	12,1	12,6	13,3	0,7
262	Riederwald	17,1	18,4	18,6	0,2

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren in %			Veränderung
		2009	2019	2022	2019 zu 2022
271	Bornheim	12	13,0	13,6	0,5
272	Bornheim	16,2	18,2	17,7	-0,6
281	Bornheim	10,0	11,9	11,9	0,0
282	Bornheim	10,9	11,1	12,1	1,0
290	Bornheim	10,5	11,3	13,4	2,1
300	Sachsenhausen-Nord	9,8	10,8	10,6	-0,2
321	Sachsenhausen-Nord	12,3	13,8	13,8	0,0
322	Sachsenhausen-Nord	17,6	19,5	20,1	0,7
323	Sachsenhausen-Süd	12,1	13,9	14,4	0,5
324	Sachsenhausen-Nord	12,5	14,5	14,5	0,0
325/27/28/29	Sachsenhausen-Süd	17,2	15,1	14,5	-0,6
326	Sa.-Fritz-Kissel-Siedlung	11,6	13,1	12,9	-0,2
331	Sachsenhausen-Nord	14,1	14,1	14,3	0,2
332	Sachsenhausen-Süd	13,6	15,5	16,2	0,7
341	Bockenheim	10,8	12,0	12,3	0,4
342	City-West	12,3	15,4	15,2	-0,2
343	Bockenheim	9,5	16,8	16,8	0,0
344	Postsiedlung	12,3	17,4	19,4	2,0
350	Bockenheim	13,1	12,4	12,0	-0,4
361	Bockenheim	10,7	12,6	12,5	-0,1
362	Bockenheim	14,4	15,8	15,0	-0,8
371	Niederrad-Nord	13,5	14,2	14,6	0,4
372	Niederrad-Süd	14,4	15,5	15,8	0,3
373	Niederrad-West	5,5	16,1	18,1	2,0
380	Oberrad	14,5	15,2	16,1	0,8
390	Seckbach	15,4	16,8	17,5	0,6
401	Rödelheim-Ost	14,5	16,6	16,9	0,3
402	Rödelheim-West	16,1	17,3	17,5	0,1
410	Hausen	17,8	18,3	17,6	-0,8
422	Siedlung Praunheim	18,8	19,5	19,6	0,1
423	Sdlg. Praunh.-Westhausen	14,3	16,5	17,6	1,1
424	Praunheim-Süd	12	16,8	18,1	1,3
425	Alt-Praunheim	14,2	14,3	15,3	1,0
426	Praunheim-Nord	20,3	21,5	20,4	-1,0
431	Heddernheim-Ost	18,4	16,4	17,3	0,9
432	Heddernheim-West	18,4	19,4	20,5	1,1
441	Ginnheim	20,8	18,5	18,4	-0,1
442	Dornbusch-West	15,7	16,2	16,3	0,1
451	Eschersheim-Nord	16,2	16,0	16,4	0,4
452	Eschersheim-Süd	15,3	16,4	16,5	0,1
461	Eckenheim	16,9	16,5	16,3	-0,3
462	Dornbusch-Ost	14,3	16,1	16,4	0,3
463	Dornbusch-Ost	12,5	13,1	13,7	0,6
470	Preungesheim	21,6	20,6	20,0	-0,6
481	Niederursel-Ost	16,1	16,3	17,8	1,5
482	Niederursel-West	19,6	21,3	21,0	-0,4
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	24,6	17,9	15,3	-2,7
491	Bonames	17,3	17,1	18,0	0,9
492	Frankfurter Berg	22,0	20,7	20,3	-0,5
500	Berkersheim	23,6	22,8	22,1	-0,7

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren in %			Veränderung 2019 zu 2022
		2009	2019	2022	
510	Fechenheim-Nord	19,3	20,3	20,2	-0,2
520	Fechenheim-Süd	20,4	18,3	19,3	1,0
531	Schwanheim	16,2	17,5	17,2	-0,3
532	Goldstein	20,8	20,4	20,6	0,2
541	Griesheim-Ost	11,2	13,2	14,5	1,4
542	Griesheim-Ost	20,1	19,2	19,9	0,7
551	Griesheim-West	15,8	16,5	17,4	0,9
552	Griesheim-West	17,9	18,0	17,8	-0,3
561	Nied-Süd	18,2	18,5	19,1	0,6
562	Nied-Nord	17,3	17,3	17,2	-0,1
570	Höchst-West	22,4	20,8	19,4	-1,4
580	Höchst-Ost	17,4	19,1	21,0	1,9
591/592	Höchst-Süd	17,9	15,6	15,6	0,0
601	Sindlingen-Süd	18,5	18,9	19,5	0,6
602	Sindlingen-Nord	17,9	18,3	18,6	0,4
604	Zeilsheim-Ost	18,8	22,9	25,9	3,0
611	Zeilsheim-Süd	15,0	17,1	17,6	0,5
612	Zeilsheim-Nord	21,7	24,1	24,4	0,2
621/623	Unterliederbach-Mitte	16,0	19,4	20,3	0,9
622	Unterliederbach-Ost	20,2	21,9	22,6	0,7
631	Sossenheim-West	17,3	17,8	18,4	0,6
632	Sossenheim-Ost	21,9	21,8	21,5	-0,3
640	Nieder-Erlenbach	18,8	18,9	19,5	0,7
650	Kalbach	18,8	20,6	19,3	-1,4
651	Riedberg	31,0	28,1	28,0	-0,1
660	Harheim	18,2	22,2	22,2	0,0
670	Nieder-Eschbach	17,7	18,0	18,1	0,1
680	Bergen-Enkheim	15,4	16,5	16,6	0,2
Stadt insgesamt		15,8	16,8	17,0	0,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.2.2 Familien-Haushalte mit Minderjährigen

Die Haushaltsstruktur der Familien in Frankfurt am Main ist, zusätzlich zum Anteil der Minderjährigen an der Bevölkerung, ein wichtiges Merkmal, um die Zusammensetzung der Familientypen zu beschreiben. In Frankfurt am Main leben Ende 2022 insgesamt 18,8 % aller Haushalte in Familien-Haushalten mit minderjährigen Kindern. Im Vergleich zu 2019 ist dieser Anteil fast konstant geblieben (2019: 18,9 %). Würde man darüber hinaus noch Familien-Haushalte mit volljährigen Kindern berücksichtigen, die in der amtlichen Statistik und im Rahmen der Haushaltsgenerierung nicht als Familien-Haushalte identifiziert werden, so dürfte die Anzahl der Frankfurter:innen, die in Familien-Haushalten leben, deutlich über einem Drittel liegen.

Der Anteil der Familien-Haushalte mit Minderjährigen an allen Haushalten reicht von 5,7 % in den zusammen betrachteten Stadtbezirken 40/50 (Innenstadt) bis hin zu 42,8 % im Stadtbezirk 651 (Riedberg).

Besonders in zentrumsnahen Gebieten, hierzu zählen die Stadtbezirke 40/50, 80 (alle Innenstadt) und 90 (Bahnhofsviertel), leben vergleichsweise wenige Familien. Hier liegt der Anteil der Haushalte mit Minderjährigen unter 10 %. Stadtbezirke, in denen in der Vergangenheit verstärkt Wohnraum für Familien geschaffen wurde, oder solche, die eher in peripherer Lage sind, haben einen Anteil von Familien-Haushalten von über 25 %. Hierzu zählen u. a. die Stadtbezirke 163 (Bockenheim), 500 (Berkersheim), 604 (Zeilsheim-Ost), 612 (Zeilsheim-Nord), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim). Im Vergleich 2019 zu 2022 haben neun von zehn Stadtbezirke erneut die höchsten Anteilswerte. Neu hinzugekommen ist seit der letzten Aktualisierung des Monitorings 2019 der Stadtbezirk 163 (Bockenheim), der durch das Wohngebiet Rebstock nun einen Familien-Haushaltsanteil von 30,5 % an der Bevölkerung aufweist. Hier gehen die gestiegenen Haushaltszahlen insgesamt einher mit den Werten der ebenfalls angestiegenen Familien-Haushaltszahlen.

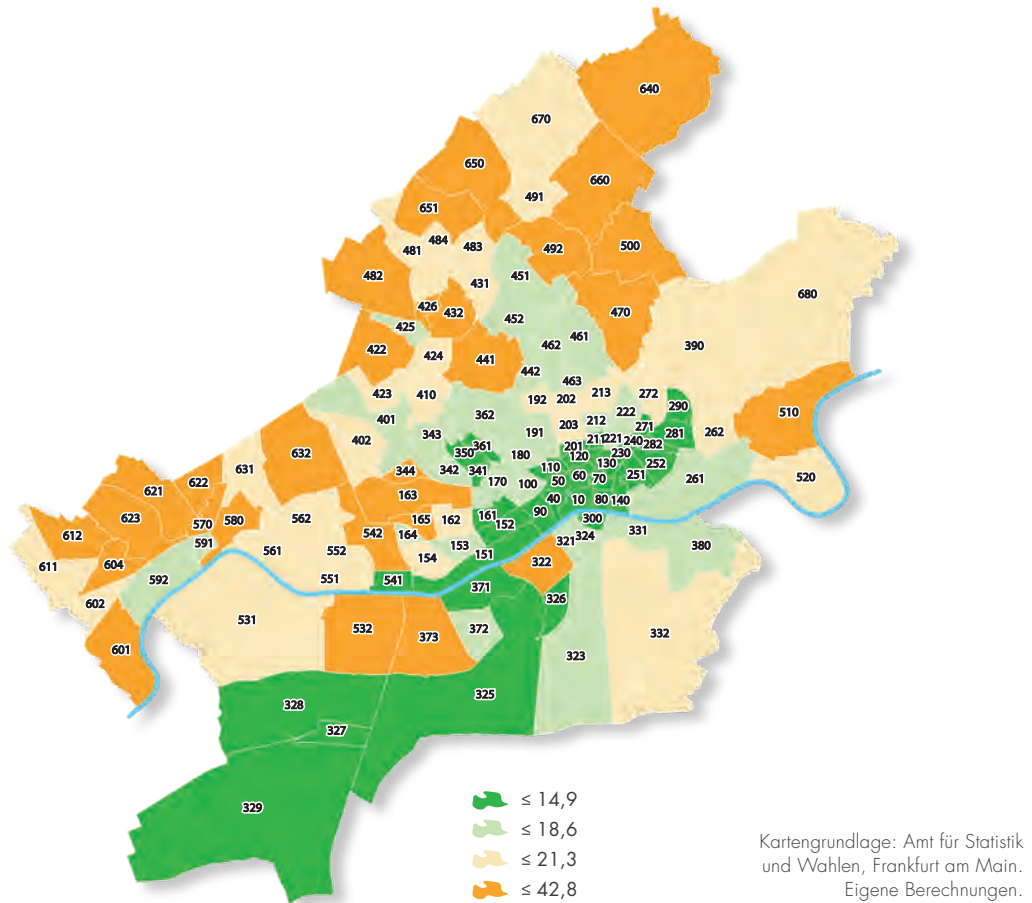
Stadtbezirke mit den größten negativen Veränderungen seit 2019 sind die Stadtbezirke 213 (Nordend-West), 483/484 (Riedwiese/Mertonviertel) und 570 (Höchst-West). Insbesondere in den Stadtbezirken 483/484 (Riedwiese/Mertonviertel) stieg der Anteil der Familienhaushalte seit 2019 um +4,4 Prozentpunkte auf nunmehr 19,6 %. Eine ansteigende Entwicklung um mehr als drei Prozentpunkte zeigt sich in den Stadtbezirken 60 (Innenstadt), 344 (Postsiedlung) und 373 (Niederrad-West).

Analog zu der Entwicklung der Minderjährigen in den Stadtbezirken sind die Gründe für die Veränderungen der Anteile der Familien-Haushalte von 2019 bis 2022 sowohl in den wachsenden bzw. schrumpfenden Altersgruppen als auch in ihren räumlichen Bevölkerungsbewegungen zu finden. Aus diesem Grund sind es häufig dieselben Stadtbezirke, die sowohl die größten Prozentpunktverschiebungen bei den Familien-Haushalten mit Minderjährigen als auch bei dem Anteil der Personen unter 18 Jahren aufzeigen.

Das Verhältnis zwischen steigenden Haushaltszahlen insgesamt bei einer steigenden Anzahl von Familien-Haushalten zeigt sich z. B. im Stadtbezirk 373 (Niederrad-West), ehemals Bürostadt Niederrad und jetzt Lyoner Viertel. In den Jahren 2019 bis 2022 verzeichnete der Stadtbezirk einen Zuwachs von 1.178 Haushalten, darunter 318 Familien-Haushalten mit Minderjährigen. Ein Zuwachs an Haushalten bei gleichzeitigem Zuwachs an Familien-Haushalten zeigten des Weiteren u. a. die Stadtbezirke 100 (Westend-Süd), 212 (Nordend-West), 161 (Gallus), 163 (Bockenheim), 261 (Osthafen), 441 (Ginnheim) und 651 (Riedberg). Hingegen sind leicht sinkende Zahlen an Familien-Haushalten, trotz steigender Haushaltszahlen insgesamt, in den folgenden Stadtbezirken vorzufinden: 10 (Altstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 140 (Ostend), 461 (Eckenheim), 470 (Preungesheim) und 570 (Höchst).

Die Stadtbezirke 483/484 (Riedwiese/Mertonviertel) verzeichnen seit 2019 hohe Prozentpunktveränderungen von insgesamt -4,4. Grund hierfür ist eine starke Erhöhung der Haushaltszahlen insgesamt bei einer geringen Erhöhung von Familien-Haushalten. Allein seit dem Jahr 2019 erhöhte sich die Anzahl der Haushalte um +419 Haushalte auf 1.470 Haushalte in 2022, während die Zahl der Familienhaushalte seit 2019 nur um +36 Haushalte auf 288 Haushalte anstieg.

Karte 3: Anteil der Familien-Haushalte mit Minderjährigen Ende 2022



Karte 4: Veränderung der Familien-Haushalte mit Minderjährigen von 2019 bis 2022

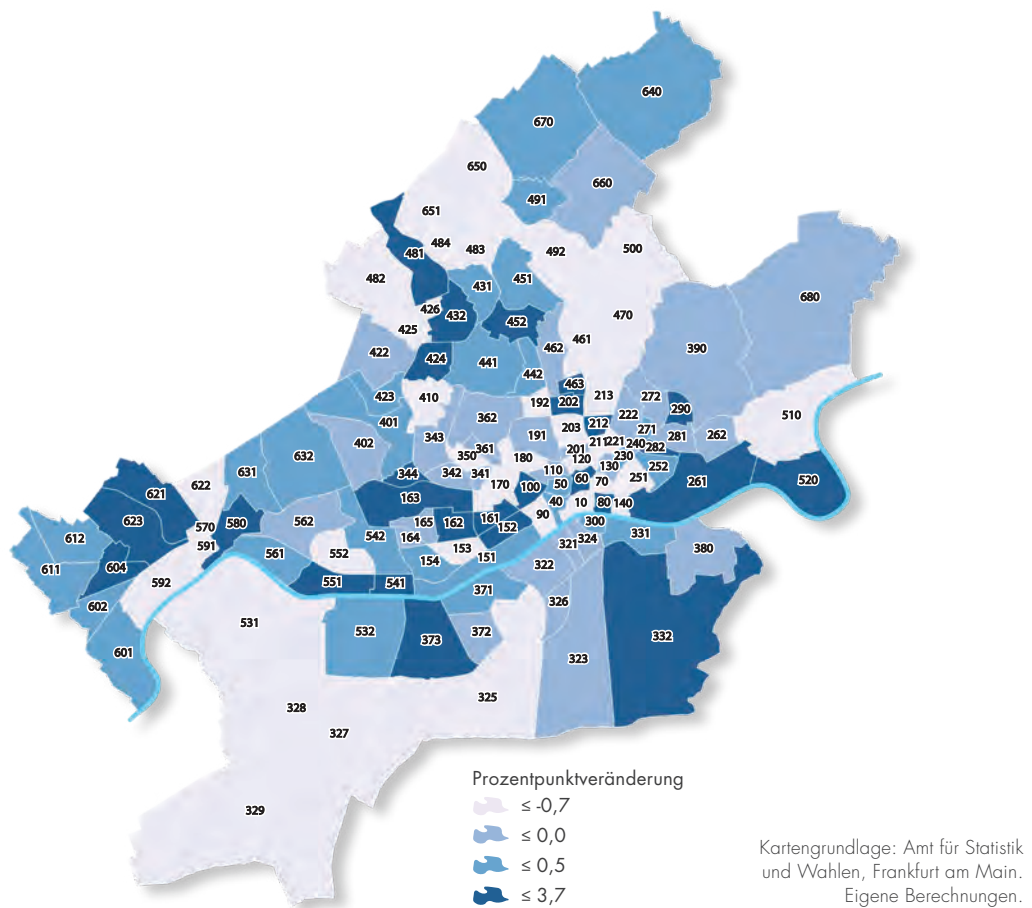


Tabelle 3: Anteil der Familien-Haushalte mit Minderjährigen in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Haushalte mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	9,8	12,2	11,1	-1,1
40/50	Innenstadt	7,1	5,6	5,7	0,1
60	Innenstadt	8,3	8,1	11,5	3,4
70	Innenstadt	8,4	11,6	10,8	-0,8
80	Innenstadt	9,5	7,0	8,9	1,9
90	Bahnhofsviertel	5,9	8,3	6,5	-1,8
100	Westend-Süd	11,5	17,5	18,6	1,1
110	Westend-Süd	11,6	12,8	12,8	0,0
120	Nordend-West	11,3	13,5	12,8	-0,7
130	Nordend-Ost	9,8	11,5	11,1	-0,4
140	Ostend	13,3	14,5	13,2	-1,3
151	Gutleutviertel	11,6	11,0	11,5	0,5
152	Gallus	7,8	9,2	10,5	1,3
153	Gallus	23,1	16,3	15,4	-0,9
154	Gallus	14,9	20,7	20,9	0,3
161	Gallus	10,2	12,3	14,9	2,6
162	Gallus	13,7	18,6	19,5	0,9
163	Bockenheim	21,3	29,5	30,5	1,0
164	Gallus	16,9	17,2	16,9	-0,3
165	Gallus	18,8	25,1	24,6	-0,5
170	Westend-Süd	12,9	16,2	15,4	-0,8
180	Westend-Süd	15,3	20,1	18,6	-1,5
191	Westend-Nord	11,9	15,8	15,6	-0,2
192	Westend-Nord	22,5	19,7	18,8	-0,9
201	Nordend-West	12,8	14,2	13,9	-0,3
202	Nordend-West	15,8	18,3	20,0	1,7
203	Nordend-West	17,6	20,1	19,0	-1,2
211	Nordend-West	12,0	13,6	12,5	-1,1
212	Nordend-West	11,0	13,8	15,4	1,6
213	Nordend-West	14,6	23,0	20,1	-3,0
221	Nordend-Ost	14,0	16,0	15,3	-0,7
222	Nordend-Ost	17,1	17,5	17,3	-0,2
230	Nordend-Ost	9,6	11,0	11,1	0,2
240	Bornheim	11,6	12,7	12,6	0,0
251	Ostend	12,9	14,1	13,3	-0,7
252	Ostend	11,9	13,5	13,8	0,4
261	Osthafengeb.+Ostpark	12,3	14,2	15,1	0,9
262	Riederwald	18,5	20,2	19,9	-0,4
271	Bornheim	12,5	14,5	14,9	0,4
272	Bornheim	18,3	20,2	19,8	-0,4
281	Bornheim	11,1	12,8	12,2	-0,6
282	Bornheim	12,0	12,3	13,1	0,8
290	Bornheim	11,1	12,4	14,6	2,2
300	Sachsenhausen-Nord	9,9	10,8	11,0	0,1
321	Sachsenhausen-Nord	12,8	15,0	15,0	0,0



Nr.	Stadtbezirk	Haushalte mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
322	Sachsenhausen-Nord	19,5	22,8	22,6	-0,2
323	Sachsenhausen-Süd	13,6	15,7	15,7	0,0
324	Sachsenhausen-Nord	13,4	16,1	15,6	-0,5
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	20,0	16,7	14,9	-1,8
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	13,4	14,2	14,0	-0,1
331	Sachsenhausen-Nord	15,3	15,8	15,9	0,2
332	Sachsenhausen-Süd	15,6	17,8	19,0	1,1
341	Bockenheim	10,4	12,1	12,1	0,0
342	City-West	13,2	18,7	18,6	-0,1
343	Bockenheim	9,1	17,6	17,3	-0,3
344	Postsiedlung	13,2	18,5	22,2	3,7
350	Bockenheim	13,4	13,3	12,0	-1,3
361	Bockenheim	11,0	14,1	13,6	-0,5
362	Bockenheim	14,2	16,6	16,2	-0,4
371	Niederrad-Nord	14,3	14,6	14,8	0,2
372	Niederrad-Süd	16,1	17,7	17,7	0,0
373	Niederrad-Süd	5,8	21,2	24,2	3,0
380	Oberrad	16,4	17,3	17,1	-0,1
390	Seckbach	18,8	19,9	19,3	-0,6
401	Rödelheim-Ost	15,4	17,8	18,3	0,5
402	Rödelheim-West	17,6	19,4	19,4	-0,1
410	Hausen	19,9	20,6	19,8	-0,9
422	Siedlung Praunheim	23,0	23,6	23,1	-0,6
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	16,2	18,8	19,2	0,5
424	Praunheim-Süd	12,8	17,7	18,7	1,0
425	Alt-Praunheim	16,7	16,1	15,1	-1,0
426	Praunheim-Nord	24,3	25,7	24,7	-1,0
431	Heddernheim-Ost	23,0	19,3	19,7	0,4
432	Heddernheim-West	22,6	22,8	24,0	1,2
441	Ginnheim	24,3	21,6	21,8	0,2
442	Dornbusch-West	16,5	17,5	17,6	0,1
451	Eschersheim-Nord	18,5	18,1	18,4	0,2
452	Eschersheim-Süd	16,4	17,2	17,9	0,7
461	Eckenheim	19,2	18,3	17,5	-0,7
462	Dornbusch-Ost	16,2	18,7	18,0	-0,6
463	Dornbusch-Ost	14,1	14,7	15,5	0,9
470	Preungesheim	27,3	25,7	24,4	-1,4
481	Niederursel-Ost	18,5	18,3	20,0	1,7
482	Niederursel-West	24,1	25,8	24,9	-1,0
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	36,4	24,0	19,6	-4,4
491	Bonames	20,4	19,7	20,1	0,4
492	Frankfurter Berg	30,5	26,9	25,8	-1,2
500	Berkersheim	28,3	29,2	26,6	-2,5
510	Fechenheim-Nord	23,1	24,1	23,0	-1,1
520	Fechenheim-Süd	23,0	19,1	20,9	1,8
531	Schwanheim	19,4	20,3	19,6	-0,7
532	Goldstein-West	26,2	24,2	24,6	0,4
541	Griesheim-Ost	11,7	13,2	14,5	1,3
542	Griesheim-Ost	24,3	22,1	22,6	0,4

Nr.	Stadtbezirk	Haushalte mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
551	Griesheim-West	17,8	18,0	19,5	1,5
552	Griesheim-West	19,6	19,9	18,7	-1,1
561	Nied-Süd	20,8	20,8	21,2	0,4
562	Nied-Nord	21,0	21,5	21,3	-0,3
570	Höchst-West	26,9	25,3	22,6	-2,7
580	Höchst-Ost	17,5	21,6	23,6	2,0
591/592	Höchst-Süd	19,9	16,7	15,6	-1,1
601	Sindlingen-Süd	22,2	21,1	21,6	0,4
602	Sindlingen-Nord	20,5	20,2	20,4	0,2
604	Zeilsheim-Ost	24,5	29,6	30,6	1,0
611	Zeilsheim-Süd	19,8	20,7	21,2	0,5
612	Zeilsheim-Nord	25,8	27,6	27,8	0,2
621/623	Unterliederbach-Mitte	19,0	23,2	23,7	0,6
622	Unterliederbach-Ost	24,2	26,7	25,7	-0,9
631	Sossenheim-West	20,9	20,8	21,3	0,4
632	Sossenheim-Ost	27,4	25,0	25,3	0,3
640	Nieder-Erlenbach	24,8	23,7	24,1	0,4
650	Kalbach	25,5	25,3	24,5	-0,9
651	Riedberg	53,1	44,0	42,8	-1,2
660	Harheim	23,9	29,1	28,8	-0,2
670	Nieder-Eschbach	22,2	20,9	21,3	0,4
680	Bergen-Enkheim	19,2	19,8	19,6	-0,3
Stadt insgesamt		17,5	18,9	18,8	-0,1

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, Einwohner:innen mit Haupt- oder Nebenwohnung, Haushaltgenerierung, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.2.3 Alleinerziehende-Haushalte mit Minderjährigen

Im Rahmen der Beobachtung der sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main ist die Gruppe der Alleinerziehenden-Haushalte von besonderer Bedeutung, da sie oftmals stärker von sozialer Benachteiligung betroffen sind als andere Haushalte mit Minderjährigen insgesamt.

Von den insgesamt 78.698 Familien-Haushalten mit Minderjährigen ist Ende 2022 etwas mehr als jeder fünfte Familien-Haushalt mit einem oder mehreren Minderjährigen alleinerziehend (22,9 %). In den Jahren von 2019 bis 2022 stieg der Anteil von 21,7 % auf 22,9 %. Somit erhöhte sich die Anzahl der Alleinerziehenden-Haushalte in den Jahren von 2019 bis 2022 von 16.770 auf 18.022 Alleinerziehenden-Haushalte. 2022 sind 6.649 Alleinerziehenden-Haushalte auf SGB II-Leistungen angewiesen. Dies sind 36,9 % aller Alleinerziehenden-Haushalte in Frankfurt am Main.

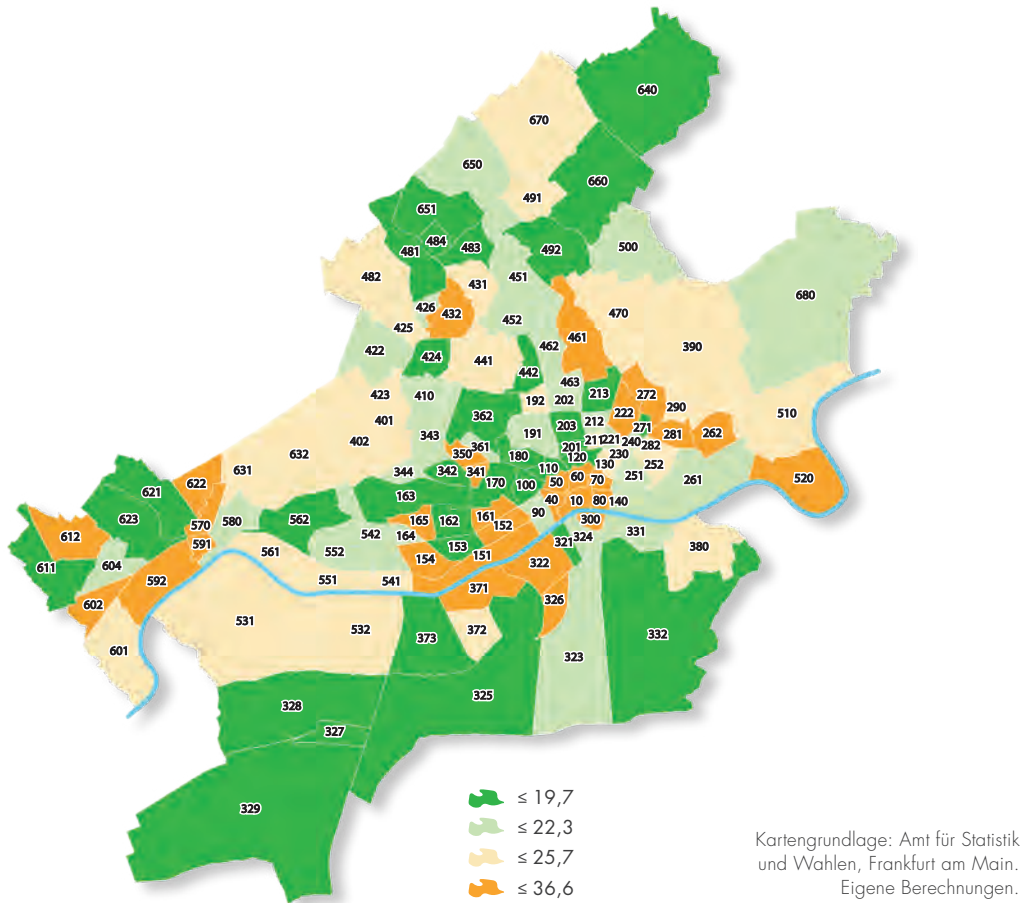
Auf der Ebene der Stadtbezirke gibt es Ende 2022 den niedrigsten Anteil an Alleinerziehenden-Haushalten mit 11,9 % im Stadtbezirk 651 (Riedberg), den höchsten mit 36,6 % im Stadtbezirk 281 (Bornheim). Besonders hohe Anteile von über 35 % an Alleinerziehenden-Haushalten an allen Familien-Haushalten finden sich des Weiteren in den Stadtbezirken 161 (Gallus) und 432 (Heddernheim-West).

Nur drei Stadtbezirke belegen weiterhin seit 2009 die Rangplätze mit den höchsten Anteilen. Diese Stadtbezirke sind 154 (Gallus), 281 (Bornheim) und 520 (Fechenheim-Süd). Ihre Anteile liegen 2022 zwischen 32,2 % im Stadtbezirk 154 (Gallus) und 36,6 % im Stadtbezirk 281 (Bornheim). Umgekehrt haben sechs von zehn Stadtbezirken, in denen 2019 bereits wenige Alleinerziehenden-Haushalte wohnten, auch im Jahr 2022 die geringsten Anteile an Alleinerziehenden-Haushalten unter den Familien-Haushalten. Zu den Stadtbezirken mit den niedrigsten Werten zählen 2022 die Stadtbezirke 213 (Nordend-West), 373 (Niederrad-West), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim).

Die Stadtbezirke mit den niedrigsten Werten an Alleinerziehenden-Haushalten und hohen durchschnittlichen Veränderungen seit 2019 sind vor allem die Stadtbezirke 100 (Westend-Süd) mit -4,5 Prozentpunkten und 202 (Nordend-West) mit -6,4 Prozentpunkten. Schwindende Anteile der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Familien-Haushalten gibt es vor allem in den nördlich des Mains liegenden zentrumsnahen Stadtbezirken. Dies sind in erster Linie Stadtbezirke, die seit einigen Jahren von starken Aufwertungs-, Wandlungs- und Entwicklungsprozessen, besonders im Bereich der Wohnraumversorgung, betroffen sind.

Vergleicht man die Anteile aus dem Jahr 2019 mit denen des Jahres 2022, fallen insbesondere schrumpfende Anteile an Alleinerziehenden-Haushalten bei einer wachsenden Anzahl an Familien-Haushalten in den Stadtbezirken 40/50 (Innenstadt), 60 und 80 (beide Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 161 (Gallus), 202 (Nordend-West) und 341 (Bockenheim) ins Auge. In diesen Stadtbezirken liegen die Veränderungen in den drei Jahren (2019–2022) bei über +5 % Prozentpunkten mit einem Höchstwert von +13,1 Prozentpunkten im Stadtbezirk 161 (Gallus).

Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an den Familien-Haushalten Ende 2022



Karte 6: Veränderung des Anteils der Alleinerziehenden an den Familien-Haushalten von 2019 bis 2022

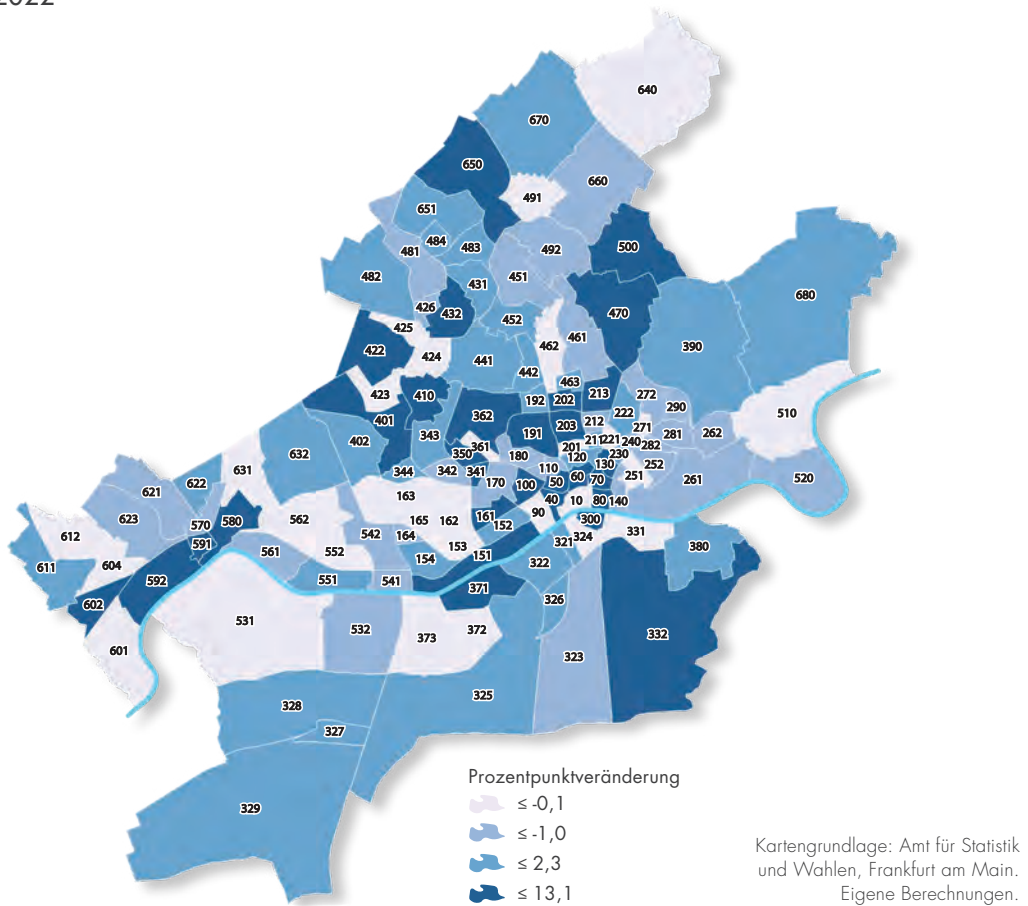


Tabelle 4: Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an Familien-Haushalte mit Minderjährigen in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Alleinerziehende-HH mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	25,3	28,7	28,6	-0,1
40/50	Innenstadt	35,9	21,9	27,0	5,2
60	Innenstadt	19,8	24,5	34,2	9,8
70	Innenstadt	23,3	28,2	31,9	3,7
80	Innenstadt	27,0	24,1	32,4	8,3
90	Bahnhofsviertel	19,4	23,1	21,8	-1,3
100	Westend-Süd	19,6	14,3	18,7	4,5
110	Westend-Süd	17,1	16,7	17,6	0,9
120	Nordend-West	20,6	16,3	18,5	2,3
130	Nordend-Ost	25,0	22,2	24,7	2,5
140	Ostend	22,4	19,8	20,6	0,8
151	Gutleutviertel	21,3	20,3	27,0	6,7
152	Gallus	14,8	29,9	32,2	2,3
153	Gallus	26,7	19,2	18,0	-1,1
154	Gallus	33,2	30,4	32,2	1,8
161	Gallus	21,9	22,4	35,4	13,1
162	Gallus	28,8	19,6	18,6	-1,0
163	Bockenheim	22,0	16,2	16,0	-0,2
164	Gallus	25,2	21,5	21,9	0,3
165	Gallus	31,6	25,9	25,8	-0,2
170	Westend-Süd	15,9	16,7	16,8	0,2
180	Westend-Süd	15,3	16,5	17,1	0,6
191	Westend-Nord	18,6	17,6	20,3	2,7
192	Westend-Nord	22,0	23,3	25,1	1,8
201	Nordend-West	21,5	20,7	18,7	-2,0
202	Nordend-West	21,0	15,4	21,8	6,4
203	Nordend-West	19,4	15,2	17,7	2,5
211	Nordend-West	25,1	21,3	23,2	1,9
212	Nordend-West	27,8	21,5	22,0	0,5
213	Nordend-West	20,0	10,6	13,7	3,1
221	Nordend-Ost	26,7	22,8	21,8	-1,0
222	Nordend-Ost	25,4	25,7	28,0	2,3
230	Nordend-Ost	31,0	23,9	25,4	1,5
240	Bornheim	30	21,5	21,8	0,2
251	Ostend	26,2	22,2	20,6	-1,6
252	Ostend	24,7	22,7	23,5	0,7
261	Osthafengeb.+Ostpark	25,6	20,1	21,0	0,9
262	Riederwald	30,7	29,4	30,2	0,8
271	Bornheim	26,2	21,0	19,4	-1,6
272	Bornheim	30,8	26,3	27,3	1,0
281	Bornheim	37,4	36,2	36,6	0,4
282	Bornheim	25,3	24,5	24,8	0,3
290	Bornheim	28,1	22,7	23,1	0,5
300	Sachsenhausen-Nord	26,4	24,5	28,5	4,1
321	Sachsenhausen-Nord	20,1	15,8	17,4	1,7

Nr.	Stadtbezirk	Alleinerziehende-HH mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
322	Sachsenhausen-Nord	26,1	24,6	25,8	1,2
323	Sachsenhausen-Süd	22,5	19,4	20,3	0,9
324	Sachsenhausen-Nord	20,7	20,5	19,9	-0,5
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	7,0	16,7	18,8	2,2
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	30,9	24,0	26,4	2,3
331	Sachsenhausen-Nord	24,2	21,1	20,2	-0,9
332	Sachsenhausen-Süd	20,4	16,0	18,6	2,6
341	Bockenheim	29,2	28,5	34,3	5,9
342	City-West	20,9	15,7	16,3	0,6
343	Bockenheim	21,8	19,7	20,8	1,1
344	Postsiedlung	20,9	20,4	21,6	1,2
350	Bockenheim	32,9	23,2	26,7	3,5
361	Bockenheim	23,1	22,2	20,4	-1,8
362	Bockenheim	14,3	16,1	19,4	3,3
371	Niederrad-Nord	23,3	24,8	28,8	4,0
372	Niederrad-Süd	24,1	24,1	24,0	-0,1
373	Niederrad-Süd	0,0	14,3	12,0	-2,3
380	Oberrad	26,0	24,2	25,6	1,4
390	Seckbach	25,5	22,5	23,9	1,4
401	Rödelheim-Ost	26,5	22,3	25,2	2,8
402	Rödelheim-West	27,5	22,0	23,3	1,3
410	Hausen	18,7	17,8	20,7	2,9
422	Siedlung Praunheim	19,7	19,0	22,1	3,0
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	31,3	27,8	24,8	-3,0
424	Praunheim-Süd	12,5	15,9	14,8	-1,1
425	Alt-Praunheim	25,9	25,7	23,5	-2,3
426	Praunheim-Nord	19,9	21,6	21,7	0,1
431	Heddernheim-Ost	22,5	21,6	23,7	2,1
432	Heddernheim-West	30,3	32,2	35,9	3,8
441	Ginnheim	24,9	24,1	25,7	1,6
442	Dornbusch-West	21,5	17,5	19,6	2,1
451	Eschersheim-Nord	23,2	21,2	21,3	0,1
452	Eschersheim-Süd	23,0	18,0	20,3	2,3
461	Eckenheim	27,8	27,9	28,3	0,4
462	Dornbusch-Ost	25,5	23,9	22,3	-1,6
463	Dornbusch-Ost	22,6	19,6	21,8	2,2
470	Preungesheim	22,6	21,0	23,8	2,7
481	Niederursel-Ost	20,7	19,4	19,5	0,1
482	Niederursel-West	23,8	24,0	25,7	1,8
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	9,6	14,3	16,3	2,0
491	Bonames	25,5	25,5	24,5	-1,0
492	Frankfurter Berg	16,3	18,1	18,2	0,1
500	Berkersheim	19,3	18,2	21,2	3,0
510	Fechenheim-Nord	27,4	24,8	24,6	-0,2
520	Fechenheim-Süd	31,3	32,6	33,3	0,7
531	Schwanheim	21,6	25,2	24,7	-0,5
532	Goldstein-West	21,9	24,3	24,7	0,4
541	Griesheim-Ost	21,5	24,5	24,7	0,2
542	Griesheim-Ost	23,4	21,1	21,8	0,7



Nr.	Stadtbezirk	Alleinerziehende-HH mit Minderjährigen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
551	Griesheim-West	23,2	23,0	24,6	1,5
552	Griesheim-West	23,2	22,5	22,1	-0,4
561	Nied-Süd	24,3	24,4	25,4	0,9
562	Nied-Nord	23,0	20,2	19,0	-1,2
570	Höchst-West	21,3	26,2	26,4	0,2
580	Höchst-Ost	31,5	18,5	21,7	3,2
591/592	Höchst-Süd	28,4	25,3	29,5	4,2
601	Sindlingen-Süd	27,5	23,7	23,1	-0,6
602	Sindlingen-Nord	22,4	28,5	31,3	2,8
604	Zeilsheim-Ost	22,8	20,8	20,3	-0,5
611	Zeilsheim-Süd	17,0	15,8	18,0	2,2
612	Zeilsheim-Nord	25,8	29,6	28,4	-1,2
621/623	Unterliederbach-Mitte	21,6	18,8	19,7	0,9
622	Unterliederbach-Ost	24,2	25,4	26,6	1,3
631	Sossenheim-West	24,6	24,7	23,8	-0,9
632	Sossenheim-Ost	24,4	23,0	24,5	1,5
640	Nieder-Erlenbach	19,6	19,5	18,8	-0,7
650	Kalbach	19,7	17,4	21,3	3,9
651	Riedberg	6,4	9,9	11,9	1,9
660	Harheim	15,4	13,4	13,5	0,0
670	Nieder-Eschbach	22,9	21,3	23,1	1,8
680	Bergen-Enkheim	21,5	20,2	22,3	2,1
Stadt insgesamt		23,7	21,7	22,9	1,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, Einwohner:innen mit Haupt- oder Nebenwohnung, Haushalgenerierung, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.2.4 Alleinlebende

In einer Großstadt wie Frankfurt am Main ist Alleinleben ein oft anzutreffendes Phänomen, und dies nicht nur bei älteren Menschen. Die Gruppe der Einpersonen-Haushalte mit Haupt- und Nebenwohnsitz²³ in Frankfurt am Main ist die mit Abstand stärkste Haushaltsgruppe. Ein hoher Anteil alleinlebender Personen prägt die Bevölkerungsstruktur der Stadt und nicht zuletzt die Bewohner:innenstruktur in einzelnen Wohnquartieren. Zu den alleinlebenden Haushalten werden nach der Definition des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen Frankfurt am Main alle Personen gezählt, die alleine in einem Haushalt gemeldet sind. Dies gilt auch für Bewohner:innen von Seniorenwohnanlagen, die einen eigenen Haushalt führen.²⁴ Frankfurt am Main hat einen hohen Anteil an Berufspendler:innen. Es ist davon auszugehen, dass viele Pendler:innen berufsbedingt nur ihren Nebenwohnsitz in der Stadt haben. Unterstellt wird, dass speziell Alleinlebende zu dieser Gruppe zählen. In der Auswertung wurden deshalb Einpersonen-Haushalte mit Haupt- und Nebenwohnsitz ausgewiesen.

In Frankfurt am Main unterlag der Anteil der Einpersonen-Haushalte in den vergangenen Jahren keinen starken Schwankungen. Im Jahr 2022 ist in Frankfurt am Main mehr als jeder zweite Haushalt ein Einpersonen-Haushalt (53,3 %). Dies sind 222.612 Einpersonen-Haushalte von insgesamt 417.632 Haushalten. Im Vergleich zum Jahr 2019 weist die Entwicklung der Einpersonen-Haushalte nur eine leichte Erhöhung von 0,7 Prozentpunkten auf. Betrachtet man die räumliche Verteilung der Alleinlebenden auf die verschiedenen Stadtbezirke von Frankfurt am Main 2022, so reichen die Anteile von 26,5 % im Stadtbezirk 651 (Riedberg) bis 72,7 % in den Stadtbezirken 40/50 (Innenstadt).

Bei nur leichten Schwankungen der Anteilswerte insgesamt haben weiterhin die zentrumsnahen Stadtbezirke die höchsten Anteile alleinlebender Haushalte. Zu den Stadtbezirken, in denen mehr als zwei Drittel der Haushalte Einpersonen-Haushalte sind, gehören die Stadtbezirke 40/50, 70, 80 (alle Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 130, 230, 240, (alle Nordend-Ost), 240, 281 (beide Bornheim) und 300 (Sachsenhausen-Nord). Wenig Alleinlebende wohnen hingegen in den äußeren Stadtbezirken wie 373 (Niederrad-West), 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel), 492 (Frankfurter Berg), 500 (Berkersheim), 604 (Zeilsheim-Ost), 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach), 651 (Riedberg), und 660 (Harheim) mit Anteilen unter 41 %. Die Stadtbezirke mit den höchsten oder niedrigsten Anteilswerten sind weitgehend identisch mit denen der Vorjahre.

Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich in nur sehr wenigen Stadtbezirken der Anteil der Alleinlebenden stark verändert. Stadtbezirke mit den größten negativen Prozentpunktveränderungen zwischen 2022 und 2019 sind die Stadtbezirke 60 (Innenstadt), 161 (Gallus) und 212 (Nordend-West). Stadtbezirke, in denen sich der Anteil der Alleinlebenden an der Bevölkerung überdurchschnittlich stark erhöhte, sind 153 (Gallus), 201, 202 und 213 (alle Nordend-West), 552 (Griesheim-West) und 570 (Höchst-West).

Betrachtet man die Werte der Stadtbezirke genauer, fällt der Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) ins Auge, der in den vergangenen neun Jahren hohe Veränderungen verzeichnet. Die starken Anteilseinbußen sind insbesondere durch die Gebietsstandsänderung 2018 und das neu entstandene Lyoner Viertel zu erklären, wo aus der ehemaligen „Bürostadt Niederrad“ ein neues Wohnquartier entstand. Die Zahl der Haushalte mit Haupt- und Nebenwohnsitz in Frankfurt am Main erhöhte sich bis zum Jahr 2022 auf 2.267 Haushalte bei 787 Einpersonen-Haushalten. Ein Vergleich der Anteile mit den früheren Jahren ist wegen des neuen Zuschnitts des Stadtbezirks allerdings nicht vertretbar. Eine ähnliche starke Veränderung zeigt sich auch im Stadtbezirk 213 (Nordend-West). Diese Entwicklung ist vor allem durch die Erhöhung der Haushaltszahlen insgesamt zu erklären. So erhöhte sich die Zahl von 205 Haushalten insgesamt (darunter 115 Einpersonen-Haushalte im Jahr 2009) auf 653 Haushalte (darunter 333 Einpersonen-Haushalte im Jahr 2022). 2019 waren es noch 573 Haushalte (darunter 258 Einpersonen-Haushalte).

23 Die Haushaltszahlen wurden mittels des Haushaltsgenerierungsverfahrens auf der Basis des Einwohnermelde-registers ermittelt.
24 Vgl. Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2012, S. 9.

Tabelle 5: Anteil der Einpersonen-Haushalte an allen Haushalten insg. in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2009, 2019 und 2022 in % sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirke	Einpersonen-Haushalte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	66,6	63,5	64,8	1,3
40/50	Innenstadt	73,8	74,7	72,7	-2,0
60	Innenstadt	72,1	70,6	67,8	-2,8
70	Innenstadt	67,0	64,7	66,4	1,7
80	Innenstadt	68,0	70,0	68,9	-1,1
90	Bahnhofsviertel	73,6	70,6	71,4	0,8
100	Westend-Süd	66,0	58,5	57,0	-1,5
110	Westend-Süd	65,9	63,6	64,4	0,7
120	Nordend-West	66,2	64,0	65,5	1,5
130	Nordend-Ost	67,6	66,4	67,0	0,6
140	Ostend	59,9	60,7	61,7	1,0
151	Gutleutviertel	63,1	64,4	63,5	-0,9
152	Gallus	66,0	61,5	61,2	-0,3
153	Gallus	48,1	46,2	49,8	3,6
154	Gallus	60,3	54,5	56,2	1,7
161	Gallus	63,7	64,0	60,1	-3,9
162	Gallus	62,0	51,9	52,1	0,2
163	Bockenheim	45,8	43,9	43,1	-0,8
164	Gallus	49,8	55,4	56,0	0,5
165	Gallus	56,8	49,0	50,2	1,2
170	Westend-Süd	62,9	57,8	58,2	0,4
180	Westend-Süd	58,1	55,5	56,5	1,0
191	Westend-Nord	60,3	56,2	57,4	1,2
192	Westend-Nord	46,8	50,8	51,8	1,0
201	Nordend-West	62,8	61,6	64,1	2,5
202	Nordend-West	51,5	48,1	50,9	2,8
203	Nordend-West	54,2	53,5	53,8	0,3
211	Nordend-West	64,8	64,7	66,5	1,8
212	Nordend-West	64,7	64,0	60,9	-3,2
213	Nordend-West	56,1	45,0	51,0	6,0
221	Nordend-Ost	63,8	61,3	62,5	1,1
222	Nordend-Ost	57,3	57,5	57,8	0,3
230	Nordend-Ost	69,9	68,1	70,0	1,9
240	Bornheim	67,9	66,8	66,4	-0,4
251	Ostend	61,9	61,1	62,6	1,5
252	Ostend	62,9	61,9	62,3	0,4
261	Osthafengeb.+Ostpark	61,3	55,3	55,5	0,2
262	Riederwald	53,8	53,6	55,6	2,1
271	Bornheim	65,7	63,8	64,2	0,4
272	Bornheim	56,7	55,7	56,4	0,7
281	Bornheim	63,2	65,3	67,2	1,9
282	Bornheim	62,1	63,1	62,6	-0,5
290	Bornheim	59,1	60,4	58,8	-1,6
300	Sachsenhausen-Nord	67,7	66,4	68,2	1,8

Nr.	Stadtbezirke	Einpersonen-Haushalte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2019
321	Sachsenhausen-Nord	62,1	58,9	59,8	0,8
322	Sachsenhausen-Nord	53,7	50,4	50,8	0,4
323	Sachsenhausen-Süd	55,0	54,3	55,8	1,5
324	Sachsenhausen-Nord	60,9	57,8	58,7	0,9
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	42,8	53,6	52,9	-0,7
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	58,8	61,4	61,2	-0,1
331	Sachsenhausen-Nord	58,6	58,8	59,5	0,7
332	Sachsenhausen-Süd	53,0	51,1	50,6	-0,5
341	Bockenheim	67,2	66,0	65,6	-0,4
342	City-West	56,1	52,2	51,3	-0,9
343	Bockenheim	61,4	56,2	54,3	-1,9
344	Postsiedlung	56,1	51,9	49,5	-2,4
350	Bockenheim	62,6	63,0	63,0	0,0
361	Bockenheim	66,4	62,9	63,6	0,8
362	Bockenheim	53,4	51,9	52,6	0,7
371	Niederrad-Nord	56,5	57,8	58,7	0,9
372	Niederrad-Süd	53,8	53,2	54,4	1,2
373	Niederrad-Süd	68,8	36,1	34,7	-1,4
380	Oberrad	53,6	53,7	54,5	0,8
390	Seckbach	48,5	48,5	50,2	1,7
401	Rödelheim-Ost	57,7	54,7	55,3	0,7
402	Rödelheim-West	51,6	50,7	52,8	2,0
410	Hausen	43,6	45,9	46,7	0,9
422	Siedlung Praunheim	41,6	43,6	44,5	0,9
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	54,8	50,1	51,4	1,3
424	Praunheim-Süd	51,5	53,4	55,8	2,4
425	Alt-Praunheim	53,2	54,6	56,4	1,8
426	Praunheim-Nord	39,2	40,2	41,0	0,9
431	Heddernheim-Ost	45,7	49,4	50,1	0,7
432	Heddernheim-West	41,9	45,6	45,7	0,1
441	Ginnheim	44,6	47,6	48,0	0,4
442	Dornbusch-West	54,0	54,6	55,3	0,7
451	Eschersheim-Nord	52,1	54,6	54,4	-0,2
452	Eschersheim-Süd	53,6	54,4	54,2	-0,2
461	Eckenheim	49,9	53,0	54,7	1,7
462	Dornbusch-Ost	54,6	53,8	56,2	2,4
463	Dornbusch-Ost	58,1	55,1	56,8	1,7
470	Preungesheim	43,3	45,4	47,1	1,7
481	Niederursel-Ost	48,7	51,5	50,3	-1,1
482	Niederursel-West	40,9	43,3	45,0	1,8
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	28,2	31,2	32,2	1,0
491	Bonames	43,6	46,6	47,5	0,9
492	Frankfurter Berg	32,4	37,0	38,4	1,4
500	Berkersheim	36,8	37,3	38,6	1,2
510	Fechenheim-Nord	45,6	46,7	48,7	2,0
520	Fechenheim-Süd	47,1	52,4	51,6	-0,8
531	Schwanheim	45,8	47,8	49,5	1,6
532	Goldstein-West	36,2	41,5	41,4	-0,1



Nr.	Stadtbezirke	Einpersonen-Haushalte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2019
541	Griesheim-Ost	61,2	61,5	60,7	-0,8
542	Griesheim-Ost	43,6	46,2	47,3	1,1
551	Griesheim-West	51,2	52,2	52,5	0,3
552	Griesheim-West	49,3	49,2	53,2	4,0
561	Nied-Süd	48,5	49,3	50,6	1,3
562	Nied-Nord	44,1	42,8	45,0	2,1
570	Höchst-West	44,1	46,1	50,0	4,0
580	Höchst-Ost	54,8	50,6	50,1	-0,5
591/592	Höchst-Süd	53,2	54,6	57,1	2,5
601	Sindlingen-Süd	45,9	48,3	50,3	2,0
602	Sindlingen-Nord	45,9	51,0	51,0	0,0
604	Zeilsheim-Ost	34,4	35,8	37,1	1,4
611	Zeilsheim-Süd	38,2	42,2	44,0	1,9
612	Zeilsheim-Nord	45,4	45,3	47,4	2,2
621/623	Unterliederbach-Mitte	46,9	44,1	44,2	0,1
622	Unterliederbach-Ost	45,9	44,9	46,8	1,9
631	Sossenheim-West	46,3	47,7	49,3	1,6
632	Sossenheim-Ost	37,8	41,8	42,2	0,5
640	Nieder-Erlenbach	37,1	39,1	38,8	-0,3
650	Kalbach	38,3	38,0	39,9	2,0
651	Riedberg	15,9	24,7	26,5	1,9
660	Harheim	36,7	35,9	37,6	1,6
670	Nieder-Eschbach	40,6	45,3	45,2	0,0
680	Bergen-Enkheim	42,6	45,9	47,1	1,3
Stadt insgesamt		53,2	52,6	53,3	0,7

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, Einwohner:innen mit Haupt- oder Nebenwohnung, Haushaltgenerierung, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

Einpersonen-Haushalte im Alter von 25 bis unter 45 Jahren

2022 erhöht sich die Zahl der Einpersonen-Haushalte auf 222.612 Haushalte, davon sind 86.410 Einpersonen-Haushalte im Alter von 25 bis unter 45 Jahren. Der Anteil der Alleinlebenden in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-jährigen, die ihren Haupt- oder Nebenwohnsitz in Frankfurt haben, erhöht sich leicht von 33,0 % im Jahr 2019 auf 33,5 % im Jahr 2022.

Die zehn Stadtbezirke mit den höchsten Anteilen Alleinlebender in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-jährigen in ihrer Altersgruppe liegen in den innenstadtnahen Teilen der Stadt, hier vor allem in den Stadtbezirken 40/50, 80 (alle Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 110 (Westend-Süd), 130 und 230, (beide Nordend-Ost), 120, 201, 211 (Nordend-West), 240 (Bornheim) und 300 (Sachsenhausen-Nord). In fünf dieser Stadtbezirke führt mehr als jede zweite wohnberechtigte Person einen Einpersonen-Haushalt.

Die niedrigsten Anteile Alleinlebender dieser Altersgruppe finden sich hingegen in den eher peripheren, etwas zentrumsfernen Stadtbezirken. Die geringsten Anteile von unter 15 % lassen sich wie schon 2019 in den Stadtbezirken 604 (Zeilsheim-Ost) und 651 (Riedberg) feststellen.

Einen überdurchschnittlichen Anstieg der Zahl Alleinlebender zwischen 25 und 45 Jahren gibt es zwischen 2019 und 2022 u. a. in den Stadtbezirken 213 (Nordend-West), 424 (Praunheim-Süd), 500 (Berkersheim), 510 (Fechenheim-Nord) und 552 (Griesheim-West). Eine überdurchschnittliche Abnahme dieser Personengruppe gibt es hingegen in den Stadtbezirken 60 (Innenstadt), 161 (Gallus), 212 (Nordend-West) und 290 (Bornheim). Die negativen Prozentpunktveränderungen lassen sich in vielen Stadtbezirken durch einen stärkeren Anstieg der wohnberechtigten Einwohner:innen insgesamt erklären. Folglich ist dies ebenfalls für den starken Rückgang des Anteils an Einpersonen-Haushalten dieser Altersgruppe an ihrer Bevölkerungsgruppe verantwortlich.

Tabelle 6: Anteil der Einpersonen-Haushalte im Alter von 25 bis unter 45 Jahren an allen wohnberechtigten Einwohnern dieser Altersgruppe in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte 25 bis unter 45 Jahre			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	51,5	44,3	45,3	1,0
40/50	Innenstadt	59,5	56,4	55,3	-1,1
60	Innenstadt	56,4	53,1	48,3	-4,8
70	Innenstadt	47,5	44,8	46,3	1,6
80	Innenstadt	48,2	50,3	49,4	-0,9
90	Bahnhofsviertel	58,7	51,9	53,6	1,6
100	Westend-Süd	50,2	40,2	39,2	-1,0
110	Westend-Süd	49,6	47,5	47,4	-0,2
120	Nordend-West	48,8	46,5	48,6	2,1
130	Nordend-Ost	51,9	51,0	50,9	-0,1
140	Ostend	42,0	44,1	43,5	-0,7
151	Gutleutviertel	44,3	45,2	44,0	-1,3
152	Gallus	42,8	41,7	41,5	-0,3
153	Gallus	31,6	27,7	30,4	2,8
154	Gallus	40,5	29,7	31,8	2,1
161	Gallus	44,0	43,2	38,8	-4,5
162	Gallus	44,2	30,4	31,1	0,8
163	Bockenheim	25,7	22,1	22,0	-0,2
164	Gallus	32,9	38,2	38,1	-0,1
165	Gallus	35,9	26,0	27,2	1,2
170	Westend-Süd	44,3	38,8	40,4	1,5
180	Westend-Süd	39,6	37,6	39,3	1,7
191	Westend-Nord	44,3	38,7	39,2	0,4
192	Westend-Nord	25,9	31,3	31,4	0,2
201	Nordend-West	46,0	47,3	48,9	1,5
202	Nordend-West	33,3	26,9	29,7	2,7
203	Nordend-West	36,9	37,9	38,7	0,8
211	Nordend-West	48,7	47,0	50,0	3,0
212	Nordend-West	47,3	47,3	42,3	-5,0
213	Nordend-West	35,4	25,9	29,5	3,6
221	Nordend-Ost	46,2	41,7	42,5	0,8
222	Nordend-Ost	40,1	40,6	41,1	0,4
230	Nordend-Ost	54,5	50,3	53,7	3,3
240	Bornheim	52,3	50,8	49,1	-1,6



Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte 25 bis unter 45 Jahre			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
251	Ostend	45,2	41,2	43,6	2,4
252	Ostend	47,0	44,1	44,2	0,1
261	Osthafengeb.+Ostpark	43,2	32,1	33,6	1,5
262	Riederwald	32,0	29,3	32,0	2,7
271	Bornheim	48,9	45,8	48,0	2,2
272	Bornheim	38,0	37,3	38,6	1,3
281	Bornheim	49,3	47,4	47,7	0,4
282	Bornheim	47,1	43,5	42,8	-0,6
290	Bornheim	38,4	35,3	29,9	-5,4
300	Sachsenhausen-Nord	52,4	48,4	51,8	3,4
321	Sachsenhausen-Nord	46,6	42,5	44,0	1,5
322	Sachsenhausen-Nord	32,6	29,5	30,2	0,7
323	Sachsenhausen-Süd	36,8	34,0	35,6	1,6
324	Sachsenhausen-Nord	44,6	40,5	40,8	0,3
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	26,1	37,0	34,9	-2,0
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	37,7	40,3	38,4	-1,9
331	Sachsenhausen-Nord	41,7	40,5	39,9	-0,6
332	Sachsenhausen-Süd	37,2	30,9	29,8	-1,2
341	Bockenheim	53,1	48,7	47,9	-0,8
342	City-West	36,3	31,1	28,9	-2,1
343	Bockenheim	44,2	36,5	33,5	-2,9
344	Postsiedlung	36,3	29,0	26,2	-2,8
350	Bockenheim	44,7	43,7	44,5	0,8
361	Bockenheim	51,0	44,6	46,4	1,9
362	Bockenheim	35,5	35,6	36,0	0,4
371	Niederrad-Nord	36,6	37,5	37,5	0,0
372	Niederrad-Süd	35,2	33,9	36,0	2,2
373	Niederrad-Süd	17,2	15,3	15,6	0,3
380	Oberrad	35,3	33,2	34,3	1,1
390	Seckbach	28,6	28,5	29,0	0,5
401	Rödelheim-Ost	38,6	34,2	34,7	0,5
402	Rödelheim-West	33,1	30,6	32,1	1,4
410	Hausen	23,4	25,7	26,9	1,2
422	Siedlung Praunheim	22,1	20,5	23,8	3,3
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	35,3	28,3	27,8	-0,4
424	Praunheim-Süd	35,6	31,0	36,5	5,5
425	Alt-Praunheim	33,4	32,4	32,2	-0,2
426	Praunheim-Nord	18,3	18,2	21,6	3,3
431	Heddernheim-Ost	28,3	31,5	30,8	-0,6
432	Heddernheim-West	19,7	21,4	20,8	-0,6
441	Ginnheim	25,4	26,7	26,5	-0,2
442	Dornbusch-West	35,2	34,3	36,1	1,8
451	Eschersheim-Nord	34,4	35,1	33,8	-1,3
452	Eschersheim-Süd	34,7	35,0	34,5	-0,5
461	Eckenheim	30,6	31,1	32,4	1,3
462	Dornbusch-Ost	36,7	33,7	35,3	1,6
463	Dornbusch-Ost	43,2	37,4	40,1	2,7
470	Preungesheim	23,2	26,6	27,2	0,6
481	Niederursel-Ost	26,6	27,5	24,8	-2,6

Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte 25 bis unter 45 Jahre			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
482	Niederursel-West	15,5	17,1	20,3	3,2
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	16,3	18,3	20,2	1,9
491	Bonames	23,5	24,5	24,9	0,4
492	Frankfurter Berg	13,7	17,6	18,8	1,2
500	Berkersheim	21,9	19,1	23,6	4,5
510	Fechenheim-Nord	24,0	22,9	26,3	3,5
520	Fechenheim-Süd	25,9	29,7	29,7	0,0
531	Schwanheim	26,8	26,9	28,3	1,4
532	Goldstein-West	4,5	19,2	18,7	-0,5
541	Griesheim-Ost	43,6	42,2	41,6	-0,6
542	Griesheim-Ost	22,9	24,6	25,4	0,8
551	Griesheim-West	32,6	35,7	35,0	-0,7
552	Griesheim-West	31,7	30,8	34,6	3,8
561	Nied-Süd	28,3	28,0	28,2	0,2
562	Nied-Nord	24,1	20,9	23,3	2,5
570	Höchst-West	23,2	27,4	30,6	3,2
580	Höchst-Ost	38,7	29,9	29,4	-0,5
591/592	Höchst-Süd	36,0	37,8	38,4	0,6
601	Sindlingen-Süd	27,2	27,0	28,9	1,8
602	Sindlingen-Nord	27,2	28,8	26,8	-2,0
604	Zeilsheim-Ost	12,7	11,8	12,1	0,3
611	Zeilsheim-Süd	21,9	22,8	23,9	1,2
612	Zeilsheim-Nord	24,8	22,4	24,7	2,3
621/623	Unterliederbach-Mitte	28,8	24,6	24,5	0,0
622	Unterliederbach-Ost	25,7	22,5	23,9	1,5
631	Sossenheim-West	28,5	27,1	29,0	1,9
632	Sossenheim-Ost	19,5	20,5	20,8	0,3
640	Nieder-Erlenbach	21,4	20,9	18,7	-2,2
650	Kalbach	23,9	21,6	22,7	1,1
651	Riedberg	8,0	12,3	14,5	2,2
660	Harheim	22,4	18,9	19,7	0,8
670	Nieder-Eschbach	22,6	24,8	23,9	-1,0
680	Bergen-Enkheim	26,5	27,1	26,9	-0,2
Stadt insgesamt		35,3	33,0	33,5	0,5

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, Einwohner:innen mit Haupt- oder Nebenwohnung, Haushaltgenerierung, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.



3.2.5 Ältere Menschen

Die Alterung der Gesellschaft und ihre Auswirkungen zählen seit einigen Jahren zu den zentralen Themen in Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Statistische Quellen belegen, dass die verstärkte Zuwanderung der letzten Jahre den gesellschaftlichen Alterungsprozess zwar verlangsamt haben, ihn aber nicht umkehren konnten.²⁵ Die umfassende Veränderung der Altersstruktur hat starke Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben und bringt enorme Herausforderungen für viele Handlungsfelder wie z.B. die Sozialversicherungen, die Planungs- und Bauentwicklung sowie die Familien- und Arbeitspolitik mit sich.

In Frankfurt am Main verläuft der gesellschaftliche Alterungsprozess langsamer als in anderen Regionen Deutschlands. Bedingt durch die hohe Bevölkerungszunahme der Stadt – insbesondere in den jüngeren Altersgruppen – verändert sich die Altersstruktur deutlich weniger gravierend. Dennoch wirkt sich der demographische Wandel auch in Frankfurt am Main auf die Bevölkerungsstruktur aus. Laut vorliegender Prognose wird die Zahl der 75-Jährigen und Älteren voraussichtlich bis 2045 um 27,8 % bzw. um mehr als 16.000 Personen zunehmen. Auch in den Altersgruppen der 50- bis unter 75-Jährigen wird die Anzahl der Personen überdurchschnittlich ansteigen.²⁶ Das bedeutet, dass auch die Stadt Frankfurt am Main für Rahmenbedingungen sorgen muss, damit für die Einwohner:innen auch im Alter ein selbstbestimmtes und aktives Leben ermöglicht wird. Zentral sind hierbei bezahlbare und altersgerechte Wohnungen, gut erreichbare Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, Kultur- und Freizeitangebote, wohnortnahe Dienstleistungen, lebendige Nachbarschaften sowie stabile Strukturen bei Hilfebedarf. Zudem müssen Strukturen weiterentwickelt und ausgebaut werden, um dem zukünftigen Bedarf an Unterstützungs-, Hilfs- und Pflegeleistungen gerecht zu werden und gleichzeitig den Erhalt der Selbständigkeit älterer Menschen zu fördern. Besonders wichtig ist dabei die kleinräumige Betrachtung, das heißt der Blick auf das unmittelbare Wohnumfeld der älteren Menschen. Denn mit zunehmendem Alter und stärkeren gesundheitlichen Einschränkungen reduziert sich der individuelle Aktionsradius und die zu bewältigenden Wege werden kürzer.²⁷ Lebensweltliche Bezüge im unmittelbaren Wohnumfeld zu schaffen ist dabei genauso wichtig wie die Förderung der Gesundheit und Unterstützungsleistungen in der Alltagsbewältigung.

Seit 2019 ist die Zahl der Einwohner:innen der Stadt um 9.035 Personen bzw. um 1,2 % gewachsen. Bei den ab 65-Jährigen beträgt im gleichen Zeitraum die Zunahme 2.811 Personen bzw. 2,4 %. Der Anteil der Senior:innen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2022 liegt mit 15,8 % um 0,2 Prozentpunkte höher als im Jahr 2019. Niedriger ist inzwischen die Anzahl der Stadtbezirke, in denen der Anteil der Senior:innen bei über 20 % liegt. Waren es im Jahr 2009 noch 24 Stadtbezirke, in denen mehr als jede:r fünfte Einwohner:in 65 Jahre und älter war, so reduzierte sich die Anzahl dieser Stadtbezirke bis 2019 auf 17 und liegt 2022 bei noch insgesamt 16 Stadtbezirken.

Zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen älterer Menschen zählen im Jahr 2022 die Stadtbezirke 281 und 290 (beide Bornheim), 422 (Siedlung Praunheim), 424 (Praunheim-Süd) sowie 680 (Berg-en-Enkheim) mit über 22 %. Bezieht man in die Betrachtung auch die Jahre 2009 und 2019 ein, so lässt sich feststellen, dass die genannten Stadtbezirke durchgängig zu allen Beobachtungszeitpunkten sehr hohe Anteile älterer Menschen aufweisen. Die niedrigsten Anteile finden sich dagegen in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsviertel), 152 und 153 (beide Gallus), 342 (City-West) und 373 (Niederrad-West). Sie reichen von 2,5 % im Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) bis 6,4 % im Stadtbezirk 90 (Bahnhofsviertel).

25 Vgl. Statistisches Bundesamt: Demografischer Wandel: Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren von 1950 bis 2021 von 10 % auf 22 % gestiegen. Pressemitteilung Nr. N033 vom 7. Juni 2023, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD22_N033_12.html. Aufgerufen am 15.01.2024.

26 Die Prognose beruht auf Ausgangsdaten des Jahres 2021 (Bürgeramt, Statistik und Wahlen, Frankfurt am Main: Frankfurt am Main - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2045. Materialien zur Stadtbeobachtung, Heft 34, 2023, S. 4).

27 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Siebter Altenbericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin, 2016, S. 221.

Seit 2019 haben sich in den Stadtbezirken die Anteile der älteren Menschen nur geringfügig verändert. Die höchsten Zunahmen gibt es in den Stadtbezirken 461 (Eckenheim) und 591/592 (Höchst-Süd) mit jeweils 1,6 Prozentpunkten und im Stadtbezirk 423 (Siedlung Praunheim-Westhausen) mit 1,5 Prozentpunkten. Reduziert hat sich der Anteil vor allem im Stadtbezirk 604 (Zeilsheim-Ost) mit -3,2 Prozentpunkten sowie im Stadtbezirk 424 (Praunheim-Süd) mit -2,0 Prozentpunkten. Die Korrelation zwischen dem Senior:innenanteil an der Bevölkerung in den Jahren 2019 und 2022 ist mit $r = .99$ extrem hoch. Dies bedeutet, dass in den Stadtbezirken, in denen 2019 die Anteile an älteren Menschen hoch waren, dies auch im Jahr 2022 der Fall ist. Gleiches gilt für die niedrigen Anteile.

Tabelle 7: Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	18,1	15,7	15,2	-0,5
40/50	Innenstadt	12,1	9,6	8,8	-0,8
60	Innenstadt	11,6	12,2	11,8	-0,4
70	Innenstadt	15,7	13,1	12,6	-0,5
80	Innenstadt	17,1	19,2	18,8	-0,4
90	Bahnhofsviertel	8,1	6,5	6,4	-0,1
100	Westend-Süd	17,1	14,6	15,0	0,3
110	Westend-Süd	17,7	16,8	16,5	-0,3
120	Nordend-West	13,5	13,9	13,9	0,0
130	Nordend-Ost	15,0	15,4	16,2	0,8
140	Ostend	15,6	16,8	17,0	0,2
151	Gutleutviertel	14,6	13,7	14,0	0,3
152	Gallus	5,1	5,8	5,7	-0,1
153	Gallus	8,4	5,6	5,8	0,2
154	Gallus	17,3	14,0	13,6	-0,5
161	Gallus	10,5	8,3	8,0	-0,3
162	Gallus	11,8	8,3	8,5	0,2
163	Bockenheim	12,9	9,7	9,5	-0,2
164	Gallus	16,6	16,2	16,5	0,3
165	Gallus	13,9	10,3	11,3	1,0
170	Westend-Süd	13,2	11,6	11,2	-0,5
180	Westend-Süd	15,7	15,7	16,0	0,3
191	Westend-Nord	15,1	15,4	15,2	-0,2
192	Westend-Nord	15,6	13,3	14,1	0,8
201	Nordend-West	14,7	15,7	16,8	1,1
202	Nordend-West	20,7	12,4	13,8	1,4
203	Nordend-West	17,1	17,7	17,4	-0,3
211	Nordend-West	10,7	12,0	12,7	0,7
212	Nordend-West	10,9	11,8	12,1	0,3
213	Nordend-West	39,0	13,0	12,3	-0,8
221	Nordend-Ost	10,1	11,1	12,1	1,1
222	Nordend-Ost	13,6	14,9	15,7	0,8
230	Nordend-Ost	12,8	13,6	14,0	0,3
240	Bornheim	11,6	12,6	12,0	-0,6
251	Ostend	19,0	18,0	18,4	0,4



Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
252	Ostend	18,2	17,2	16,9	-0,3
261	Osthafengeb.+Ostpark	14,1	9,2	7,8	-1,4
262	Riederwald	17,7	17,6	18,3	0,7
271	Bornheim	11,7	11,4	12,2	0,8
272	Bornheim	14,8	14,9	15,8	0,9
281	Bornheim	24,4	23,1	23,0	-0,1
282	Bornheim	18,4	19,6	20,8	1,2
290	Bornheim	24,1	28,1	26,8	-1,4
300	Sachsenhausen-Nord	11,9	11,8	12,4	0,7
321	Sachsenhausen-Nord	14,1	14,7	15,6	0,9
322	Sachsenhausen-Nord	18,1	15,1	14,4	-0,7
323	Sachsenhausen-Süd	20,5	19,8	19,2	-0,6
324	Sachsenhausen-Nord	15,0	16,2	16,7	0,6
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	18,6	13,9	13,8	0,0
326	Fritz-Kissel Sdlg.	25,4	21,5	21,3	-0,3
331	Sachsenhausen-Nord	8,8	9,8	10,7	1,0
332	Sachsenhausen-Süd	23,8	20,3	19,6	-0,7
341	Bockenheim	12,5	13,0	13,9	0,9
342	City-West	8,1	4,5	4,9	0,4
343	Bockenheim	13,8	8,0	8,2	0,2
344	Postsiedlung	8,1	14,9	14,2	-0,7
350	Bockenheim	14,0	13,3	13,4	0,1
361	Bockenheim	11,9	13,2	14,2	1,0
362	Bockenheim	14,1	14,6	14,7	0,1
371	Niederrad-Nord	16,5	16,5	16,6	0,1
372	Niederrad-Süd	17,8	15,4	16,0	0,6
373	Niederrad-West	43,7	3,4	2,5	-0,9
380	Oberrad	18,5	18,1	18,3	0,2
390	Seckbach	23,3	20,3	21,3	1,0
401	Rödelheim-Ost	16,4	15,2	15,4	0,3
402	Rödelheim-West	18,1	16,0	16,3	0,3
410	Hausen	17,4	17,5	18,0	0,5
422	Siedlung Praunheim	20,1	21,3	22,1	0,8
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	17,0	18,6	20,1	1,5
424	Praunheim-Süd	32,4	25,7	23,7	-2,0
425	Alt-Praunheim	17,8	18,0	17,7	-0,3
426	Praunheim-Nord	22,7	20,2	19,9	-0,3
431	Heddernheim-Ost	14,8	15,5	16,6	1,1
432	Heddernheim-West	23,0	20,6	20,6	0,0
441	Ginnheim	16,7	16,8	16,6	-0,1
442	Dornbusch-West	21,5	21,4	21,2	-0,2
451	Eschersheim-Nord	18,7	17,0	17,6	0,6
452	Eschersheim-Süd	20,3	18,7	18,4	-0,2
461	Eckenheim	18,1	18,0	19,6	1,6
462	Dornbusch-Ost	22,8	20,7	20,2	-0,5
463	Dornbusch-Ost	22,0	19,4	19,7	0,2
470	Preungesheim	14,2	13,7	14,8	1,1
481	Niederursel-Ost	24,0	21,7	21,1	-0,6
482	Niederursel-West	24,9	20,0	19,4	-0,5

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	3,7	8,7	8,0	-0,7
491	Bonames	19,7	19,1	19,6	0,5
492	Frankfurter-Berg	12,4	14,5	15,9	1,4
500	Berkersheim	15,8	15,5	16,3	0,9
510	Fechenheim-Nord	16,7	13,6	14,4	0,7
520	Fechenheim-Süd	16,5	14,9	15,9	1,0
531	Schwanheim	21,4	19,5	19,8	0,3
532	Goldstein-West	19,8	20,4	20,7	0,3
541	Griesheim-Ost	10,9	12,1	13,2	1,1
542	Griesheim-Ost	15,8	14,6	14,6	0,1
551	Griesheim-West	15,3	14,2	14,0	-0,2
552	Griesheim-West	15,3	14,7	15,2	0,5
561	Nied-Süd	16,8	15,2	14,7	-0,5
562	Nied-Nord	16,8	18,0	19,1	1,0
570	Höchst-West	9,3	9,6	10,6	1,0
580	Höchst-Ost	11,1	12,1	11,3	-0,8
591/592	Höchst-Süd	9,8	10,8	12,4	1,6
601	Sindlingen-Süd	17,0	15,4	16,2	0,8
602	Sindlingen-Nord	21,1	19,3	19,9	0,6
604	Zeilsheim-Ost	27,5	22,1	18,9	-3,2
611	Zeilsheim-Süd	22,3	21,4	21,0	-0,3
612	Zeilsheim-Nord	15,7	13,1	12,9	-0,1
621/623	Unterlanderbach-Mitte	20,2	16,0	15,9	-0,1
622	Unterlanderbach-Ost	14,2	12,7	13,3	0,6
631	Sossenheim-West	18,0	17,2	17,5	0,3
632	Sossenheim-Ost	15,3	14,9	15,7	0,8
640	Nieder-Erlenbach	17,8	19,8	20,7	0,8
650	Kalbach	15,8	16,5	17,9	1,4
651	Riedberg	2,9	6,0	6,7	0,7
660	Harheim	18,5	16,6	17,2	0,6
670	Nieder-Eschbach	19,3	19,5	19,7	0,2
680	Bergen-Enkheim	20,8	21,8	22,4	0,6
Stadt insgesamt		16,9	15,6	15,8	0,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

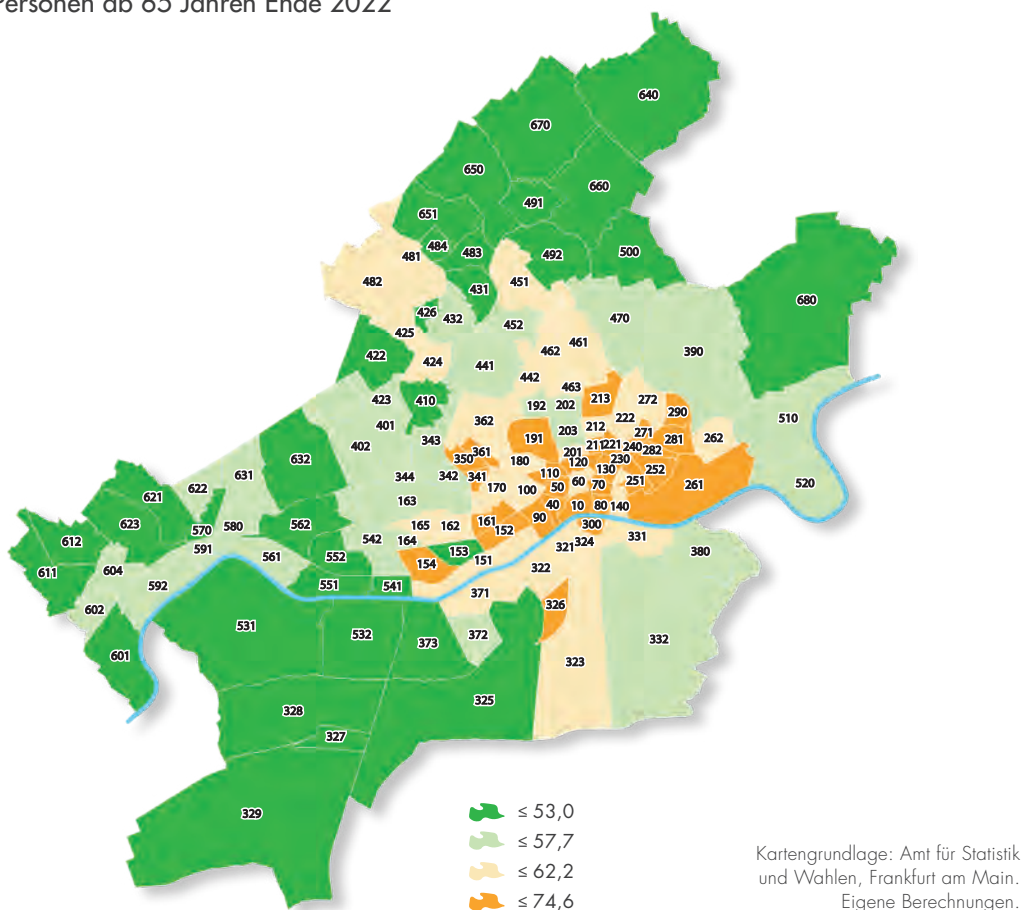
Einpersonen-Haushalte im Alter ab 65 Jahren

Aleinlebende Senior:innen sind im Notfall oftmals auf die Unterstützung von außen angewiesen. Bei der Einschätzung der Bedarfssituation älterer Menschen sollte deshalb die Personengruppe der älteren Alleinlebenden immer besondere Beachtung finden. In Frankfurt am Main hat sich der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den ab 65-Jährigen an allen Haushalten mit Personen ab 65 Jahren zwischen 2019 und 2022 um 1,8 Prozentpunkte erhöht. Die extrem hohe Korrelation dieser Haushaltsgruppe für 2019 und 2022 ($r = .96$) weist auf einen sehr großen Zusammenhang dieser Vergleichsjahre hin.

Ältere Einpersonenhaushalte können im Jahr 2022 vor allem im Innenstadtbereich festgestellt werden. Die Stadtbezirke 40/50, 70 und 80 (alle Innenstadt), 152 (Gallus), 221 und 230 (beide Nordend-Ost), 281 (Bornheim) und 326 (Fritz-Kissel-Siedlung) weisen im Jahr 2022 die höchsten Anteile auf. Sie reichen von 67,0 % in den Stadtbezirken 152 (Gallus) und 326 (Fritz-Kissel-Siedlung) bis 74,6 % in den Stadtbezirken 40/50 Innenstadt. Das heißt, in diesen Stadtbezirken leben zwei Drittel der älteren Menschen alleine. Blickt man auf alle Betrachtungsjahre (2009, 2019, 2022), dann zeigen sich die höchsten Anteilswerte durchweg in den Stadtbezirken 40/50, 70 und 80 (alle Innenstadt) sowie 230 (Nordend-Ost).

Erhöht haben sich die Anteile seit 2019 besonders in den Stadtbezirken 152 (Gallus), 213 (Nordend-West) und 70 (Innenstadt) mit einem Plus von 10,2 bzw. 10,0 und 9,2 Prozentpunkten. Einen hohen Rückgang der Anteile verzeichnet dagegen der Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) mit 8,6 Prozentpunkten. Wirft man hier einen Blick auf die absolute Entwicklung der Haushaltszahlen in den Jahren 2019 und 2022, so zeigt sich für den Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) eine Zunahme um insgesamt neun Einpersonenhaushalte in dieser Altersgruppe. Durch die generell in diesem Stadtbezirk gestiegene Anzahl der Haushalte und die stärkere Zunahme der Haushalte in jüngeren Altersgruppen ergibt sich eine Verschiebung der Anteile in den Altersgruppen zulasten der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahren.

Karte 7: Anteil der Alleinlebenden in der Altersgruppe ab 65 Jahren an allen Haushalten mit Personen ab 65 Jahren Ende 2022



Karte 8: Veränderung des Anteils der Alleinlebenden in der Altersgruppe ab 65 Jahren an allen Haushalten mit Personen ab 65 Jahren von 2019 bis 2022

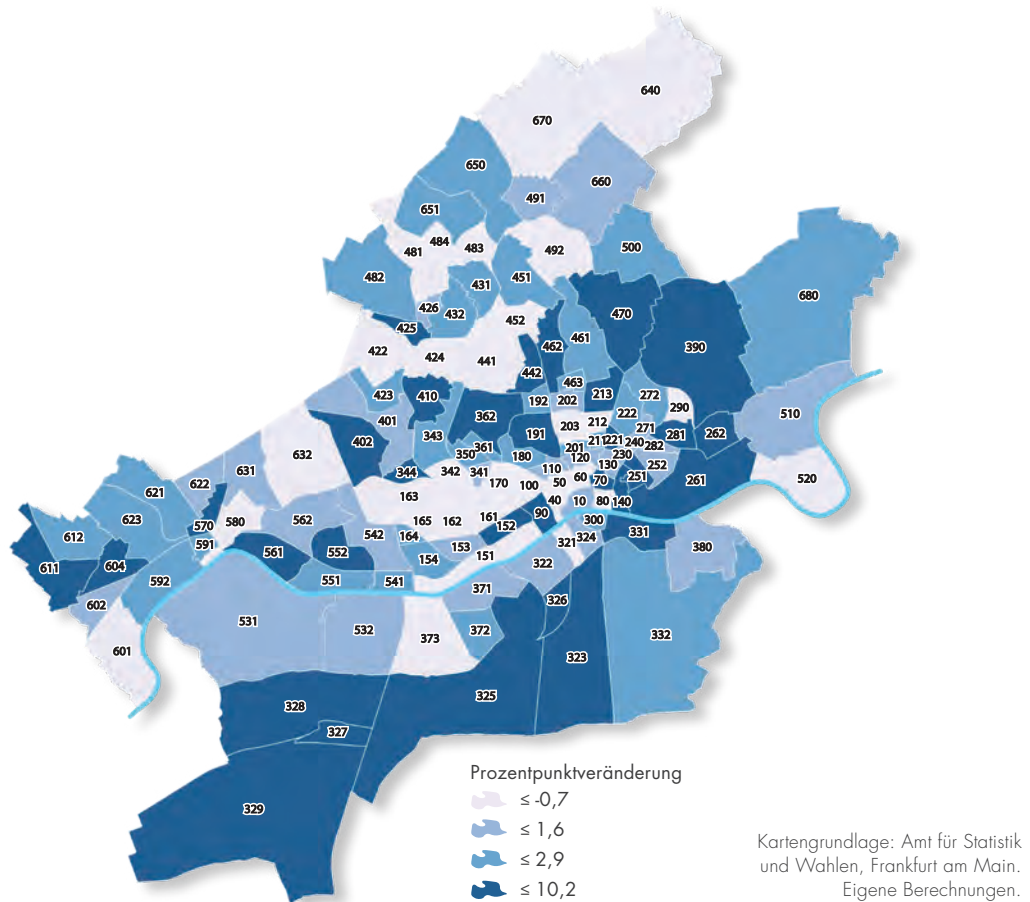


Tabelle 8: Anteil der Einpersonenhaushalte von Personen ab 65 Jahren an allen Haushalten mit Personen ab 65 Jahren in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einpersonenhaushalte ab 65 Jahren an Haushalten ab 65 Jahren			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	65,7	63,6	64,5	0,9
40/50	Innenstadt	65,7	75,4	74,6	-0,8
60	Innenstadt	64,9	61,1	61,5	0,4
70	Innenstadt	66,4	63,7	72,9	9,2
80	Innenstadt	68,4	70,0	70,2	0,2
90	Bahnhofsviertel	66,5	60,1	64,4	4,3
100	Westend-Süd	64,5	59,9	60,2	0,3
110	Westend-Süd	63,0	62,4	63,3	0,9
120	Nordend-West	64,0	62,4	63,8	1,4
130	Nordend-Ost	61,3	61,4	62,8	1,4
140	Ostend	57,5	55,3	58,9	3,6
151	Gutleutviertel	60,7	61,3	61,6	0,4
152	Gallus	62,7	56,8	67,0	10,2
153	Gallus	39,5	41,7	42,9	1,2
154	Gallus	59,5	62,5	64,4	1,9

Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte ab 65 Jahren an Haushalten ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
161	Gallus	60,7	67,1	63,5	-3,6
162	Gallus	54,6	59,5	59,1	-0,4
163	Bockenheim	53,6	56,4	56,0	-0,4
164	Gallus	49,7	52,6	54,2	1,6
165	Gallus	63,0	60,2	59,7	-0,5
170	Westend-Süd	60,6	58,6	58,7	0,1
180	Westend-Süd	55,5	57,8	59,5	1,7
191	Westend-Nord	59,3	59,8	62,8	3,0
192	Westend-Nord	45,5	55,4	57,0	1,6
201	Nordend-West	60,3	57,3	59,9	2,6
202	Nordend-West	52,8	54,2	55,8	1,5
203	Nordend-West	51,0	54,6	54,3	-0,3
211	Nordend-West	58,3	63,0	65,4	2,5
212	Nordend-West	60,8	59,8	60,2	0,4
213	Nordend-West	49,1	53,7	63,7	10,0
221	Nordend-Ost	60,4	65,2	69,6	4,3
222	Nordend-Ost	56,5	56,7	59,5	2,8
230	Nordend-Ost	65,3	68,1	69,5	1,5
240	Bornheim	61,6	64,8	66,0	1,1
251	Ostend	61,3	62,8	66,2	3,3
252	Ostend	59,8	61,9	63,1	1,2
261	Osthafengeb.+Ostpark	60,9	61,2	66,4	5,2
262	Riederwald	59,4	58,4	61,9	3,4
271	Bornheim	61,8	61,8	63,2	1,4
272	Bornheim	58,2	58,6	60,2	1,6
281	Bornheim	60,8	65,5	68,5	3,0
282	Bornheim	56,0	62,6	64,0	1,4
290	Bornheim	62,0	65,8	66,4	0,6
300	Sachsenhausen-Nord	63,2	61,3	63,5	2,2
321	Sachsenhausen-Nord	53,8	57,7	58,3	0,6
322	Sachsenhausen-Nord	57,5	60,7	62,0	1,4
323	Sachsenhausen-Süd	54,9	57,7	60,7	3,0
324	Sachsenhausen-Nord	57,0	58,1	59,1	1,0
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	23,1	40,3	45,3	5,1
326	Fritz-Kissel Sdlg.	62,7	63,5	67,0	3,5
331	Sachsenhausen-Nord	53,8	54,3	58,7	4,4
332	Sachsenhausen-Süd	49,6	54,9	56,9	2,0
341	Bockenheim	59,4	63,4	64,8	1,4
342	City-West	54,3	56,7	56,9	0,2
343	Bockenheim	58,5	53,0	54,9	1,9
344	Postsiedlung	54,3	50,0	53,9	3,9
350	Bockenheim	58,3	61,3	64,1	2,8
361	Bockenheim	57,4	62,0	64,5	2,4
362	Bockenheim	51,2	52,9	57,9	5,0
371	Niederrad-Nord	57,2	59,3	60,8	1,5
372	Niederrad-Süd	52,6	52,8	54,6	1,8
373	Niederrad-West	65,0	56,9	48,3	-8,6
380	Oberrad	52,2	55,3	56,6	1,4

Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte ab 65 Jahren an Haushalten ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
390	Seckbach	51,5	49,8	55,1	5,3
401	Rödelheim-Ost	57,0	56,4	57,3	0,9
402	Rödelheim-West	47,7	51,3	56,7	5,4
410	Hausen	50,2	49,3	52,4	3,1
422	Siedlung Praunheim	50,9	51,3	50,4	-0,9
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	62,2	52,4	54,9	2,5
424	Praunheim-Süd	50,2	58,1	58,6	0,5
425	Alt-Praunheim	51,7	56,3	59,2	3,0
426	Praunheim-Nord	47,7	48,1	48,9	0,8
431	Heddernheim-Ost	47,7	49,5	51,2	1,7
432	Heddernheim-West	51,4	54,8	57,5	2,8
441	Ginnheim	52,4	54,4	54,2	-0,2
442	Dornbusch-West	52,9	58,5	61,7	3,1
451	Eschersheim-Nord	53,7	57,5	59,7	2,1
452	Eschersheim-Süd	53,1	55,9	56,1	0,1
461	Eckenheim	55,3	56,8	58,9	2,2
462	Dornbusch-Ost	56,6	56,5	61,1	4,7
463	Dornbusch-Ost	54,1	57,5	60,1	2,6
470	Preungesheim	51,4	52,1	55,6	3,6
481	Niederursel-Ost	53,6	60,3	60,0	-0,3
482	Niederursel-West	51,0	56,1	57,8	1,7
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	34,1	26,8	25,3	-1,5
491	Bonames	49,0	50,7	52,0	1,2
492	Frankfurter-Berg	46,2	46,4	45,9	-0,6
500	Berkersheim	38,0	40,8	42,6	1,8
510	Fechenheim-Nord	54,8	54,7	55,8	1,1
520	Fechenheim-Süd	52,0	55,7	56,2	0,5
531	Schwanheim	48,1	51,2	52,6	1,5
532	Goldstein-West	44,7	49,6	50,5	0,9
541	Griesheim-Ost	46,2	48,6	51,0	2,4
542	Griesheim-Ost	50,3	52,0	53,2	1,2
551	Griesheim-West	49,7	46,7	49,2	2,5
552	Griesheim-West	50,8	46,6	51,7	5,2
561	Nied-Süd	50,1	51,2	54,2	3,1
562	Nied-Nord	50,3	50,0	51,2	1,2
570	Höchst-West	53,5	48,1	51,7	3,5
580	Höchst-Ost	48,6	54,1	53,5	-0,7
591/592	Höchst-Süd	49,1	52,0	54,3	2,4
601	Sindlingen-Süd	46,6	50,4	50,7	0,2
602	Sindlingen-Nord	49,0	56,3	57,0	0,7
604	Zeilsheim-Ost	47,1	52,1	55,6	3,6
611	Zeilsheim-Süd	41,5	45,3	48,3	3,0
612	Zeilsheim-Nord	49,8	50,6	52,5	2,0
621/623	Unterliederbach-Mitte	48,2	47,3	49,3	2,0
622	Unterliederbach-Ost	50,1	53,8	55,3	1,6
631	Sossenheim-West	48,9	51,6	53,1	1,5
632	Sossenheim-Ost	42,8	50,2	50,8	0,6
640	Nieder-Erlenbach	37,1	41,4	41,4	0,0



Nr.	Stadtbezirk	Einpersonen-Haushalte ab 65 Jahren an Haushalten ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
650	Kalbach	38,5	37,8	39,8	2,0
651	Riedberg	19,3	34,3	37,1	2,8
660	Harheim	33,2	39,9	41,2	1,3
670	Nieder-Eschbach	43,0	48,9	49,4	0,6
680	Bergen-Enkheim	40,4	46,9	49,2	2,3
Stadt insgesamt		52,9	54,8	56,6	1,8

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, eigene Berechnungen
 Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.2.6 Personen mit Migrationshintergrund

Zwischen 2012 und 2022 hat die Bevölkerung in Frankfurt am Main um 88.918 Menschen zugenommen (+13,1 %) und beträgt im Jahr 2022 insgesamt 767.609 Personen; in der Zeit von 2019 bis 2022 stieg die Bevölkerungszahl um 9.035 Personen (+1,2 %). In beiden Zeiträumen lässt sich eine sehr starke Zuwanderung aus dem Ausland feststellen und damit ein hoher Anstieg der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund²⁸ – seit 2012 um 110.366 (+34,3 %) und seit 2019 um 21.420 (+5,2 %) Personen. Diese Entwicklung spiegelt sich im Anteil der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund wider: Im Jahr 2012 betrug dieser 47,4 %, im Jahr 2019 54,1 % und im Jahr 2022 56,3 %.

Personen mit Migrationshintergrund zählen zweifellos zu den Bevölkerungsgruppen, die besonders häufig von sozialer Benachteiligung betroffen sind. So ist im Jahr 2022 das Armutsgefährdungsrisiko²⁹ der Personen mit Migrationshintergrund in Frankfurt am Main mit 30,9 % mehr als doppelt so hoch wie bei den Personen ohne Migrationshintergrund (13,0 %).³⁰ Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund besuchen häufiger eine Haupt- oder Realschule und seltener ein Gymnasium als Kinder ohne Migrationshintergrund. Und Ausländer:innen – sie stellen in Frankfurt am Main mehr als die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund – beziehen doppelt so häufig SGB II-Leistungen.³¹ Wie in den vorhergehenden Fortschreibungen des Monitorings betrachten wir deshalb nicht nur die Personen mit Migrationshintergrund insgesamt, sondern auch die Personengruppe Minderjährige mit Migrationshintergrund und die Personengruppe im Rentenalter (65 Jahre und älter) mit Migrationshintergrund.

Zunächst die Personen mit Migrationshintergrund insgesamt: Im Jahr 2022 leben in Frankfurt am Main insgesamt 432.007 Personen mit Migrationshintergrund – 2012 waren es 321.641 und 2019

28 Die Frankfurter Statistik zum Migrationshintergrund basiert auf den Angaben des Melderegisters. Wie bereits in den vorherigen Fassungen erwähnt, wurde im Jahr 2012 ein neues statistisches Verfahren eingesetzt, das die Personenkreise im Rahmen der Migration neu abgrenzt. Danach werden nicht nur Personen mit eigenem Migrationshintergrund berücksichtigt, sondern auch der familiäre Migrationshintergrund erfasst. Mit dem veränderten Verfahren gilt eine neue Definition für den Personenkreis mit Migrationshintergrund. Hierzu zählen ab 2012 „alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche und Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat (familiärer Migrationshintergrund)“. Vgl.: Bürgeramt, Statistik und Wahlen: statistik aktuell, Ausgabe 21/2013, S.1.

29 „Die Armutsgefährdungsquote ist ein Kernindikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Sie gibt an, wie hoch der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Gesamtbevölkerung ist. Entsprechend dem EU-weit harmonisierten Standard ist die Armutsgefährdungsquote definiert als der Anteil der Personen, deren Nettoäquivalenzeinkommen weniger als 60 % des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung beträgt.“, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/armutsgefahrdungsquote.html>. Aufgerufen am: 30.04.2024.

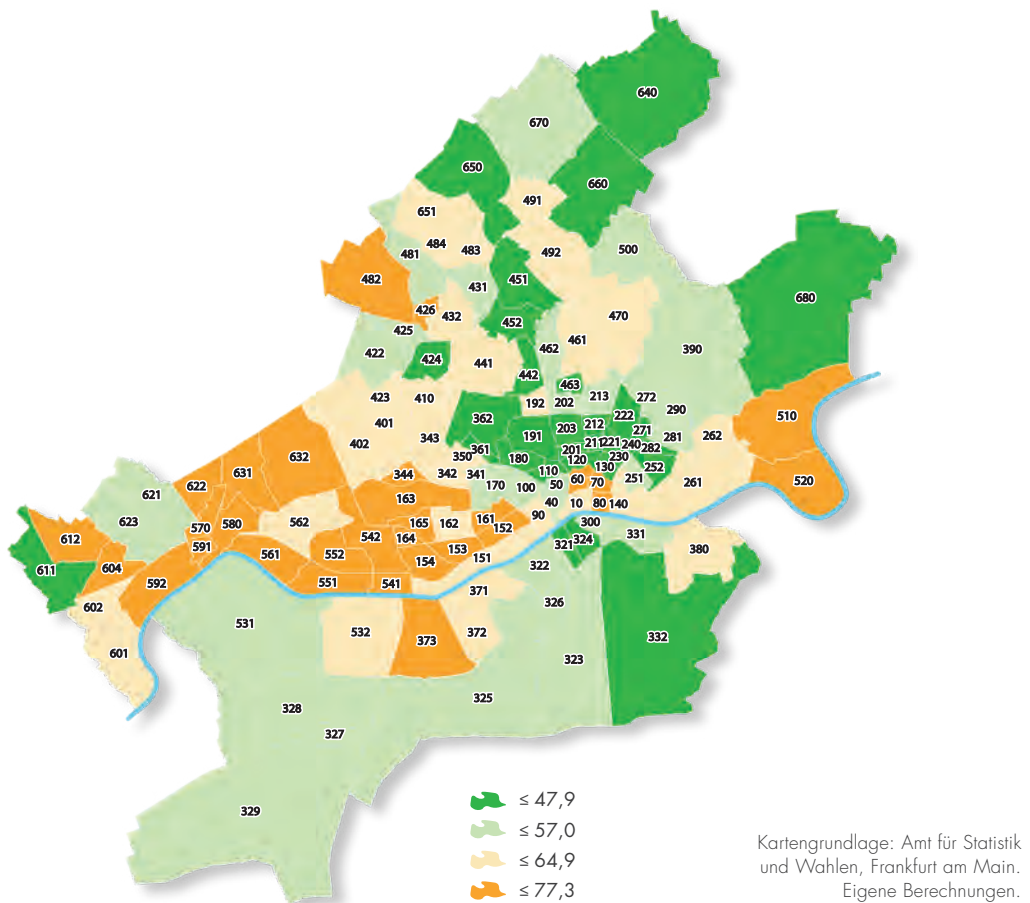
30 Hessisches Statistisches Landesamt: Armutsgefährdungsquote nach soziodemografischen Merkmalen, gemessen am Median der Stadt Frankfurt am Main. Sonderauswertung des Mikrozensus 2022 für die Stadt Frankfurt am Main (Endergebnisse).

31 Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder (Monatszählungen), 4.2 Bestand an Personen in Bedarfsgemeinschaften (PERS) nach ausgewählten Merkmalen, Dez. 2022.

410.587. Die Zunahmen seit 2019 verteilen sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Stadtbezirke. Absolut betrachtet, erhöhte sich die Zahl am stärksten in den Stadtbezirken 153 und 161 (beide Gallus), und zwar um 902 bzw. 837 Personen sowie in den Stadtbezirken 373 (Niederrad-West) mit 1.956 und 651 (Riedberg) mit 1.125 Personen.

Hinsichtlich der Höhe der Anteile der Personen mit Migrationshintergrund an den Einwohner:innen insgesamt zeigt sich, dass im Jahr 2022 die Stadtbezirke mit den höchsten Anteilen bereits im Jahr 2019 zur Gruppe der Stadtbezirke mit den höchsten Anteilen zählten. Zu dieser Gruppe gehören die Stadtbezirke 154 und 165 (beide Gallus), 344 (Postsiedlung), 510 (Fechenheim-Nord), 542 (Griesheim-Ost), 561 (Nied-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost). 2022 liegen die Anteile bei diesen Stadtbezirken bei über 73 %, 2019 lagen sie bei über 70 %. Auch bei der Gruppe der Stadtbezirke mit den geringsten Anteilen sind die Stadtbezirke in den betrachteten Jahren 2019 und 2022 identisch. Zu diesen zählen 221 (Nordend-Ost), 321 (Sachsenhausen-Nord), 640 (Nieder-Erlenbach) und 660 (Harheim). Ihre Anteile waren 2022 niedriger als 36 % und 2019 niedriger als 35 %. Aktuell (2022) reicht die Spanne der Anteile in Frankfurt am Main von 30,5 % im Stadtbezirk (Nieder-Erlenbach) bis 77,3 % im Stadtbezirk 542 (Griesheim-Ost). Abschließend noch ein Blick auf die Veränderungen der Anteile seit 2019: Die höchsten Zunahmen lassen sich in den Stadtbezirken 152 (Gallus), 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel), 580 (Höchst-Ost) und 604 (Zeilsheim-Ost) mit 5 und mehr Prozentpunkten beobachten.

Karte 9: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund Ende 2022



Karte 10: Veränderung des Anteils der Personen mit Migrationshintergrund von 2019 bis 2022

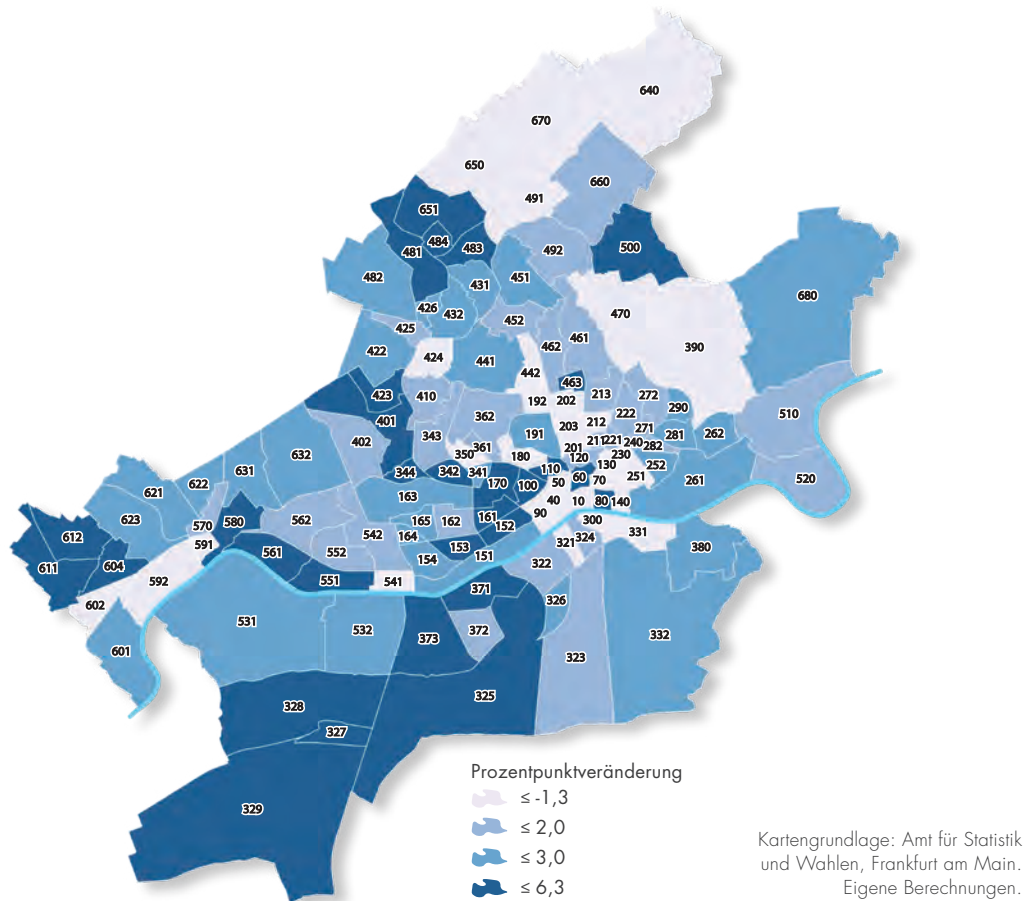


Tabelle 9: Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund insgesamt in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2012, 2019, 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen insg.			Veränderung 2019-2022
		2012	2019	2022	
10	Altstadt	55,0	60,2	60,9	0,7
40/50	Innenstadt	53,7	58,2	54,0	-4,1
60	Innenstadt	62,7	65,7	68,7	3,0
70	Innenstadt	65,6	71,6	72,3	0,6
80	Innenstadt	58,9	62,4	65,4	3,1
90	Bahnhofsviertel	64,3	65,9	63,0	-2,9
100	Westend-Süd	43,5	50,0	53,4	3,4
110	Westend-Süd	39,9	44,3	47,3	3,1
120	Nordend-West	37,3	40,7	42,4	1,7
130	Nordend-Ost	37,3	43,5	44,1	0,6
140	Ostend	55,4	57,5	58,6	1,1
151	Gutleutviertel	55,9	60,7	63,5	2,7
152	Gallus	58,5	66,6	72,9	6,3
153	Gallus	77,6	66,1	69,8	3,6
154	Gallus	60,6	70,7	73,5	2,8

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
161	Gallus	56,3	63,4	68,2	4,8
162	Gallus	65,1	62,5	64,1	1,6
163	Bockenheim	56,4	64,6	66,9	2,2
164	Gallus	60,3	69,5	71,6	2,1
165	Gallus	67,2	71,5	74,5	3,0
170	Westend-Süd	41,4	49,8	54,0	4,2
180	Westend-Süd	39,8	43,0	44,0	0,9
191	Westend-Nord	39,6	43,4	45,7	2,3
192	Westend-Nord	57,6	63,5	64,7	1,3
201	Nordend-West	32,9	35,3	36,4	1,1
202	Nordend-West	42,9	54,7	53,8	-1,0
203	Nordend-West	31,4	35,7	36,5	0,8
211	Nordend-West	33,7	37,0	38,9	1,9
212	Nordend-West	34,4	40,8	41,7	0,9
213	Nordend-West	47,3	46,1	48,1	2,0
221	Nordend-Ost	30,3	33,0	35,0	2,0
222	Nordend-Ost	39,5	42,1	43,9	1,7
230	Nordend-Ost	37,2	42,3	43,1	0,8
240	Bornheim	38,4	42,9	44,2	1,3
251	Ostend	48,3	49,6	50,3	0,7
252	Ostend	30,9	35,8	38,5	2,7
261	Osthafengebiet + Ostpark	62,4	61,6	63,7	2,1
262	Riederwald	47,3	55,5	57,9	2,4
271	Bornheim	32,1	36,0	37,4	1,3
272	Bornheim	45,1	50,7	52,2	1,5
281	Bornheim	38,8	45,5	48,5	3,0
282	Bornheim	42,2	44,4	45,8	1,4
290	Bornheim	41,2	47,3	49,5	2,2
300	Sachsenhausen-Nord	47,2	51,7	52,2	0,5
321	Sachsenhausen-Nord	30,0	34,9	35,8	0,9
322	Sachsenhausen-Nord	43,5	48,6	50,5	1,9
323	Sachsenhausen-Süd	40,3	47,0	48,6	1,6
324	Sachsenhausen-Nord	31,5	36,4	38,1	1,7
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	44,2	43,6	48,1	4,5
326	Fritz-Kissel Siedlung	45,5	54,9	57,0	2,1
331	Sachsenhausen-Nord	50,9	55,0	55,8	0,9
332	Sachsenhausen-Süd	31,9	38,9	41,2	2,3
341	Bockenheim	46,9	51,0	53,3	2,3
342	City-West	52,8	60,5	64,9	4,4
343	Bockenheim	49,6	62,4	64,1	1,7
344	Postsiedlung	52,8	70,6	75,3	4,6
350	Bockenheim	53,3	58,7	59,4	0,8
361	Bockenheim	37,2	40,2	41,9	1,7
362	Bockenheim	39,8	46,0	47,9	1,8
371	Niederrad-Nord	51,7	57,9	61,2	3,3
372	Niederrad-Süd	50,5	58,6	60,0	1,4
373	Niederrad-West	40,8	67,9	71,4	3,5
380	Oberrad	48,1	57,1	59,7	2,6

1

2

3

4

5

6

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
390	Seckbach	41,3	49,8	51,1	1,2
401	Rödelheim-Ost	49,2	55,4	59,1	3,7
402	Rödelheim-West	47,8	56,0	57,7	1,7
410	Hausen	58,5	63,2	64,7	1,5
422	Siedlung Praunheim	45,3	52,1	54,3	2,3
423	Sdlg. Praunh.-Westhausen	41,6	54,6	58,3	3,7
424	Praunheim-Süd	24,1	37,8	38,6	0,9
425	Alt-Praunheim	41,4	54,3	55,9	1,6
426	Praunheim-Nord	54,9	62,6	65,5	2,9
431	Heddernheim-Ost	40,8	46,8	49,6	2,9
432	Heddernheim-West	49,4	58,6	61,1	2,5
441	Ginnheim	51,0	56,8	59,8	3,0
442	Dornbusch-West	37,3	43,5	44,7	1,2
451	Eschersheim-Nord	36,1	43,8	46,4	2,6
452	Eschersheim-Süd	36,4	42,8	44,5	1,6
461	Eckenheim	53,0	58,5	60,6	2,0
462	Dornbusch-Ost	42,4	49,9	51,6	1,6
463	Dornbusch-Ost	30,6	35,2	38,3	3,1
470	Preungesheim	52,1	57,2	57,5	0,3
481	Niederursel-Ost	40,3	50,6	54,2	3,6
482	Niederursel-West	57,0	67,8	70,2	2,3
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	52,1	56,7	61,9	5,2
491	Bonames	49,9	58,8	59,9	1,1
492	Frankfurter-Berg	53,6	58,4	59,8	1,4
500	Berkersheim	43,1	49,1	52,5	3,4
510	Fechenheim-Nord	64,0	72,6	73,9	1,3
520	Fechenheim-Süd	56,8	66,7	68,7	2,0
531	Schwanheim	38,9	46,3	48,7	2,4
532	Goldstein-West	52,1	58,1	60,4	2,3
541	Griesheim-Ost	68,7	67,8	67,1	-0,7
542	Griesheim-Ost	70,5	75,9	77,3	1,4
551	Griesheim-West	55,9	62,6	66,2	3,6
552	Griesheim-West	59,5	67,5	69,5	2,0
561	Nied-Süd	61,2	70,4	73,4	3,0
562	Nied-Nord	50,6	57,6	59,5	1,9
570	Höchst-West	62,9	68,3	69,6	1,3
580	Höchst-Ost	63,1	68,3	73,3	5,0
591/592	Höchst-Süd	58,8	64,7	65,8	1,1
601	Sindlingen-Süd	50,4	59,8	61,9	2,1
602	Sindlingen-Nord	52,2	59,9	60,7	0,8
604	Zeilsheim-Ost	46,1	60,5	65,5	5,0
611	Zeilsheim-Süd	32,3	41,6	45,0	3,4
612	Zeilsheim-Nord	60,9	70,2	73,3	3,2
621/623	Unterliederbach-Mitte	40,1	53,8	56,5	2,7
622	Unterliederbach-Ost	60,5	69,4	71,8	2,4
631	Sossenheim-West	51,4	62,1	65,1	3,0
632	Sossenheim-Ost	63,2	71,4	73,9	2,5
640	Nieder-Erlenbach	24,2	29,6	30,5	0,9

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
650	Kalbach	33,7	41,4	41,9	0,6
651	Riedberg	47,0	56,7	59,7	3,0
660	Harheim	21,8	31,6	33,0	1,4
670	Nieder-Eschbach	48,1	54,7	56,0	1,3
680	Bergen-Enkheim	32,8	40,1	42,2	2,1
Stadt insgesamt		47,4	54,1	56,3	2,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

Minderjährige Personen mit Migrationshintergrund

Absolut betrachtet hat sich die Anzahl junger Menschen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund seit 2012 um 24.055 Personen auf insgesamt 96.197 erhöht (+33,3 %) – seit 2019 beträgt die Zunahme 4.489 (+4,9 %). In den letzten Jahren (seit 2019) ist der Anstieg Minderjähriger mit Migrationshintergrund besonders in den Stadtbezirken 161 (Gallus), 373 (Niederrad-West) und 651 (Riedberg) festzustellen. Die Spanne der Zunahme reicht in diesen drei Stadtbezirken von 214 bis 464 Personen. Wie in den Monitoring-Betrachtungen zuvor, so ist auch im Jahr 2022 der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei den Minderjährigen sehr viel höher als der Anteil der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an den Einwohner:innen insgesamt (2012: 66,8 % vs. 47,4 %; 2019: 71,8 % vs. 54,1 %; 2022: 73,5 % vs. 56,3 %). Mit 73,5 % liegt der Anteil bei den Minderjährigen um 6,7 Prozentpunkte höher als im Jahr 2012 und um 1,7 Prozentpunkte höher als im Jahr 2019. Damit haben im Jahr 2022 von vier Kindern und Jugendlichen in Frankfurt am Main fast drei einen Migrationshintergrund.

Zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen an Minderjährigen mit Migrationshintergrund zählen im Jahr 2022 die Stadtbezirke 60 (Innenstadt), 152, 161 und 164 (alle Gallus), 344 (Postsiedlung) und 542 (Griesheim-Ost). Hier liegen die Anteile bei über 91 % und damit weit über dem städtischen Durchschnitt; im Stadtbezirk 344 (Postsiedlung) liegt der Anteil sogar bei 97,1 %. Das bedeutet, dass in diesen Stadtbezirken fast alle jungen Menschen einen Migrationshintergrund haben. Zudem zählen diese Stadtbezirke, mit Ausnahme des Stadtbezirks 161 (Gallus), bereits 2019 zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen an Minderjährigen mit Migrationshintergrund in Frankfurt am Main.

Sehr viel niedriger sind dagegen die Anteile der Personengruppe Minderjährigen mit Migrationshintergrund in den Stadtbezirken 201 (Nordend-West), 640 (Nieder-Erlenbach) und 660 (Harheim). Hier werden Anteile mit 45 % und niedriger festgestellt. Die genannten Stadtbezirke zählten nicht nur im Jahr 2019, sondern bereits im Jahr 2012 zu den Stadtbezirken mit den niedrigsten Anteilen.

Betrachtet man die Anteilswerte an Minderjährigen mit Migrationshintergrund insgesamt, so lässt sich eine Spanne von 44,3 % im Stadtbezirk 660 (Harheim) bis 97,1 % im Stadtbezirk 344 (Postsiedlung) feststellen.

Das Merkmal Anteil Minderjährige mit Migrationshintergrund an Minderjährigen insgesamt weist für die Jahre 2012 und 2022 mit $r = .90$ und für die Jahre 2019 und 2022 mit $r = .99$ sehr hohe Korrelationen auf. Dies belegt, dass die relative Verteilung der Minderjährigen mit Migrationshintergrund seit Betrachtungsbeginn im Jahr 2012 nahezu gleich geblieben ist.

Neben den unterschiedlichen Anteilen in den einzelnen Stadtbezirken interessiert auch ihre Veränderung im Vergleich zum Betrachtungsjahr 2019. Anteilszunahmen sind vor allem in den Stadtbezirken 40/50 (Innenstadt), 463 (Dornbusch-Ost) und 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) mit bis zu 7,2 Prozentpunkten festzustellen. Ein Rückgang ist dagegen mit -5,5 Prozentpunkten im Bahnhofsviertel zu beobachten.

Tabelle 10: Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund in den Frankfurt Stadtbezirken in % Ende 2012, 2019 und 2022 sowie ihre Veränderung zwischen 2012 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen unter 18 Jahren			Veränderung 2019-2022
		2012	2019	2022	
10	Altstadt	84,3	88,1	86,7	-1,5
40/50	Innenstadt	76,9	70,7	78,0	7,2
60	Innenstadt	87,1	89,5	93,4	3,9
70	Innenstadt	86,8	87,6	87,7	0,2
80	Innenstadt	88,0	90,1	90,9	0,8
90	Bahnhofsviertel	83,0	83,4	77,9	-5,5
100	Westend-Süd	62,7	66,8	69,9	3,1
110	Westend-Süd	52,8	54,3	60,0	5,6
120	Nordend-West	50,1	54,6	56,4	1,8
130	Nordend-Ost	49,5	56,4	57,4	1,0
140	Ostend	74,7	73,9	72,2	-1,8
151	Gutleutviertel	80,2	81,4	84,7	3,3
152	Gallus	90,2	90,0	91,7	1,7
153	Gallus	94,3	88,5	90,3	1,8
154	Gallus	82,3	87,5	89,3	1,8
161	Gallus	85,6	88,5	91,6	3,0
162	Gallus	86,4	81,5	82,3	0,8
163	Bockenheim	76,9	81,2	82,8	1,5
164	Gallus	81,9	90,3	91,4	1,1
165	Gallus	89,5	86,6	88,4	1,9
170	Westend-Süd	56,7	62,0	67,6	5,5
180	Westend-Süd	51,4	54,7	58,6	3,9
191	Westend-Nord	55,8	55,3	57,3	2,0
192	Westend-Nord	80,7	80,7	82,8	2,1
201	Nordend-West	41,8	43,9	45,0	1,1
202	Nordend-West	67,3	69,5	71,8	2,2
203	Nordend-West	39,0	46,6	45,2	-1,5
211	Nordend-West	45,9	48,4	51,2	2,8
212	Nordend-West	44,7	49,8	54,4	4,6
213	Nordend-West	74,5	60,0	59,0	-1,0
221	Nordend-Ost	43,1	44,3	47,3	3,0
222	Nordend-Ost	54,7	53,7	56,6	2,8
230	Nordend-Ost	49,9	54,2	52,7	-1,5
240	Bornheim	53,4	50,3	54,2	3,9

Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen unter 18 Jahren			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
251	Ostend	70,1	65,1	65,2	0,1
252	Ostend	43,7	48,6	50,9	2,3
261	Osthafengebiet + Ostpark	85,7	82,7	83,0	0,3
262	Riederwald	69,7	75,0	77,4	2,4
271	Bornheim	50,9	46,7	49,7	3,0
272	Bornheim	62,7	64,3	66,0	1,7
281	Bornheim	62,8	67,5	70,6	3,1
282	Bornheim	58,0	57,7	57,5	-0,2
290	Bornheim	61,6	63,5	67,8	4,3
300	Sachsenhausen-Nord	61,9	70,5	69,1	-1,4
321	Sachsenhausen-Nord	39,3	46,9	46,7	-0,1
322	Sachsenhausen-Nord	60,7	64,8	67,0	2,2
323	Sachsenhausen-Süd	57,4	63,6	62,9	-0,7
324	Sachsenhausen-Nord	41,5	47,9	50,6	2,8
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	28,4	54,5	59,1	4,5
326	Fritz-Kissel Siedlung	75,2	76,6	79,9	3,3
331	Sachsenhausen-Nord	75,9	72,7	73,8	1,1
332	Sachsenhausen-Süd	43,7	51,5	53,8	2,3
341	Bockenheim	69,3	72,2	75,2	3,1
342	City-West	82,3	85,8	87,6	1,8
343	Bockenheim	69,7	81,0	82,7	1,6
344	Postsiedlung	82,3	94,1	97,1	3,0
350	Bockenheim	75,4	77,0	74,9	-2,1
361	Bockenheim	49,4	53,2	55,2	2,0
362	Bockenheim	50,2	56,7	57,7	1,0
371	Niederrad-Nord	76,1	82,3	83,4	1,1
372	Niederrad-Süd	72,3	77,2	77,6	0,5
373	Niederrad-West	80,0	91,7	90,2	-1,4
380	Oberrad	71,0	76,8	80,1	3,3
390	Seckbach	55,2	64,1	67,3	3,2
401	Rödelheim-Ost	69,5	74,3	76,3	2,1
402	Rödelheim-West	70,1	76,6	75,8	-0,8
410	Hausen	82,6	84,4	84,5	0,1
422	Siedlung Praunheim	67,2	75,2	75,7	0,4
423	Sdlg. Praunh.-Westhausen	57,6	77,1	81,6	4,5
424	Praunheim-Süd	42,8	57,3	59,0	1,8
425	Alt-Praunheim	64,9	72,6	72,6	0,0
426	Praunheim-Nord	79,6	84,4	86,0	1,6
431	Heddernheim-Ost	57,3	63,8	67,1	3,3
432	Heddernheim-West	74,4	81,1	82,6	1,5
441	Ginnheim	71,1	75,3	77,1	1,8
442	Dornbusch-West	49,6	57,1	58,3	1,2
451	Eschersheim-Nord	50,0	57,9	62,5	4,6
452	Eschersheim-Süd	53,4	61,1	61,5	0,4
461	Eckenheim	73,4	76,5	78,6	2,1
462	Dornbusch-Ost	63,5	68,3	69,4	1,1



Nr.	Stadtbezirk	Einwohner:innen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an Einwohner:innen unter 18 Jahren			Veränderung
		2012	2019	2022	2012-2022
463	Dornbusch-Ost	41,0	43,3	49,5	6,2
470	Preungesheim	69,1	71,0	70,4	-0,6
481	Niederursel-Ost	62,0	73,0	74,7	1,7
482	Niederursel-West	82,7	88,6	89,7	1,1
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	66,3	73,3	79,5	6,2
491	Bonames	70,1	79,4	79,1	-0,3
492	Frankfurter-Berg	67,0	69,8	71,5	1,7
500	Berkersheim	60,2	64,0	68,5	4,5
510	Fechenheim-Nord	84,4	88,7	88,5	-0,2
520	Fechenheim-Süd	77,8	84,3	86,6	2,3
531	Schwanheim	60,2	64,6	66,7	2,2
532	Goldstein-West	74,3	79,9	80,6	0,7
541	Griesheim-Ost	77,7	82,1	80,9	-1,2
542	Griesheim-Ost	89,8	90,7	91,9	1,2
551	Griesheim-West	77,5	80,0	82,0	2,0
552	Griesheim-West	81,6	87,8	89,3	1,4
561	Nied-Süd	81,7	87,1	88,6	1,5
562	Nied-Nord	69,2	74,8	77,6	2,8
570	Höchst-West	80,5	84,1	84,3	0,2
580	Höchst-Ost	84,7	85,0	88,5	3,5
591/592	Höchst-Süd	77,4	80,7	79,8	-0,9
601	Sindlingen-Süd	72,4	80,5	81,4	0,9
602	Sindlingen-Nord	79,7	83,1	80,7	-2,3
604	Zeilsheim-Ost	77,9	82,0	87,4	5,4
611	Zeilsheim-Süd	51,6	61,7	66,3	4,6
612	Zeilsheim-Nord	79,5	86,3	87,4	1,1
621/623	Unterbiederbach-Mitte	57,1	70,7	72,8	2,1
622	Unterbiederbach-Ost	79,5	86,6	87,7	1,1
631	Sossenheim-West	76,4	82,7	84,5	1,8
632	Sossenheim-Ost	83,6	89,7	90,8	1,1
640	Nieder-Erlenbach	31,9	43,0	44,4	1,4
650	Kalbach	47,3	60,3	58,3	-2,0
651	Riedberg	57,6	68,2	71,4	3,2
660	Harheim	31,6	42,1	44,3	2,2
670	Nieder-Eschbach	68,8	72,7	73,7	1,0
680	Bergen-Enkheim	48,8	57,2	60,1	2,9
Stadt insgesamt		66,8	71,8	73,5	1,8

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

Ältere Personen mit Migrationshintergrund

Beim Blick auf die Altersgruppe der ab 65-Jährigen mit Migrationshintergrund fällt die überdurchschnittliche Zunahme dieser Personengruppe auf. Waren es im Jahr 2012 noch 31.834 Ältere mit Migrationshintergrund, erhöhte sich diese Anzahl bis 2022 um über 15.000 bzw. um 49,2 %. Damit liegt im Jahr 2022 der Anteil der ab 65-Jährigen mit Migrationshintergrund in Frankfurt am Main bei 39,2 %, das heißt mehr als jede dritte Person im Alter von über 64 Jahren hatte in diesem Jahr einen Migrationshintergrund – 2012 waren es noch 28,8 % und 2019 noch 37,8 %.

Die höchsten Anteile lassen sich im Jahr 2022 in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsviertel), 152, 153, 161, 165 (alle Gallus) sowie 342 (City-West) feststellen – sie liegen bei über 60 %, im Stadtbezirk 153 (Gallus) sogar bei 78,5 %. Im Verhältnis sehr viel geringer vertreten waren die älteren Menschen mit Migrationshintergrund dagegen in den Stadtbezirken 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach) und 660 (Harheim). Hier lagen die Anteile bei unter 25 %; in 660 (Harheim) sogar bei nur 18,6 %. Diese Stadtbezirke zählten auch in den Jahren 2012 und 2019 zur Gruppe mit den niedrigsten Anteilen an älteren Personen mit Migrationshintergrund.

Auch beim Merkmal ältere Menschen mit Migrationshintergrund ist ein enger Zusammenhang der Untersuchungsjahre 2012 und 2022 bzw. 2019 und 2022 festzustellen. Die Korrelationen fallen mit $r = .86$ bzw. $r = .98$ sehr hoch aus. Die Stadtbezirke mit den höchsten Veränderungen der Anteile seit 2019 sind die Stadtbezirke 373 (Niederrad-West) mit einem Plus von 12,3 Prozentpunkten sowie 343 (Bockenheim) mit einer Zunahme um +5,7 Prozentpunkte. Die höchste anteilsmäßige Abnahme verzeichnet der Stadtbezirk 424 (Praunheim-Süd) mit -4,2 Prozentpunkten. Allerdings begründen sich die drei genannten, größeren Prozentpunktveränderungen in den insgesamt geringen Fallzahlen, so dass in den genannten Stadtbezirken lediglich absolute Zu- und Abnahmen von 20 bis 30 Personen im Alter ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund vorliegen.

Tabelle 11: Anteil der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2012, 2019 und 2022 sowie ihre Veränderung zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Personen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund an Personen ab 65 Jahren insg.			Veränderung 2019-2022
		2012	2019	2022	
10	Altstadt	32,4	41,2	43,8	2,5
40/50	Innenstadt	33,8	46,5	48,1	1,6
60	Innenstadt	43,8	53,1	55,3	2,2
70	Innenstadt	39,1	51,1	53,7	2,7
80	Innenstadt	42,6	47,8	49,8	2,0
90	Bahnhofsviertel	66,2	63,2	60,6	-2,6
100	Westend-Süd	29,8	37,9	42,5	4,6
110	Westend-Süd	29,4	36,6	38,8	2,3
120	Nordend-West	28,1	33,3	33,2	-0,1
130	Nordend-Ost	37,4	40,5	39,2	-1,3
140	Ostend	43,1	49,4	50,6	1,2
151	Gutleutviertel	47,4	53,3	56,5	3,1
152	Gallus	64,8	67,2	71,9	4,6
153	Gallus	73,4	79,4	78,5	-0,9

Nr.	Stadtbezirk	Personen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund an Personen ab 65 Jahren insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
154	Gallus	30,6	43,4	45,6	2,2
161	Gallus	51,9	62,5	66,8	4,3
162	Gallus	45,6	53,4	56,9	3,4
163	Bockenheim	25,3	41,7	44,1	2,4
164	Gallus	37,8	50,9	52,3	1,3
165	Gallus	43,6	56,6	60,4	3,9
170	Westend-Süd	31,8	36,3	36,7	0,4
180	Westend-Süd	33,4	36,6	36,4	-0,2
191	Westend-Nord	28,0	32,4	33,2	0,8
192	Westend-Nord	31,6	42,5	44,3	1,7
201	Nordend-West	29,2	34,9	35,7	0,8
202	Nordend-West	26,3	38,9	40,1	1,2
203	Nordend-West	24,0	29,3	29,5	0,2
211	Nordend-West	31,1	30,2	29,3	-0,9
212	Nordend-West	32,9	39,3	38,1	-1,2
213	Nordend-West	22,3	33,5	35,9	2,3
221	Nordend-Ost	27,8	30,8	30,6	-0,1
222	Nordend-Ost	31,3	35,4	35,7	0,3
230	Nordend-Ost	38,6	42,1	39,4	-2,7
240	Bornheim	38,3	43,7	42,1	-1,6
251	Ostend	39,3	46,2	46,3	0,1
252	Ostend	23,2	29,5	30,9	1,4
261	Osthafeng. + Ostpark	47,6	53,2	57,4	4,2
262	Riederwald	26,5	35,9	38,6	2,7
271	Bornheim	27,6	29,5	27,3	-2,2
272	Bornheim	27,3	39,6	42,1	2,5
281	Bornheim	20,7	33,5	35,3	1,8
282	Bornheim	48,4	51,1	50,8	-0,3
290	Bornheim	38,3	43,0	43,8	0,7
300	Sachsenhausen-Nord	40,3	45,7	44,0	-1,7
321	Sachsenhausen-Nord	25,7	29,2	27,9	-1,3
322	Sachsenhausen-Nord	23,5	31,8	32,2	0,3
323	Sachsenhausen-Süd	26,0	32,8	32,8	0,1
324	Sachsenhausen-Nord	20,4	25,8	27,4	1,6
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	26,5	31,7	32,4	0,7
326	Fritz-Kissel Sdlg.	25,3	38,4	39,2	0,8
331	Sachsenhausen-Nord	40,5	49,9	49,9	0,0
332	Sachsenhausen-Süd	19,3	26,2	26,9	0,6
341	Bockenheim	40,7	44,1	44,9	0,8
342	City-West	36,7	60,4	61,9	1,4
343	Bockenheim	32,2	41,7	47,4	5,7
344	Postsiedlung	36,7	41,0	45,8	4,8
350	Bockenheim	38,2	47,0	47,8	0,8
361	Bockenheim	35,2	37,8	36,5	-1,3
362	Bockenheim	25,0	27,8	28,1	0,3
371	Niederrad-Nord	34,1	41,2	42,8	1,6
372	Niederrad-Süd	28,6	41,6	40,7	-0,9

Nr.	Stadtbezirk	Personen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund an Personen ab 65 Jahren insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
373	Niederrad-West	16,9	31,6	43,9	12,3
380	Oberrad	26,9	37,7	39,8	2,1
390	Seckbach	22,3	29,1	30,6	1,5
401	Rödelheim-Ost	30,1	37,1	37,7	0,6
402	Rödelheim-West	25,8	34,8	34,2	-0,6
410	Hausen	27,1	37,3	39,0	1,6
422	Siedlung Praunheim	24,3	32,6	34,2	1,6
423	Sdlg. Praunh.-Wesths.	22,5	30,4	31,2	0,8
424	Praunheim-Süd	19,4	29,6	25,4	-4,2
425	Alt-Praunheim	24,2	31,5	30,0	-1,5
426	Praunheim-Nord	25,0	37,0	39,6	2,6
431	Heddernheim-Ost	28,1	36,1	37,0	0,9
432	Heddernheim-West	23,4	38,2	40,7	2,5
441	Ginnheim	27,4	38,3	41,6	3,3
442	Dornbusch-West	26,7	33,5	33,9	0,5
451	Eschersheim-Nord	21,2	31,9	31,5	-0,4
452	Eschersheim-Süd	18,5	24,5	25,1	0,5
461	Eckenheim	34,0	45,4	46,7	1,3
462	Dornbusch-Ost	21,5	32,9	33,7	0,9
463	Dornbusch-Ost	20,6	27,9	29,4	1,5
470	Preungesheim	30,5	40,0	40,7	0,7
481	Niederursel-Ost	20,0	28,4	32,5	4,0
482	Niederursel-West	26,3	42,0	43,8	1,8
483/484	Riedwiese-Mertonv.	43,2	45,5	47,7	2,3
491	Bonames	34,2	44,5	45,8	1,4
492	Frankfurter-Berg	35,0	43,2	46,2	3,1
500	Berkersheim	18,6	30,2	32,6	2,4
510	Fechenheim-Nord	31,0	48,2	49,7	1,5
520	Fechenheim-Süd	27,9	41,2	43,2	2,0
531	Schwanheim	18,9	28,5	29,6	1,1
532	Goldstein-West	27,8	34,2	35,6	1,4
541	Griesheim-Ost	31,6	39,4	41,4	2,0
542	Griesheim-Ost	38,5	55,7	57,5	1,9
551	Griesheim-West	27,3	39,0	40,4	1,5
552	Griesheim-West	32,7	46,2	50,5	4,3
561	Nied-Süd	32,5	45,6	49,6	4,1
562	Nied-Nord	33,3	44,0	44,0	0,0
570	Höchst-West	39,6	48,8	51,7	3,0
580	Höchst-Ost	38,0	45,1	48,4	3,3
591/592	Höchst-Süd	43,4	50,3	52,0	1,6
601	Sindlingen-Süd	22,1	34,1	35,2	1,1
602	Sindlingen-Nord	23,1	37,7	39,2	1,4
604	Zeilsheim-Ost	17,9	28,9	28,2	-0,6
611	Zeilsheim-Süd	20,1	26,4	26,3	-0,1
612	Zeilsheim-Nord	30,0	46,9	49,9	3,1
621/623	Unterliederbach-Mitte	21,4	31,7	33,1	1,4
622	Unterliederbach-Ost	37,0	50,3	52,2	2,0



Nr.	Stadtbezirk	Personen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund an Personen ab 65 Jahren insg.			Veränderung
		2012	2019	2022	2019-2022
631	Sossenheim-West	26,2	39,7	40,7	1,0
632	Sossenheim-Ost	34,0	46,1	49,6	3,5
640	Nieder-Erlenbach	19,8	22,1	21,7	-0,4
650	Kalbach	20,8	24,5	24,8	0,3
651	Riedberg	38,4	43,4	45,6	2,1
660	Harheim	13,9	18,9	18,6	-0,4
670	Nieder-Eschbach	32,2	40,5	41,5	1,0
680	Bergen-Enkheim	20,9	25,5	25,9	0,4
Stadt insgesamt		28,8	37,8	39,2	1,3

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.3 ARBEITSLOSIGKEIT UND LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Arbeitslosigkeit und ganz besonders lange Phasen von Arbeitslosigkeit haben nicht nur Einbußen beim Einkommen und den Konsummöglichkeiten zur Folge, sondern führen bei den Betroffenen auch zum Verlust sozialer Kontakte und sozialer Akzeptanz.³²

Wer als arbeitslos in der amtlichen Statistik geführt wird, muss folgende Bedingungen erfüllen: Er oder sie muss sich bei der zuständigen Agentur für Arbeit „arbeitslos“ gemeldet haben, weniger als 15 Stunden die Woche arbeiten sowie den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen (vgl. §§ 16 und 119 SGB III). Nicht als arbeitslos gilt, wer vorübergehend krank ist oder sich in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik befindet und z. B. an einer Arbeitsgelegenheit teilnimmt.

Um das Ausmaß der Arbeitslosigkeit zu erfassen, erfolgt in der Regel neben der Abbildung absoluter Zahlen die Berechnung der Arbeitslosenquote. Das ist der Anteil der Arbeitslosen an allen (abhängigen) zivilen Erwerbspersonen. In Frankfurt am Main können Arbeitslosenquoten jedoch auf kleinräumiger Ebene nicht berechnet werden, da auf Stadtteil- bzw. Stadtbezirksebene keine Daten zu abhängigen zivilen Erwerbspersonen oder zivilen Erwerbspersonen insgesamt vorliegen. Für die Einschätzung der Beschäftigungssituation auf kleinräumiger Ebene wird im Monitoring deshalb die sogenannte spezifische Arbeitslosendichte ausgewiesen. Das ist der Prozentsatz der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, also der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Daneben wird die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit auf gesamtstädtischer wie auf kleinräumiger Ebene betrachtet.

In Frankfurt am Main sind im Jahr 2022 insgesamt 24.186 Personen als arbeitslos gemeldet, das waren 4,5 % aller 15- bis unter 65-Jährigen. Im Vergleich zum Betrachtungsjahr 2009 bedeutet dies ein Rückgang um 1,2 Prozentpunkte (-1.490) und im Vergleich zum Untersuchungsjahr 2019 eine Zunahme um 0,6 Prozentpunkte (+3.413).

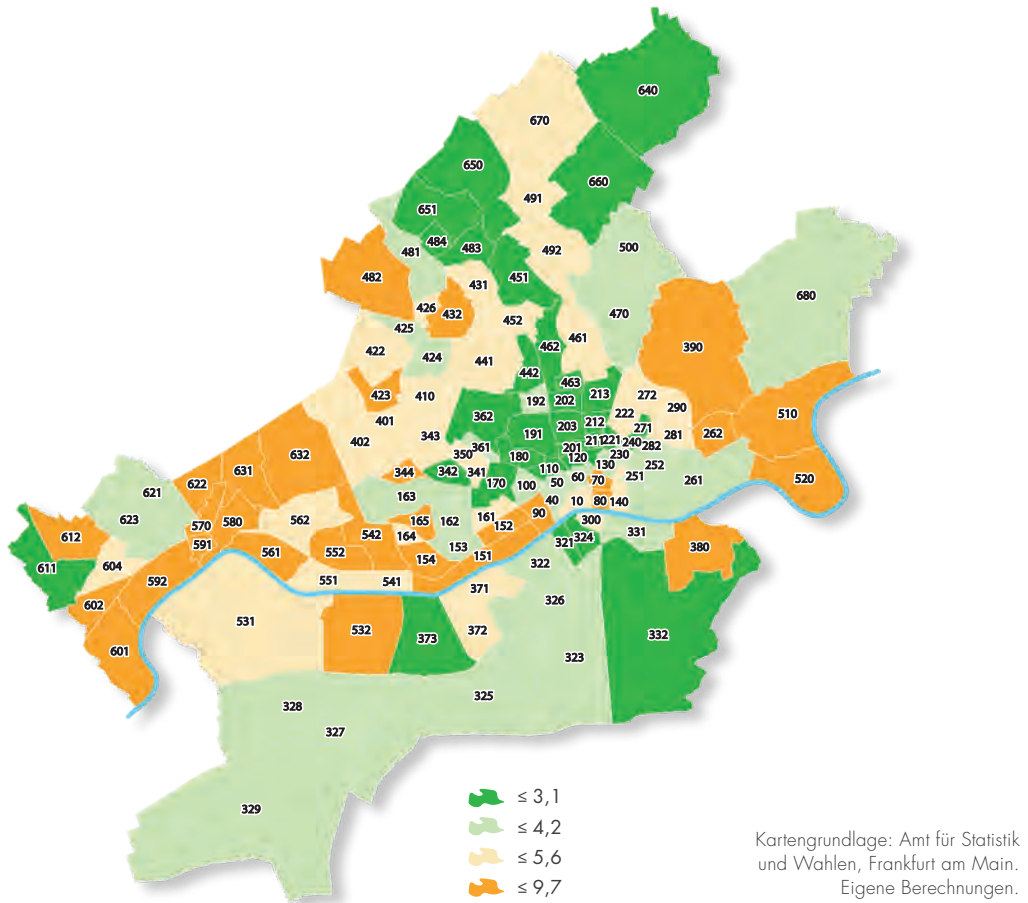
Weit über dem städtischen Durchschnitt lag im Jahr 2022 die spezifische Arbeitslosendichte in den Stadtbezirken 70 und 80 (beide Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim) mit über 8 % – im Stadtbezirk 70 (Innenstadt) betrug die Arbeitslosendichte sogar 9,7 %. Das bedeutet, dass in diesem Stadtbezirk fast jeder zehnte 15- bis unter 65-Jährige arbeitslos war. Im Stadtbezirk 70 (Innenstadt) ist zudem seit 2019 die höchste Zunahme der Arbeitslosendichte zu verzeichnen, und zwar ein Plus von 3,9 Prozentpunkten; die zweithöchste Zunahme mit 2,4 Prozentpunkten findet sich im Stadtbezirk 520 (Fechenheim-Süd).

Am niedrigsten war im Vergleich die spezifische Arbeitslosendichte in den Stadtbezirken 110 und 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 463 (Dornbusch-Ost), 651 (Riedberg), 202/203/213 (alle Nordend-West) und 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) mit unter 2 %.

Die Korrelationsergebnisse der Jahre 2022 und 2009 ($r = 0.86$) bzw. 2022 und 2019 ($r = 0.94$) belegen, dass Stadtbezirke, die im Jahr 2022 eine hohe bzw. niedrige Arbeitslosendichte aufzeigten, auch in den Betrachtungsjahren 2009 und 2019 meist eine hohe bzw. niedrige Arbeitslosendichte hatten.

³² Vgl.: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Bericht/Bisherige-Berichte/Der-sechste-Bericht/sexhster-bericht.htm>. Aufgerufen am 02.05.2024.

Karte 11: Spezifische Arbeitslosendichte Ende 2022



Karte 12: Veränderung der spezifischen Arbeitslosendichte von 2019 bis 2022

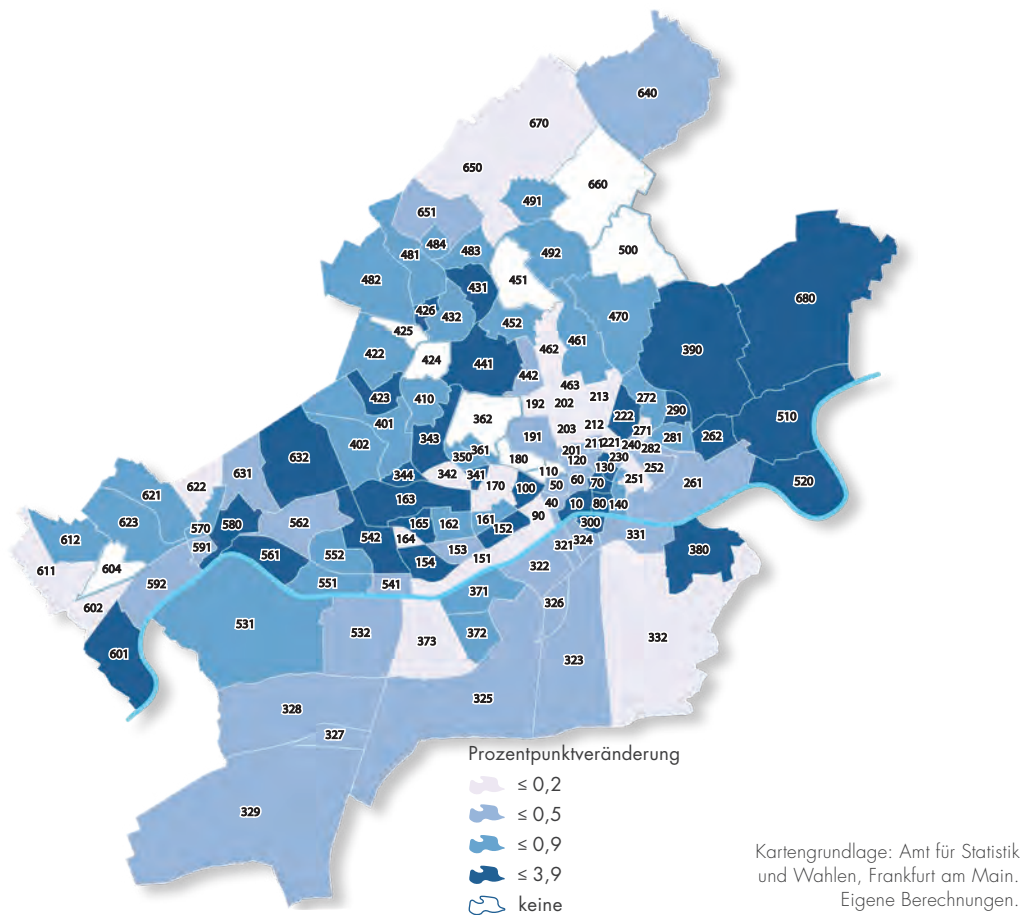


Tabelle 12: Arbeitslosendichte in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Arbeitslosendichte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
010	Altstadt	5,6	3,7	4,9	1,2
40/50/60	Innenstadt	5,7	3,6	3,8	0,2
070	Innenstadt	8,0	5,8	9,7	3,9
080	Innenstadt	14,0	6,2	8,1	1,9
090	Bahnhofsviertel	11,2	7,0	6,7	-0,3
100	Westend-Süd	2,4	1,4	3,5	2,1
110	Westend-Süd	2,5	1,6	1,6	0,0
120	Nordend-West	2,9	2,5	2,8	0,3
130	Nordend-Ost	3,1	2,3	3,3	0,9
140	Ostend	5,6	3,6	4,3	0,6
151	Gutleutviertel	7,2	8,1	8,3	0,2
152	Gallus	9,8	6,3	7,6	1,3
153	Gallus	9,0	3,0	3,4	0,4
154	Gallus	9,3	6,6	7,7	1,2
161	Gallus	6,5	3,8	4,6	0,8
162	Gallus	7,1	3,3	4,0	0,6
163	Bockenheim	6,8	3,3	4,2	1,0
164	Gallus	8,4	5,0	5,1	0,1
165	Gallus	9,5	5,1	6,5	1,4
170	Westend-Süd	2,3	1,8	2,0	0,2
180	Westend-Süd	2,3	1,6	1,6	0,0
191	Westend-Nord	2,8	1,5	1,9	0,4
192	Westend-Nord	5,7	3,8	4,0	0,2
201	Nordend-West	2,8	2,3	2,6	0,3
202/203/213	Nordend-West	2,7	1,8	1,5	-0,3
211	Nordend-West	2,8	2,2	2,7	0,4
212	Nordend-West	3,4	3,0	2,6	-0,4
221	Nordend-Ost	3,6	2,3	2,4	0,1
222	Nordend-Ost	5,8	3,5	4,5	1,0
230	Nordend-Ost	3,4	2,9	3,3	0,4
240	Bornheim	3,6	2,2	2,6	0,4
251	Ostend	5,8	3,9	3,7	-0,2
252	Ostend	3,8	3,1	3,4	0,4
261	Osthafengbt.+Ostpark	8,1	3,9	4,2	0,3
262	Riederwald	11,0	5,6	7,7	2,0
271	Bornheim	3,2	2,4	2,3	-0,1
272	Bornheim	5,5	4,2	4,9	0,7
281	Bornheim	6,1	4,6	5,4	0,8
282	Bornheim	3,9	2,8	3,1	0,3
290	Bornheim	4,3	3,5	5,5	2,0
300	Sachsenhausen-Nord	5,4	3,4	5,0	1,6
321	Sachsenhausen-Nord	3,1	1,5	2,0	0,5
322	Sachsenhausen-Nord	5,4	3,8	4,1	0,2
323/25/26/27/28/29	Sachsenhausen-Süd	4,3	2,6	3,1	0,5
324	Sachsenhausen-Nord	3,4	2,1	2,6	0,5
331	Sachsenhausen-Nord	5,3	2,9	3,4	0,5



Nr.	Stadtbezirk	Arbeitslosendichte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
332	Sachsenhausen-Süd	2,9	2,2	2,1	-0,1
341	Bockenheim	5,3	3,4	4,8	1,4
342	Bockenheim	3,7	2,4	2,6	0,2
343	Bockenheim	2,4	4,1	5,4	1,3
344	Postsiedlung	3,7	4,6	5,8	1,2
350	Bockenheim	5,2	3,8	4,3	0,5
361	Bockenheim	3,2	2,5	3,2	0,6
362	Bockenheim	2,8	3,0	3,1	0,0
371	Niederrad-Nord	6,0	4,2	5,0	0,8
372	Niederrad-Süd	5,3	3,9	4,7	0,8
373	Niederrad-West	–	3,0	2,7	-0,3
380	Oberrad	6,8	4,9	6,0	1,1
390	Seckbach	5,9	4,4	6,4	2,0
401	Rödelheim-Ost	7,1	4,4	5,2	0,8
402	Rödelheim-West	5,1	4,1	4,6	0,5
410	Hausen	5,4	4,1	4,9	0,8
422	Siedlung Praunheim	5,0	4,0	4,6	0,6
423	Sdlg.Praunh.-Westhausen	6,0	4,3	6,3	2,0
424/25	Alt-Praunheim	3,6	3,4	3,4	0,0
426	Praunheim-Nord	6,8	3,9	5,2	1,3
431	Heddernheim-Ost	4,6	3,5	4,6	1,1
432	Heddernheim-West	6,7	5,2	6,0	0,9
441	Ginnheim	5,1	3,9	5,0	1,1
442	Dornbusch-West	3,5	2,0	2,4	0,4
451	Eschersheim-Nord	4,0	3,0	3,0	0,0
452	Eschersheim-Süd	4,2	3,5	4,3	0,8
461	Eckenheim	7,0	4,5	5,0	0,5
462	Dornbusch-Ost	4,9	3,2	3,0	-0,2
463	Dornbusch-Ost	3,1	2,3	1,8	-0,5
470	Preungesheim	6,7	3,5	4,2	0,7
481	Niederursel-Ost	5,0	3,1	4,0	0,9
482	Niederursel-West	7,5	5,8	6,4	0,6
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	2,1	1,3	1,9	0,5
491	Bonames	6,4	4,3	4,9	0,7
492	FrankfurterBerg	5,7	3,9	4,5	0,5
500	Berkersheim	5,1	4,2	4,2	0,0
510	Fechenheim-Nord	10,6	7,0	8,2	1,1
520	Fechenheim-Süd	11,2	6,9	9,2	2,4
531	Schwanheim	5,3	3,8	4,3	0,5
532	Goldstein-West	6,9	5,8	6,3	0,5
541	Griesheim-Ost	5,7	4,2	4,6	0,4
542	Griesheim-Ost	10,0	5,9	7,5	1,6
551	Griesheim-West	5,8	4,3	4,9	0,6
552	Griesheim-West	7,7	5,8	6,4	0,6
561	Nied-Süd	9,2	5,5	6,9	1,4
562	Nied-Nord	6,5	4,3	4,6	0,3
570	Höchst-West	8,2	5,3	6,1	0,8
580	Höchst-Ost	10,4	6,6	7,6	1,0
591/92	Höchst-Süd	7,7	7,0	7,4	0,4

Nr.	Stadtbezirk	Arbeitslosendichte			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
601	Sindlingen-Süd	7,4	5,0	6,5	1,5
602	Sindlingen-Nord	7,2	5,9	5,6	-0,3
604	Zeilsheim-Ost	5,1	5,7	5,6	0,0
611	Zeilsheim-Süd	3,5	2,5	2,6	0,1
612	Zeilsheim-Nord	10,9	8,6	9,1	0,5
621/23	Unterliederbach-Mitte	4,7	3,6	4,1	0,5
622	Unterliederbach-Ost	8,4	5,8	5,7	-0,1
631	Sossenheim-West	8,1	5,9	6,3	0,4
632	Sossenheim-Ost	10,6	6,7	8,1	1,4
640	Nieder-Erlenbach	2,6	1,9	2,2	0,3
650	Kalbach	3,0	3,1	3,0	-0,2
651	Riedberg	1,3	1,4	1,7	0,3
660	Harheim	2,5	2,0	2,0	0,0
670	Nieder-Eschbach	6,0	4,4	4,5	0,1
680	Bergen-Enkheim	3,4	2,9	3,8	1,0
Stadt insgesamt		5,7	3,9	4,5	0,6

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Melderegister, eigene Berechnungen

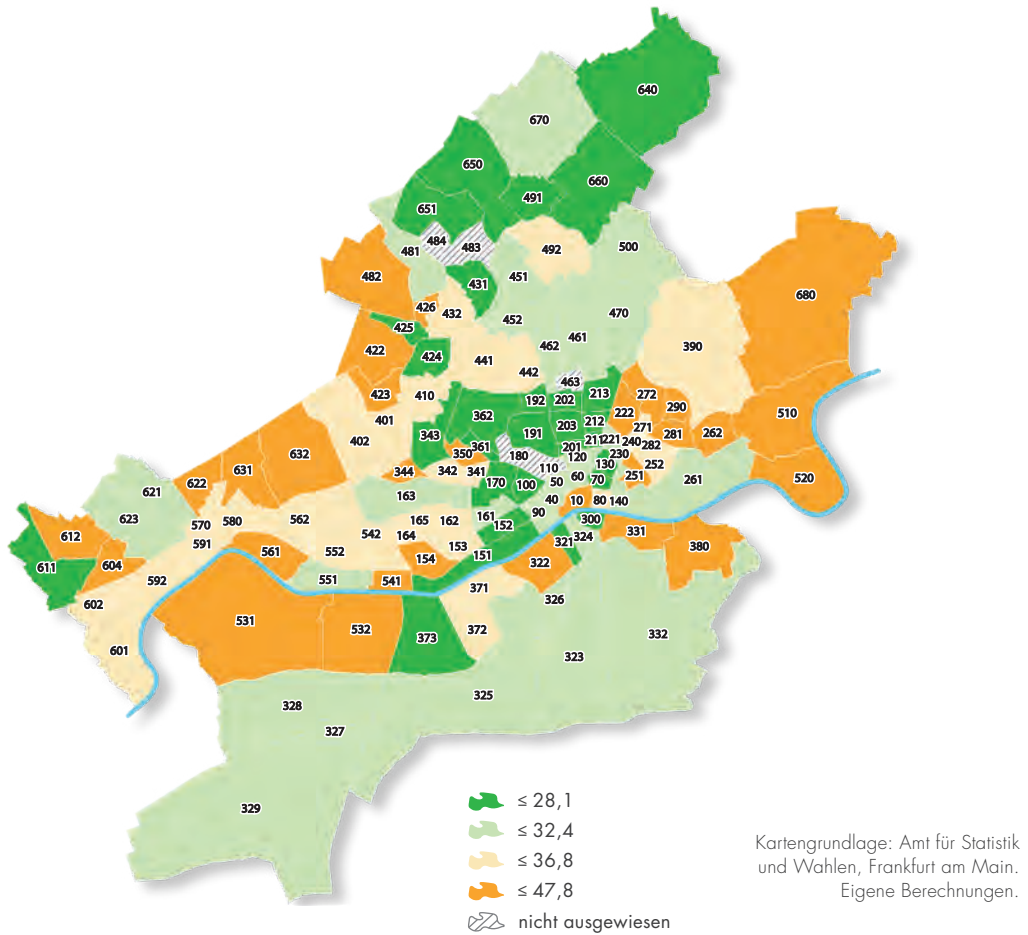
Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

Langzeitarbeitslosigkeit

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt betrug in Frankfurt am Main im Jahr 2009 32,5 %. Im Jahr 2019 fiel der Anteil auf 25,9 %, um dann im Jahr 2022 wieder auf 33,8 % anzusteigen. Im Jahr 2009 hatten insgesamt 6 Stadtbezirke einen Anteil an Langzeitarbeitslosen von über 40 %, im Jahr 2019 lag keiner der Frankfurter Stadtbezirke über 40 % und im Jahr 2022 waren es wiederum 12 Stadtbezirke, die einem Anteil von über 40 % an Langzeitarbeitslosen aufzeigten. Zu den 12 Stadtbezirken mit einem Anteil von über 40 % im Jahr 2022 zählen 222 (Nordend-Ost), 262 (Riederwald), 272 und 290 (beide Bornheim), 322 (Sachsenhausen-Nord), 423 (Praunheim-Westhausen), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 531 (Schwanheim), 532 (Goldstein-West), 612 (Zeilsheim-Nord) und 622 (Unterliederbach-Ost).³³

³³ Die in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Zahlen geben das Ausmaß längerer Arbeitslosigkeit nicht vollständig wieder: „Laut §18 Abs. 1 SGB III sind Langzeitarbeitslose Personen, die seit mindestens einem Jahr bei der Bundesagentur für Arbeit oder bei einem Jobcenter arbeitslos gemeldet sind. Die Zählung der Langzeitarbeitslosen erfolgt analog zur Zahl der Arbeitslosen monatlich zu einem vorher bestimmten Stichtag und wird ebenfalls aus den Geschäftsdaten der BA gewonnen. Problematisch bei dieser Messung ist allerdings, dass Arbeitslosigkeit laut §18 SGB III nicht nur durch die Aufnahme einer (sozialversicherungspflichtigen) Beschäftigung, sondern auch durch weitere sogenannte „schädliche Unterbrechungen“ beendet werden kann. Diese führen dazu, dass die Dauer der Arbeitslosigkeit nicht nahtlos erfasst wird und somit das Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit statistisch unterzeichnet wird. Die Aufnahme einer Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden führt bereits ab dem ersten Tag der Arbeitsaufnahme zu einer Unterbrechung der Arbeitslosigkeit, egal wie lange das Beschäftigungsverhältnis anschließend existiert. Zusätzlich sind als schädliche Unterbrechungen im Dritten Sozialgesetzbuch auch Arbeitsunfähigkeit, die länger als sechs Wochen andauert, oder die Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme (außer Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung) aufgeführt. Auch Arbeitslose, die länger als sechs Wochen Angehörige oder Kinder pflegen und deshalb nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, werden bei der Zahl der Langzeitarbeitslosen nicht (mehr) berücksichtigt. Nach einer schädlichen Unterbrechung beginnt die Dauer der Arbeitslosigkeit – jedenfalls im statistischen Sinne – von vorn. So wird in vielen Fällen (Langzeit-)Arbeitslosigkeit beendet, ohne dass es zu einer Arbeitsaufnahme gekommen ist.“ Vgl.: <https://www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/305621/wie-wird-arbeitslosigkeit-gemessen/>. Aufgerufen am: 02.05.2024.

Karte 13: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen Ende 2022



Karte 14: Veränderung des Anteils der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen von 2019 bis 2022

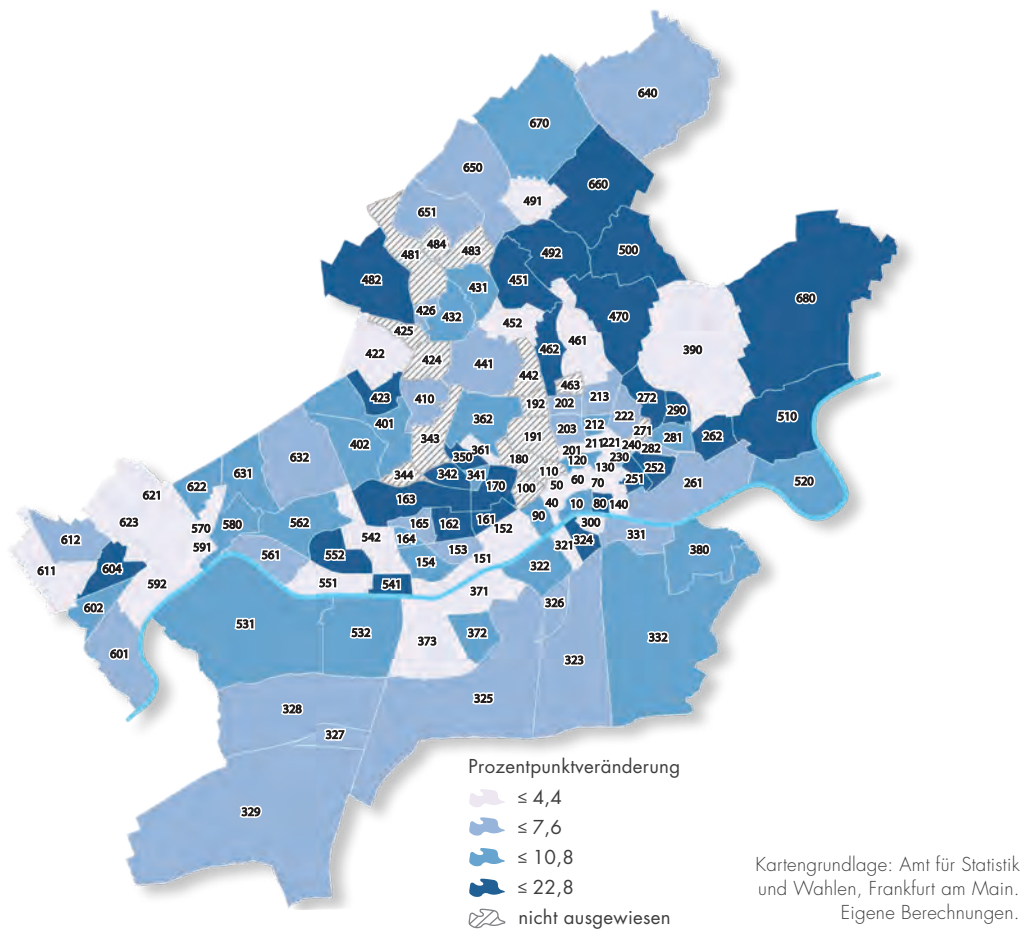


Tabelle 13: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Anteil Langzeit- arbeitslose an allen Arbeitslosen			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
010	Altstadt	30,8	28,7	38,5	9,8
40/50/60	Innenstadt	28,7	24,7	29,1	4,4
070	Innenstadt	28,1	27,2	26,0	-1,2
080	Innenstadt	27,6	24,5	36,1	11,6
090	Bahnhofsviertel	27,1	21,3	31,2	9,8
100	Westend-Süd	20,3	*	10,3	–
110	Westend-Süd	19,6	*	*	–
120	Nordend-West	29,6	18,8	28,2	9,4
130	Nordend-Ost	30,8	24,8	27,1	2,4
140	Ostend	31,8	25,1	28,5	3,4
151	Gutleutviertel	35,7	27,1	22,4	-4,7
152	Gallus	18,1	18,0	18,6	0,6
153	Gallus	33,0	27,9	33,3	5,4
154	Gallus	32,9	26,4	36,9	10,5
161	Gallus	36,9	16,4	29,4	13,0
162	Gallus	34,2	22,9	34,8	12,0
163	Bockenheim	28,1	15,1	28,9	13,8
164	Gallus	30,1	24,6	35,1	10,5
165	Gallus	34,7	27,8	33,9	6,1
170	Westend-Süd	26,7	16,7	27,6	10,9
180	Westend-Süd	21,5	*	*	–
191	Westend-Nord	24,0	*	15,4	–
192	Westend-Nord	31,4	*	27,3	–
201	Nordend-West	28,4	24,2	23,6	-0,6
202/203/213	Nordend-West	26,8	9,0	15,8	6,8
211	Nordend-West	30,9	21,1	22,5	1,4
212	Nordend-West	24,8	18,1	26,4	8,3
221	Nordend-Ost	26,1	24,7	28,3	3,5
222	Nordend-Ost	41,4	36,5	43,6	7,1
230	Nordend-Ost	35,8	24,8	32,3	7,5
240	Bornheim	40,7	*	33,3	–
251	Ostend	33,6	25,0	39,0	14,0
252	Ostend	27,5	24,8	36,0	11,2
261	Osthafengeb. + Ostpark	27,5	25,4	32,3	6,8
262	Riederwald	43,7	30,3	41,6	11,3
271	Bornheim	34,0	*	34,8	–
272	Bornheim	35,1	32,0	46,3	14,3
281	Bornheim	37,4	29,1	39,8	10,7
282	Bornheim	29,1	27,5	34,5	7,1
290	Bornheim	35,7	25,0	47,8	22,8
300	Sachsenhausen-Nord	36,5	23,8	27,7	3,9
321	Sachsenhausen-Nord	31,1	22,2	15,5	-6,7
322	Sachsenhausen-Nord	30,5	30,2	40,7	10,5
323/25/26/27/28/29	Sachsenhausen-Süd	27,1	25,8	30,3	4,5



Nr.	Stadtbezirk	Anteil Langzeit- arbeitslose an allen Arbeitslosen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
324	Sachsenhausen-Nord	22,1	12,4	30,9	18,5
331	Sachsenhausen-Nord	30,5	31,0	36,8	5,8
332	Sachsenhausen-Süd	30,9	20,8	28,4	7,6
341	Bockenheim	39,4	23,5	32,8	9,3
342	Bockenheim	35,1	16,5	33,6	17,1
343	Bockenheim	11,4	*	20,7	–
344	Postsiedlung	35,1	*	37,2	–
350	Bockenheim	35,0	23,2	39,1	15,9
361	Bockenheim	21,7	26,1	25,0	-1,1
362	Bockenheim	16,7	17,0	26,9	9,9
371	Niederrad-Nord	33,2	32,7	36,0	3,3
372	Niederrad-Süd	28,0	27,6	35,4	7,8
373	Niederrad-West	–	20,4	19,8	-0,6
380	Oberrad	28,6	31,9	39,6	7,7
390	Seckbach	39,3	33,7	35,7	2,0
401	Rödelheim-Ost	37,6	28,0	35,9	7,9
402	Rödelheim-West	36,6	24,8	34,7	9,9
410	Hausen	23,0	30,0	35,0	5,0
422	Siedlung Praunheim	25,6	34,1	37,1	3,0
423	Sdlg. Praunh.-Westhausen	24,5	33,8	45,5	11,8
424/25	Alt-Praunheim	28,6	*	18,1	–
426	Praunheim-Nord	19,3	33,7	39,0	5,3
431	Heddernheim-Ost	29,0	16,5	25,7	9,2
432	Heddernheim-West	30,1	24,7	35,4	10,8
441	Ginnheim	28,8	25,3	32,4	7,1
442	Dornbusch-West	33,3	*	33,3	–
451	Eschersheim-Nord	24,4	18,2	31,0	12,8
452	Eschersheim-Süd	28,6	24,4	28,6	4,3
461	Eckenheim	32,3	25,1	29,0	3,9
462	Dornbusch-Ost	31,3	21,4	32,1	10,8
463	Dornbusch-Ost	31,3	*	*	–
470	Preungesheim	31,7	20,3	31,6	11,3
481	Niederursel-Ost	25,5	*	31,6	–
482	Niederursel-West	31,8	24,9	37,7	12,8
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	24,0	*	*	–
491	Bonames	30,3	21,9	24,8	2,9
492	FrankfurterBerg	37,8	19,1	33,1	14,0
500	Berkersheim	32,7	16,3	30,5	14,1
510	Fechenheim-Nord	43,1	28,0	41,1	13,1
520	Fechenheim-Süd	50,9	33,6	44,0	10,4
531	Schwanheim	30,9	31,0	41,6	10,6
532	Goldstein-West	33,9	34,0	41,6	7,6
541	Griesheim-Ost	38,4	22,6	38,9	16,2
542	Griesheim-Ost	39,7	30,5	33,2	2,6
551	Griesheim-West	41,2	27,6	28,5	0,9
552	Griesheim-West	39,9	22,1	35,1	13,0
561	Nied-Süd	31,3	31,9	39,1	7,2
562	Nied-Nord	35,1	27,7	35,5	7,8

Nr.	Stadtbezirk	Anteil Langzeit- arbeitslose an allen Arbeitslosen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
570	Höchst-West	29,4	31,2	32,8	1,6
580	Höchst-Ost	32,6	26,3	35,4	9,1
591/92	Höchst-Süd	32,5	32,1	34,3	2,1
601	Sindlingen-Süd	30,2	28,7	36,2	7,4
602	Sindlingen-Nord	31,6	27,9	36,8	8,9
604	Zeilsheim-Ost	32,2	25,0	38,3	13,3
611	Zeilsheim-Süd	19,4	16,4	20,8	4,3
612	Zeilsheim-Nord	33,4	34,1	40,2	6,1
621/23	Unterliederbach-Mitte	28,6	29,2	31,7	2,5
622	Unterliederbach-Ost	33,2	31,7	41,7	10,0
631	Sossenheim-West	36,9	28,6	37,5	9,0
632	Sossenheim-Ost	36,3	32,3	39,1	6,8
640	Nieder-Erlenbach	19,7	19,3	26,9	7,6
650	Kalbach	26,3	18,5	24,3	5,8
651	Riedberg	13,8	8,7	16,2	7,6
660	Harheim	16,4	14,7	26,1	11,4
670	Nieder-Eschbach	34,6	23,9	32,3	8,4
680	Bergen-Enkheim	26,3	25,3	36,8	11,5
Stadt insgesamt		32,5	25,9	33,8	7,9

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

*Zu geringe Fallzahlen. Aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen.

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.4 BEZUG VON EXISTENZSICHERNDEN MINDESTLEISTUNGEN

3.4.1 Leistungsberechtigte Personen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Regelleistungsbeziehende), in den Hilfen zum Lebensunterhalt, in der Grundsicherung für Erwerbsgeminderte und im Alter sowie mit Asylleistungen

Der Bezug von existenzsichernden (sozialen) Mindestleistungen ist ein zentraler Indikator für soziale Benachteiligungen. Unter dem Begriff „existenzsichernde Mindestleistungen“ werden in diesem Bericht für das Jahr 2022 folgende Leistungen zusammengefasst betrachtet³⁴: die Grundsicherung für Arbeitsuchende (das Arbeitslosengeld II) und das Sozialgeld nach dem SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach dem SGB XII.

2022 beziehen 11,3 % der Frankfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz eine der oben genannten Leistungen. Im Jahr 2009 waren es noch 12,9 %³⁵. Die absolute Zahl der Personen in diesen Leistungsbezügen liegt bei 87.681 Personen, darunter 64.418 (73,5 %) SGB II(Regel-)Leistungsbezieher:innen (RLB), 18.547 Personen unter 15 Jahren im Sozialgeldbezug (21,2 %), 18.531 Personen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (21,1 %), 2.552 Personen mit Leistungen zur Hilfe zum Lebensunterhalt (2,9 %) und 2.180 Personen mit Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (2,5 %).³⁶ Die absolute Zahl der Personen, die eine dieser Leistungen beziehen, liegt damit im Jahr 2022 um 0,2 Prozentpunkte über den Werten von 2019.

2022 hat der Stadtbezirk 612 (Zeilsheim-Nord) mit 24,2 % die höchste Mindestsicherungsquote, während sie im Stadtbezirk 180 (Westend-Süd) gerade einmal 2,4 % erreicht. Weitere Stadtbezirke mit besonders hohen existenzsichernden Mindestsicherungsquoten von über 20 % sind 70 (Innenstadt) mit 23,2 %, 151 (Gutleutviertel) mit 21,1 %, 152 (Gallus) mit 20,2 %, 482 (Niederursel-West) und 520 (Fechenheim-Süd) mit jeweils 20,6 % und 632 (Sossenheim) mit 23,4 %. Von den zehn Stadtbezirken, die 2019 noch die höchsten Mindestsicherungsquoten aufwiesen, gehören nur noch sieben zu denen, bei denen dies auch 2022 der Fall ist.

Die niedrigsten Mindestsicherungsquoten finden sich 2022 in den Stadtbezirken 110 (Westend-Süd) mit 2,8 %, 180 (Westend-Süd) mit 2,4 %, 191 (Westend-Nord) mit 2,6 %, 203 (Nordend-West) mit 2,7 %, 321 (Sachsenhausen-Nord) mit 2,9 % und 651 (Riedberg) mit ebenfalls 2,9 %. Acht der zehn Stadtbezirke, die 2022 die niedrigsten Mindestsicherungsquoten haben, gehörten schon 2019 zu den zehn Stadtbezirken mit den niedrigsten Quoten.

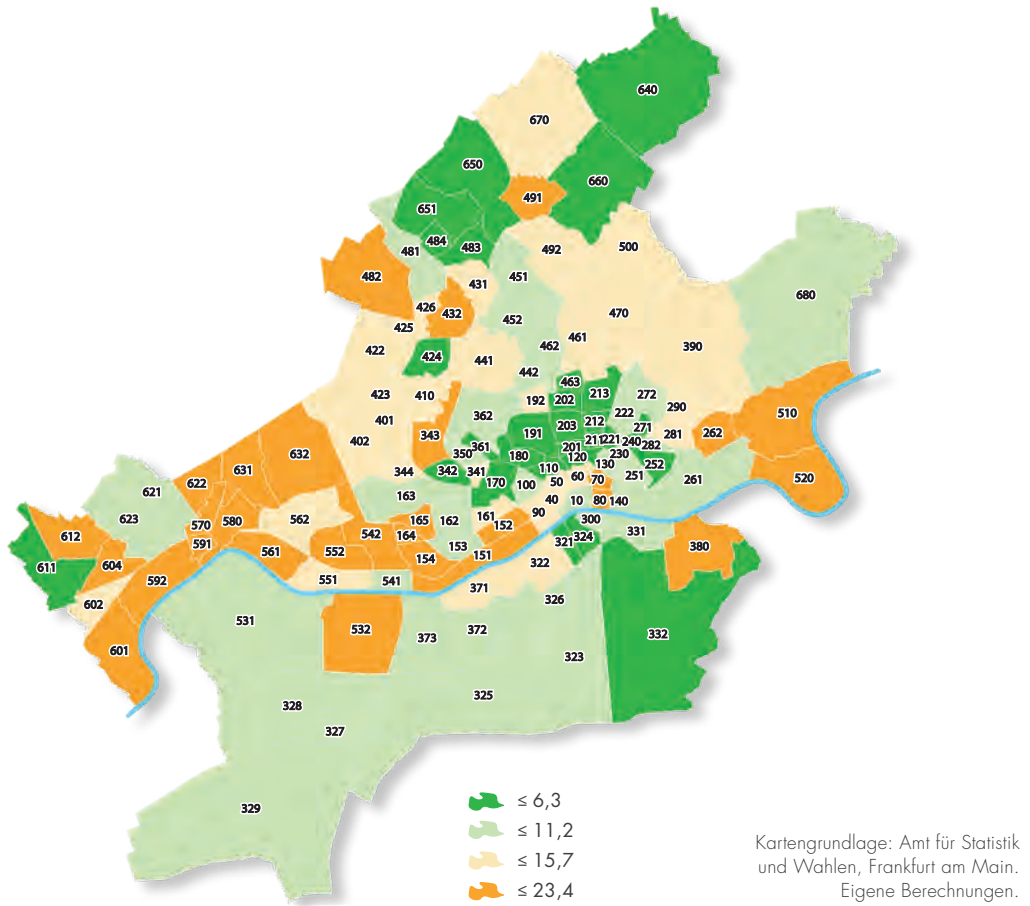
Besonders groß sind die Veränderungen zwischen den Jahren 2019 und 2022 in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 100 (Westend-Süd) und 152 (Gallus), hier liegen die Veränderungen über +5 % zu 2019. Die höchsten negativen Veränderungen zeigen die Stadtbezirke 90 (Bahnhofsviertel) mit -2,7 Prozentpunkten und 373 (Niederrad-West) mit -4,1 Prozentpunkten.

34 Das Berichtsjahr für diese Monitoring-Fortschreibung ist das Jahr 2022. Alle Daten dieses Kapitels beziehen sich auf die noch geltenden Regelleistungen bis Ende des Jahres 2022. Die Sozialreform des bisherigen „Arbeitslosengeld II“ wird mit dem Bürgergeld-Gesetz ab dem 1. Januar 2023 als „Bürgergeld nach § 19. Absatz 1 Satz 1 SGB II“ (oder auch „Bürgergeld für erwerbsfähige Leistungsberechtigte“) in Kraft treten und das Arbeitslosengeld II ablösen. Hierzu zählt auch, dass ab 2023 die Berechnungen der Regelbedarfe auf eine neue Grundlage gestellt werden.

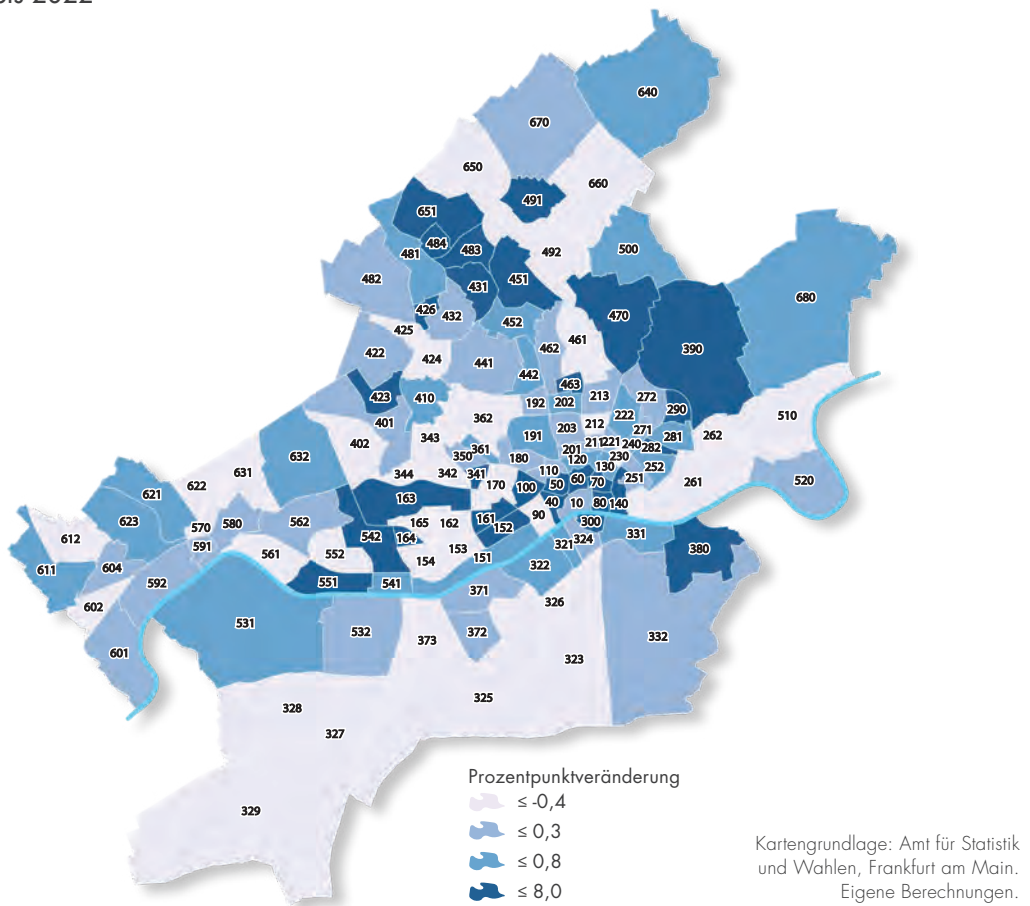
35 Absolute Zahlen und Quoten für 2009 nach Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2012, S. 142. Die hier berichteten Daten weichen leicht von denen im Monitoring 2011 ab. Die im Statistischen Jahrbuch ausgewiesenen Zahlen von Personen mit Leistungen der Hilfen zum Lebensunterhalt (HLU) und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz liegen über denen, die uns von der zuständigen Stelle im Jugend- und Sozialamt zur Verfügung gestellt wurden.

36 Alle Zahlen einschließlich der Personen, die diese Leistungen empfangen, die keinem Stadtbezirk zugeordnet werden konnten.

Karte 15: Anteil der Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen Ende 2022



Karte 16: Veränderung des Anteils der Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen von 2019 bis 2022



Grafik 1: Zusammenhang zwischen den Mindestsicherungsquoten in der Gesamtbevölkerung 2019 und 2022

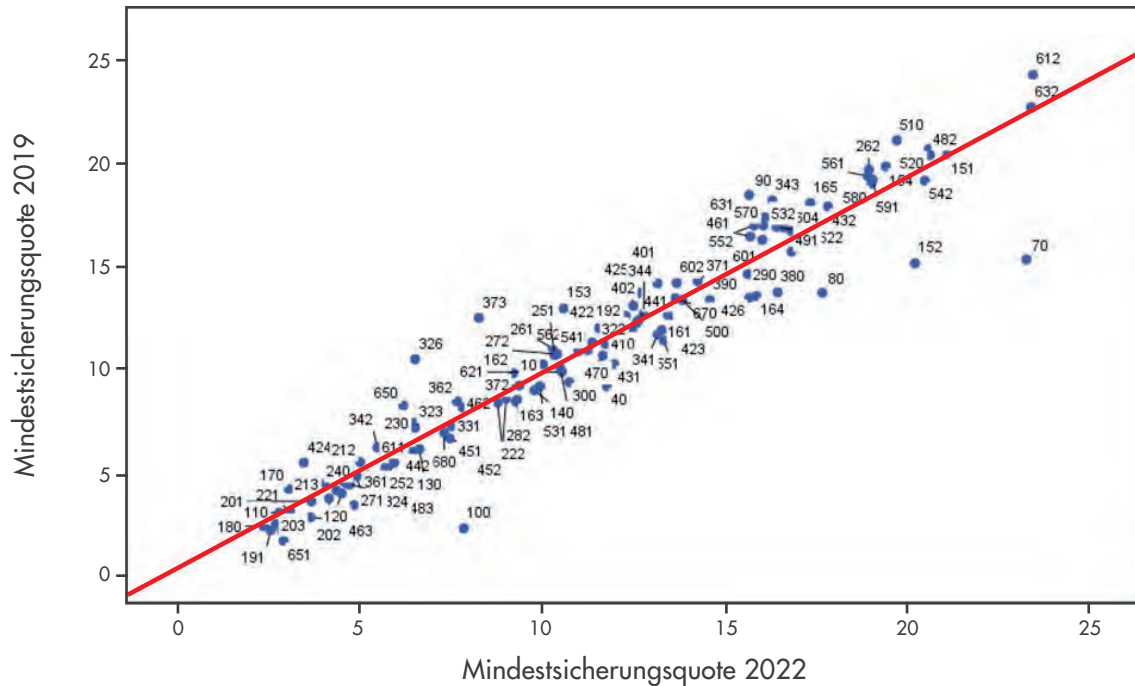


Tabelle 14: Anteil der Personen, die eine der existenzsichernden Mindestleistungen* beziehen, in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2009, 2019 und 2022 in % sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Existenzsichernde Mindestleistungen			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	12,4	10,1	10,0	-0,1
40/50/60	Innenstadt	10,6	9,1	11,8	2,7
70	Innenstadt	17,0	15,2	23,2	8,0
80	Innenstadt	23,7	13,6	17,7	4,0
90	Bahnhofsviertel	22,4	18,4	15,7	-2,7
100	Westend-Süd	2,9	2,2	7,9	5,6
110	Westend-Süd	3,4	3,0	2,8	-0,2
120	Nordend-West	4,6	3,9	4,5	0,6
130	Nordend-Ost	7,9	6,0	6,6	0,6
140	Ostend	12,5	8,9	9,8	0,9
151	Gutleutviertel	17,5	20,3	21,1	0,7
152	Gallus	18,0	15,0	20,2	5,1
153	Gallus	27,4	12,9	10,6	-2,3
154	Gallus	23,7	19,7	19,4	-0,4
161	Gallus	16,4	12,5	13,4	0,9
162	Gallus	18,0	9,7	9,2	-0,5
163	Bockenheim	12,8	8,3	9,3	0,9
164	Gallus	13,6	13,5	15,9	2,4
165	Gallus	24,4	18,0	17,3	-0,6
170	Westend-Süd	3,7	4,1	3,1	-1,0
180	Westend-Süd	3,0	2,3	2,4	0,1
191	Westend-Nord	3,9	2,1	2,6	0,5

Nr.	Stadtbezirk	Existenzsichernde Mindestleistungen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
192	Westend-Nord	15,3	12,5	12,3	-0,2
201	Nordend-West	3,7	3,5	3,7	0,2
202	Nordend-West	5,8	3,7	4,2	0,5
203	Nordend-West	2,8	2,4	2,7	0,3
211	Nordend-West	5,8	4,1	4,4	0,3
212	Nordend-West	6,2	5,4	5,0	-0,4
213	Nordend-West	10,3	4,4	4,1	-0,3
221	Nordend-Ost	5,7	3,0	3,1	0,1
222	Nordend-Ost	11,3	8,3	8,8	0,5
230	Nordend-Ost	9,3	7,3	6,5	-0,8
240	Bornheim	9,0	4,3	4,7	0,4
251	Ostend	13,6	10,6	10,3	-0,3
252	Ostend	6,2	5,1	5,7	0,6
261	Osthafengbt.+ Ostpark	20,4	10,9	10,3	-0,7
262	Riederwald	23,1	19,6	18,9	-0,7
271	Bornheim	7,8	4,7	4,9	0,2
272	Bornheim	12,2	10,6	10,4	-0,2
281	Bornheim	12,6	12,1	12,6	0,4
282	Bornheim	11,2	8,4	9,3	0,9
290	Bornheim	18,1	14,5	15,6	1,1
300	Sachsenhausen-Nord	11,7	9,3	10,7	1,5
321	Sachsenhausen-Nord	3,6	2,1	2,9	0,8
322	Sachsenhausen-Nord	13,3	11,9	12,5	0,6
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	7,7	8,7	6,5	-2,2
324	Sachsenhausen-Nord	5,3	4,4	4,7	0,3
331	Sachsenhausen-Nord	11,8	7,2	7,5	0,4
332	Sachsenhausen-Süd	5,6	4,5	4,6	0,1
341	Bockenheim	14,1	11,6	13,2	1,6
342	City-West	9,5	6,1	5,5	-0,6
343	Bockenheim	7,4	18,1	16,3	-1,8
344	Postsiedlung	9,5	14,1	13,1	-0,9
350	Bockenheim	13,3	10,8	11,0	0,2
361	Bockenheim	6,4	5,4	5,9	0,6
362	Bockenheim	4,8	8,4	7,7	-0,7
371	Niederrad-Nord	14,9	14,2	14,2	0,1
372	Niederrad-Süd	9,6	9,1	9,4	0,3
373	Niederrad-Süd	18,8	12,4	8,3	-4,1
380	Oberrad	15,3	13,6	16,4	2,8
390	Seckbach	11,0	13,3	14,6	1,3
401	Rödelheim-Ost	15,9	12,6	12,8	0,2
402	Rödelheim-West	13,4	13,6	12,7	-1,0
410	Hausen	15,2	11,1	11,7	0,6
422	Siedlung Praunheim	12,9	11,9	11,6	-0,3
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	14,7	11,8	13,3	1,4
424	Praunheim-Süd	4,0	5,4	3,5	-1,9
425	Alt-Praunheim	9,5	13,0	12,5	-0,5
426	Praunheim-Nord	17,6	13,4	15,7	2,3
431	Heddernheim-Ost	11,2	10,2	12,0	1,8
432	Heddernheim-West	17,9	17,8	17,8	0,0
441	Ginnheim	16,5	12,3	12,6	0,3



Nr.	Stadtbezirk	Existenzsichernde Mindestleistungen			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
442	Dornbusch-West	7,3	5,9	6,5	0,6
451	Eschersheim-Nord	7,7	6,6	7,5	0,9
452	Eschersheim-Süd	8,4	8,5	9,0	0,5
461	Eckenheim	18,5	16,3	15,7	-0,7
462	Dornbusch-Ost	8,9	8,1	7,8	-0,2
463	Dornbusch-Ost	3,7	2,8	3,7	0,9
470	Preungesheim	15,1	10,6	11,7	1,1
481	Niederursel-Ost	10,1	10,0	10,5	0,5
482	Niederursel-West	19,1	20,3	20,6	0,3
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	7,8	3,3	4,9	1,5
491	Bonames	18,0	15,6	16,8	1,2
492	Frankfurter Berg	14,7	12,5	12,0	-0,5
500	Berkersheim	13,7	13,3	13,8	0,6
510	Fechenheim-Nord	24,0	21,0	19,7	-1,3
520	Fechenheim-Süd	24,8	20,6	20,6	0,0
531	Schwanheim	9,6	9,1	9,9	0,8
532	Goldstein-West	18,8	16,8	16,6	-0,2
541	Griesheim-Ost	12,0	10,8	11,2	0,4
542	Griesheim-Ost	23,1	19,0	20,5	1,4
551	Griesheim-West	13,1	11,3	13,3	2,0
552	Griesheim-West	18,6	16,9	15,8	-1,1
561	Nied-Süd	19,5	19,3	18,9	-0,4
562	Nied-Nord	14,4	11,2	11,4	0,2
570	Höchst-West	21,2	16,9	16,0	-0,8
580	Höchst-Ost	23,2	18,9	19,0	0,1
591/592	Höchst-Süd	20,7	19,1	19,0	-0,1
601	Sindlingen-Süd	17,0	16,2	16,0	-0,2
602	Sindlingen-Nord	14,7	14,1	13,7	-0,4
604	Zeilsheim-Ost	10,4	16,6	16,8	0,2
611	Zeilsheim-Süd	4,6	5,4	5,9	0,5
612	Zeilsheim-Nord	27,2	24,2	23,4	-0,8
621/623	Unterbiederbach-Mitte	8,2	9,8	10,5	0,8
622	Unterbiederbach-Ost	21,2	16,8	16,4	-0,4
631	Sossenheim-West	17,4	17,3	16,1	-1,2
632	Sossenheim-Ost	25,6	22,6	23,4	0,7
640	Nieder-Erlenbach	3,6	4,8	5,2	0,4
650	Kalbach	6,0	8,2	6,2	-2,0
651	Riedberg	0,8	1,6	2,9	1,3
660	Harheim	3,2	5,2	4,7	-0,5
670	Nieder-Eschbach	14,6	13,4	13,6	0,3
680	Bergen-Enkheim	6,0	6,9	7,3	0,5
Stadt insgesamt		12,9	11,1	11,3	0,2

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen, Melderegister, Jugend- und Sozialamt; eigene Berechnungen

* Regelleistungsbezug im SGB II, Sozialgeldbezug unter 15 Jahren im SGB II, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII, Leistungen der Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII, Asylbewerberleistungen nach SGB XII werden zu den „existenzsichernden Mindestleistungen“ zusammengefasst und zusammen betrachtet.

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

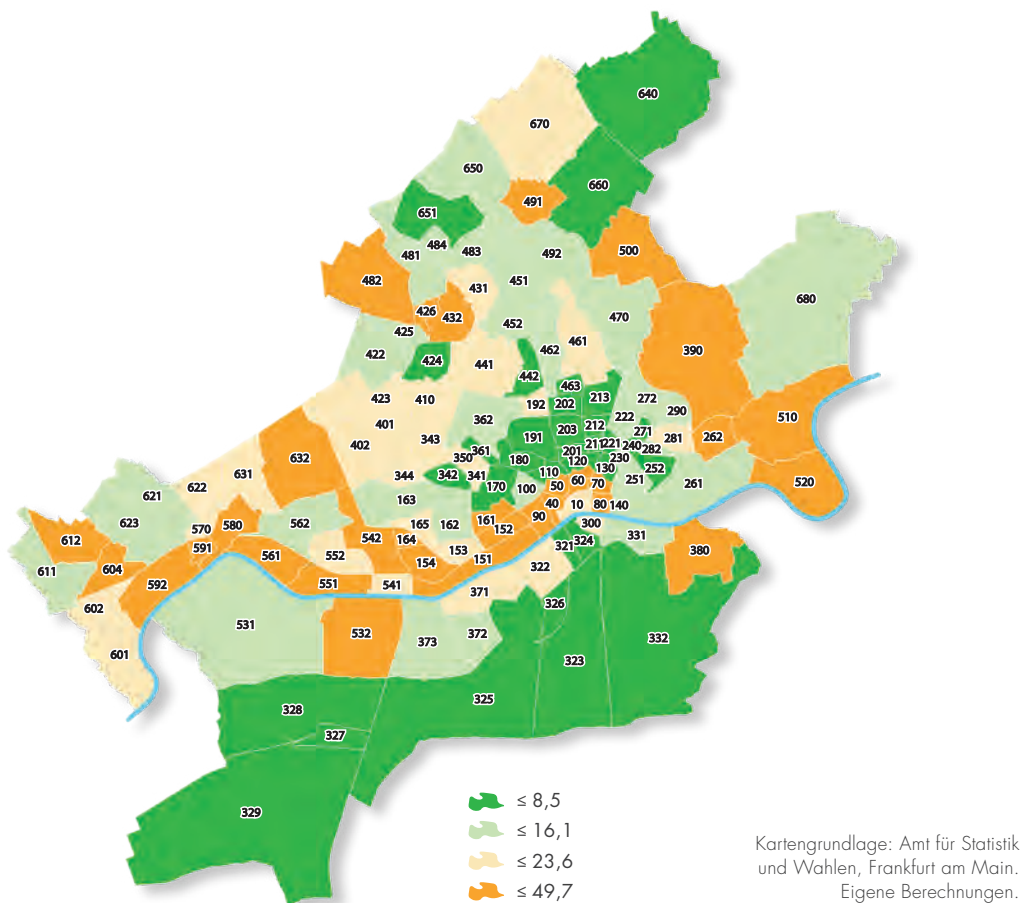
3.4.2 Leistungsberechtigte Personen unter 15 Jahren im Sozialgeldbezug

Die Sozialgeldquote der unter 15-Jährigen an allen in ihrer Altersgruppe liegt 2022 bei 16,7 % und reduzierte sich im Vergleich zu 2019 um -0,3 Prozentpunkte. Sie bewegt sich zwischen 1,6 % im Stadtbezirk 213 (Nordend-West) und 49,7 % im Stadtbezirk 70 (Innenstadt). Weitere Stadtbezirke mit hoher Sozialgeldquote bei den unter 15-Jährigen sind 90 (Bahnhofsviertel) mit 31,0 %, 151 (Gutleutviertel) mit 32,7 %, 152 (Gallus) mit 43,9 %, 591/592 (Höchst-Süd) mit 32,0 % und 632 (Sossenheim-Ost) mit 37,7 %.

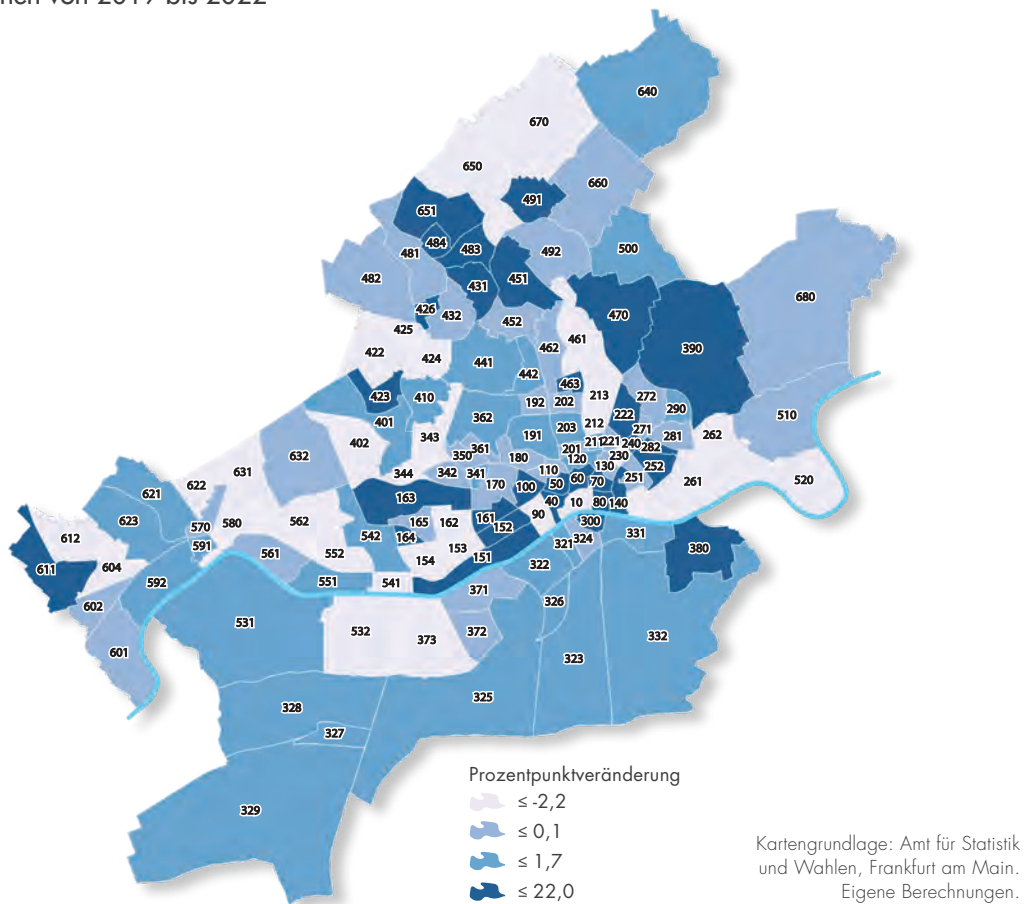
Niedrige Anteile an Personen im Sozialgeldbezug an der Altersgruppe der unter 15-Jährigen finden sich hingegen in den Stadtbezirken 180 (Westend-Süd) mit 2,3 %, 213 (Nordend-West) mit 1,6 %, 321 (Sachsenhausen-Nord) mit 2,2 % und 424 (Praunheim-Süd) mit 1,8 %. Der Anteil der unter 15-Jährigen im Sozialgeldbezug ist immer dort hoch (bzw. niedrig), wo auch die Mindestsicherungsquote aller Einwohner:innen hoch (bzw. niedrig) ist.

Die größten Prozentpunktverschiebungen zwischen den Jahren 2019 und 2022 gibt es in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt) mit +22,0 Prozentpunkten, 80 (Innenstadt) mit +10,6 Prozentpunkten, 90 (Bahnhofsviertel) mit -11,6 Prozentpunkten, 152 (Gallus) mit +18,6 Prozentpunkten und 425 (Alt-Praunheim) mit -10,6 Prozentpunkten.

Karte 17: Anteil der unter 15-Jährigen, die Sozialgelleistungen nach SGB II beziehen Ende 2022



Karte 18: Veränderung des Anteils der unter 15-Jährigen, die Sozialgeldleistungen nach SGB II beziehen von 2019 bis 2022



Was für den Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen insgesamt gilt, trifft auch auf die Anteile unter 15-Jährigen zu, die Sozialgeldleistungen aus dem SGB II beziehen: Die Stadtbezirke, in denen 2019 die Sozialgeldquoten der unter 15-Jährigen hoch bzw. niedrig waren, sind auch in der Regel die Stadtbezirke, in denen die Quoten drei Jahre später hoch bzw. niedrig sind.

Die Korrelation der Sozialgeldquoten der unter 15-Jährigen in den Frankfurter Stadtbezirken in den Jahren 2019 und 2022 liegt bei $r = .89$ (siehe Grafik 2). Bei einem Vergleich der Sozialgeldquoten der Jahre 2019 und 2022 stechen die Stadtbezirke 70 (Innenstadt), 152 (Gallus) und 632 (Sossenheim-Ost) in ihrer Entwicklung am auffälligsten heraus. Insbesondere in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt) und 152 (Gallus) hat sich in diesem Dreijahresvergleich die Quote der unter 15-jährigen Personen im Sozialgeldbezug erhöht und weicht stark von der Entwicklung in den anderen Stadtbezirken ab.

Grafik 2: Zusammenhang zwischen den Sozialgeldquoten der unter 15-Jährigen 2019 und 2022

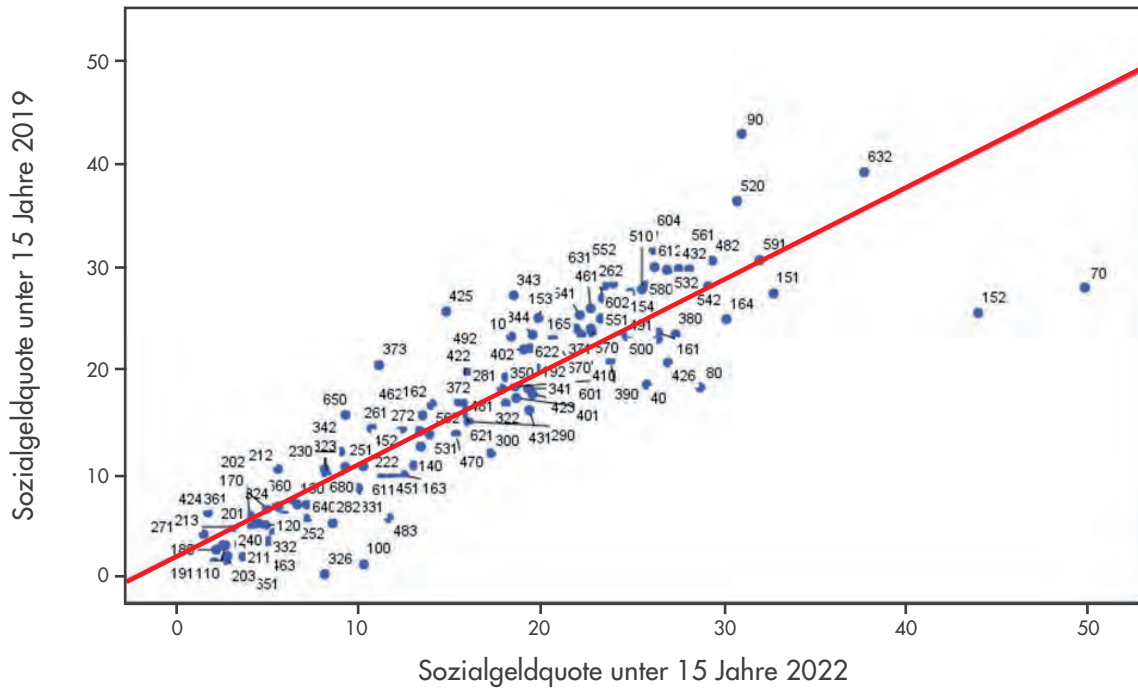


Tabelle 15: Anteil der unter 15-Jährigen, die Sozialgelderleistungen nach SGB II beziehen, in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirke	Sozialgelderleistungen bis unter 15 Jahren			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	24,0	23,0	18,4	-4,6
40/50/60	Innenstadt	23,3	18,4	25,8	7,4
70	Innenstadt	27,1	27,7	49,7	22,0
80	Innenstadt	29,3	18,1	28,7	10,6
90	Bahnhofsviertel	28,3	42,6	31,0	-11,6
100	Westend-Süd	1,7	0,9	10,4	9,4
110	Westend-Süd	2,8	2,8	2,8	0,0
120	Nordend-West	4,9	4,7	5,0	0,2
130	Nordend-Ost	10,4	6,7	6,7	0,0
140	Ostend	19,9	10,5	13,1	2,6
151	Gutleutviertel	33,0	27,2	32,7	5,6
152	Gallus	25,3	25,3	43,9	18,6
153	Gallus	45,0	24,8	19,9	-4,9
154	Gallus	39,4	27,2	24,9	-2,4
161	Gallus	34,1	23,4	26,4	3,0
162	Gallus	36,2	16,5	14,1	-2,4
163	Bockenheim	22,8	9,6	12,5	3,0
164	Gallus	28,1	24,7	30,1	5,5
165	Gallus	38,7	23,8	21,9	-1,9
170	Westend-Süd	4,7	6,4	5,1	-1,3
180	Westend-Süd	2,5	2,4	2,3	-0,1
191	Westend-Nord	3,8	1,4	2,8	1,4



Nr.	Stadtbezirke	Sozialgeldleistungen bis unter 15 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
192	Westend-Nord	31,6	19,9	19,8	-0,1
201	Nordend-West	1,6	4,6	4,3	-0,4
202	Nordend-West	11,1	5,7	4,1	-1,6
203	Nordend-West	2,4	1,8	2,9	1,1
211	Nordend-West	8,2	2,9	3,5	0,7
212	Nordend-West	10,8	10,2	5,7	-4,5
213	Nordend-West	38,5	3,9	1,6	-2,3
221	Nordend-Ost	9,5	2,8	2,7	-0,1
222	Nordend-Ost	17,5	9,5	11,3	1,9
230	Nordend-Ost	13,2	11,8	9,1	-2,8
240	Bornheim	15,7	3,2	5,1	2,0
251	Ostend	25,1	10,4	10,3	-0,1
252	Ostend	10,1	5,3	7,2	1,9
261	Osthafengeb.+Ostpark	37,9	14,1	10,8	-3,3
262	Riederwald	39,7	28,1	24,0	-4,2
271	Bornheim	13,0	4,6	3,3	-1,3
272	Bornheim	21,8	13,8	13,4	-0,4
281	Bornheim	24,5	18,0	17,9	-0,1
282	Bornheim	20,1	4,9	8,6	3,7
290	Bornheim	30,8	14,8	16,1	1,3
300	Sachsenhausen-Nord	13,9	11,7	17,3	5,6
321	Sachsenhausen-Nord	4,9	1,1	2,2	1,0
322	Sachsenhausen-Nord	22,4	16,5	18,1	1,6
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	14,2	7,9	8,2	0,3
324	Sachsenhausen-Nord	9,6	6,5	5,7	-0,8
331	Sachsenhausen-Nord	20,2	8,3	10,0	1,7
332	Sachsenhausen-Süd	7,3	4,0	5,4	1,4
341	Bockenheim	26,9	18,0	19,3	1,4
342	City-West	23,6	9,6	8,3	-1,3
343	Bockenheim	17,7	27,0	18,5	-8,5
344	Postsiedlung	23,6	23,2	19,6	-3,6
350	Bockenheim	27,9	19,1	18,1	-1,0
361	Bockenheim	8,1	4,9	4,6	-0,3
362	Bockenheim	6,9	12,3	13,5	1,1
371	Niederrad-Nord	28,1	23,2	22,2	-1,0
372	Niederrad-Süd	17,8	16,7	15,5	-1,1
373	Niederrad-Süd	37,5	20,2	11,2	-9,1
380	Oberrad	29,2	23,2	27,4	4,2
390	Seckbach	19,7	20,6	23,8	3,2
401	Rödelheim-Ost	28,5	17,1	18,7	1,6
402	Rödelheim-West	25,5	21,8	19,1	-2,7
410	Hausen	31,9	18,2	18,6	0,4
422	Siedlung Praunheim	23,2	19,6	16,1	-3,5
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	28,8	17,4	19,6	2,1
424	Praunheim-Süd	4,2	6,0	1,8	-4,1
425	Alt-Praunheim	23,8	25,4	14,9	-10,6
426	Praunheim-Nord	33,6	20,5	27,0	6,5
431	Heddernheim-Ost	20,1	15,9	19,4	3,5
432	Heddernheim-West	36,4	29,5	27,5	-2,0

Nr.	Stadtbezirke	Sozialgeldleistungen bis unter 15 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
441	Ginnheim	31,5	18,6	18,8	0,2
442	Dornbusch-West	9,6	5,7	6,0	0,3
451	Eschersheim-Nord	13,3	9,5	11,9	2,4
452	Eschersheim-Süd	13,4	14,1	12,4	-1,7
461	Eckenheim	35,2	26,7	23,4	-3,3
462	Dornbusch-Ost	18,7	15,4	13,6	-1,8
463	Dornbusch-Ost	7,8	3,0	5,0	2,0
470	Preungesheim	21,5	13,5	15,4	1,9
481	Niederursel-Ost	13,3	16,3	15,9	-0,4
482	Niederursel-West	31,8	30,3	29,4	-1,0
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	11,0	5,4	11,7	6,3
491	Bonames	34,2	22,8	26,4	3,6
492	Frankfurter Berg	22,7	16,4	15,8	-0,6
500	Berkersheim	26,3	23,0	24,7	1,7
510	Fechenheim-Nord	42,5	27,6	25,5	-2,0
520	Fechenheim-Süd	43,8	36,1	30,7	-5,4
531	Schwanheim	16,8	13,5	13,9	0,4
532	Goldstein-West	37,5	29,5	26,9	-2,6
541	Griesheim-Ost	36,1	25,1	22,1	-2,9
542	Griesheim-Ost	37,4	27,9	29,1	1,3
551	Griesheim-West	27,7	23,3	24,3	1,1
552	Griesheim-West	39,1	27,9	23,5	-4,4
561	Nied-Süd	32,5	29,6	28,1	-1,4
562	Nied-Nord	26,8	16,4	14,0	-2,3
570	Höchst-West	34,6	23,8	22,7	-1,0
580	Höchst-Ost	43,4	28,0	25,8	-2,2
591/592	Höchst-Süd	39,6	30,4	32,0	1,6
601	Sindlingen-Süd	27,2	23,4	22,8	-0,6
602	Sindlingen-Nord	30,3	24,7	23,3	-1,5
604	Zeilsheim-Ost	25,6	31,4	26,2	-5,2
611	Zeilsheim-Süd	8,9	9,5	12,0	2,6
612	Zeilsheim-Nord	43,2	29,7	26,2	-3,5
621/623	Unterbiederbach-Mitte	18,3	15,5	15,9	0,3
622	Unterbiederbach-Ost	31,8	21,9	19,4	-2,4
631	Sossenheim-West	29,0	25,7	22,7	-3,0
632	Sossenheim-Ost	45,9	38,9	37,7	-1,3
640	Nieder-Erlenbach	4,1	6,7	7,2	0,5
650	Kalbach	11,0	15,4	9,4	-6,1
651	Riedberg	0,9	1,7	3,8	2,1
660	Harheim	5,2	7,2	6,5	-0,8
670	Nieder-Eschbach	27,1	22,9	20,7	-2,2
680	Bergen-Enkheim	10,6	10,4	9,3	-1,0
Stadt insgesamt		24,0	17,0	16,7	-0,3

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen, Melderegister, Jugend- und Sozialamt; eigene Berechnungen
 Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.



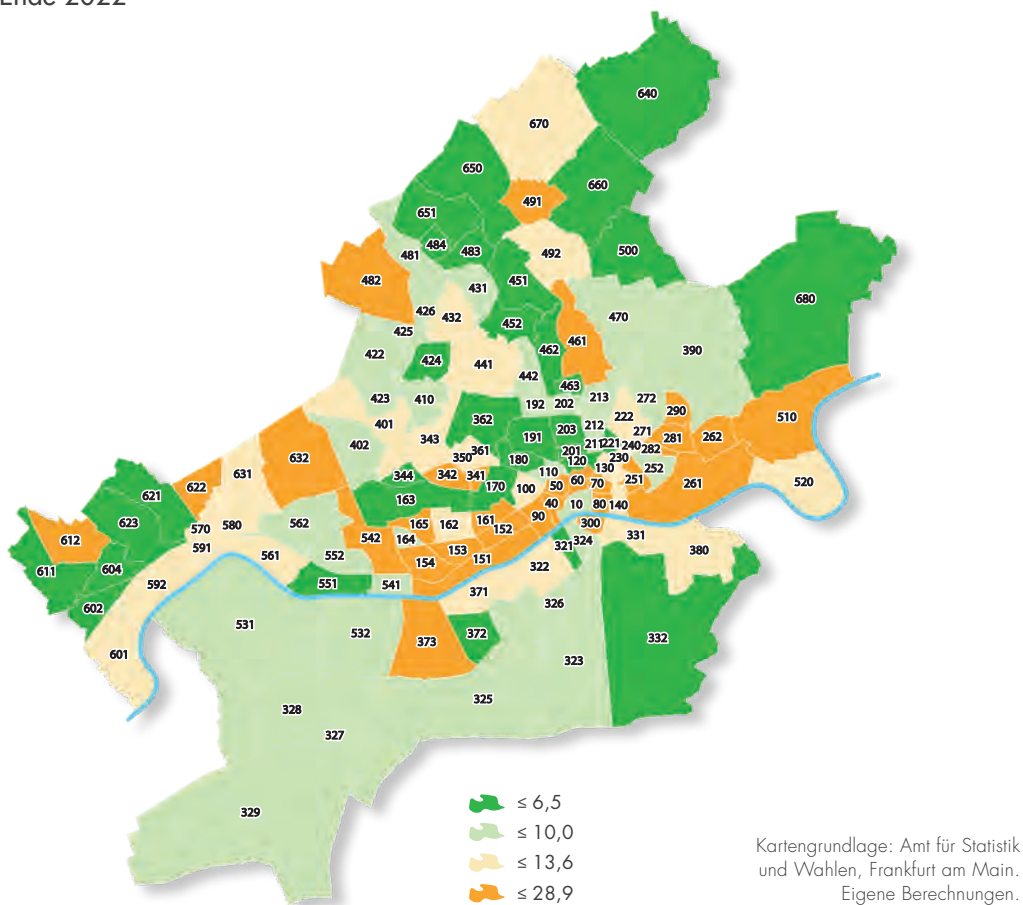
3.4.3 Leistungsberechtigte Personen ab 65 Jahren im Grundsicherungsbezug

Die Quote der Personen ab 65 Jahren im Leistungsbezug der Grundsicherung im Alter an ihrer Altersgruppe liegt 2022 bei 10,0 %. Im Zeitraum zwischen 2019 und 2022 ist sie insgesamt um 1,0 Prozentpunkte gestiegen. Die höchsten Grundsicherungsquoten der ab 65-Jährigen gibt es in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsvierte) mit 23,3 %, 151 (Gutleutviertel) mit 22,4 %, 152 (Gallus) mit 28,9 %, 153 (Gallus) mit 25,0 %, 165 (Gallus) mit 22,4 %, 261 (Osthafen) mit 21,0 %, 290 (Bornheim) mit 24,8 % und 341 (Bockenheim) mit 20,3 %. Sieben von zehn Stadtbezirken waren auch 2019 schon unter den Stadtbezirken mit den höchsten Werten.

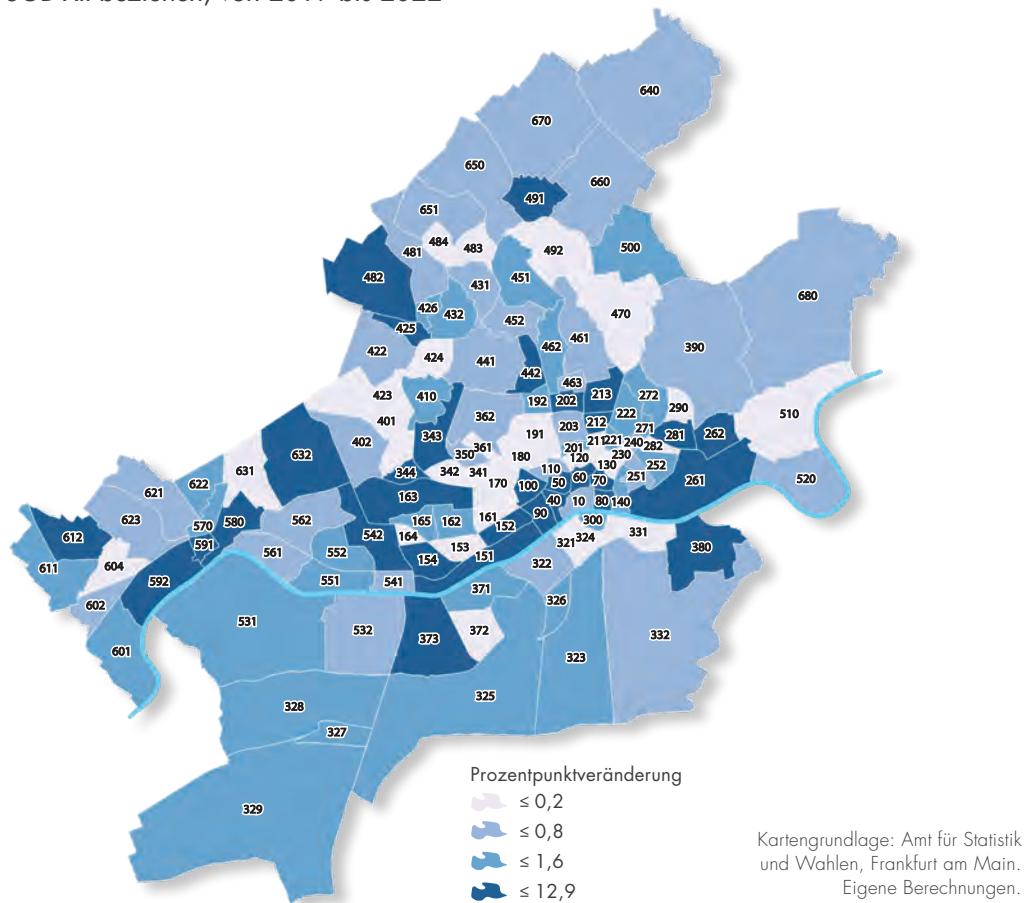
Die niedrigsten Quoten an Personen mit Grundsicherungsleistungen ab 65 Jahren gibt es in den Stadtbezirken 170 (Westend-Süd) mit 3,4 %, 203 (Nordend-West) mit 3,1 %, 463 (Dornbusch-Ost) mit 3,2 %, 611 (Zeilsheim-Süd) mit 2,6 %, 650 (Kalbach) und 660 (Harheim) mit jeweils 2,4 %.

Die größten Veränderungen weisen insbesondere die Stadtbezirke 100 (Westend-Süd) mit +4,8 Prozentpunkten, 152 (Gallus) mit +12,9 Prozentpunkten und 343 (Bockenheim) mit +5,6 Prozentpunkten auf.

Karte 19: Anteil der Personen ab 65 Jahren, die Grundsicherung im Alter nach SGB XII beziehen Ende 2022

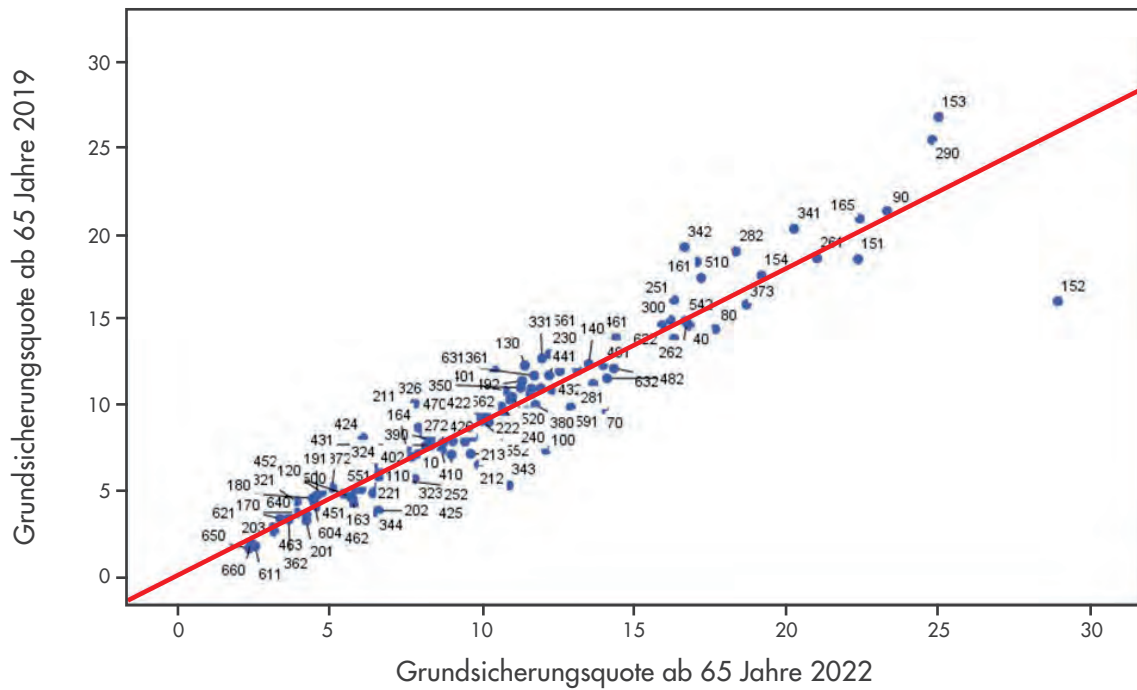


Karte 20: Veränderung des Anteils der Personen ab 65 Jahren, die Grundsicherung im Alter nach SGB XII beziehen, von 2019 bis 2022



Die Entwicklung der Grundsicherungsquoten der über 65-jährigen Personen zeigte in den Jahren 2019 zu 2022 einen sehr starken Zusammenhang. Auch für die Grundsicherungsquote gilt, die Aussage: Die Stadtbezirke, in denen 2019 die Grundsicherungsquoten der ab 65-jährigen hoch bzw. niedrig waren, sind mit sehr geringen Ausnahmen auch die Stadtbezirke, in denen die Quoten drei Jahre später hoch bzw. niedrig sind. Die Korrelation der Grundsicherungsquoten von Personen im Alter von 65 Jahren und älter liegt im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 bei $r = .95$ (siehe Grafik 4). Die auffälligste Ausnahme von dieser Regel stellt der Stadtbezirk 152 (Gallus) dar. Hier ist die Quote der Personen im Grundsicherungsbezug für Personen ab 65 Jahren deutlich angestiegen. Der Zusammenhang zwischen der Grundsicherungsquote der ab 65-jährigen und der auf die Gesamtbevölkerung bezogenen Mindestsicherungsquote ist hingegen deutlich lockerer. Allerdings nimmt der Zusammenhang im Zeitverlauf der letzten drei Jahre etwas zu (2019: $r = .49$, 2022: $r = .56$).

Grafik 3: Zusammenhang zwischen den Grundsicherungsquoten der ab 65-Jährigen 2019 und 2022



Grafik 4: Zusammenhang zwischen der Mindestsicherungsquote in der Gesamtbevölkerung 2022 und der Grundsicherungsquote der ab 65-Jährigen 2022

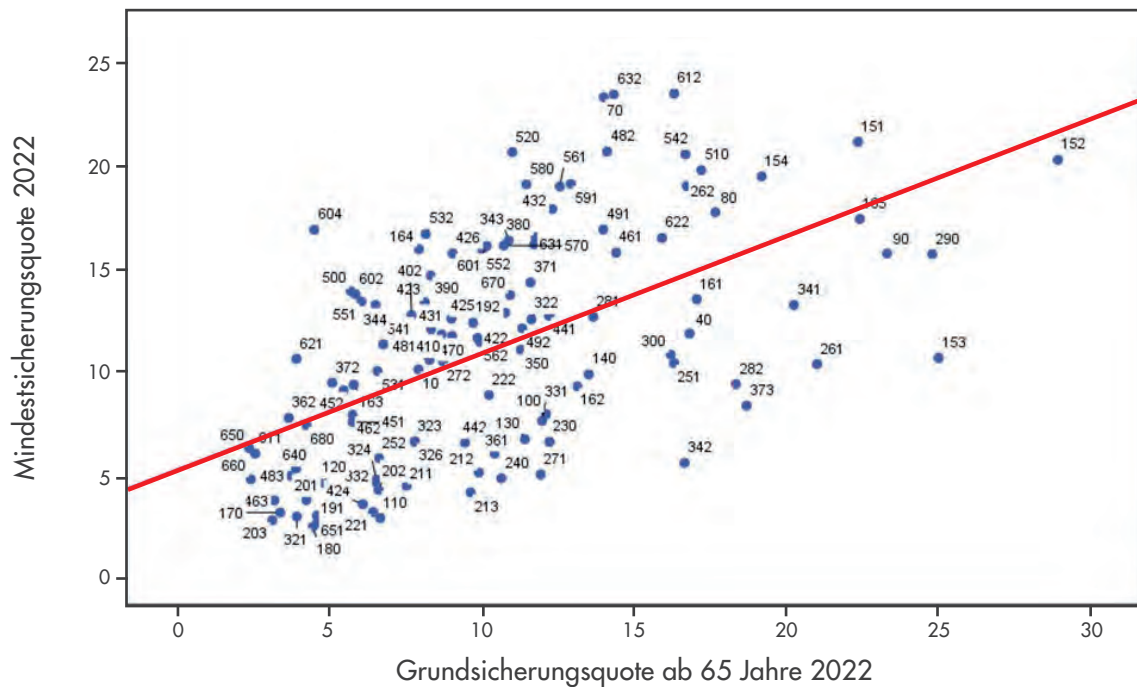


Tabelle 16: Anteil der ab 65-Jährigen, die Grundsicherung im Alter nach SGB XII beziehen, in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	6,6	7,1	7,9	0,8
40/50/60	Innenstadt	8,5	14,5	16,8	2,3
70	Innenstadt	13,1	9,7	14,0	4,3
80	Innenstadt	12,5	14,3	17,7	3,3
90	Bahnhofsviertel	21,1	21,2	23,3	2,1
100	Westend-Süd	8,2	7,3	12,1	4,8
110	Westend-Süd	6,1	6,0	6,7	0,7
120	Nordend-West	4,6	4,9	4,8	-0,1
130	Nordend-Ost	10,4	12,2	11,4	-0,8
140	Ostend	10,1	12,3	13,5	1,2
151	Gutleutviertel	15,5	18,4	22,4	3,9
152	Gallus	14,8	16,0	28,9	12,9
153	Gallus	22,9	26,7	25,0	-1,7
154	Gallus	8,1	17,5	19,2	1,7
161	Gallus	12,2	18,3	17,1	-1,2
162	Gallus	11,3	12,0	13,2	1,2
163	Bockenheim	3,6	4,2	5,8	1,7
164	Gallus	1,9	8,6	8,0	-0,7
165	Gallus	13,7	20,8	22,4	1,6
170	Westend-Süd	3,4	3,3	3,4	0,1
180	Westend-Süd	3,4	4,5	4,5	0,0
191	Westend-Nord	4,2	4,7	4,6	-0,1
192	Westend-Nord	5,1	8,1	9,7	1,6
201	Nordend-West	3,4	3,2	4,3	1,0
202	Nordend-West	2,9	3,8	6,6	2,8
203	Nordend-West	1,6	2,8	3,1	0,3
211	Nordend-West	5,9	7,4	7,6	0,1
212	Nordend-West	5,3	6,5	9,9	3,5
213	Nordend-West	0,0	7,1	9,7	2,6
221	Nordend-Ost	3,1	4,8	6,5	1,6
222	Nordend-Ost	7,0	9,0	10,3	1,3
230	Nordend-Ost	12,1	12,9	12,2	-0,7
240	Bornheim	13,9	9,8	10,7	0,8
251	Ostend	13,5	16,0	16,3	0,3
252	Ostend	3,2	5,7	6,6	0,9
261	Osthafengeb.+Ostpark	13,8	18,5	21,0	2,5
262	Riederwald	10,7	14,7	16,7	2,0
271	Bornheim	11,4	10,9	11,9	1,0
272	Bornheim	5,5	7,7	8,8	1,0
281	Bornheim	7,0	11,2	13,7	2,5
282	Bornheim	13,2	18,9	18,3	-0,5
290	Bornheim	27,6	25,3	24,8	-0,6
300	Sachsenhausen-Nord	16,1	14,9	16,2	1,3
321	Sachsenhausen-Nord	4,3	4,3	4,0	-0,4
322	Sachsenhausen-Nord	6,1	10,9	11,6	0,7



Nr.	Stadtbezirk	Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	4,1	6,8	7,8	1,1
324	Sachsenhausen-Nord	3,9	6,5	6,6	0,1
331	Sachsenhausen-Nord	11,9	12,6	12,0	-0,6
332	Sachsenhausen-Süd	4,5	5,9	6,5	0,6
341	Bockenheim	18,0	20,2	20,3	0,1
342	City-West	7,4	19,1	16,7	-2,4
343	Bockenheim	7,9	5,3	10,9	5,6
344	Postsiedlung	7,4	3,7	6,5	2,8
350	Bockenheim	8,0	10,9	11,3	0,4
361	Bockenheim	10,1	11,9	10,4	-1,5
362	Bockenheim	2,6	3,3	3,7	0,4
371	Niederrad-Nord	7,4	10,6	11,6	1,0
372	Niederrad-Süd	2,9	5,1	5,1	0,0
373	Niederrad-Süd	5,0	15,8	18,7	2,9
380	Oberrad	6,3	9,9	11,8	1,8
390	Seckbach	5,6	8,0	8,3	0,4
401	Rödelheim-Ost	7,5	10,8	10,8	0,0
402	Rödelheim-West	5,0	6,9	7,7	0,8
410	Hausen	4,4	7,3	8,7	1,4
422	Siedlung Praunheim	6,6	9,3	9,9	0,6
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	5,6	8,2	8,2	0,0
424	Praunheim-Süd	6,3	8,0	6,1	-1,9
425	Alt-Praunheim	2,7	7,1	9,0	2,0
426	Praunheim-Nord	4,7	7,8	9,1	1,2
431	Heddernheim-Ost	5,6	7,6	8,4	0,8
432	Heddernheim-West	5,6	10,8	12,3	1,5
441	Ginnheim	7,9	11,7	12,2	0,6
442	Dornbusch-West	6,7	7,8	9,5	1,7
451	Eschersheim-Nord	3,6	4,4	5,8	1,3
452	Eschersheim-Süd	3,4	4,8	5,5	0,7
461	Eckenheim	9,1	13,9	14,4	0,6
462	Dornbusch-Ost	2,9	4,5	5,8	1,3
463	Dornbusch-Ost	1,0	2,6	3,2	0,6
470	Preungesheim	7,2	9,2	9,0	-0,2
481	Niederursel-Ost	5,7	7,9	8,3	0,4
482	Niederursel-West	6,4	11,5	14,1	2,6
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	0,0	3,5	3,7	0,2
491	Bonames	10,0	12,3	14,0	1,7
492	Frankfurter Berg	7,0	11,3	11,3	0,0
500	Berkersheim	3,7	4,6	5,7	1,1
510	Fechenheim-Nord	8,7	17,3	17,2	-0,1
520	Fechenheim-Süd	6,4	10,4	11,0	0,6
531	Schwanheim	3,2	5,2	6,6	1,4
532	Goldstein-West	5,0	7,5	8,2	0,6
541	Griesheim-Ost	5,5	6,0	6,8	0,7
542	Griesheim-Ost	10,0	14,8	16,7	1,9
551	Griesheim-West	2,1	5,1	6,1	1,0
552	Griesheim-West	5,8	9,0	10,0	1,0
561	Nied-Süd	6,5	11,9	12,6	0,7

Nr.	Stadtbezirk	Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
562	Nied-Nord	7,2	9,4	10,0	0,6
570	Höchst-West	6,0	9,5	10,7	1,3
580	Höchst-Ost	5,7	9,6	11,5	1,9
591/592	Höchst-Süd	5,9	9,8	12,9	3,1
601	Sindlingen-Süd	6,1	9,3	10,2	0,9
602	Sindlingen-Nord	3,1	5,0	5,9	0,8
604	Zeilsheim-Ost	1,2	4,3	4,5	0,2
611	Zeilsheim-Süd	1,2	1,7	2,6	0,9
612	Zeilsheim-Nord	6,9	13,8	16,3	2,5
621/623	Unterliederbach-Mitte	1,7	3,7	3,9	0,3
622	Unterliederbach-Ost	9,2	14,6	15,9	1,3
631	Sossenheim-West	7,9	11,6	11,7	0,1
632	Sossenheim-Ost	6,5	12,1	14,3	2,3
640	Nieder-Erlenbach	2,3	3,7	3,9	0,3
650	Kalbach	2,2	1,6	2,4	0,8
651	Riedberg	0,0	4,0	4,6	0,6
660	Harheim	0,4	2,0	2,4	0,5
670	Nieder-Eschbach	6,9	10,2	11,0	0,7
680	Bergen-Enkheim	2,2	3,6	4,3	0,7
Stadt insgesamt		6,3	9,0	10,0	0,9

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen, Melderegister, Jugend- und Sozialamt; eigene Berechnungen
 Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.5 WOHNEN

Eine zentrale Voraussetzung für gute Lebensqualität sowie für die Sicherung der sozialen Teilhabe ist ausreichend verfügbarer, qualitativ guter und bezahlbarer Wohnraum. Nicht alle Haushalte in Frankfurt am Main verfügen über die sozialen und wirtschaftlichen Ressourcen, um hinsichtlich Lage, Größe und Ausstattung der eigenen Wohnung frei wählen zu können. Personen mit geringem Einkommen müssen oft mit Einschränkungen, wie beengten Wohnverhältnissen, einer hohen Mietbelastung oder einem unsicheren Wohnumfeld leben, während Haushalte mit hohem Einkommen sehr viel eher ihre Wünsche und Bedürfnisse auf dem Wohnungsmarkt verwirklichen können. Somit wird die stark vom Einkommen abhängige Wohnstandortwahl zum entscheidenden Faktor für Segregationsprozesse.

Ein zentraler Aspekt zur Beschreibung der Lebenssituation der Menschen in den Quartieren ist die Versorgung mit Wohnraum und die damit verbundene Wohnsituation der Menschen. Insbesondere die Unterschiede in der Wohnraumversorgung zwischen den sozialen Schichten, aber auch das Wohnen an sich wird durch seine Bedeutung zu einer zentralen Dimension sozialer Ungleichheit.

3.5.1 Wohndichte eines Quartiers

Ein wichtiges Merkmal für die Wohnqualität ist die Wohndichte eines Quartiers. Sie berechnet sich aus der Anzahl der Haushalte pro bewohntem Gebäude und gibt Aufschluss darüber, wie dicht die Menschen in einem Stadtgebiet zusammenwohnen. Leben die Menschen vorwiegend in Einfamilienhäusern, dann ist die Wohndichte geringer, als wenn der Anteil an Mehrgeschosswohnungen überwiegt.

Das Merkmal Wohndichte bezieht sich auf die baulichen Strukturen, also die Siedlungsstruktur in einem Gebiet, die sich durch kleinere Neubaugebiete, Nachverdichtungen im Gebäudebestand oder auch durch Rückbau sowie Umwandlungen in Wohnraum verändern kann. Gesamtstädtisch betrachtet, kam es diesbezüglich in Frankfurt am Main seit 2009 zu geringen und seit 2019 zu keinen Veränderungen. Im Jahr 2009 wohnten durchschnittlich 4,9 Haushalte in einem Gebäude, 2019 und 2022 waren bzw. sind es jeweils 5,2 Haushalte.

Kleinräumig betrachtet, lassen sich zwischen den einzelnen Stadtbezirken auch im Jahr 2022 größere Unterschiede feststellen. So findet sich die höchste Wohndichte im Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) mit 28,3, die niedrigste dagegen im Stadtbezirk 611 (Zeilsheim-Süd) mit nur bei 1,8 Haushalte pro Gebäude. Zu den Stadtbezirken, die 2022 zur Gruppe mit der höchsten Wohndichte gehören, zählen neben dem Stadtbezirke 373 (Niederrad-West) die Stadtbezirke 70 und 80 (beide Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 151 (Gutleutviertel), 152, 153 und 161 (alle Gallus), 261 (Osthafen) und 342 (City-West). Hier liegen die Wohndichten bei über 14 Haushalte pro Gebäude. Die gleichen Stadtbezirke zählten übrigens bereits 2019 zur Gruppe mit den höchsten Wohndichten.

Auch beim Blick auf die Stadtbezirke mit den niedrigsten Wohndichten ist zu erkennen, dass in den beiden Beobachtungsjahren, 2019 und 2022, die gleichen Stadtbezirke zur Gruppe mit den niedrigsten Wohndichten gehören. Dieser Gruppe lassen sich die Stadtbezirke 422 (Siedlung Praunheim), 423 (Siedlung Praunheim-Westhausen), 424 (Praunheim-Süd), 492 (Frankfurter Berg), 500 (Berkersheim), 611 (Zeilsheim-Süd), 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach) und 660 (Harheim) zuordnen. Bei all diesen Stadtbezirken wohnten in beiden Jahren durchschnittlich 2,5 und weniger Haushalte in einem Wohngebäude. Größere Veränderung lassen sich vor allem im Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) feststellen. Bedingt durch Umwandlung und Wohnungsneubau in der Bürostadt Niederrad hat sich hier die Wohndichte um 8,2 erhöht.

Tabelle 17: Durchschnittliche Zahl der Haushalte pro bewohntem Gebäude in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Haushalte pro bewohntem Gebäude			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	7,1	9,5	9,5	0,0
40/50	Innenstadt	2,8	9,4	11,6	2,2
60	Innenstadt	8,2	13,0	13,5	0,5
70	Innenstadt	9	15,5	15,8	0,3
80	Innenstadt	13,6	14,4	14,2	-0,2
90	Bahnhofsviertel	6,6	15,2	16,3	1,1
100	Westend-Süd	6,7	7,7	8,0	0,3
110	Westend-Süd	7,9	8,4	8,4	0,0
120	Nordend-West	8,4	8,5	8,6	0,1
130	Nordend-Ost	9,2	9,2	9,2	0,1
140	Ostend	12,2	11,9	13,0	1,1
151	Gutleutviertel	10,8	14,0	14,7	0,7
152	Gallus	11,0	18,7	21,2	2,5
153	Gallus	9,2	17,0	18,4	1,4
154	Gallus	5,8	6,5	6,4	0,0
161	Gallus	9,6	13,9	15,2	1,4
162	Gallus	8,8	11,0	11,1	0,1
163	Bockenheim	4,6	7,3	7,8	0,5
164	Gallus	4,2	4,4	4,3	-0,1
165	Gallus	6,7	8,6	8,7	0,1
170	Westend-Süd	8,1	8,9	9,5	0,6
180	Westend-Süd	7,3	7,3	7,4	0,1
191	Westend-Nord	7,1	7,5	7,7	0,3
192	Westend-Nord	7,7	8,8	8,7	-0,1
201	Nordend-West	7,6	7,4	7,6	0,1
202/203/213	Nordend-West	5	5,7	5,9	0,2
211	Nordend-West	9,2	8,5	8,4	-0,1
212	Nordend-West	8,6	8,2	8,5	0,3
221	Nordend-Ost	9,1	8,1	8,2	0,0
222	Nordend-Ost	6,3	6,3	6,2	-0,1
230	Nordend-Ost	9	8,8	8,6	-0,1
240	Bornheim	8	7,8	8,0	0,2
251	Ostend	11,2	11,7	11,8	0,1
252	Ostend	8	8,0	8,1	0,1
261	Osthafen	7,8	16,9	18,3	1,4
262	Riederwald	4,1	4,3	4,3	0,0
271	Bornheim	7,8	7,5	7,2	-0,3
272	Bornheim	5,8	7,0	6,9	-0,1
281	Bornheim	7,3	7,7	7,9	0,2
282	Bornheim	9,2	8,9	9,3	0,4
290	Bornheim	12,4	10,7	10,2	-0,4
300	Sachsenhausen-Nord	7,2	8,0	8,1	0,1
321	Sachsenhausen-Nord	7,1	7,0	7,0	0,0
322	Sachsenhausen-Nord	5,5	5,9	5,8	0,0
323	Sachsenhausen-Süd	5,8	5,9	6,0	0,1

1

2

3

4

5

6

Nr.	Stadtbezirk	Haushalte pro bewohntem Gebäude			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
324	Sachsenhausen-Nord	8	7,9	8,0	0,1
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	1,6	3,6	3,9	0,3
326	S.-Fritz-Kissel-Siedlung	8,4	8,7	8,7	0,1
331	Sachsenhausen-Nord	9,5	10,7	10,6	0,0
332	Sachsenhausen-Süd	3,2	3,8	3,9	0,1
341	Bockenheim	9,8	9,6	9,7	0,0
342	City-West	12,8	21,3	20,3	-1,1
343	Bockenheim	5,6	7,9	8,0	0,1
344	Postsiedlung	12,8	7,6	7,3	-0,3
350	Bockenheim	8,5	9,6	9,8	0,2
361	Bockenheim	9,2	8,6	8,4	-0,2
362	Bockenheim	5,8	5,7	5,9	0,2
371	Niederrad-Nord	7,4	7,8	8,0	0,2
372	Niederrad-Süd	5,8	6,0	6,0	0,0
373	Niederrad-West	9,2	20,2	28,3	8,2
380	Oberrad	5,7	5,8	5,8	-0,1
390	Seckbach	3,2	3,5	3,6	0,1
401	Rödelheim-Ost	5,7	6,4	6,7	0,3
402	Rödelheim-West	4,6	5,2	5,2	0,1
410	Hausen	4,9	5,1	5,0	-0,1
422	Siedlung Praunheim	1,9	1,9	1,9	0,0
423	Siedlg. Pr.-Westhausen	2,6	2,4	2,4	-0,1
424	Praunheim-Süd	1,9	2,2	2,2	-0,2
425	Alt-Praunheim	5	4,8	4,9	0,1
426	Praunheim-Nord	3,9	4,1	4,1	0,0
431	Heddernheim-Ost	3,1	3,3	3,2	0,0
432	Heddernheim-West	3,4	3,6	3,6	0,0
441	Ginnheim	4,9	5,2	5,3	0,2
442	Dornbusch-West	3,9	4,2	4,2	0,0
451	Eschersheim-Nord	3,9	4,1	4,0	0,0
452	Eschersheim-Süd	3,5	3,7	3,7	0,0
461	Eckenheim	5,8	5,9	5,9	0,0
462	Dornbusch-Ost	4,6	4,6	4,8	0,2
463	Dornbusch-Ost	3,8	3,8	3,8	0,0
470	Preungesheim	4,3	4,2	4,3	0,0
481	Niederursel-Ost	3,8	4,0	4,0	0,0
482	Niederursel-West	5,6	5,8	5,8	0,0
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	3,1	3,8	5,3	1,5
491	Bonames	3,4	3,4	3,5	0,0
492	Frankfurter Berg	2,3	2,5	2,5	0,0
500	Berkersheim	2,6	2,4	2,5	0,0
510	Fechenheim-Nord	4,5	5,3	5,3	0,0
520	Fechenheim-Süd	5,6	6,6	6,3	-0,3
531	Schwanheim	3,2	3,3	3,3	0,0
532	Goldstein	3,2	3,4	3,3	0,0
541	Griesheim-Ost	7,1	6,3	5,9	-0,4
542	Griesheim-Ost	4,7	5,1	5,2	0,0
551	Griesheim-West	3,9	4,2	4,1	-0,1
552	Griesheim-West	3,3	3,8	3,7	-0,1

Nr.	Stadtbezirk	Haushalte pro bewohntem Gebäude			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
561	Nied-Süd	5,3	5,7	5,7	0,0
562	Nied-Nord	4	4,2	4,2	0,0
570	Höchst-West	4,9	5,3	5,5	0,2
580	Höchst-Ost	5,6	6,2	6,4	0,2
591/592	Höchst-Süd	4,3	5,0	4,9	-0,1
601	Sindlingen-Süd	2,7	2,9	2,8	0,0
602	Sindlingen-Nord	5,8	6,4	6,3	-0,1
604	Zeilsheim-Ost	3,5	3,3	3,3	0,0
611	Zeilsheim-Süd	1,8	1,8	1,8	0,0
612	Zeilsheim-Nord	4,5	4,5	4,5	0,0
621/623	Unterlandbach-Mitte	3,1	3,1	3,0	-0,1
622	Unterlandbach-Ost	5,2	5,3	5,4	0,1
631	Sossenheim-West	4,3	4,3	4,4	0,1
632	Sossenheim-Ost	4,8	5,0	5,0	0,0
640	Nieder-Erlenbach	2,0	1,9	1,8	0,1
650	Kalbach	2,5	2,5	2,5	0,0
651	Riedberg	1,7	3,4	3,4	0,0
660	Harheim	2,1	2,0	1,8	0,0
670	Nieder-Eschbach	3,3	3,3	3,4	0,1
680	Bergen-Enkheim	2,8	2,8	2,9	0,0
Stadt insgesamt		4,9	5,2	5,2	0,0

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

1

2

3

4

5

6

3.5.2 Wohnflächenversorgung

Wirft man einen Blick auf die Stadtbezirke insgesamt, zeigt sich, dass bereits gegebene bauliche Strukturen eines Stadtquartiers die Wohnflächenversorgung prägen. So liegt die durchschnittliche Versorgung mit Wohnraum pro wohnberechtigter Person mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Frankfurt am Main Ende 2022 insgesamt bei 37,2 m². Drei Jahre zuvor lag die Wohnfläche pro wohnberechtigter Person noch bei 36,5m².³⁷

In 31 Frankfurter Stadtbezirken wohnt eine Person auf über 40 m². Im Jahr 2019 waren es noch 25 Stadtbezirke. In zwölf Stadtbezirken liegt die Wohnfläche pro wohnberechtigter Person bei über 45 m², 2019 waren es elf Stadtbezirke. Wie in den Jahren zuvor, weisen die drei Stadtbezirke 180 (Westend-Süd), 191 (Westend-Nord) und 201 (Nordend-West) eine Pro-Kopf-Wohnfläche von über 50 m² auf.

Gleichzeitig liegt in 16 Stadtbezirken die durchschnittliche Wohnfläche pro Person zwischen 27,2 m² und 30,0 m². Zu den Stadtbezirken mit der geringsten Wohnfläche pro Person zählen 154 (Galus), 373 (Niederrad-West), 423 (Siedlung Praunheim-Westhausen), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 541 und 542 (beide Griesheim-Ost), 570 (Höchst-West), 580 (Höchst-Ost) und 612 (Zeilsheim-Nord).

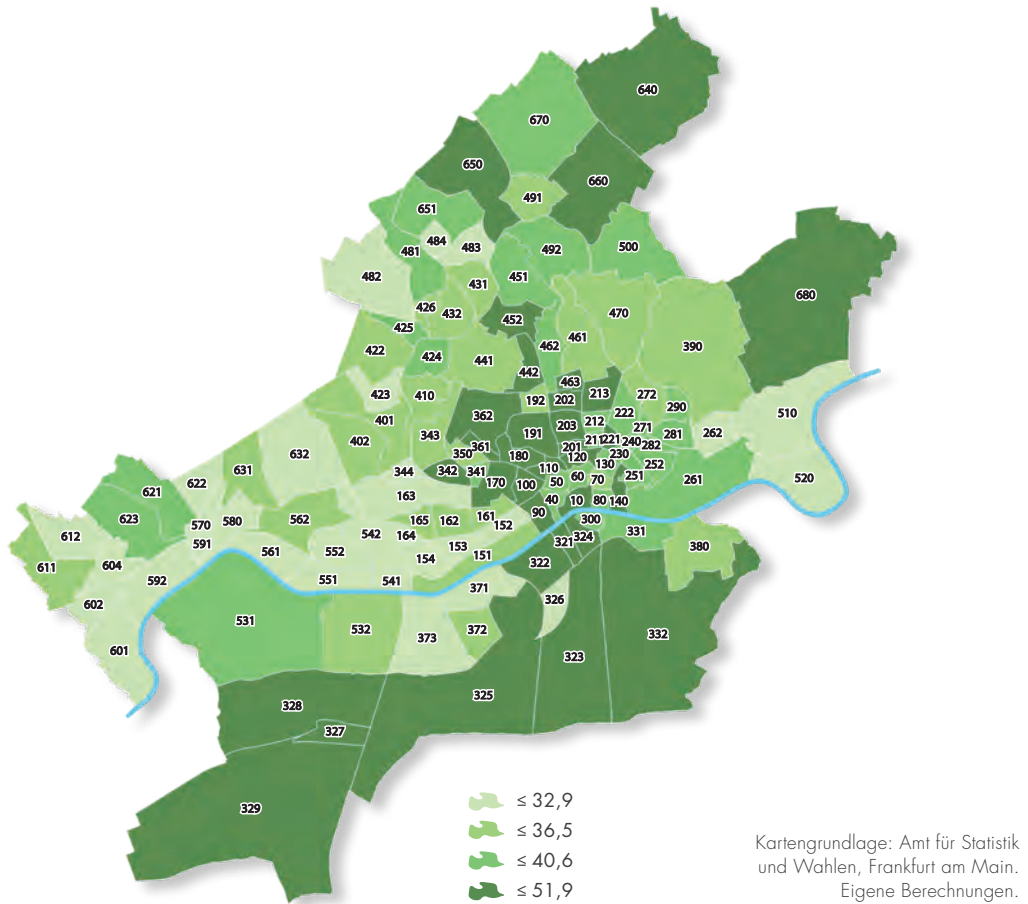
Eine Verringerung der Wohnfläche zwischen den Jahren 2019 und 2022 trifft auf insgesamt 20 Stadtbezirke zu, mit der höchsten Wohnflächenreduzierung pro Person in den Stadtbezirken 483/484 (Riedwiese/Mertonviertel/Campus Niederursel) von -7,1 Prozentpunkten bei einer Wohnfläche pro Person von 30,4 m² festzustellen ist.

Eine ähnliche überdurchschnittliche Entwicklung hin zu einer geringer werdenden Wohnfläche pro Person vollzog sich in den Stadtbezirken 40/50/60 (Innenstadt), 170 (Westend-Süd), 290 (Bornheim), 344 (Postsiedlung) und 570 (Höchst-West).

Unter den Stadtbezirken, in denen es eine Erhöhung der Wohnfläche pro Person gab, zeigen die Stadtbezirke 70 (Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 281 (Bornheim), 332 (Sachsenhausen-Süd), 640 (Nieder-Erlenbach) und 650 (Kalbach) eine überdurchschnittliche Erhöhung der Wohnflächenversorgung je Person.

37 Zum Jahresende 2017 wurde die Datenbasis zum Gebäude- und Wohnungsbestand von der Fortschreibung der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 auf die Statistische Gebäudedatei umgestellt. Seit 2017 werden nun auch die Wohnheime im Gebäude- und Wohnungsbestand berücksichtigt. Daraus ergibt sich, dass die Zahlen mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar sind. Im Zusammenhang mit der Umstellung auf die Statistische Gebäudedatei erfolgen derzeit noch systematische Anpassungen. Diese können sich in den kommenden Jahren insbesondere auf die kleinräumigen Daten auf der Stadtbezirksebene auswirken, so dass hier ein Vergleich nur eingeschränkt möglich ist. Aus diesem Grund wurden Nichtwohngebäude mit Wohnungen aus der Berechnung der Wohnfläche in 1.000 m² nicht berücksichtigt. Aufgenommen wurden hingegen zu den Wohngebäuden u. a. Wohnheime, ohne Anstalten und Pflegeheime.

Karte 21: Wohnfläche je wohnberechtigter Person in m² Ende 2022



Karte 22: Veränderung der Wohnfläche je wohnberechtigter Person in m² von 2019 bis 2022

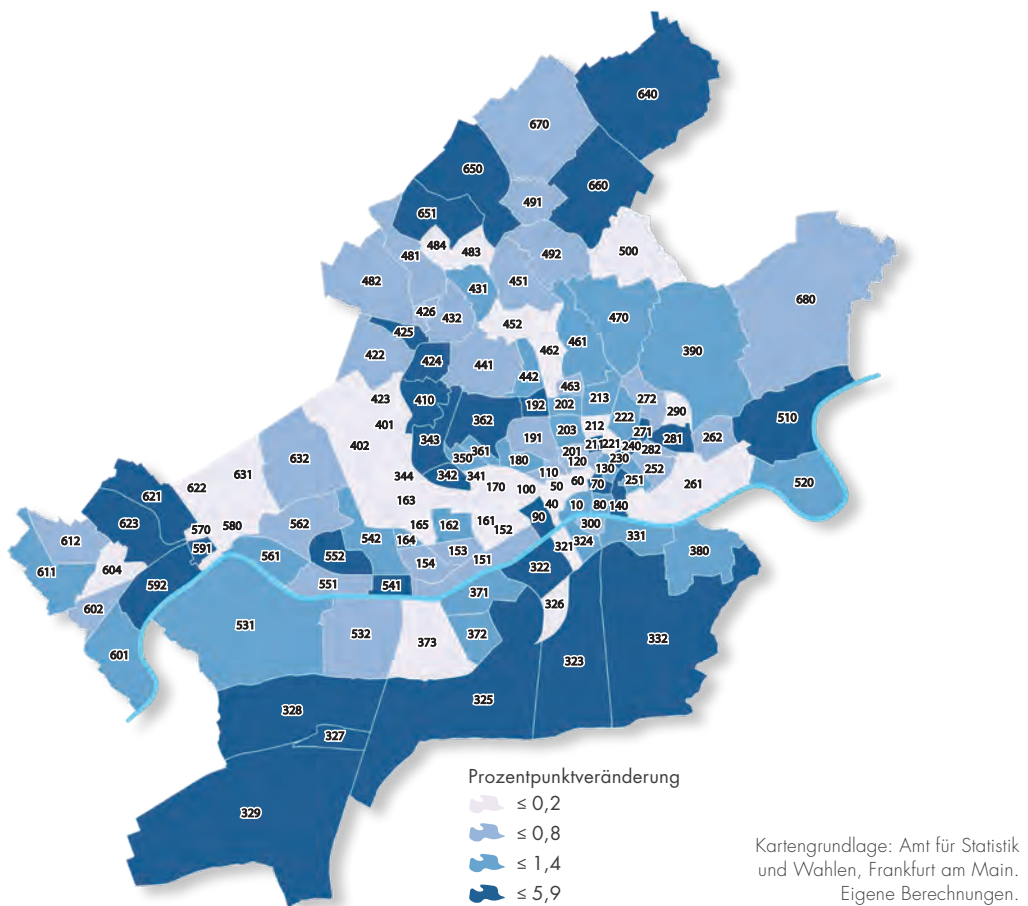


Tabelle 18: Wohnfläche je wohnberechtigter Person den Frankfurter Stadtbezirken in m² Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Wohnfläche je wohnberechtigtem Einwohner in m ²			Veränderung 2019-2022
		2009	2019	2022	
10	Altstadt	38,8	41,5	42,5	1,0
40/50/60	Innenstadt	*41,6	45,1	39,2	-5,9
70	Innenstadt	31,6	31,5	34,8	3,3
80	Innenstadt	31,0	37,2	38,6	1,4
90	Bahnhofsviertel	*42,8	45,3	48,5	3,2
100	Westend-Süd	47,1	*47,3	*47,1	-0,1
110	Westend-Süd	42,7	45,8	46,1	0,3
120	Nordend-West	41,7	44,2	44,8	0,6
130	Nordend-Ost	40,0	39,5	40,5	1,0
140	Ostend	37,0	38,8	40,8	2,0
151	Gutleutviertel	37,1	34,2	34,8	0,5
152	Gallus	*34,5	32,0	30,7	-1,2
153	Gallus	*23,9	31,9	32,5	0,5
154	Gallus	32,1	27,4	27,7	0,3
161	Gallus	*35,3	35,9	35,6	-0,4
162	Gallus	28,4	34,4	35,4	1,0
163	Bockenheim	*35,4	30,4	29,9	-0,5
164	Gallus	30,6	30,5	31,5	1,0
165	Gallus	30,1	32,9	33,0	0,1
170	Westend-Süd	43,0	46,1	*43,4	-2,7
180	Westend-Süd	47,2	*50,3	*51,2	0,9
191	Westend-Nord	43,0	51,3	51,9	0,6
192	Westend-Nord	37,6	*34,0	*35,7	1,7
201	Nordend-West	44,0	50,9	51,1	0,3
202/203/213	Nordend-West	42,8	43,9	44,9	1,0
211	Nordend-West	38,2	38,1	40,0	1,9
212	Nordend-West	40,6	37,9	37,4	-0,5
221	Nordend-Ost	41,4	41,3	41,4	0,2
222	Nordend-Ost	37,6	38,1	39,1	1,0
230	Nordend-Ost	38,9	37,7	39,5	1,8
240	Bornheim	36,8	38,7	40,6	1,9
251	Ostend	37,4	35,9	37,3	1,3
252	Ostend	40,2	37,6	38,1	0,5
261	Osthafengeb.+Ostpark	33,5	36,8	36,7	-0,2
262	Riederwald	31,2	28,8	29,3	0,5
271	Bornheim	36,2	38,5	40,5	2,0
272	Bornheim	37,6	33,8	34,6	0,8
281	Bornheim	35,9	35,4	37,9	2,5
282	Bornheim	37,2	37,5	37,8	0,3
290	Bornheim	32,6	40,3	*38,4	-1,8
300	Sachsenhausen-Nord	38,7	38,0	38,8	0,8
321	Sachsenhausen-Nord	45,0	45,5	45,4	-0,1
322	Sachsenhausen-Nord	39,1	*39,9	42,0	2,1
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	*44,0	*43,3	*45,1	1,7
324	Sachsenhausen-Nord	42,0	41,4	42,8	1,4

Nr.	Stadtbezirk	Wohnfläche je wohnberechtigtem Einwohner in m ²			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
331	Sachsenhausen-Nord	34,1	32,1	32,2	0,1
332	Sachsenhausen-Süd	37,1	37,3	38,4	1,0
341	Bockenheim	46,5	40,3	43,6	3,4
342	City-West	36,8	38,9	39,0	0,1
343	Bockenheim	36,3	35,5	41,4	5,9
344	Postsiedlung	*33,0	29,5	*33,0	3,5
350	Bockenheim	36,3	31,8	30,0	-1,7
361	Bockenheim	34,1	33,1	33,9	0,9
362	Bockenheim	40,3	41,7	42,8	1,0
371	Niederrad-Nord	39,3	*42,2	*44,4	2,2
372	Niederrad-Süd	32,9	31,6	32,9	1,3
373	Niederrad-Süd	35,7	*33,3	*34,3	1,0
380	Oberrad	—	28,2	27,2	-1,0
390	Seckbach	36,7	34,1	35,5	1,4
401	Rödelheim-Ost	38,5	33,6	34,5	0,9
402	Rödelheim-West	36,4	35,2	34,4	-0,8
410	Hausen	36,7	33,8	33,8	-0,1
422	Siedlung Praunheim	34,8	32,3	33,8	1,5
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	36,1	*36,0	*36,6	0,6
424	Praunheim-Süd	29,4	*28,4	28,5	0,1
425	Alt-Praunheim	39,8	34,3	38,7	4,5
426	Praunheim-Nord	*35,1	33,8	34,1	0,3
431	Heddernheim-Ost	36,0	34,9	36,2	1,2
432	Heddernheim-West	32,6	33,9	34,1	0,3
441	Ginnheim	36,2	35,3	36,0	0,7
442	Dornbusch-West	45,4	44,3	45,4	1,1
451	Eschersheim-Nord	39,2	38,3	38,7	0,4
452	Eschersheim-Süd	41,2	42,1	42,2	0,1
461	Eckenheim	33,5	33,5	34,7	1,1
462	Dornbusch-Ost	37,0	36,9	37,0	0,1
463	Dornbusch-Ost	45,1	45,7	46,5	0,8
470	Preungesheim	32,7	34,1	35,2	1,1
481	Niederursel-Ost	36,4	38,6	39,1	0,5
482	Niederursel-West	34,2	32,4	32,9	0,5
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	*31,5	37,5	*30,4	-7,1
491	Bonames	33,6	33,2	33,7	0,5
492	Frankfurter Berg	32,3	37,0	37,8	0,7
500	Berkersheim	38,0	38,4	38,2	-0,2
510	Fechenheim-Nord	30,3	26,5	28,1	1,6
520	Fechenheim-Süd	32,7	27,8	29,2	1,4
531	Schwanheim	38,3	35,9	36,9	1,0
532	Goldstein-West	34,4	34,4	34,9	0,5
541	Griesheim-Ost	25,0	27,1	28,7	1,6
542	Griesheim-Ost	28,1	26,9	27,9	1,0
551	Griesheim-West	34,3	29,8	30,5	0,7
552	Griesheim-West	30,6	28,8	30,4	1,6
561	Nied-Süd	31,2	28,8	30,0	1,2
562	Nied-Nord	33,3	32,7	33,5	0,8



Nr.	Stadtbezirk	Wohnfläche je wohnberechtigtem Einwohner in m ²			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
570	Höchst-West	*31,4	30,1	28,4	-1,7
580	Höchst-Ost	32,5	28,8	27,6	-1,2
591/592	Höchst-Süd	31,8	30,8	32,6	1,9
601	Sindlingen-Süd	33,6	31,7	32,8	1,1
602	Sindlingen-Nord	29,9	29,5	29,9	0,4
604	Zeilsheim-Ost	32,9	30,6	30,3	-0,3
611	Zeilsheim-Süd	35,4	33,4	34,4	1,0
612	Zeilsheim-Nord	30,4	28,7	29,1	0,4
621/623	Unterbiederbach-Mitte	38,3	35,7	37,3	1,6
622	Unterbiederbach-Ost	31,7	29,5	29,3	-0,2
631	Sossenheim-West	34,1	33,4	33,3	0,0
632	Sossenheim-Ost	30,3	29,7	30,1	0,4
640	Nieder-Erlenbach	43,4	44,0	46,6	2,6
650	Kalbach	37,1	40,5	43,1	2,6
651	Riedberg	40,8	36,6	38,2	1,5
660	Harheim	42,8	39,1	42,6	3,5
670	Nieder-Eschbach	37,5	37,7	38,4	0,7
680	Bergen-Enkheim	43,0	47,2	47,8	0,6
Stadt insgesamt		36,9	36,5	37,2	0,8

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Melderegister, statistische Gebäudedatei, eigene Berechnungen

* In gekennzeichneten Stadtbezirke gibt es rechnerisch deutlich mehr Wohnungen als Haushalte. Hieraus ergeben sich unrealistisch hohe Wohnflächen pro Kopf. Um dies auszugleichen, wurde für diese Stadtbezirke die Pro-Kopf-Wohnfläche mit einem Faktor Haushalte pro Wohnung gewichtet.

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

3.5.3 Wohnungsversorgung der Einkommensschwachen

Die starke Bevölkerungszunahme in Frankfurt am Main hat zu Engpässen auf dem Wohnungsmarkt geführt. Die Folgen sind steigende Miet- und Immobilienpreise. Besonders für einkommensschwächere Haushalte wird es immer schwieriger, geeignete und für sie erschwingliche Wohnungen zu finden. Die Verknappung des preisgünstigen Wohnungsmarktsegments wird durch das anhaltende Bevölkerungswachstum, den aufgeheizten Immobilienmarkt und die stetig steigenden Mieten begünstigt. Gleichzeitig verringert sich das Angebot im geförderten Sozialwohnungsbestand. Hierdurch sind weitere Konzentrationstendenzen einkommensschwächerer Haushalte in einigen infrastrukturschwächeren und peripheren Stadtbezirken zu erwarten.

In Frankfurt am Main hat sich der Bestand an Sozialwohnungen von 31.219 im Jahr 2009 auf 28.395 im Jahr 2022 verringert.³⁸ Dieser rückläufige Trend verstärkte sich in den letzten Berichtsjahren 2019 bis 2022 von insgesamt 1.899 geförderten Wohneinheiten. Allerdings ist zu beobachten, dass die Stadt Frankfurt am Main und die Investoren auf die hohe Wohnungsnachfrage in der Stadt reagieren, dies durch die Ausweisung neuer Wohngebiete einerseits und den Kauf von Bestandswohnungen andererseits. So hat sich der Wohnungsbestand in der Stadt insgesamt von 2019 bis 2022 weiterhin um 10.892 Wohnungen erhöht. Der Anteil der Sozialwohnungen am Wohnungsbestand ist zwischen den Jahren 2019 und 2022 um -0,7 Prozentpunkte auf 7,0 % zurückgegangen.

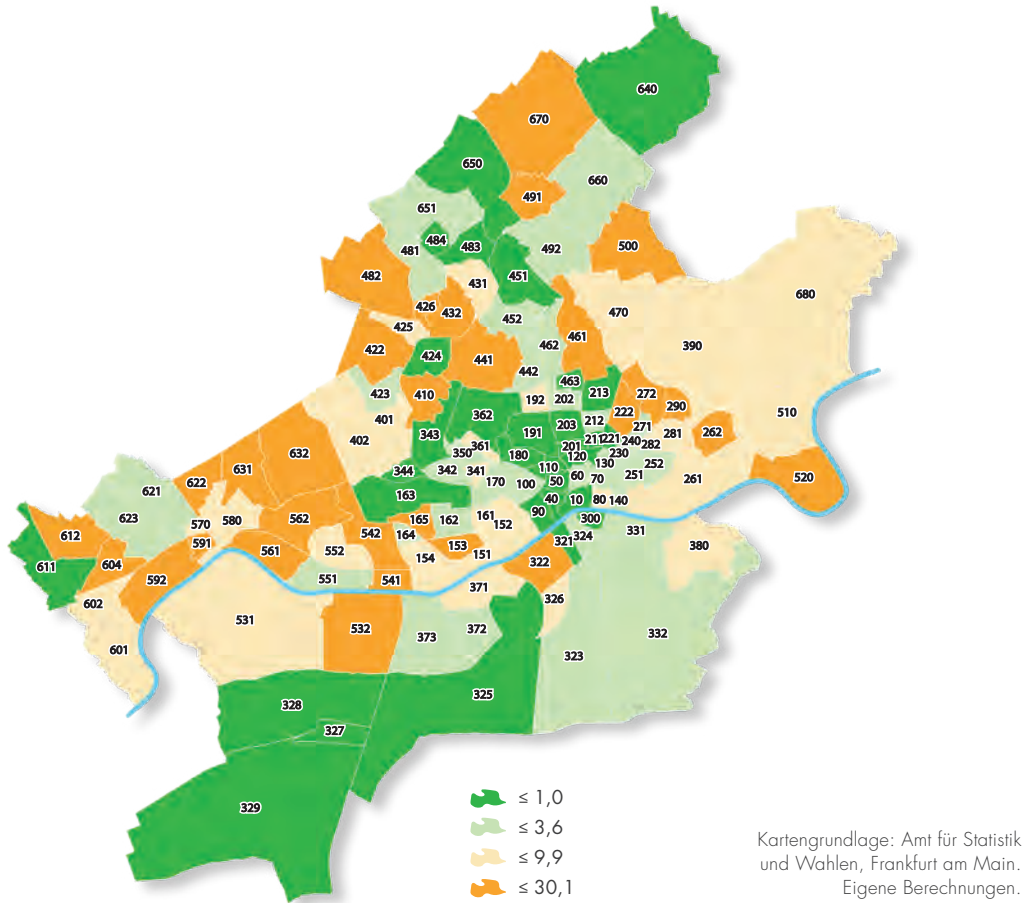
Die Stadtbezirke mit den höchsten Anteilen an Sozialwohnungen haben sich von 2019 bis 2022 kaum verändert. Acht von zehn Stadtbezirken hatten auch 2019 die höchsten Anteile an Sozialwohnungen. Zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen an geförderten Sozialwohnungen zählen die Stadtbezirke 165 (Gallus), 290 (Bornheim), 322 (Sachsenhausen-Nord), 422 (Siedlung Praunheim), 432 (Heddernheim-West), 441 (Ginnheim) 491 (Bonames), 532 (Goldstein), 542 (Griesheim-Ost) und 622 (Unterliederbach-Ost). Ihre Anteile reichen von 16,4 % im Stadtbezirk 542 (Griesheim-Ost) bis 30,1 % im Stadtbezirk 532 (Goldstein). Die beiden Stadtbezirke 482 (Niederursel-West) und 612 (Zeilsheim-Nord) zählen 2022 nicht mehr zu den Stadtbezirken mit den höchsten Anteilen.

Keine Sozialwohnungen gibt es dagegen in insgesamt 15 Stadtbezirken. Hierzu zählen z. B. die Stadtbezirke 40/50 (beide Innenstadt), 110 und 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 201, 211 und 213 (alle Nordend-West), 321 (Sachsenhausen-Nord), 325/327/328/329 (alle Sachsenhausen-Süd), 344 (Postsiedlung), 424 (Praunheim-Süd), 463 (Dornbusch-Ost) und 611 (Zeilsheim-Süd).

Vergleicht man den Anteil der geförderten Wohneinheiten der Jahre 2019 und 2022, so lassen sich die höchsten Abnahmen in diesem Zeitraum in den Stadtbezirken 251 (Ostend, -8,0 Prozentpunkte), 426 Praunheim-Nord, -5,4 Prozentpunkte), 482 (Niederursel-West, -7,9 Prozentpunkte) und 612 (Zeilsheim-Nord, -11,0 Prozentpunkte) feststellen. Die höchste Zunahme an Sozialwohnungsbeständen hatte in diesem Zeitraum der Stadtbezirk 390 (Seckbach) mit +4,0 Prozentpunkten.

³⁸ Daten dieses Kapitels wurden vom Amt für Wohnungswesen Frankfurt am Main zur Verfügung gestellt.

Karte 23: Anteil des Sozialwohnungsbestandes am Wohnungsbestand Ende 2022



Karte 24: Veränderung des Anteils des Sozialwohnungsbestandes am Wohnungsbestand von 2019 bis 2022

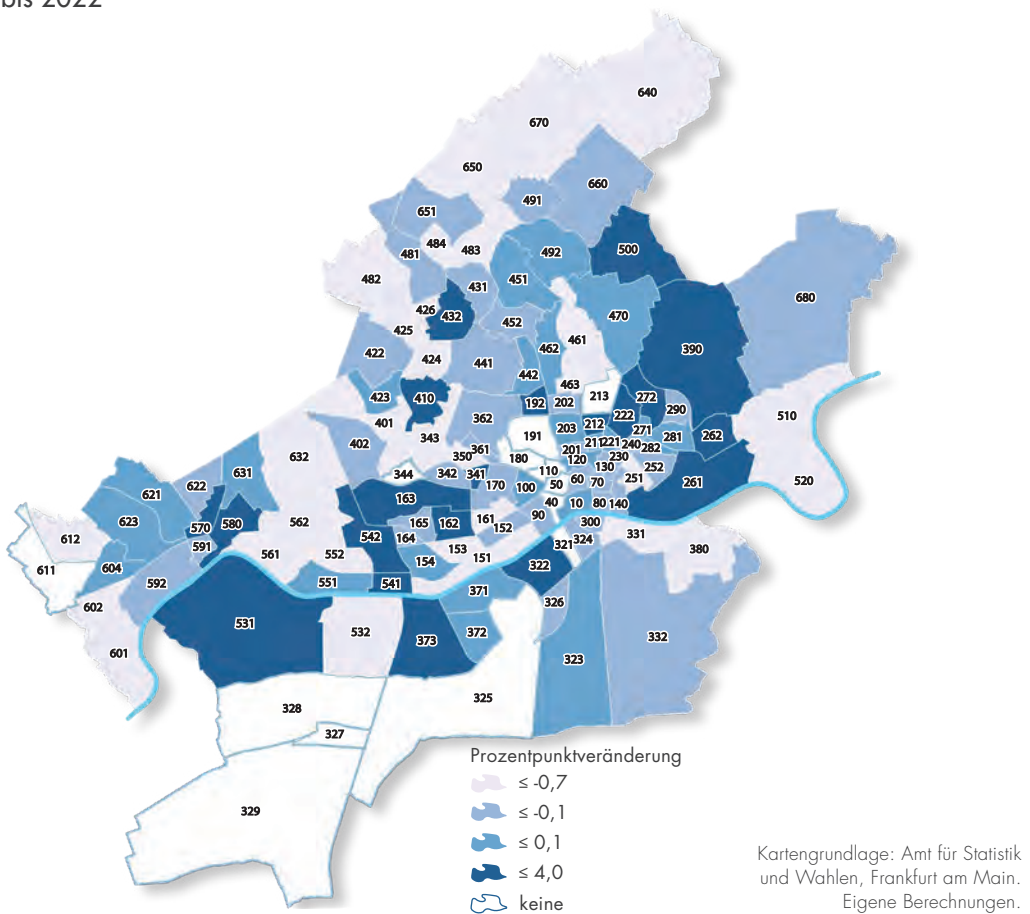


Tabelle 19: Sozialwohnungsbestand an den Wohnungen insg. in den Frankfurter Stadtbezirken in % Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022 in Prozentpunkten

Nr.	Stadtbezirk	Sozialwohnungsbestand			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	0,2	1,0	1,0	0,0
40/50	Innenstadt	0,0	0,0	0,0	0,0
60	Innenstadt	0,3	1,8	1,4	-0,4
70	Innenstadt	4,7	2,7	2,6	-0,1
80	Innenstadt	4,7	4,7	4,6	-0,1
90	Bahnhofsviertel	0,0	0,9	0,8	-0,1
100	Westend-Süd	3,1	2,7	2,7	0,0
110	Westend-Süd	0,0	0,0	0,0	0,0
120	Nordend-West	0,5	0,1	0,1	0,0
130	Nordend-Ost	2,7	2,7	2,7	-0,1
140	Ostend	6,4	2,1	1,9	-0,3
151	Gutleutviertel	7,1	7,2	4,2	-3,0
152	Gallus	0,0	5,5	5,0	-0,5
153	Gallus	27,8	13,4	10,4	-3,0
154	Gallus	1,4	3,7	3,8	0,1
161	Gallus	13,8	8,9	7,7	-1,2
162	Gallus	3,3	2,6	2,8	0,2
163	Bockenheim	2,5	0,0	0,6	0,6
164	Gallus	0,3	1,3	1,1	-0,1
165	Gallus	14,8	19,7	19,4	-0,4
170	Westend-Süd	1,5	1,3	1,1	-0,2
180	Westend-Süd	1,1	0,0	0,0	0,0
191	Westend-Nord	0,7	0,0	0,0	0,0
192	Westend-Nord	9,0	7,1	7,4	0,2
201	Nordend-West	0,0	0,1	0,0	-0,1
202	Nordend-West	0,1	1,7	1,3	-0,4
203	Nordend-West	1,0	0,5	0,5	0,0
211	Nordend-West	0,0	0,0	0,0	0,0
212	Nordend-West	0,2	0,0	1,3	1,3
213	Nordend-West	0,0	0,0	0,0	0,0
221	Nordend-Ost	0,0	0,1	0,1	0,0
222	Nordend-Ost	11,4	10,4	10,7	0,2
230	Nordend-Ost	3,9	4,1	3,5	-0,5
240	Bornheim	1,7	1,7	1,6	-0,1
251	Ostend	12,9	10,1	2,0	-8,0
252	Ostend	1,5	1,7	1,6	-0,1
261	Osthafengeb.+Ostpark	6,3	4,7	5,4	0,7
262	Riederwald	11,9	12,4	12,7	0,3
271	Bornheim	3,6	2,9	3,0	0,1
272	Bornheim	12,2	13,1	13,4	0,4
281	Bornheim	4,1	5,8	5,9	0,1
282	Bornheim	5,6	5,9	5,9	0,0
290	Bornheim	30,1	20,5	20,0	-0,4
300	Sachsenhausen-Nord	1,1	0,6	0,5	-0,1
321	Sachsenhausen-Nord	0,0	0,0	0,0	0,0



Nr.	Stadtbezirk	Sozialwohnungsbestand			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
322	Sachsenhausen-Nord	27,9	22,7	23,6	1,0
323	Sachsenhausen-Süd	2,1	1,0	1,1	0,0
324	Sachsenhausen-Nord	0,5	1,2	1,1	-0,1
325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	0,0	0,0	0,0	0,0
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	6,1	5,1	4,7	-0,3
331	Sachsenhausen-Nord	2,7	2,9	1,7	-1,1
332	Sachsenhausen-Süd	4,2	2,4	2,2	-0,2
341	Bockenheim	8,4	8,2	8,5	0,3
342	City-West	1,2	1,5	1,7	-0,2
343	Bockenheim	0,6	1,4	0,5	-0,9
344	Postsiedlung	—	—	0,0	0,0
350	Bockenheim	4,0	4,2	2,2	-1,9
361	Bockenheim	4,0	4,0	3,8	-0,2
362	Bockenheim	0,7	0,7	0,7	-0,1
371	Niederrad-Nord	10,4	9,8	9,9	0,1
372	Niederrad-Süd	0,9	2,1	2,1	0,0
373	Niederrad-Süd	—	2,2	2,5	0,2
380	Oberrad	9,2	8,7	7,0	-1,7
390	Seckbach	5,6	5,6	9,6	4,0
401	Rödelheim-Ost	13,0	7,9	4,6	-3,3
402	Rödelheim-West	10,0	7,1	7,0	-0,1
410	Hausen	15,4	15,4	15,6	0,3
422	Siedlung Praunheim	22,1	23,3	23,0	-0,4
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	1,7	2,4	2,4	0,0
424	Praunheim-Süd	13,2	1,6	0,0	-1,6
425	Alt-Praunheim	9,9	8,6	7,1	-1,4
426	Praunheim-Nord	15,0	15,7	10,3	-5,4
431	Heddernheim-Ost	7,4	7,4	7,3	-0,1
432	Heddernheim-West	28,5	26,4	27,1	0,7
441	Ginnheim	17,5	17,5	17,4	-0,1
442	Dornbusch-West	3,6	3,4	3,4	0,0
451	Eschersheim-Nord	0,1	0,8	0,8	0,0
452	Eschersheim-Süd	2,6	2,8	2,7	-0,1
461	Eckenheim	18,5	16,4	15,1	-1,3
462	Dornbusch-Ost	2,4	1,4	1,4	0,0
463	Dornbusch-Ost	2,2	0,7	0,0	-0,7
470	Preungesheim	12,1	8,5	8,6	0,1
481	Niederursel-Ost	3,8	4,0	3,6	-0,4
482	Niederursel-West	31,6	22,2	14,3	-7,9
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	4,2	2,7	0,0	-2,7
491	Bonames	21,1	20,0	19,8	-0,2
492	Frankfurter Berg	4,4	2,8	2,8	0,0
500	Berkersheim	10,9	10,1	10,3	0,2
510	Fechenheim-Nord	13,7	9,6	6,4	-3,3
520	Fechenheim-Süd	19,3	15,0	13,9	-1,1
531	Schwanheim	6,5	7,2	8,2	1,0
532	Goldstein-West	34,6	32,5	30,1	-2,4
541	Griesheim-Ost	12,0	10,2	10,5	0,2
542	Griesheim-Ost	16,3	16,1	16,4	0,3

Nr.	Stadtbezirk	Sozialwohnungsbestand			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
551	Griesheim-West	2,2	1,4	1,4	0,0
552	Griesheim-West	9,3	8,2	7,5	-0,8
561	Nied-Süd	19,4	14,5	13,0	-1,5
562	Nied-Nord	19,4	15,2	14,2	-1,0
570	Höchst-West	7,5	9,4	9,9	0,5
580	Höchst-Ost	0,1	6,0	7,1	1,1
591/592	Höchst-Süd	8,6	10,1	10,0	-0,2
601	Sindlingen-Süd	6,9	13,4	9,1	-4,3
602	Sindlingen-Nord	5,8	10,1	6,9	-3,2
604	Zeilsheim-Ost	11,5	10,5	10,5	0,0
611	Zeilsheim-Süd	0,0	0,0	0,0	0,0
612	Zeilsheim-Nord	26,0	23,7	12,7	-11,0
621/623	Unterliederbach-Mitte	0,5	1,2	1,2	0,0
622	Unterliederbach-Ost	18,0	20,0	19,4	-0,6
631	Sossenheim-West	12,2	11,6	11,6	0,0
632	Sossenheim-Ost	18,7	16,2	14,7	-1,5
640	Nieder-Erlenbach	2,5	2,1	0,0	-2,1
650	Kalbach	6,8	3,5	1,0	-2,5
651	Riedberg	0,0	2,2	2,0	-0,2
660	Harheim	0,0	1,1	1,1	-0,1
670	Nieder-Eschbach	17,8	17,1	15,2	-1,9
680	Bergen-Enkheim	6,0	5,0	4,8	-0,2
Stadt insgesamt		8,7	7,7	7,0	-0,7

Quellen: Amt für Wohnungswesen, Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; statistische Gebäudedatei, eigene Berechnungen
 Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.



4

KONZENTRATIONSTENDENZEN
EINZELNER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN,
SOZIALE SEGREGATION UND
URBANISMUS IN DER STADT 2022

Auch in der hier vorliegenden Fortschreibung des Monitorings wird neben dem Segregationsindex der Lokationsquotient als ein weiteres Verteilungsmaß berechnet, um ergänzende Informationen über die kleinräumige Verteilung und Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in der Stadt zu erhalten. Mit dem Lokationsquotienten kann für jeden einzelnen Stadtbezirk ermittelt werden, ob eine bestimmte Bevölkerungsgruppe überdurchschnittlich oder unterdurchschnittlich in Bezug auf ihren Gesamtanteil in der Stadt vertreten ist. Damit wird es möglich, räumliche Schwerpunkte innerhalb der Stadt sichtbar zu machen und gleichzeitig quantitativ Bevölkerungskonzentrationen zu bestimmen. Interessant und wichtig ist es, bestehende Verteilungsmuster mit Hilfe des Monitorings mittel- und langfristig zu beobachten. So kann festgestellt werden, ob diese Verteilung stabil bleibt, d.h. die gleichen Stadtbezirke auf Dauer hohe Konzentrationen bestimmter Personengruppen aufzeigen oder ob es Veränderungen gibt und sich Konzentrationen räumlich innerhalb der Stadt verschieben.

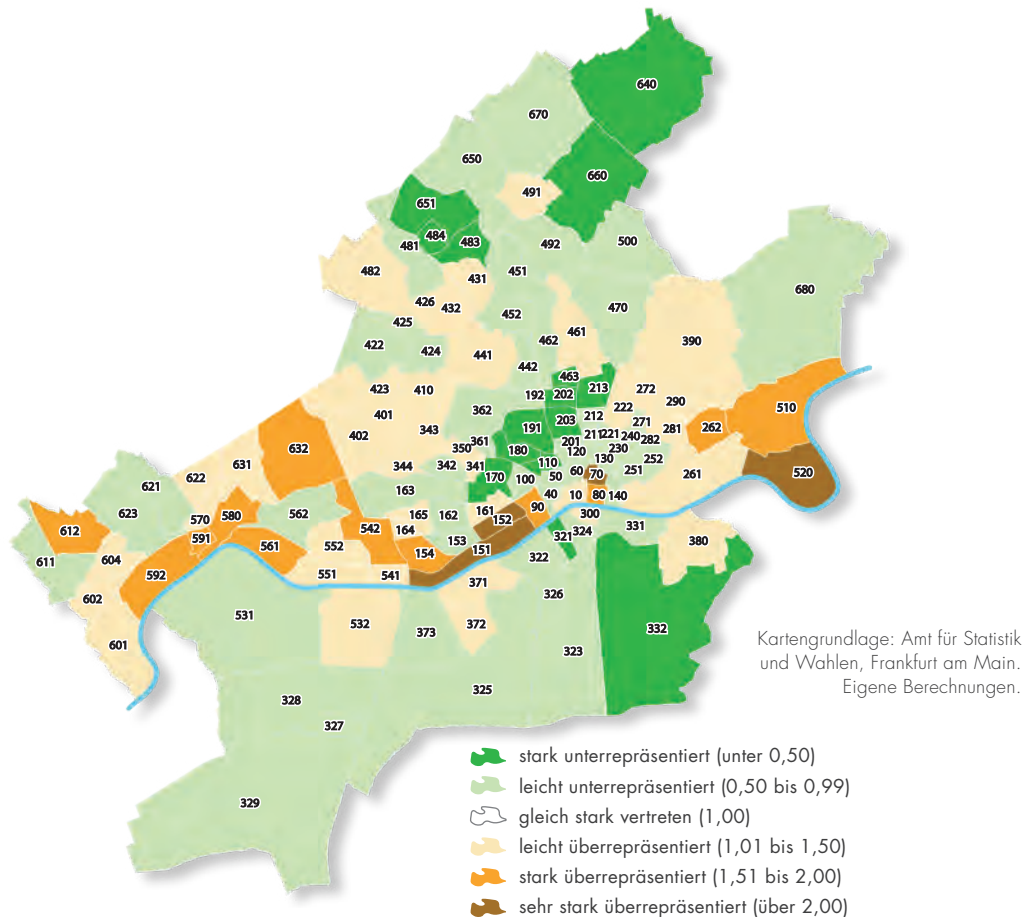
Beträgt der Wert des Lokationsquotienten 1,0, so impliziert dies eine am gesamtstädtischen Anteil einer bestimmten Bevölkerungsgruppe gemessene durchschnittliche Konzentration im Stadtbezirk. Je mehr der Wert 1 übersteigt, desto höher ist die Konzentration dieser Bevölkerungsgruppe. Weist zum Beispiel ein Stadtbezirk einen Lokationsquotienten für eine ausgewählte Bevölkerungsgruppe von 2 aus, dann wohnen in diesem Stadtbezirk genau doppelt so viele Mitglieder dieser Bevölkerungsgruppe, wie es ihrem Anteil bei einer Gleichverteilung entsprechen würde. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass wenige Einwohner:innen dieser Personengruppen in einwohnerschwachen Stadtbezirken zu einem hohen Lokationsquotienten führen. Liegt der Wert des Lokationsquotienten dagegen unter 1 bedeutet dies das Gegenteil, d.h. dass die jeweilige Bevölkerungsgruppe im betreffenden Teilgebiet unterdurchschnittlich vertreten ist.

4.1 KONZENTRATIONSTENDENZEN AUSGEWÄHLTER PERSONENGRUPPEN IN DEN EINZELNEN STADTBZIRKEN

Im Rahmen des Monitorings wurde wie in den vorherigen Fortschreibungen für insgesamt drei ausgewählte Bevölkerungsgruppen der Lokationsquotient berechnet und in Karten grafisch dargestellt, und zwar für Arbeitslose, für SGB II Empfänger:innen insgesamt und für Personen mit Migrationshintergrund. Die Auswahl fiel auf diese Personengruppen, weil sie – wie in den Teilabschnitten zuvor dargelegt – stark von Benachteiligung betroffen sind.

Bei der Personengruppe der Arbeitslosen liegt der Lokationsquotient in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152 (Gallus) und 520 (Fechenheim-Süd) bei 2,0 und höher. Das heißt, in diesen Stadtbezirken leben mindestens doppelt so viele Arbeitslose, wie es ihrem Anteil bei einer Gleichverteilung entsprechen würde. Im Vergleich sehr niedrig ist dagegen der Lokationsquotient in den Stadtbezirken 110 und 180 (beide Westend-Süd), 202 (Nordend-West) und 651 (Riedberg) mit unter 0,4. Blick man zurück auf das Jahr 2019, dann zeigt sich bis 2022 die stärkste Zunahme der räumlichen Konzentration von Arbeitslosen im Stadtbezirk 70 (Innenstadt) mit einem Plus von 0,7.

Karte 25: Die räumliche Konzentration von Arbeitslosen 2022

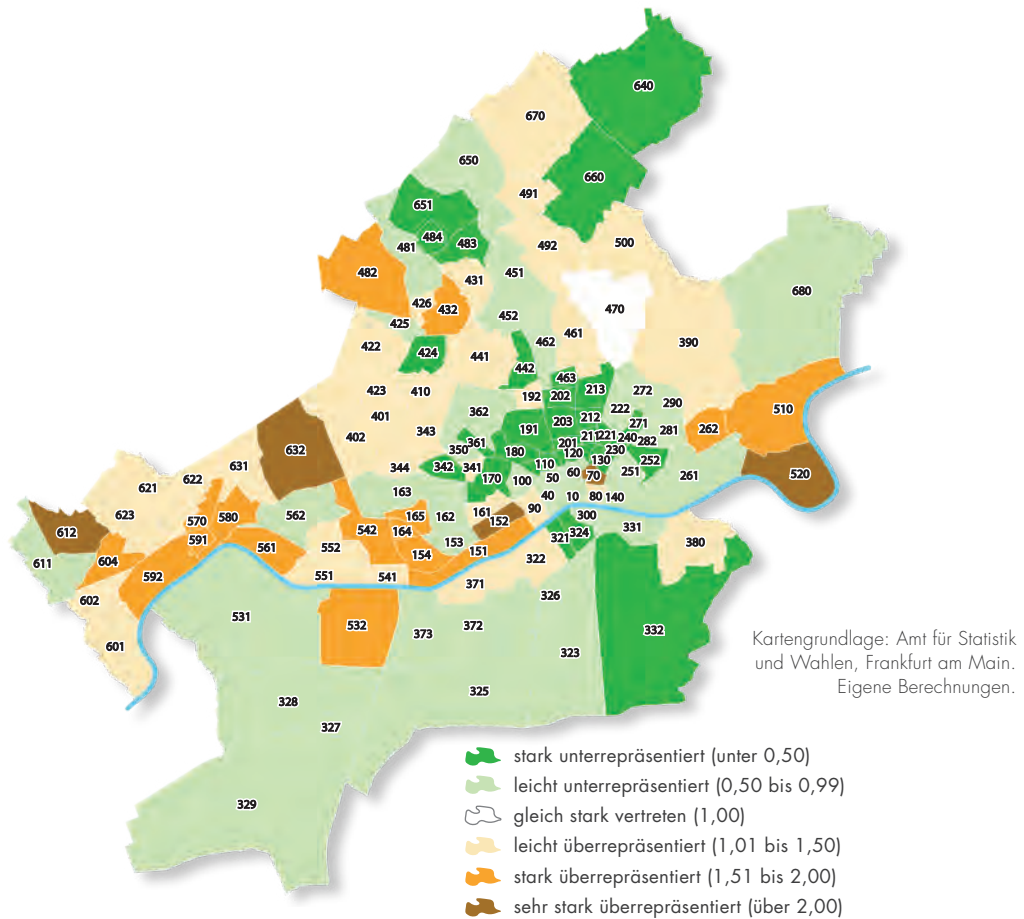


Berechnet man den Lokationsquotienten für Personen im SGB-Leistungsbezug, so zeigt sich, dass im Jahr 2022 die höchste Konzentration an SGB-II-Empfänger:innen in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 152 (Gallus), 520 (Fechenheim-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost) zu finden sind. In diesen Stadtbezirken liegt der Lokationsquotient bei 2,0 und höher. Das bedeutet, dass in diesen Stadtbezirken die räumliche Konzentration der Personengruppe doppelt so hoch wie im städtischen Durchschnitt ist.

Die niedrigsten Lokationsquotienten lassen sich 2022 hingegen in den Stadtbezirken 110 und 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Süd) und 424 (Praunheim-Süd) feststellen. Hier liegt der Lokationsquotient jeweils bei unter 0,2. Zieht man einen Vergleich zum Jahr 2019, so wird deutlich, dass in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 100 (Westend-Süd) und 152 (Gallus) der Lokationsquotient zwischen 2019 und 2022 am meisten gestiegen ist, und zwar zwischen 0,6 und 1,0. Geringe Rückgänge in Höhe von -0,3 bzw. -0,4 lassen sich dagegen in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsviertel), 343 (Bockenheim), 323/325/326/327/328/329 (Sachsenhausen-Süd), 373 (Niederrad-West) und 650 (Kalbach), erkennen.

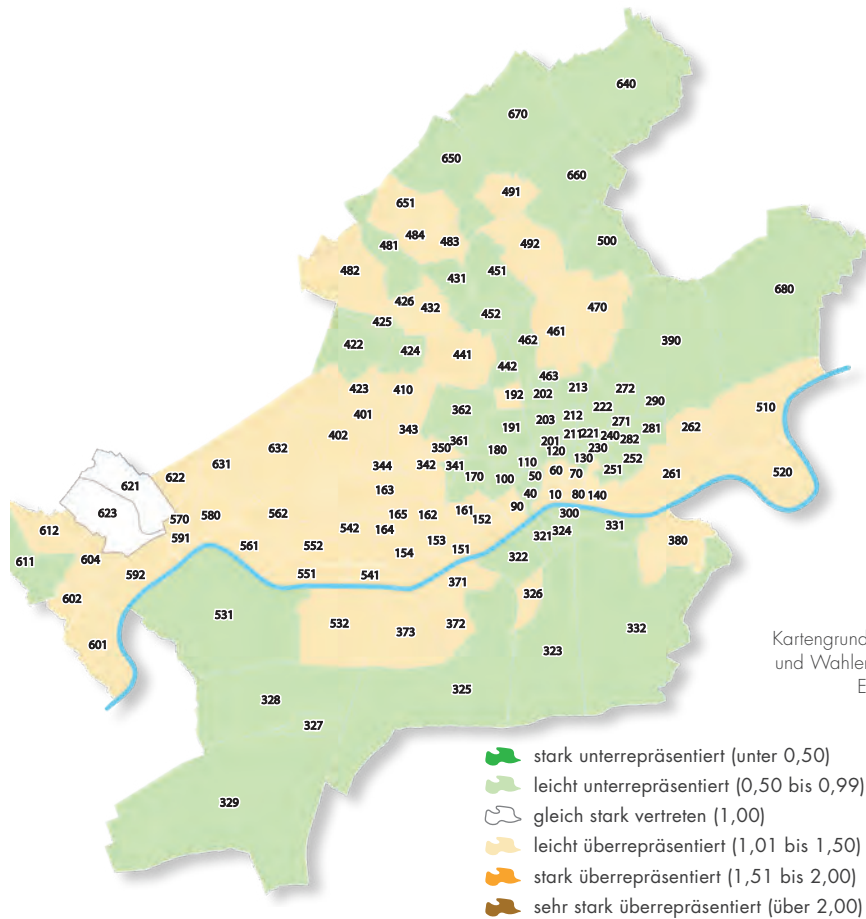


Karte 26: Die räumliche Konzentration von SGB II-Empfänger:innen 2022



Bei der Personengruppe der Personen mit Migrationshintergrund reicht der Lokationsquotient von 0,5 im Stadtbezirk 640 (Nieder-Erlenbach) bis 1,4 im Stadtbezirk 542 (Griesheim-Ost). Der Stadtbezirk 542 (Griesheim-Ost) ist der einzige Stadtbezirk mit einer Konzentration von 1,4. Alle anderen Stadtbezirke in Frankfurt am Main weisen eine niedrigere räumliche Konzentration auf. Besonders niedrig sind diese mit 0,6 und geringer in den Stadtbezirken 201 und 203 (beide Nordend-West), 221 (Nordend-Ost), 321 (Sachsenhausen-Nord), 640 (Nieder-Erlenbach) und 660 (Harheim). Insgesamt lässt sich bei 68 Stadtbezirken ein Lokationsquotient von über 1 feststellen, das bedeutet, dass in diesen Stadtbezirken die räumliche Konzentration der Personen mit Migrationshintergrund höher ist als im städtischen Durchschnitt.

Karte 27: Die räumliche Konzentration von Einwohner:innen mit Migrationshintergrund 2022



4.2 SEGREGATIONSTENDENZEN IN DER GESAMTSTADT

Soziale Segregation bezeichnet die ungleiche Verteilung der Wohnstandorte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in einem Gebiet.³⁹ Die Gründe für Segregationsprozesse können sehr unterschiedlich sein. Gewünschte soziale Kontakte sowie die Nähe bzw. Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes sind beispielsweise Aspekte, die die Wahl des Wohnstandortes bestimmen. Ausschlaggebend kann auch die Lebensqualität eines Wohnquartiers sein. Kriterien sind hierfür die Qualität von Schulen und Grünanlagen, vorhandene Einkaufsmöglichkeiten, günstige Verkehrsanbindungen oder das Kulturangebot. Die Qualität eines Wohnstandortes spiegelt sich in der Regel in der Miete bzw. im Preis der Immobilie wider. Mit einem hohen Einkommen lässt sich eine hohe Miete bzw. eine teure Immobilie finanzieren und damit die Wahl eines attraktiven Wohnstandorts verwirklichen. Ist dagegen nur ein geringes Einkommen vorhanden, müssen die Wünsche hinsichtlich des Wohnquartiers eingeschränkt bzw. ganz zurückgestellt werden. Damit wird die unterschiedliche Einkommensverteilung zu einem entscheidenden Faktor für Segregationsprozesse. Soziale Ungleichheit innerhalb des städtischen Raumes wird im Rahmen der Segregationsentwicklung räumlich sichtbar. Negative Folgeentwicklungen wie Verdrängungs- oder Wegzugsprozesse sind oftmals die Folge. Doch es gibt Möglichkeiten seitens der Politik auf Segregationsprozesse Einfluss zu nehmen. Beispiele hierfür sind städtebauliche Maßnahmen sowie Maßnahmen des sozialen Wohnungsbaus, die Begrenzung von Luxussanierungen sowie Mietpreisbindungen. Hiermit kann der ungleichen sozialen Verteilung vorgebeugt, ihr entgegengewirkt oder sie möglicherweise sogar eingeschränkt werden.

Wie stark die Ungleichverteilung verschiedener Bevölkerungsgruppen wirklich ist, kann durch den „Index der Segregation“ (IS) berechnet werden.⁴⁰ Der Index der Segregation ist ein Maß für die ungleiche Verteilung einer Personengruppe in einer Stadt, in den die Werte der einzelnen Teilgebiete einfließen. Tendenzielle gilt: Je höher die Zahl der Teilgebiete ist, umso höher fällt auch der Index aus. Vergleiche von Segregationsindices zwischen verschiedenen Städten sind deshalb wegen des unterschiedlichen Zuschnitts der Teilgebiete, die für die Berechnung grundlegend sind, nur bedingt möglich. Der Segregationsindex kann Werte zwischen 0 (keine Segregation = der Anteil der Bevölkerungsgruppe ist in allen Teilräumen der Stadt gleich hoch) und 100 (vollständige Segregation = die Angehörigen einer Bevölkerungsgruppe konzentrieren sich in einer einzigen räumlichen Einheit) annehmen. Der Index kann als der Prozentwert interpretiert werden, der angibt, wie viel Prozent einer untersuchten Bevölkerungsgruppe theoretisch umziehen müssten, um über alle Stadtbezirke hinweg eine Gleichverteilung in der Gesamtstadt zu erreichen. Eine Berechnung für verschiedenen Jahre gibt die Möglichkeit, den Einfluss und die Auswirkungen kleinräumiger Entwicklungstendenzen auf die Gesamtstadt zu beobachten. Ein Vergleich zum „Monitoring zur sozialen Segregation und Benachteiligung 2021“ zeigt, ob und in welcher Höhe die Segregation zwischen den Berichtsjahren 2019 und 2022 zu- oder abgenommen hat.

Bevölkerungs- und Haushaltgruppen, die im Zuge des Sozialmonitorings von Interesse sind und deshalb auch in ihren gesamtstädtischen Segregationstendenzen näher betrachtet werden, sind Arbeitslose, Personen, die existenzsichernde Mindestleistungen erhalten, Sozialgeldempfänger:innen unter 15 Jahren, Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren, Empfänger:innen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung insgesamt über und unter 65 Jahren, Ausländer:innen, Personen mit Migrationshintergrund (Ausländer:innen und Deutsche mit Migrationshintergrund), Personen, die 65 Jahre und älter sind, Minderjährige, Einpersonen-Haushalte, Haushalte mit minderjährigen Kindern und Haushalte von Alleinerziehenden.

Bereits im Jahr 2019 wies die Personengruppe der Sozialgeldempfänger:innen unter 15 Jahren (IS= 27,4) den höchsten Segregationsindex von allen betrachteten Personengruppen auf. Daran hat sich

39 Vgl. Farwick, A.: Segregation. In: Eckhardt, F. (Hrsg.): Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden 2012, S. 381-419.

40 Vgl. Friedrichs, J.: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Aufl. Opladen, 1983. S. 218 f. Die Formel zur Berechnung des Segregationsindex befindet sich im Kapitel 2.2 Datenverdichtung und Analyse.

bis 2022 nichts geändert. Auch im Untersuchungsjahr 2022 müsste bei einem etwas geringeren Segregationsindex von $IS = 25,6$ noch immer mehr als ein Viertel dieser Personengruppe in Frankfurt den Wohnstandort wechseln, wollte man eine Gleichverteilung erreichen. Neben dem Segregationsindex der Sozialgeldempfänger:innen unter 15 Jahren weisen auch die Indices für die Personengruppe mit existenzsichernden Mindestleistungen und die Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter Segregationswerte von über $IS = 20$ auf. Damit leben diese drei betrachteten Personengruppen segregierter als die anderen betrachteten Personengruppen. Diese Beobachtung gilt ebenso für die beiden vorherigen Betrachtungsjahre 2009 und 2019. Vergleichsweise geringere Indices lassen sich hingegen bei den Haushaltstypen Einpersonen-Haushalte ($IS = 13,0$), Haushalten mit Kindern ($IS = 12,7$) und Alleinerziehenden-Haushalte ($IS = 12,3$) sowie bei den Personengruppen ab 65 Jahren ($IS = 12,0$) und den Minderjährigen ($IS = 9,5$) feststellen. Bei all diesen Haushalts- und Personengruppen zeigen sich seit Beginn der Betrachtung (2009) keine großen Veränderungen.

Tabelle 21: Index der Segregation für ausgewählte Bevölkerungsgruppen und Haushaltstypen in Frankfurt am Main Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022

Ausgewählte Personengruppen	2009	2019	2022	Veränderungen 2019 zu 2022
Leistungsbeziehende von Sozialgeld unter 15 Jahren	–	27,4	25,6	-1,8
Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen insg.	22,5	22	21,5	-0,5
Leistungsbeziehende von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren	–	21,6	20,5	-1,1
Leistungsbeziehende von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	18,8	19,8	19,1	-0,7
Einwohner:innen mit Migrationshintergrund	– ⁴¹	17,7	18,2	0,5
Arbeitslose	16,8	18,5	16,1	-2,4
Ausländer:innen	16,4	16	16,6	0,6
Einpersonen-Haushalte	15,6	13,3	13	-0,3
Haushalte mit minderjährigen Kindern	15,3	12,8	12,7	-0,1
Alleinerziehende-Haushalte mit minderjährigen Kindern	13,7	12,9	12,3	-0,6
Einwohner:innen ab 65 Jahren	11,3	12	12	0
Minderjährige	11,3	9,8	9,5	-0,3

41 Im Jahr 2012 wurde ein neues statistisches Verfahren eingesetzt, das die Personenkreise im Rahmen der Migration neu abgrenzt. Aus diesem Grund erfolgt die Betrachtung der Personen mit Migrationshintergrund erst ab 2012 und nicht ab 2009. Im Jahr 2012 lag der Segregationsindex für die Personen mit Migrationshintergrund bei 17,4 %.

4.3 URBANISMUSGRADE DER EINZELNEN STADTBZIRKE

Die Bevölkerungszusammensetzung von Großstädten und die hier vorherrschenden Lebensformen unterscheiden sich von denen ländlicher und kleinstädtischer Regionen. So gibt es in Großstädten weniger Familien und mehr alleinlebende junge Erwachsene und eine höhere bauliche Verdichtung als in Kleinstädten und in ländlichen Regionen. Innerhalb von Großstädten gibt es eher großstädtisch und eher kleinstädtisch oder dörflich strukturierte Stadtteile. Somit sind alleinlebende junge Erwachsene und Familien nicht in allen Teilen einer Stadt in gleichem Maße vertreten. Dasselbe gilt auch für die Bevölkerungsdichte und die Zahl der Wohnungen pro Wohngebäude. Letztere ist in zentrumsnahen Quartieren in der Regel höher als in Randlagen, in denen die Bauhöhe niedriger ist und die Gärten und Grünflächen einen größeren Anteil an der Gesamtfläche einnehmen als in den Kernzonen der Städte.

In der Stadtsoziologie werden Merkmale wie der Anteil der Familien an allen Haushalten, die Bevölkerungsdichte oder die bauliche Verdichtung dazu verwendet, um Stadtteile mit hohem und niedrigem Urbanismusgrad voneinander zu unterscheiden. Hierbei werden diese oder ähnliche Merkmale häufig zu einem Index verrechnet.⁴² Die Grundlage für die Verrechnung zu einem Index sind sowohl statistische Zusammenhänge (immer wenn das eine Merkmal überdurchschnittlich ausgeprägt ist, trifft dies auch auf die anderen Merkmale zu) als auch inhaltliche Gründe. So sind die Wohnungen in innenstadtnahen Quartieren häufig teurer als in den Randbereichen. Auch haben Familien aufgrund ihrer Personenzahl einen höheren Platzbedarf, können aber nur einen geringeren Teil ihres Einkommens für das Wohnen ausgeben als Alleinlebende oder kinderlose Paare. Hinzu kommt, dass eine nicht geringe Zahl von Eltern sich für ihre Kinder einen eigenen Garten oder ausreichend und gut gepflegte öffentliche Grünanlagen und Spielplätze wünscht. Dieser Wunsch lässt sich aufgrund der Mieten und der Grundstückspreise eher in Randlagen realisieren als in den Kernbereichen. Man weiß z. B. aus der Frankfurter Wanderungsbefragung, dass für viele Frankfurter Eltern der Wunsch nach Eigentumserwerb und die zu hohen Mieten in Frankfurt Gründe für den Umzug ins Umland waren.⁴³ All dies führt dazu, dass Familien häufiger in weniger verdichteten Teilen Frankfurts leben. Demgegenüber kommen verdichtete Stadträume den Wünschen alleinlebender junger Erwachsener nach Urbanität und vielfältigen Freizeitangeboten eher entgegen als Eigenheimsiedlungen und Wohnsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus am Rande der Stadt.

Auch in Frankfurt am Main lassen sich räumliche Einheiten wie die Stadtbezirke in Hinblick auf die Höhe des Urbanismus klassifizieren. So sind 2022 insgesamt 18,8 % aller Frankfurter Haushalte Familien-Haushalte mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern. Hierbei reicht die Spanne von 5,7 % in den Stadtbezirken 40/50 (Innenstadt) bis zu 42,8 % im Stadtbezirk 651 (Riedberg). Die Bevölkerungsdichte beträgt im Untersuchungsjahr in Frankfurt am Main 30,9 Personen pro Hektar (ha). Dabei weist die Stadtbezirksgruppe 323/325/327/328/329 (alle Sachsenhausen-Süd) mit Flughafen und Stadtwald eine nur geringe Bevölkerungsdichte in Höhe von 3,3 Einwohner:innen/ha auf, während Stadtbezirke wie 211 (Nordend-West) und 230 (Nordend-Ost) mit 256,7 bzw. 273,3 Einwohner:innen/ha am dichtesten bevölkert sind. Und schließlich gibt es im Durchschnitt in jedem bewohnten Gebäude in Frankfurt am Main 5,1 Wohnungen, wobei es im Stadtbezirk 611 (Zeilsheim) 1,7 und im Stadtbezirk 373 (Niederrad-West) 35,3 Wohnungen pro bewohntem Gebäude sind. Damit diese drei Merkmale zu einem Index verrechnet werden können, müssen sie systematische, statistische Zusammenhänge aufweisen. Tatsächlich liegen solche statistischen Zusammenhänge vor, wie die folgende Tabelle zeigt.

42 Vgl. Friedrichs, J.: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Auflage. Opladen, 1980. S. 189 ff.; Bartelheimer, P.; Kummer, C.: Machbarkeitsstudie Monitoring Soziale Stadt- und Regionalentwicklung Rhein-Main. Göttingen, 2006. Soziologisches Forschungsinstitut e. V. S. 46-51.

43 Vgl. Brücher, O.; Gebhardt, P.: Frankfurt bleibt dynamisch – Ergebnisse der Frankfurter Wanderungsbefragung 2014. In: Frankfurter statistische Berichte, 2016. S. 2-3.

Tabelle 22: Korrelationen zwischen dem Anteil der Familien-Haushalte an allen Haushalten, der Bevölkerungsdichte und der Anzahl der Wohnungen je Wohngebäude in den Frankfurter Stadtbezirken 2022

	Anteil der Familien an allen Haushalten	Bevölkerungsdichte	Wohnungen je Wohngebäude
Anteil der Familien an allen Haushalten		-.46	-.40
Bevölkerungsdichte	-.46		.23
Wohnungen je Wohngebäude	-.40	.23	

Die in der Tabelle aufgeführten Korrelationskoeffizienten zeigen, dass der Anteil der Familien-Haushalte an allen Haushalten in den Stadtbezirken hoch ist, in denen die Bevölkerungsdichte gering und die Zahl der Wohnungen pro Wohngebäude niedrig ist. Die Bevölkerungsdichte ist niedrig, wo der Anteil der Familien an allen Haushalten hoch und die Anzahl der Wohnungen je Wohngebäude niedrig ist.

Für die Bildung des Urbanismusindex werden die Anteilswerte, die die drei Merkmale in den 114 Frankfurter Stadtbezirken haben, jeweils in eine Rangreihe gebracht, die jeweiligen Rangwerte addiert und die auf die verschiedenen Stadtbezirke entfallenden Summen der Rangplätze von 1 (niedrigste Summe = geringer Urbanismusgrad) bis 114 (höchste Summe = hoher Urbanismusgrad) zugewiesen. Da der Anteil der Familien an allen Haushalten negativ mit den beiden anderen Merkmalen korreliert, wird beim Anteil der Familien eine umgekehrte Rangreihe gebildet. Die so berechneten Indexwerte sind demnach in den Stadtbezirken am höchsten, in denen die Zahl der Wohnungen pro bewohntem Gebäude, die Bevölkerungsdichte (Einwohner:in je ha) hoch und der Anteil Haushalte mit Minderjährigen an allen Haushalten niedrig sind.

Niedrige Urbanismuswerte finden sich erwartungsgemäß vor allem in zentrumsfernen Stadtbezirken. Es handelt sich um die Stadtbezirke 422 (Siedlung Praunheim), 492 (Frankfurter Berg), 500 (Berkersheim), 601 (Sindlingen-Süd), 604 (Zeilsheim-Ost), 611 (Zeilsheim-Süd), 621/623 (Unterliederbach-Mitte), 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach) und 660 (Harheim). Demgegenüber finden sich hohe Indexwerte in den innerstädtischen Stadtbezirken 80 (Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 120 und 211 (Nordend-West), 230 und 130 (Nordend-Ost), 140 (Ostend), 161 (Gallus), 251 (Ostend) sowie 282 (Bornheim), 341 und 350 (beide Bockenheim). Der Urbanismusindex unterscheidet deutlich zwischen urban geprägten innenstadtnahen Stadtbezirken – hier sind Indexwerte i. d. R. hoch – und eher dörflichen oder durch Eigenheimsiedlungen geprägten Stadtbezirken in der Peripherie. Wie in entsprechenden Analysen für andere Großstädte auch, beschreibt der Index die Prägung der Frankfurter Stadtbezirke durch den Anteil familiärer Lebensformen, die Dominanz oder das Fehlen großstädtischer Bauformen (mehrgeschossige Wohngebäude) und die Bevölkerungsdichte.

Der Indexwert, den ein Stadtbezirk hat, drückt seine im Vergleich zu den anderen Frankfurter Stadtbezirken hohe oder niedrige aktuelle Prägung durch das Merkmal Urbanismus aus. Es handelt sich hierbei um eine relative, keine absolute Position. Die relative Position, also die im Vergleich zu anderen Stadtbezirken geringe oder hohe Prägung eines Stadtbezirks durch die gebildete Variable Urbanismus, kann sich im Zeitverlauf ändern.

So nehmen im Vergleich zu 2019 die Stadtbezirke 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) eine um 24 nach oben verschobene Position auf der Urbanismusskala ein, während die Stadtbezirke 344 (Postsiedlung) und 520 (Fechenheim-Süd) um 12 bzw. 8,5 Rangplätze nach unten gerutscht sind. Der höhere Urbanismuswert in den Stadtbezirken 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) ist vor allem auf bauliche Veränderungen während der letzten Jahre zurückzuführen. Stellt man jedoch die verschiedenen Rangpositionen der Urbanismusindices aus beiden Jahren (2019 und 2022) nebeneinander und prüft ihren Zusammenhang, so lässt sich feststellen, dass beide Indices sehr stark korrelieren ($r = .99$). Das heißt, dass Stadtbezirke, die 2019 einen hohen Urbanismuswert hatten, sich auch 2022 i.d.R. durch einen hohen Urbanismuswert auszeichnen und umgekehrt.

Karte 28: Urbanismusindex 2022

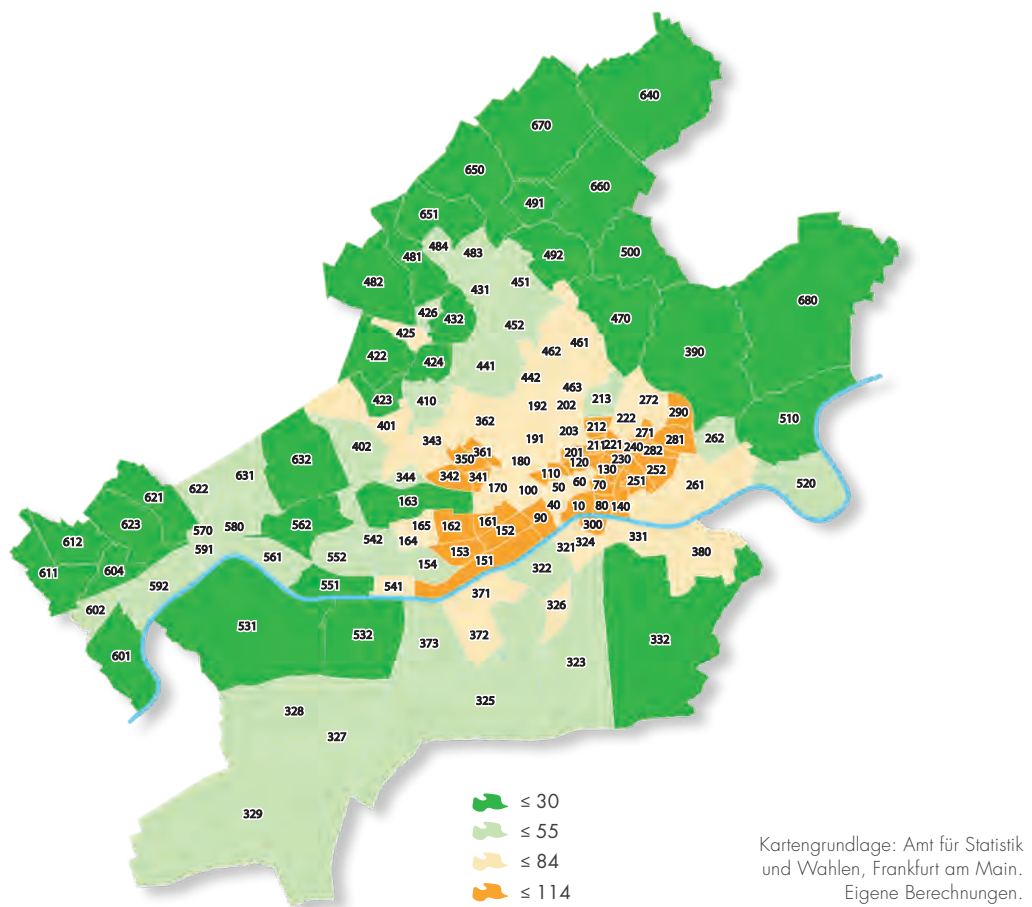


Tabelle 23: Wohnungen je Wohngebäude, Bevölkerungsdichte, Anteil der Familien an allen Haushalten und Urbanismusindex in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2022

Nr.	Stadtbezirk	Wohnungen je Wohngebäude	Bevölkerungsdichte	Anteil der Familien an allen Haushalten	Urbanismusindex
010	Altstadt	8,8	83,2	11,1	98
40/50/60	Innenstadt	9,4	29,8	9,6	81
070	Innenstadt	15,4	63,6	10,8	101
080	Innenstadt	13,8	79,4	8,9	109
090	Bahnhofsviertel	13,3	67,9	6,5	104
100	Westend-Süd	8,7	91,7	18,6	77,5
110	Westend-Süd	8,5	91,3	12,8	94
120	Nordend-West	8,8	170,6	12,8	106
130	Nordend-Ost	8,9	205,6	11,1	114
140	Ostend	13,0	171,5	13,2	111,5
151	Gutleutviertel	12,3	39,9	11,5	86,5
152	Gallus	19,9	34,6	10,5	90
153	Gallus	17,8	102,5	15,4	100
154	Gallus	6,3	44,1	20,9	49,5
161	Gallus	14,8	122,1	14,9	105
162	Gallus	10,9	152,7	19,5	86,5
163	Bockenheim	7,0	30,0	30,5	27,5
164	Gallus	4,2	57,0	16,9	56
165	Gallus	8,6	166,0	24,6	69
170	Westend-Süd	10,2	58,0	15,4	79,5
180	Westend-Süd	7,8	97,4	18,6	75
191	Westend-Nord	7,9	48,0	15,6	70
192	Westend-Nord	9,4	100,9	18,8	79,5
201	Nordend-West	7,6	191,5	13,9	95
202	Nordend-West	10,2	62,1	20,0	68
203	Nordend-West	4,9	98,7	19,0	66
211	Nordend-West	8,1	256,7	12,5	107,5
212	Nordend-West	8,5	161,3	15,4	91,5
213	Nordend-West	13,1	13,8	20,1	52
221	Nordend-Ost	8,0	205,8	15,3	96
222	Nordend-Ost	6,5	84,7	17,3	72,5
230	Nordend-Ost	8,5	273,3	11,1	113
240	Bornheim	7,7	214,4	12,6	102
251	Ostend	11,1	136,3	13,3	107,5
252	Ostend	7,9	145,3	13,8	93
261	Osthafen	16,0	16,5	15,1	71
262	Riederwald	4,1	50,4	19,9	37,5
271	Bornheim	7,0	208,8	14,9	91,5
272	Bornheim	6,9	102,2	19,8	67
281	Bornheim	7,5	81,6	12,2	88
282	Bornheim	8,2	200,9	13,1	103
290	Bornheim	10,9	52,0	14,6	85
300	Sachsenhausen-Nord	7,4	128,0	11,0	97
321	Sachsenhausen-Nord	6,9	115,1	15,0	82

1

2

3

4

5

6

Nr.	Stadtbezirk	Wohnungen je Wohngebäude	Bevölkerungsdichte	Anteil der Familien an allen Haushalten	Urbanisierungsindex
322	Sachsenhausen-Nord	5,9	64,2	22,6	51
323/25/27/28/29	Sachsenhausen-Süd	6,1	3,3	15,7	44
324	Sachsenhausen-Nord	7,7	128,6	15,6	83,5
326	Sa.Fritz-Kessel-Siedlung	8,1	59,0	14,0	77,5
331	Sachsenhausen-Nord	9,6	46,8	15,9	76
332	Sachsenhausen-Süd	4,0	9,4	19,0	20
341	Bockenheim	9,0	202,5	12,1	111,5
342	City-West	19,9	93,8	18,6	89
343	Bockenheim	8,3	23,1	17,3	60
344	Postsiedlung	8,0	24,5	22,2	41,5
350	Bockenheim	9,8	169,3	12,0	110
361	Bockenheim	8,1	185,0	13,6	99
362	Bockenheim	5,9	34,1	16,2	57
371	Niederrad-Nord	8,5	71,1	14,8	83,5
372	Niederrad-Süd	5,9	104,8	17,7	72,5
373	Niederrad-West	35,3	14,8	24,2	49,5
380	Oberrad	5,7	50,4	17,1	61,5
390	Seckbach	3,2	13,1	19,3	17
401	Rödelheim-Ost	6,9	39,8	18,3	58
402	Rödelheim-West	4,7	45,4	19,4	46
410	Hausen	4,5	58,8	19,8	47,5
422	Siedlung Praunheim	1,9	29,0	23,1	10
423	Sdlg. Praunheim-Westhausen	2,7	28,5	19,2	23
424	Praunheim-Süd	2,3	13,9	18,7	16
425	Praunheim-Süd	4,7	40,7	15,1	59
426	Praunheim-Nord	4,0	101,5	24,7	43
431	Heddernheim-Ost	3,1	71,4	19,7	41,5
432	Heddernheim-West	3,3	65,6	24,0	26
441	Ginnheim	5,3	63,9	21,8	47,5
442	Dornbusch-West	4,3	79,8	17,6	63
451	Eschersheim-Nord	3,9	34,9	18,4	37,5
452	Eschersheim-Süd	3,8	68,4	17,9	54,5
461	Eckenheim	5,7	62,7	17,5	65
462	Dornbusch-Ost	4,7	78,9	18,0	64
463	Dornbusch-Ost	3,9	72,8	15,5	61,5
470	Preungesheim	3,9	42,7	24,4	22
481	Niederursel-Ost	4,1	33,0	20,0	30
482	Niederursel-West	5,6	19,4	24,9	19
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	5,8	20,2	19,6	36
491	Bonames	3,3	46,6	20,1	29
492	Frankfurter Berg	2,5	33,6	25,8	7
500	Berkersheim	2,3	12,1	26,6	2
510	Fechenheim-Nord	4,7	23,7	23,0	21
520	Fechenheim-Süd	5,5	26,6	20,9	32,5
531	Schwanheim	3,3	8,5	19,6	13
532	Goldstein	3,4	27,5	24,6	11
541	Griesheim-Ost	5,1	77,1	14,5	74

Nr.	Stadtbezirk	Wohnungen je Wohngebäude	Bevölkerungsdichte	Anteil der Familien an allen Haushalten	Urbanisierungsindex
542	Griesheim-Ost	4,9	41,6	22,6	34
551	Griesheim-West	3,5	28,0	19,5	25
552	Griesheim-West	3,2	56,3	18,7	39
561	Nied-Süd	5,4	74,4	21,2	54,5
562	Nied-Nord	4,1	40,6	21,3	27,5
570	Höchst-West	4,4	106,5	22,6	53
580	Höchst-Ost	5,1	42,2	23,6	32,5
591/592	Höchst-Süd	3,7	14,6	15,6	31
601	Sindlingen-Süd	2,7	17,5	21,6	9
602	Sindlingen-Nord	6,2	36,5	20,4	45
604	Zeilsheim-Ost	3,2	20,9	30,6	5
611	Zeilsheim-Süd	1,7	18,7	21,2	8
612	Zeilsheim-Nord	4,4	30,6	27,8	18
621/623	Unterliederbach-Mitte	2,9	19,0	23,7	6
622	Unterliederbach-Ost	5,0	71,6	25,7	40
631	Sossenheim-West	4,2	46,9	21,3	35
632	Sossenheim-Ost	4,6	18,4	25,3	12
640	Nieder-Erlenbach	1,8	5,7	24,1	3
650	Kalbach	2,5	14,1	24,5	4
651	Riedberg	3,5	69,2	42,8	24
660	Harheim	1,8	10,8	28,8	1
670	Nieder-Eschbach	3,3	18,7	21,3	14
680	Bergen-Enkheim	2,9	14,3	19,6	15
Stadt insgesamt		5,1	30,9	18,8	57

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; eigene Berechnungen

Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

1

2

3

4

5

6





5

SOZIALE BENACHTEILIGUNG UND TEILHABEBELASTUNG ÄLTERER IN FRANKFURT AM MAIN 2022 UND IHRE VERÄNDERUNG

5.1 SOZIALE BENACHTEILIGUNG IN DEN EINZELNEN STADTBZIRKEN UND IHRE VERTEILUNG IM STADT- GEBIET 2022

Für das Frankfurter Monitoring zur sozialen Segregation und Benachteiligung werden verschiedene Merkmale, die Rückschlüsse auf die soziale Benachteiligung und Segregation zulassen, zu einem Benachteiligungsindex zusammengefasst. Hierbei handelt es sich um die Merkmale Personen im Regelleistungsbezug nach SGB II, Personen im Sozialgeldbezug nach SGB II, Personen im Grundsicherungsbezug im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII, Personen im Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach SGB XII (zusammengefasst im Merkmal existenzsichernde Mindestleistungen), Arbeitslosendichte und Wohnfläche je wohnberechtigter Person mit Haupt- und Nebenwohnsitz in Frankfurt am Main.

Diese Merkmale zeigen für das Jahr 2022 einen hohen statistischen Zusammenhang, welcher sich seit 2019 nur unwesentlich verändert hat. Die Korrelation zwischen dem Anteil der Personen im Stadtbezirk, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen und der Arbeitslosendichte im Stadtbezirk liegt 2022 bei $r = .95$ (2009: $r = .93$, 2019: $r = .93$). Die Korrelation des Merkmals existenzsichernde Mindestleistungen mit der Wohnfläche je wohnberechtigter Person liegt bei $r = -.71$ (2009: $r = -.72$, 2019: $r = -.74$) und die Korrelation zwischen der Arbeitslosendichte und der Wohnfläche je wohnberechtigter Person erreicht 2022 einen Wert von $r = -.67$ (2009: $r = -.66$, 2019: $r = -.67$). Die statistischen Zusammenhänge dieser drei Merkmale unterliegen damit nur sehr geringen Schwankungen.

Für die Indexbildung werden die drei Merkmale der Größe nach geordnet und in eine Rangreihe gebracht. Die Rangplätze, die die Stadtbezirke bei den drei Merkmalen haben, werden addiert und die so ermittelten Summen in eine neue Rangreihe von 1 für den Stadtbezirk mit der niedrigsten sozialen Benachteiligung bis 114 für den Stadtbezirk mit der höchsten sozialen Benachteiligung gebracht. Je höher der Rangplatz, umso höher ist also das Ausmaß der sozialen Benachteiligung im Stadtbezirk. Ein hoher sozialer Benachteiligungsgrad ergibt sich somit aus einer hohen spezifischen Arbeitslosendichte und/ oder einem hohen Anteil an Personen, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen, und/ oder einer geringen Wohnfläche pro wohnberechtigter Person. Das Ausmaß der sozialen Benachteiligung eines Stadtbezirks wird hierbei immer in Relation zu den anderen Stadtbezirken bestimmt. Die Indexwerte sind also relative, nicht absolute Werte, abgebildet durch die ausgewiesenen Ränge.

Durch die Gebietsstandsänderungen Ende 2018 und detaillierterer Datensätze auf Stadtbezirksebene war es im Datensatz ab 2019 nötig, den Benachteiligungsindex auf die neue Anzahl der Stadtbezirke anzupassen.

Dies führte dazu, dass die Zahl der Rangplätze sich im Berichtsjahr 2019 auf 114 Ränge erweiterte.⁴⁴ Die Gebietsstandsänderungen ab 2018 sind für einen Vergleich der Jahre 2019 und 2022 berücksichtigt, ein Vergleich kann für die berücksichtigten Datensätze der Jahre 2019 und 2022 uneingeschränkt vorgenommen werden. In dem aufgezeigten Dreijahresvergleich gibt es insgesamt

44 Ein Vergleich des Benachteiligungsindex zu 2009 ist aus diesem Grund in einigen Stadtbezirken nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Stadtbezirke, auf die dies zutrifft, werden in den folgenden Tabellen kenntlich gemacht. Des Weiteren sind Änderungen in der Zählweise der Wohneinheiten in der Gebäudestatistik vorgenommen worden, die Einfluss auf das Merkmal „Wohnfläche pro wohnberechtigter Person“ haben (siehe Erklärung im Kapitel Methodik). Hierdurch können sich in einigen Stadtbezirken die Werte der Wohnfläche pro wohnberechtigter Person zu den Vorjahren unterscheiden, da durch die Änderung u. a. jetzt Wohnheime für Senior:innen oder Studierende in den Wohnungsbestand aufgenommen wurden. Auch dies führt zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit mit früheren Jahren. Des Weiteren wird die durch die Gebietsstandsänderung durchgeführte Teilung des Stadtbezirks 342 (Bockenheim) in 342 (City-West) und 344 (Postsiedlung) im Benachteiligungsindex 2019 und 2022 berücksichtigt; für die Übersicht der früheren Berichtsjahre wird beiden Bezirken dieselbe Rangplatznummerierung zugeordnet, ein Vergleich zwischen den Berichtsjahren vor und nach 2018 ist nicht möglich. Der Stadtbezirk 373 (Niederrad-West und ehemals Stadtbezirk 533) umfasst u. a. das neu entstandene Lyoner Viertel, welches sich aus der ehemaligen Bürostadt Niederrad entwickelte. Durch die Gebietsstandsänderung wird dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Gemarkungsgrenzen verschoben. Ein Vergleich zu früheren Jahren ist auch hier nicht möglich.

eine sehr hohe Übereinstimmung zwischen den Rangplätzen der Jahre 2019 und 2022. Auch ist die Korrelation zwischen den beiden Indices sehr stark und beträgt $r = .98$. Eine zusätzliche Berechnung über eine Gewichtung mit der Einwohner:innenzahl in den Stadtbezirken verändert die Höhe der Korrelation nicht wesentlich in ihrer Aussagekraft. Aus diesem Grunde wird hier von einer Gewichtung abgesehen.

Tabelle 24: Korrelation der Indices der sozialen Benachteiligung im Vergleich

	Benachteiligungsindex 2009	Benachteiligungsindex 2019	Benachteiligungsindex 2022
Benachteiligungsindex 2009	1	.85	.84
Benachteiligungsindex 2019	.85	1	.98
Benachteiligungsindex 2022	.84	.98	1

Es gibt, wie oben gezeigt, einen deutlichen statistischen Zusammenhang zwischen dem sozialen Rang, den ein Stadtbezirk 2009 oder 2019 eingenommen hat, und dem sozialen Rang desselben Stadtbezirks im Jahr 2022. Obwohl es in dieser Zeitspanne viele Zu- und Wegzüge in und aus den verschiedenen Stadtbezirken gab, ist die demografische und soziale Zusammensetzung der Bevölkerung in den meisten Stadtbezirken relativ konstant geblieben. Ausnahmen hierbei sind die Stadtbezirke, in denen unter hohem Aufwand die bauliche Struktur der „Wohngelegenheiten“ aufgewertet wurde und dies im Ergebnis dazu geführt hat, dass sich immer wieder im Hinblick auf ihr Einkommen und ihre soziale Position ähnliche Bevölkerungsgruppen häufiger in diesen Teilen der Stadt ansiedeln und in anderen nicht bzw. seltener. Stadtbezirke mit eher einfachen und für Sozialwohnungsberechtigte zugängliche Wohnungen waren und sind die Teile der Stadt, in denen sich eher einkommensschwache Haushalte ansiedeln. Sechszehn der am stärksten belasteten Stadtbezirke mit den höchsten Rangplätzen sozialer Benachteiligung gehörten auch schon 2019 rechnerisch zu den am stärksten benachteiligten Stadtbezirken. Im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 zeigen sich für die Rangplatzvergabe nur leichte Bewegungen und Verschiebungen.

Zu den 2022 am stärksten benachteiligten Stadtbezirken gehören die Stadtbezirke 152 und 154 (beide Gallus), 262 (Riederwald), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 542 (Griesheim-Ost), 561 (Nied-Süd), 580 (Höchst-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost). In der Dreijahresentwicklung der zehn höchsten Rangplätze belegten neun von zehn Stadtbezirken diesen obersten Bereich schon 2019. Der Stadtbezirk 152 (Gallus) ist 2022 neu in die Kategorie der zehn höchsten Ränge der sozialen Benachteiligung hochgewandert, dies mit einer Rangplatzverschiebung von 9,5 Rängen.

Tabelle 25: Dreijahres-Entwicklung für die höchsten zehn Ränge der sozialen Benachteiligung der Frankfurter Stadtbezirke 2022 und ihre Rangplätze Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Rangveränderungen zwischen 2019 und 2022

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019 zu 2022
612	Zeilsheim-Nord	111	113	114	1
520	Fechenheim-Süd	104,5	112	113	1
510	Fechenheim-Nord	107,5	114	112	-2
154	Gallus	102	111	111	0
542	Griesheim-Ost	107,5	109	110	1
580	Höchst-Ost	103	108	109	1
632	Sossenheim-Ost	111	110	108	-2
262	Riederwald	104,5	106	107	1
152	Gallus	72	96,5	106	9,5
561	Nied-Süd	101	105	105	0

Die geringste soziale Benachteiligung gibt es 2022 in den Stadtbezirken 110, 170 und 180 (alle Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 201, 202, 203 und 213 (alle Nordend-West), 321 (Sachsenhausen-Nord) und 463 (Dornbusch-Ost). Auch in der Dreijahres-Entwicklung der zehn niedrigsten Ränge zeigt sich eine starke Verstetigung der Rangplätze.

Tabelle 26: Dreijahres-Entwicklung für die niedrigsten zehn Ränge der sozialen Benachteiligung der Frankfurter Stadtbezirke 2022 und ihre Rangplätze Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Rangveränderungen zwischen 2019 und 2022

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019 zu 2022
180	Westend-Süd	1	3	1	-2
191	Westend-Nord	12,5	1	2	1
110	Westend-Süd	8	5	3	-2
203	Nordend-West	4	7	4	-3
321	Sachsenhausen-N.	10	4	5,5	1,5
463	Dornbusch-Ost	12,5	8,5	5,5	-3
213	Nordend-West	70	11	7	-4
202	Nordend-West	20,5	10	8	-2
201	Nordend-West	11	8,5	9	0,5
170	Westend-Süd	5	6	10	4

Im Dreijahresvergleich 2019 zu 2022 ist die durchschnittliche Rangplatzveränderung der Stadtbezirke auf 5 Rangplätze gefallen. Der Zehnjahresvergleich von 2009 zu 2019 vor der Corona-Pandemie bezifferte die durchschnittliche Veränderung auf 11 Rangplätze. Der Dreijahresvergleich 2019 zu 2022 zeigt deutlich weniger Bewegung in der Einteilung der Rangplatzvergaben und somit auch in der Einteilung der Stadtbezirke nach Höhe der sozialen Mehrfachbenachteiligungen. Die Verän-

derung liegt damit geringfügig unter dem Wert von 2009 zu 2012 mit damals durchschnittlich 6 Rangplatzverschiebungen.

Die durchschnittliche Rangplatzveränderung wird insbesondere durch die Position der Stadtbezirke beeinflusst. Gründe hierfür liegen häufig in einer Erhöhung der Einwohner:innenzahl bei einer Reduzierung der Wohnfläche pro Kopf und einer realen und prozentualen Erhöhung der Arbeitslosigkeit und der Leistungsberechtigten im SGB II und SGB XII an der Bevölkerung. Die Arbeitslosendichte erhöhte sich für ganz Frankfurt am Main von 3,9 % (2019) auf 4,5 % (2022), wobei einzelne Stadtbezirke stärker von einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit betroffen sind als andere. Eine Erhöhung der Arbeitslosendichte wirkt sich dementsprechend auf die Rangposition des Stadtteils im Benachteiligungsindex aus. Durch den anhaltenden Krieg in der Ukraine erhöhte sich auch in Frankfurt am Main die Anzahl der Personen mit Fluchtstatus. Ab dem 1. Juni 2022 wechselten insbesondere ukrainische Geflüchtete durch eine neue Bundesgesetzgebung vom Asylbewerberleistungsbezug (AsylbLG) in die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), was zu einer Erhöhung der SGB-II-Leistungsbezugsquote in einigen Stadtbezirken führte, in denen z.B. in den letzten Jahren verstärkt Unterkünfte für Personen mit Fluchtstatus entstanden sind. In diesen Stadtbezirken haben sich die Anteile der Einwohner:innen, die eine der beschriebenen existenzsichernden Mindestleistungen nach dem SGB II oder SGB XII oder einen Asylbewerber:innenstatus haben, erhöht und sind zusammengefasst als Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen in den Benachteiligungsindex eingeflossen. Auch die oftmals in den Wohnunterkünften vorherrschende geringere Wohnfläche pro Kopf wirkt sich auf den Rangplatz des Benachteiligungsindex aus. Im Jahresvergleich können hierdurch überdurchschnittliche Rangplatzverschiebungen für die Position einzelner Stadtbezirke im gesamtstädtischen Gefüge der sozialen Benachteiligung entstehen.

So zeigt sich dies beispielsweise im Stadtbezirk 152 (Gallus) mit einer Rangplatzverschiebung von 9,5 Rängen zu 2019 und einer Quote von 20,2 % an Personen im Stadtbezirk, die eine der genannten existenzsichernden Mindestleistungen erhalten. Der Stadtbezirk 100 (Westend-Süd) hat hingegen nur eine Quote von 7,9 % an Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen. Der Anteil der Leistungsberechtigten erhöhte sich allerdings im Dreijahresvergleich stärker als in anderen Stadtbezirken mit einer Veränderung von 5,6 Prozentpunkten. Auch die Arbeitslosendichte im Stadtbezirk 100 (Westend-Süd) erhöhte sich von 1,4 % auf 3,5 % und verursachte in der Folge im Benachteiligungsindex eine Rangplatzverschiebung von Rang 2 (in 2019) auf Rang 28 in 2022. Der Stadtbezirk 290 (Bornheim) geht mit einer erhöhten Arbeitslosendichte von 2,0 % und einer Quote von 15,6 % an Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen in die Berechnungen zum Benachteiligungsindex. Dies führt im Ergebnis zu einer Erhöhung des Rangplatzes von 52,5 im Jahr 2019 zum Rangplatz 74 im Jahr 2022. Anders verhält es sich hingegen in den zusammenbetrachteten Stadtbezirken 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel). Die starke Rangplatzverschiebung von 20,5 Rängen ist hier hauptsächlich auf die Verringerung der Wohnfläche pro wohnberechtigter Person zurückzuführen. 2022 wird für den Stadtbezirk eine Wohnfläche von 30,4 m² pro wohnberechtigter Person ausgewiesen. Dies bei einer Quote von 4,9 % an Personen im Leistungsbezug und einer Arbeitslosedichte von 1,9 %.

Die Positionsverbesserung des Stadtbezirks 424 (Praunheim-Süd) um 17 Rangplätze ist hauptsächlich auf eine gleichbleibende Arbeitslosendichte von 3,4 % bei niedriger Quote an Leistungsberechtigten von 3,5 % und einer Erhöhung der Wohnfläche je wohnberechtigter Person zurückzuführen, dies bei fast gleichbleibender Einwohner:innenanzahl. Eine sehr ähnliche Erklärung ergibt sich für den Stadtbezirk 425 (Alt-Praunheim), bei insgesamt höheren Einstiegsanteilen.

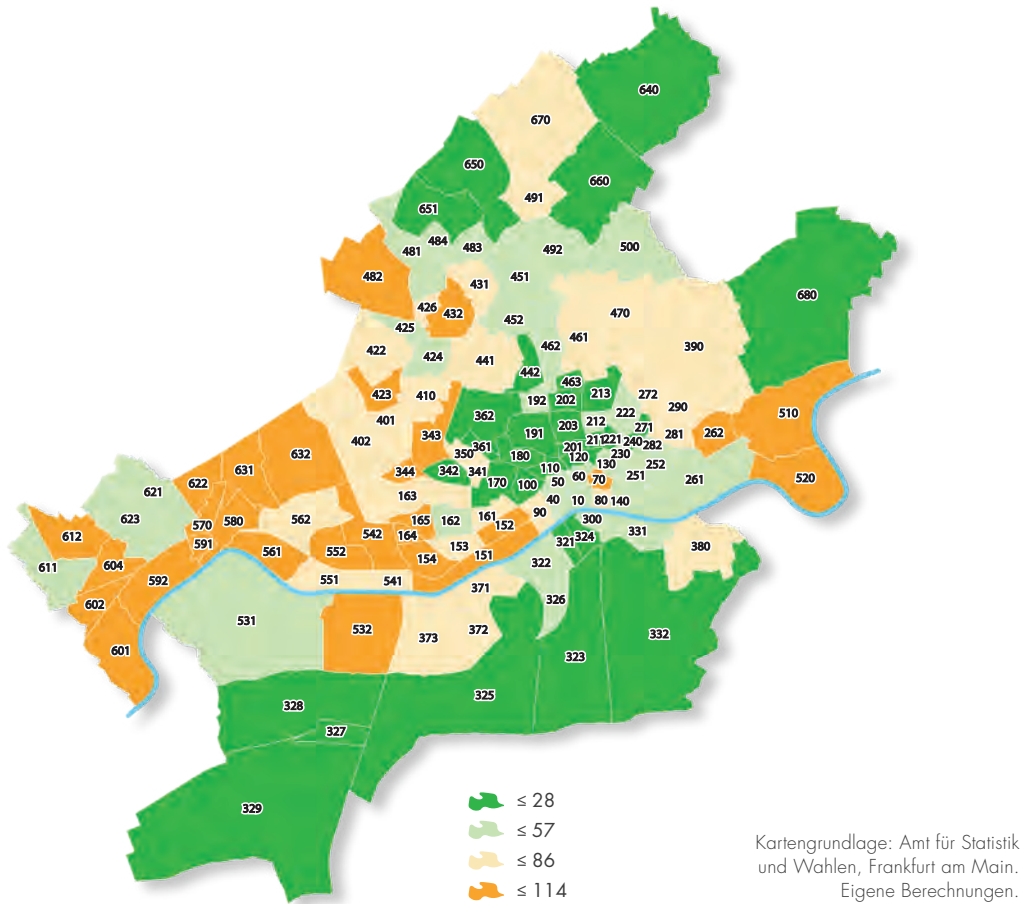
Auch im Stadtbezirk 90 (Bahnhofsviertel) führen eine Verringerung der Quote der Leistungsbeziehenden von -2,7 Prozentpunkten, eine Verringerung der Arbeitslosendichte von -0,3 Prozentpunkten und eine Erhöhung der Wohnfläche je wohnberechtigter Person von 48,5 m² zu einer Verbesserung der Position um 11,5 Rangplätze. Der Stadtbezirk 90 (Bahnhofsviertel) nimmt damit den Rangplatz 65 von 114 ein.

Zusammengefasst: Die stärksten relativen Verringerungen der durchschnittlichen sozialen Belastung der Wohnbevölkerung gibt es in den Stadtbezirken 90 (Bahnhofsviertel), 192 (Westend-Nord), 251 (Ostend), 342 (City-West), 373 (Niederrad-Süd), 424 (Praunheim-Süd) und 425 (Alt-Praunheim). Die größte relative Zunahme der sozialen Benachteiligung gibt es in den Stadtbezirken 40/50/60 (Innenstadt), 100 (Westend-Süd), 152 (Gallus), 163 (Bockenheim), 290 (Bornheim), 300 (Sachsenhausen-Nord), 341 (Bockenheim), 431 (Heddernheim-Ost) und 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel).

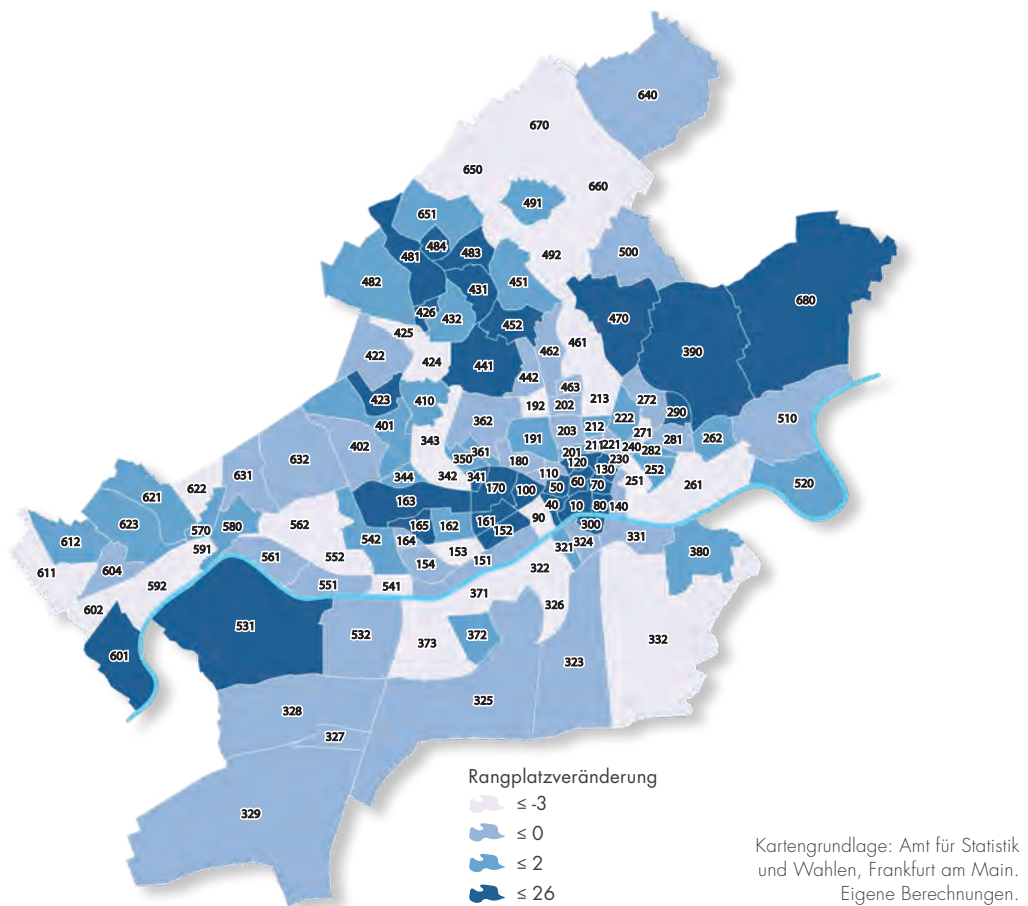
Tabelle 27: Dreijahres-Entwicklung der Stadtbezirke mit den höchsten positiven und negativen Veränderungsquoten für die Ränge der sozialen Benachteiligung zwischen 2019 und 2022 und ihre Rangplätze Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Rangveränderungen

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019 zu 2022
424	Praunheim-Süd	3	46	29	-17,0
373	Niederrad-Süd	85	72	58	-14,0
425	Alt-Praunheim	54	60,5	47	-13,5
342	City-West	31	35	22	-13,0
192	Westend-Nord	63,5	67,5	55,5	-12,0
90	Bahnhofsviertel	73	76,5	65	-11,5
251	Ostend	61	57	48	-9,0
300	Sachsenhausen-Nord	43	45	54	9,0
152	Gallus	72	96,5	106	9,5
163	Bockenheim	58	58	69	11,0
40/50/60	Innenstadt	39	33	44,5	11,5
431	Heddernheim-Ost	49	52,5	64	11,5
341	Bockenheim	60	47	60,5	13,5
483/484	Riedwiese-Mertonviertel	27	18	38,5	20,5
290	Bornheim	76	52,5	74	21,5
100	Westend-Süd	2	2	28	26,0

Karte 29: Index der sozialen Benachteiligung Ende 2022



Karte 30: Veränderung der Rangplätze Index der sozialen Benachteiligung von 2019 bis 2022



Grafik 5: Index der sozialen Benachteiligung der Frankfurter Stadtbezirke Ende 2009 und Ende 2019, Vergleich mit 112 Stadtbezirken

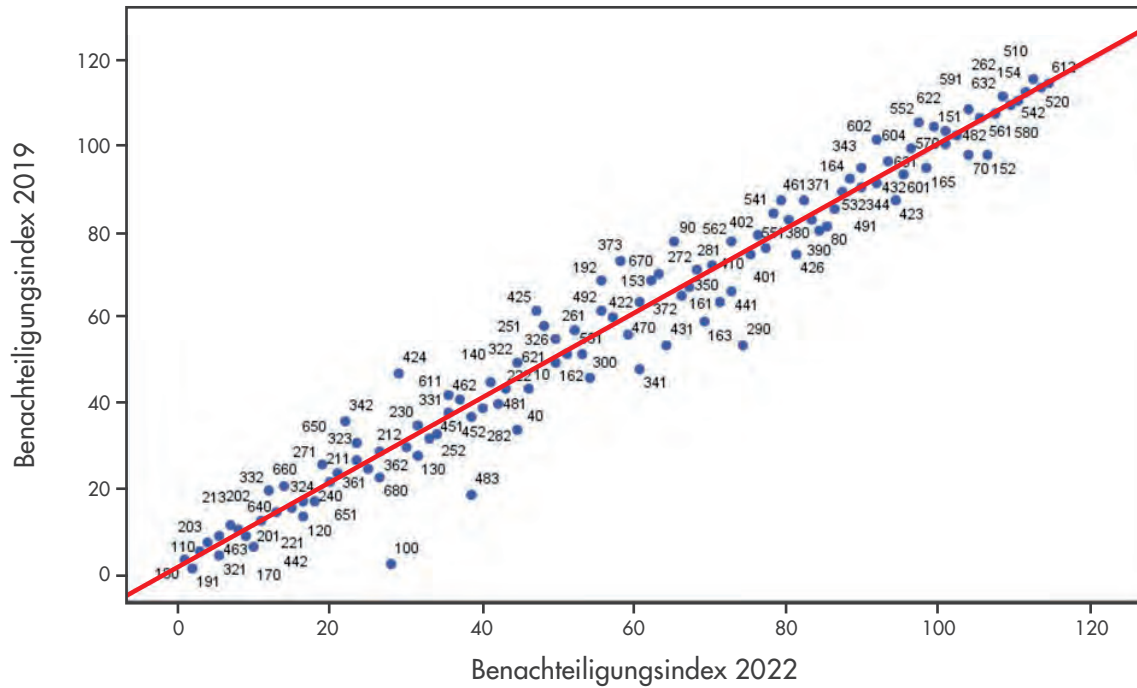


Tabelle 28: Index der sozialen Benachteiligung der Frankfurter Stadtbezirke Ende 2009, 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022

Nr.	Stadtbezirk	Index soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
10	Altstadt	46	42,5	46	3,5
40/50/60	Innenstadt	39	33	44,5	11,5
70	Innenstadt	94	96,5	103,5	7,0
80	Innenstadt	109	80	85	5,0
90	Bahnhofsviertel	73	76,5	65	-11,5
100	Westend-Süd	2	2	28	26,0
110	Westend-Süd	8	5	3	-2,0
120	Nordend-West	15	13	16,5	3,5
130	Nordend-Ost	28	27	31,5	4,5
140	Ostend	57	44	41	-3,0
151	Gutleutviertel	78	102	100,5	-1,5
152	Gallus	72	96,5	106	9,5
153	Gallus	111	67,5	62	-5,5
154	Gallus	102	111	111	0,0
161	Gallus	67,5	62,5	71	8,5
162	Gallus	97	48,5	49,5	1,0
163	Bockenheim	58	58	69	11,0
164	Gallus	92	91	88	-3,0
165	Gallus	106	93,5	98	4,5
170	Westend-Süd	5	6	10	4,0
180	Westend-Süd	1	3	1	-2,0
191	Westend-Nord	12,5	1	2	1,0

Nr.	Stadtbezirk	Index soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
192	Westend-Nord	63,5	67,5	55,5	-12,0
201	Nordend-West	11	8,5	9	0,5
202	Nordend-West	20,5	10	8	-2,0
203	Nordend-West	4	7	4	-3,0
211	Nordend-West	24,5	23	21	-2,0
212	Nordend-West	24,5	29	30	1,0
213	Nordend-West	70	11	7	-4,0
221	Nordend-Ost	23	14	13	-1,0
222	Nordend-Ost	53	42,5	43	0,5
230	Nordend-Ost	34	34	31,5	-2,5
240	Bornheim	38	21	20	-1,0
251	Ostend	61	57	48	-9,0
252	Ostend	29	32	34	2,0
261	Osthafengeb.+Ostpark	96	56	52	-4,0
262	Riederwald	104,5	106	107	1,0
271	Bornheim	37	25	19	-6,0
272	Bornheim	50,5	70	68	-2,0
281	Bornheim	66	71	70	-1,0
282	Bornheim	42	38	40	2,0
290	Bornheim	76	52,5	74	21,5
300	Sachsenhausen-Nord	43	45	54	9,0
321	Sachsenhausen-Nord	10	4	5,5	1,5
322	Sachsenhausen-Nord	45	48,5	44,5	-4,0
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	90	26	23,5	-2,5
324	Sachsenhausen-Nord	17	16,5	16,5	0,0
326	Fritz-Kissel-Sdlg.	90	54	49,5	-4,5
331	Sachsenhausen-Nord	50,5	37	35,5	-1,5
332	Sachsenhausen-Süd	14	19	12	-7,0
341	Bockenheim	60	47	60,5	13,5
342	City-West	31	35	22	-13,0
343	Bockenheim	16	93,5	89,5	-4,0
344	Postsiedlung	31	89	89,5	0,5
350	Bockenheim	62	66	67	1,0
361	Bockenheim	26	24	25	1,0
362	Bockenheim	18	28	26,5	-1,5
371	Niederrad-Nord	82	86	82	-4,0
372	Niederrad-Süd	52	64	66	2,0
373	Niederrad-Süd	85	72	58	-14,0
380	Oberrad	74,5	81,5	83	1,5
390	Seckbach	47,5	79	84	5,0
401	Rödelheim-Ost	79	75	77	2,0
402	Rödelheim-West	56	78	76	-2,0
410	Hausen	69	73,5	75	1,5
422	Siedlung Praunheim	55	62,5	60,5	-2,0
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	86	86	94	8,0
424	Praunheim-Süd	3	46	29	-17,0
425	Alt-Praunheim	54	60,5	47	-13,5
426	Praunheim-Nord	74,5	73,5	81	7,5
431	Heddernheim-Ost	49	52,5	64	11,5



Nr.	Stadtbezirk	Index soziale Benachteiligung			Veränderung
		2009	2019	2022	2019-2022
432	Heddernheim-West	88,5	90	91,5	1,5
441	Ginnheim	65	65	72,5	7,5
442	Dornbusch-West	22	15	15	0,0
451	Eschersheim-Nord	33	31	33	2,0
452	Eschersheim-Süd	32	36	38,5	2,5
461	Eckenheim	90	86	79	-7,0
462	Dornbusch-Ost	40,5	40	37	-3,0
463	Dornbusch-Ost	12,5	8,5	5,5	-3,0
470	Preungesheim	83	55	59	4,0
481	Niederursel-Ost	44	39	42	3,0
482	Niederursel-West	91	101	102	1,0
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	27	18	38,5	20,5
491	Bonames	84	84	86	2,0
492	Frankfurter Berg	77	60,5	55,5	-5,0
500	Berkersheim	47,5	59	57	-2,0
510	Fechenheim-Nord	107,5	114	112	-2,0
520	Fechenheim-Süd	104,5	112	113	1,0
531	Schwanheim	40,5	50,5	53	2,5
532	Goldstein-West	85	88	87	-1,0
541	Griesheim-Ost	80	83	78	-5,0
542	Griesheim-Ost	107,5	109	110	1,0
551	Griesheim-West	67,5	81,5	80	-1,5
552	Griesheim-West	99	104	97	-7,0
561	Nied-Süd	101	105	105	0,0
562	Nied-Nord	81	76,5	72,5	-4,0
570	Höchst-West	95	99	100,5	1,5
580	Höchst-Ost	103	108	109	1,0
591/592	Höchst-Süd	98	107	103,5	-3,5
601	Sindlingen-Süd	87	92	95	3,0
602	Sindlingen-Nord	93	100	91,5	-8,5
604	Zeilsheim-Ost	59	98	96	-2,0
611	Zeilsheim-Süd	35	41	35,5	-5,5
612	Zeilsheim-Nord	111	113	114	1,0
621/623	Unterbiederbach-Mitte	36	50,5	51	0,5
622	Unterbiederbach-Ost	100	103	99	-4,0
631	Sossenheim-West	88,5	95	93	-2,0
632	Sossenheim-Ost	111	110	108	-2,0
640	Nieder-Erlenbach	9	12	11	-1,0
650	Kalbach	30	30	23,5	-6,5
651	Riedberg	6	16,5	18	1,5
660	Harheim	7	20	14	-6,0
670	Nieder-Eschbach	63,5	69	63	-6,0
680	Bergen-Enkheim	20,5	22	26,5	4,5

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Bundesagentur für Arbeit, Jugend- u. Sozialamt; eigene Berechnungen
Farbgebung: Stadtbezirke mit den zehn höchsten Werten orange, Stadtbezirke mit den zehn niedrigsten Werten grün, Stadtbezirke mit einer doppelten Abweichung vom Durchschnitt blau.

Nach der Betrachtung der oberen und unteren Rangpositionen der sozialen Benachteiligung sowie der größten Rangplatzverschiebungen, werden im Folgenden die Positionen der Ränge vom niedrigsten Rang bis zum höchsten Rang in sechs Gruppen (sogenannte Sixtile) eingeteilt. Dies ist relevant, um neben der Bestimmung der Stadtbezirke mit der höchsten und niedrigsten sozialen Benachteiligung sowie der Stadtbezirke mit den stärksten Veränderungen auch die Entwicklungen der Stadtbezirke „im Mittelfeld“ zu betrachten. Diese Art der Betrachtung gibt zusätzliche Hinweise auf Verbesserungen oder Problemlagen von Stadtbezirken, die bei einer reinen Betrachtung der Extreme nicht auffallen würden. Hierdurch kann das vorliegende Monitoring zur sozialen Benachteiligung auch als ein „Frühwarnsystem“ für auffällige soziale Entwicklungen einzelner Stadtbezirke mit mittleren Rangpositionen der sozialen Benachteiligung dienen.

Je höher die Nummerierung der einzelnen Gruppenbereiche (Sixtils), umso höher ist der Rang des Benachteiligungsindex und damit die Mehrfachbenachteiligung der Stadtbezirke, die in diesem Bereich einsortiert sind. So umfasst beispielsweise der Bereich 1 die Rangplätze 1 bis 19 und der Bereich 2 die Rangplätze 20 bis 37. Die folgende Tabelle zeigt zudem, wie sich die Bevölkerung Frankfurts im Jahr 2022 auf die einzelnen Bereiche verteilt. Die Einwohner:innenzahlen reichen von 101.618 Personen im 1. Bereich bis 120.179 Personen im 6. Bereich. Ende 2022 leben in den 19 Stadtbezirken des 1. Bereichs mit der niedrigsten sozialen Mehrfachbelastung 14,4 % der Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz. In den 19 Stadtbezirken des 6. Bereiches leben 15,7 % aller Frankfurter:innen.

Die Farbgebung der Bereiche 1 bis 6 wird in den folgenden Tabellen als Lesehilfe für die Zuordnung der Stadtbezirke in den jeweiligen Bereich benutzt. So erhält der erste Bereich die Farbe grün, der zweite Bereich die Farbe gelb, der dritte Bereich die Farbe braun, bis zum sechsten Bereich mit der Farbe orange.

Tabelle 29: Einteilung der Stadtbezirke in sechs Bereiche nach Indexrang sozialer Benachteiligung, Einwohner:innenzahl und Anteil an der Frankfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz 2022

Bereich/Sixtil 2022	Rang sozialer Benachteiligung	Anzahl der Stadtbezirke	Einwohner:innen 2022	Anteil an der Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz in %
1	1 – 19	19	110.618	14,4
2	20 – 37	18	123.325	16,1
3	38,5 – 57	20	126.671	16,5
4	58 – 76	19	159.035	20,7
5	77 – 95	19	127.781	16,6
6	96 – 114	19	120.179	15,7
Stadt insgesamt	114	114	767.609	100,0

Erläuterung: Die unterschiedlichen Bereiche/Sixtile sind eingefärbt. Die Farben werden im Folgenden übernommen.



In den folgenden Tabellen lassen sich die Entwicklungen der sozialen Benachteiligung von 2019 und 2022 auf Stadtbezirksebene erkennen. Beantwortet werden sollen die Fragen, wie stabil halten die Stadtbezirke ihre Rangposition, wenn alle Stadtbezirke einer stetigen Entwicklung und Veränderungsprozessen unterliegen. Die daran anschließende Frage ist, wie viele Stadtbezirke wandern in ihrer Platzierung in einen benachbarten Bereich.

89 der 114 Stadtbezirke (78,1 %) haben von 2019 bis 2022 eine relativ stabile Rangplatzposition und haben in ihren Bereich (Sixtil) nicht verlassen. Die anderen 25 Stadtbezirke sind hingegen in einen direkt angrenzenden anderen Bereich gewechselt.

Ausgehend vom Jahr 2019 haben aus dem 1. Bereich, dem die Stadtbezirke mit den niedrigsten Benachteiligungsindices angehören, lediglich zwei Stadtbezirke durch eine Erhöhung der Mehrfachbenachteiligung in einen höheren Bereich gewechselt. Dies sind die Stadtbezirke 100 (Westend-Süd) und 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel). Die Stadtbezirke 271 (Bornheim) und 660 (Harheim) verbesserten ihre Rangposition und wechselten vom 2. in den 1. Bereich. Die verbleibenden 17 Stadtbezirke wurden schon 2019 diesem Bereich zugeordnet und zeigen keine starken Benachteiligungsentwicklungen. Die Stadtbezirke des 1. Bereichs haben ihre Rangplätze im Durchschnitt nur um 0,4 Rangpositionen verändert.

Stärkere Veränderungen in der Höhe der Mehrfachbenachteiligungen und damit in der Veränderung der Rangplätze der sozialen Benachteiligung gibt es in den anderen Bereichen und hier speziell bei den Stadtbezirken, die in den mittleren Bereichen ihren Rangplatz haben: Von den 18 Stadtbezirken des 2. Bereichs sind 14 auch 2022 demselben Bereich zuzuordnen. Drei Stadtbezirke wechselten von 2019 bis 2022 in den benachbarten Bereich, dem eine höhere Mehrfachbenachteiligung zugeordnet ist. Dies sind die Stadtbezirke 40/50/60 (Innenstadt), 282 (Bornheim) und 452 (Eschersheim-Süd). Die durchschnittliche Rangplatzveränderung im 2. Bereich beträgt 1,9 Rangpositionen.

Im 3. Bereich blieben 12 von insgesamt 20 Stadtbezirken ihrem Bereich zugeordnet. Acht Stadtbezirke wechselten. Vier Stadtbezirke werden im Jahr 2022 dem benachbarten Bereich mit einer höheren Mehrfachbenachteiligung zugeordnet. Hierzu zählen die Stadtbezirke 290 (Bornheim), 341 (Bockenheim), 431 (Heddernheim-Ost) und 470 (Preungesheim). Die durchschnittliche Positionsveränderung beträgt 1,7 Ränge.

Im 4. Bereich haben 12 von 19 eine stabile Position. Vier Stadtbezirke verbesserten ihre Bereichsordnung und wechselten in den dritten Bereich. Zwei Stadtbezirke werden 2022 in den benachbarten höheren Bereich einsortiert. Dies sind die Stadtbezirke 401 (Rödelheim-Ost) und 426 (Praunheim-Nord). Die durchschnittliche Rangplatzveränderung im 4. Bereich beträgt 1,8 Rangpositionen.

Im 5. Bereich sind die Positionen bei 16 von 19 Stadtbezirken unverändert. Drei Stadtbezirke verbesserten sich in ihrer Bereichseinteilung und ein Stadtbezirk 165 (Gallus) wechselte in den nächsthöheren sechsten Bereich. Die durchschnittliche Positionsveränderung beträgt 0,5 Ränge.

Im 6. Bereich sind von insgesamt 19 Stadtbezirken 18, die auch 2019 bereits im oberen Bereich verblieben sind. 602 (Sindlingen-Nord) verbesserte seine Position und wechselte in den 5. Bereich. Die durchschnittliche Positionsveränderung beträgt 0,5 Ränge.

Die meiste „Bewegung zwischen den Bereichen“, wo sich Stadtbezirke in ihrer Entwicklung der sozialen Benachteiligung so verändern, dass sie auch ihren zugeordneten Bereich nach oben oder unten verlassen, gab es demnach im Mittelfeld der Rangplatzverteilung und dies bei einem Wechsel in einen direkt benachbarten Bereich. Ebenso zeigt sich eine relativ hohe Stabilität mit geringen „Bereichswechseln“ bei den Stadtbezirken, die am oberen oder unteren Ende der Verteilung positioniert sind und eine geringe bzw. hohe soziale Benachteiligung aufweisen.

Die folgenden zwei Tabellen zeigen die Entwicklungen im Jahresvergleich und aus welchen farblich abgesetzten Bereichen die Stadtbezirke in der Vergangenheit kamen und welchem Bereich mit welchem Rangplatz sie 2022 zugeordnet sind.

Tabelle 30: Dreijahres-Entwicklung der einzelnen Stadtbezirke – wo und wie viele Stadtbezirke wechselten den Bereich von 2019 bis 2022?

2019	2022						Insg.
	1. Bereich	2. Bereich	3. Bereich	4. Bereich	5. Bereich	6. Bereich	
1. Bereich	17	1	1				19
2. Bereich	2	14	3				18
3. Bereich		3	12	4			20
4. Bereich			4	12	2		19
5. Bereich				3	16	1	19
6. Bereich					1	18	19
insgesamt	19	18	20	19	19	19	114

Erläuterung: farblich diagonal = kein Wechsel in einen anderen Bereich/Sixtil. Blau = Sprung über einen Bereich hinweg.

Tabelle 31: Index der sozialen Benachteiligung der Frankfurter Stadtbezirke Ende 2009, 2019 und 2022. Dreijahres-Entwicklung nach Bereichen (Sixtilen) farblich sortiert (Farbliche Zuordnung zu den Bereichen und Wechsel der Bereiche von 2009 bis 2022)

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			
		2009	2019	2022	Bereich/Sixtil
180	Westend-Süd	1	3	1	1
191	Westend-Nord	12,5	1	2	1
110	Westend-Süd	8	5	3	1
203	Nordend-West	4	7	4	1
321	Sachsenhausen-Nord	10	4	5,5	1
463	Dornbusch-Ost	12,5	8,5	5,5	1
213	Nordend-West	70	11	7	1
202	Nordend-West	20,5	10	8	1
201	Nordend-West	11	8,5	9	1
170	Westend-Süd	5	6	10	1
640	Nieder-Erlenbach	9	12	11	1
332	Sachsenhausen-Süd	14	19	12	1
221	Nordend-Ost	23	14	13	1
660	Harheim	7	20	14	1
442	Dornbusch-West	22	15	15	1
120	Nordend-West	15	13	16,5	1

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			
		2009	2019	2022	Bereich/Sixtil
324	Sachsenhausen-Nord	17	16,5	16,5	1
651	Riedberg	6	16,5	18	1
271	Bornheim	37	25	19	1
240	Bornheim	38	21	20	2
211	Nordend-West	24,5	23	21	2
342	City-West	31	35	22	2
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	90	26	23,5	2
650	Kalbach	30	30	23,5	2
361	Bockenheim	26	24	25	2
362	Bockenheim	18	28	26,5	2
680	Bergen-Enkheim	20,5	22	26,5	2
100	Westend-Süd	2	2	28	2
424	Praunheim-Süd	3	46	29	2
212	Nordend-West	24,5	29	30	2
130	Nordend-Ost	28	27	31,5	2
230	Nordend-Ost	34	34	31,5	2
451	Eschersheim-Nord	33	31	33	2
252	Ostend	29	32	34	2
331	Sachsenhausen-Nord	50,5	37	35,5	2
611	Zeilsheim-Süd	35	41	35,5	2
462	Dornbusch-Ost	40,5	40	37	2
452	Eschersheim-Süd	32	36	38,5	3
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	27	18	38,5	3
282	Bornheim	42	38	40	3
140	Ostend	57	44	41	3
481	Niederursel-Ost	44	39	42	3
222	Nordend-Ost	53	42,5	43	3
40/50/60	Innenstadt	39	33	44,5	3
322	Sachsenhausen-Nord	45	48,5	44,5	3
10	Altstadt	46	42,5	46	3
425	Alt-Praunheim	54	60,5	47	3
251	Ostend	61	57	48	3
162	Gallus	97	48,5	49,5	3
326	Sachsenhausen-Süd	90	54	49,5	3
621/623	Unterriederbach-Mitte	36	50,5	51	3
261	Osthafengeb.+Ostpark	96	56	52	3
531	Schwanheim	40,5	50,5	53	3
300	Sachsenhausen-Nord	43	45	54	3
192	Westend-Nord	63,5	67,5	55,5	3
492	Frankfurter Berg	77	60,5	55,5	3
500	Berkersheim	47,5	59	57	3
373	Niederrad-Süd	85	72	58	4
470	Preungesheim	83	55	59	4
341	Bockenheim	60	47	60,5	4
422	Siedlung Praunheim	55	62,5	60,5	4
153	Gallus	111	67,5	62	4
670	Nieder-Eschbach	63,5	69	63	4
431	Heddernheim-Ost	49	52,5	64	4
90	Bahnhofsviertel	73	76,5	65	4
372	Niederrad-Süd	52	64	66	4
350	Bockenheim	62	66	67	4

Nr.	Stadtbezirk	Soziale Benachteiligung			
		2009	2019	2022	Bereich/Sixtil
272	Bornheim	50,5	70	68	4
163	Bockenheim	58	58	69	4
281	Bornheim	66	71	70	4
161	Gallus	67,5	62,5	71	4
441	Ginnheim	65	65	72,5	4
562	Nied-Nord	81	76,5	72,5	4
290	Bornheim	76	52,5	74	4
410	Hausen	69	73,5	75	4
402	Rödelheim-West	56	78	76	4
401	Rödelheim-Ost	79	75	77	5
541	Griesheim-Ost	80	83	78	5
461	Eckenheim	90	86	79	5
551	Griesheim-West	67,5	81,5	80	5
426	Praunheim-Nord	74,5	73,5	81	5
371	Niederrad-Nord	82	86	82	5
380	Oberrad	74,5	81,5	83	5
390	Seckbach	47,5	79	84	5
80	Innenstadt	109	80	85	5
491	Bonames	84	84	86	5
532	Goldstein-West	85	88	87	5
164	Gallus	92	91	88	5
343	Bockenheim	16	93,5	89,5	5
344	Postsiedlung	31	89	89,5	5
432	Heddernheim-West	88,5	90	91,5	5
602	Sindlingen-Nord	93	100	91,5	5
631	Sossenheim-West	88,5	95	93	5
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	86	86	94	5
601	Sindlingen-Süd	87	92	95	5
604	Zeilsheim-Ost	59	98	96	6
552	Griesheim-West	99	104	97	6
165	Gallus	106	93,5	98	6
622	Unterliederbach-Ost	100	103	99	6
151	Gutleutviertel	78	102	100,5	6
570	Höchst-West	95	99	100,5	6
482	Niederursel-West	91	101	102	6
70	Innenstadt	94	96,5	103,5	6
591/592	Höchst-Süd	98	107	103,5	6
561	Nied-Süd	101	105	105	6
152	Gallus	72	96,5	106	6
262	Riederwald	104,5	106	107	6
632	Sossenheim-Ost	111	110	108	6
580	Höchst-Ost	103	108	109	6
542	Griesheim-Ost	107,5	109	110	6
154	Gallus	102	111	111	6
510	Fechenheim-Nord	107,5	114	112	6
520	Fechenheim-Süd	104,5	112	113	6
612	Zeilsheim-Nord	111	113	114	6

Quellen: Bürgeramt, Statistik u. Wahlen; Bundesagentur für Arbeit, Jugend- u. Sozialamt; eigene Berechnungen
 Farbgebung: Quartilswanderungen. Ausgehend von Quartil 2022, farbliche Differenzierung aus welchem Quartil der Bezirk 2009 gestartet ist.



5.2 ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN SOZIALER BENACHTEILIGUNG UND WEITEREN AUSGEWÄHLTEN MERKMALEN

Aus der Stadtforschung ist bekannt, dass in den Teilen einer Stadt, in denen soziale Benachteiligungsfaktoren besonders ausgeprägt sind, auch andere Merkmale überdurchschnittlich häufig vertreten sind. Hierbei werden z. B. die Zusammenhänge zwischen der sozialen Benachteiligung und der Migrationsquote, den Alleinerziehenden-Haushalten oder den Alleinlebenden ab 65 Jahren in Privathaushalten untersucht. Die im Benachteiligungsindex verrechneten Merkmale Arbeitslosendichte, Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen und Wohnfläche pro wohnberechtigter Person zeigen deutlich, wie ungleich sich soziale Benachteiligungen auf die einzelnen Stadtbezirke verteilen. Diese ungleiche Verteilung wird durch die Höhe des Rangplatzes, den jeder Stadtbezirk einnimmt, deutlich. Aber nicht nur die Intensität sozialer Benachteiligung in einem Stadtbezirk, sondern auch ihr Zusammenhang mit weiteren soziodemografischen Merkmalen gilt es im Vergleich der letzten drei Jahre darzustellen und zukünftig weiter zu beobachten.

5.2.1 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Personen mit Migrationshintergrund?

Die soziale Segregation zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Personengruppen sowie die ethnische Segregation zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund überlappen sich in den Stadtbezirken oftmals. Ein Migrationshintergrund für sich allein genommen wird in diesem Monitoring bewusst nicht als ein eigenständiges Benachteiligungsmerkmal verstanden. So wird der Heterogenität der Personen mit Migrationshintergrund und ihrem Anteil von 56,3 % in 2022 (2019: 54,1 %, 2009: 47,4 %) an der Frankfurter Bevölkerung Rechnung getragen. Parallel dazu ist der Anteil der Minderjährigen mit Migrationshintergrund an allen Minderjährigen von 71,8 % im Jahr 2019 auf 73,5 % angestiegen, und der Anteil der älteren Personen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund ist im Dreijahresvergleich ebenfalls von 37,8 % im Jahr 2019 auf 39,2 % (2022) angewachsen. Die Tatsache, dass jemand oder seine Eltern Wurzeln im Ausland haben, stellt für sich genommen keine soziale Benachteiligung dar. Menschen mit Migrationshintergrund können sowohl gut bezahlte Angestellte in der Niederlassung einer ausländischen Bank in Frankfurt am Main, gut oder gering qualifizierte Mitarbeitende eines Logistikunternehmens am Frankfurter Flughafen als auch gut oder gering qualifizierte Mitarbeitende im Hotelgewerbe sein. Personen mit Migrationshintergrund sind verteilt auf alle Alterskohorten in allen Schichten der Frankfurter Bevölkerung. Personen mit Migrationshintergrund wurden deshalb auch im hier berechneten Benachteiligungsindex nicht berücksichtigt. Dennoch zeigt sich, dass in Frankfurt am Main Personen mit Migrationshintergrund häufiger in den Teilen der Stadt wohnen, in denen die soziale Benachteiligung besonders hoch ist. Der positive Zusammenhang zwischen der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Personen mit Migrationshintergrund auf Stadtbezirksebene beträgt im Jahr 2022 $r = .82$ und hat sich im Vergleich zu 2019 nicht verändert (2019: $r = .82$, 2009: $r = .81$).

Wie stark der Zusammenhang des Rangplatzes des Benachteiligungsindex und des Rangs der Quote an Personen mit Migrationshintergrund ist, veranschaulicht die folgende Grafik, bei der es sich um ein Streudiagramm⁴⁵ handelt. Stadtbezirke mit einer sehr hohen Quote an Personen mit Migrationshinter-

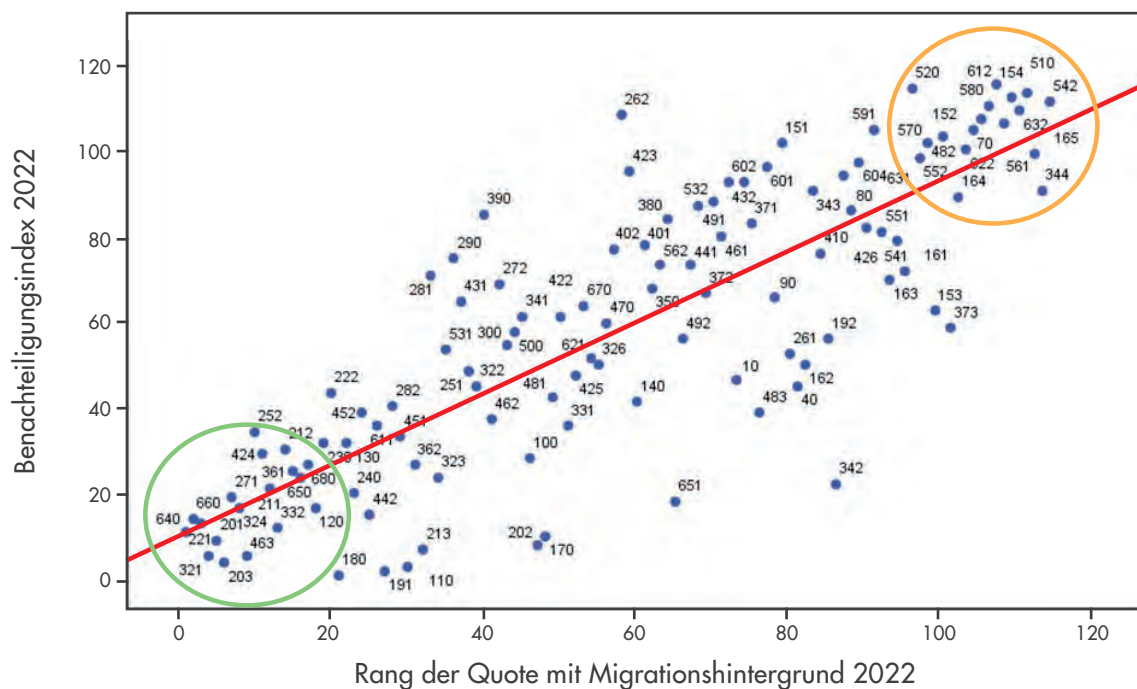
45 Streudiagramme sind eine grafische Darstellung von Wertepaaren zweier Merkmale, die in ein Koordinatensystem eingetragen werden. Hierdurch entsteht eine „Punktwolke“. Aus dem Aussehen der Punktwolke können Rückschlüsse auf den Zusammenhang der beiden Wertepaare gezogen werden. Die eingezeichnete Regressionsgerade ist die Linie durch die so entstandene „Punktwolke“, zu der alle Messwerte den kleinsten Abstand haben. Je näher die Punkte an der Regressionsgeraden liegen, umso stärker ist der Zusammenhang zwischen den beiden Merkmalen und umso höher der Korrelationskoeffizient. Verläuft die Punktwolke von links unten nach rechts oben, spricht man von einem positiven statistischen Zusammenhang. Analog hierzu entsteht eine negative lineare Korrelation, wenn sich die Punktwolke von links oben nach rechts unten erstreckt.

grund und einem sehr hohen Benachteiligungsindex sind in der Grafik oben rechts orange eingekreist. Die hier zu findenden Stadtbezirke lagen schon in den vergangenen Fortschreibungen des Sozialmonitorings in der orangefarbenen Umkreisung. Hierzu gehören u.a. die Stadtbezirke 70 (Innenstadt), 152, 154 (beide Gallus), 482 (Niederursel-West), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 542 (Griesheim-Ost), 552 (Griesheim-West), 570 (Höchst-West), 580 (Höchst-Ost), 612 (Zeilsheim-Nord), 622 (Unterliederbach-Ost) und 632 (Sossenheim-Ost).

Einen niedrigen Rang der Quote an Personen mit Migrationshintergrund und gleichzeitig einen geringen Grad der Benachteiligung haben dagegen die Stadtbezirke, die sich in der Grafik unten links befinden und grün eingekreist sind. Auch diese Stadtbezirke zählten schon früher zu dieser Gruppe. Hierzu gehören vor allem die Stadtbezirke 201 und 203 (beide Nordend-West), 221 (Nordend-Ost), 271 (Bornheim), 321 und 324 (beide Sachsenhausen-Nord), 463 (Dornbusch-Ost), 640 (Nieder Erlenbach) und 660 (Harheim). Im sogenannten mittleren Bereich des Diagramms wird deutlich, dass der Zusammenhang zwischen dem Rang der sozialen Benachteiligung und dem Rang der Migrationsquote aufgelockerter ist als in den Randbereichen.

Die Grafik zeigt insgesamt, dass Stadtbezirke, die eine geringe soziale Benachteiligung aufweisen, oftmals auch einen niedrigen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund haben. Gleichzeitig wohnen in Stadtbezirken mit einer hohen sozialen Benachteiligung überdurchschnittlich viele Personen mit Migrationshintergrund.

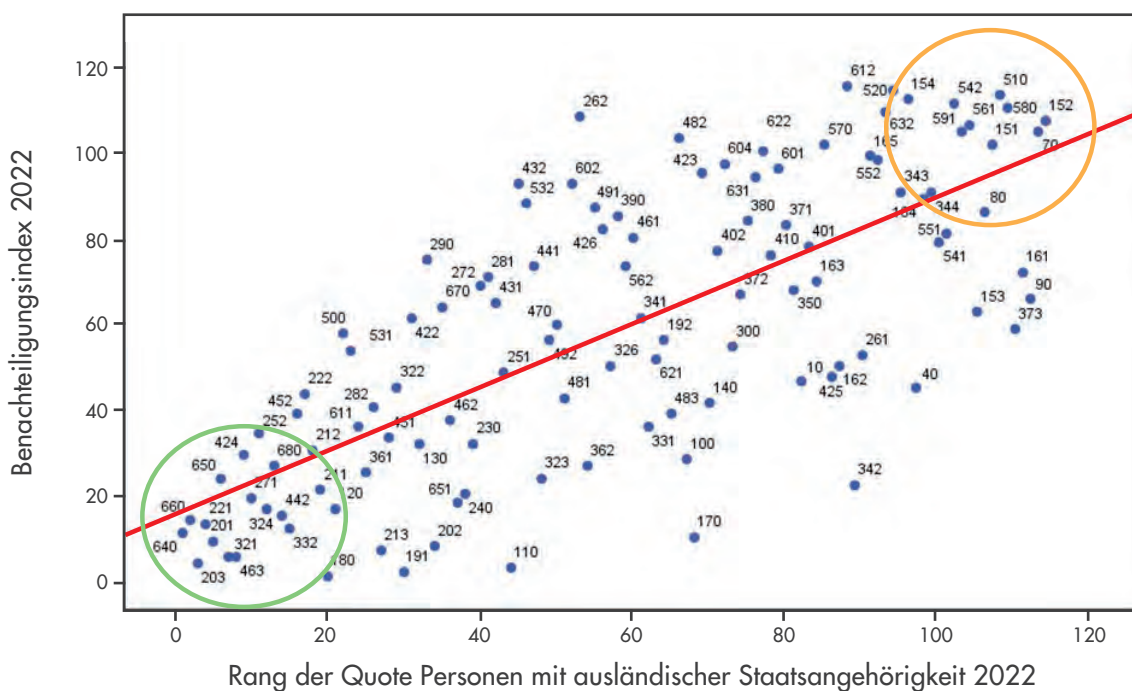
Grafik 6: Index der sozialen Benachteiligung und Rang der Quote der Personen mit Migrationshintergrund in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2022



5.2.2 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit?

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden als eine Teilgruppe zu den Personen mit Migrationshintergrund gezählt. Stadtbezirke, die einen hohen oder sehr niedrigen Zusammenhang zur sozialen Benachteiligung aufweisen, sind nicht vollständig deckungsgleich mit den Stadtbezirken, in denen dieser Zusammenhang auch für die Personen mit Migrationshintergrund insgesamt gilt, da in dieser größeren Gruppe Deutsche mit Migrationshintergrund und im Ausland Geborene zusätzlich zu den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gezählt werden. Ein separater vergleichender Blick auf den Anteil ausländischer Einwohner:innen zeigt einen etwas geringeren und hierbei leicht aufgelockerteren Zusammenhang zur sozialen Benachteiligung. Der Grad der Benachteiligung und der Rangplatz des Anteils ausländischer Einwohner:innen weist eine Korrelation von $r = .71$ (2019: $r = .68$) auf. Zu den Stadtbezirken mit einem niedrigen Benachteiligungsindex und einem niedrigen Anteil an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gehören die Stadtbezirke 201 und 203 (beide Nordend-West), 221 (Nordend-Ost), 321 (Sachsenhausen-Nord), 463 (Dornbusch-Ost), 640 (Nieder-Erlenbach) und 660 (Harheim). Zu den Stadtbezirken mit einem hohen Benachteiligungsindex und einem hohen Anteil an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zählen die Stadtbezirke 70 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152 (Gallus), 510 (Fechenheim-Nord), 542 (Griesheim-Ost), 561 (Nied-Süd), 580 (Höchst-Ost) und 591/592 (Höchst-Süd).

Grafik 7: Index der sozialen Benachteiligung und Rang der Quote der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Frankfurter Stadtbezirken Ende 2022



5.2.3 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Anteil der Alleinerziehenden-Familien an allen Familien?

In Frankfurt am Main gibt es 2022 insgesamt 78.698 Haushalte mit minderjährigen Kindern (2019: 77.173 Familienhaushalte). Ihr Anteil liegt damit bei 18,8 % aller Haushalte. Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten beträgt 4,3 %. Im Dreijahresvergleich zeigen sich bei den Anteilswerten kaum Veränderungen. 2019 belief sich der Anteil der Familienhaushalte mit Minderjährigen auf 18,9 % bei einem Anteil Alleinerziehenden-Haushalte von 4,1 %. Mit 18.022 Alleinerziehenden-Haushalten mit Minderjährigen verzeichnete Frankfurt am Main eine Zunahme von 1.252 Alleinerziehenden-Haushalten im Dreijahresvergleich.

Dass Alleinerziehenden-Haushalte tendenziell stärker von sozialer Benachteiligung „bedroht“ sind als andere Haushaltsformen, wird vor allem deutlich, wenn man die überdurchschnittlich hohen SGB-II-Bezugsquoten von Alleinerziehenden betrachtet. Im Jahr 2022 kommen in Frankfurt am Main auf insgesamt 18.022 Alleinerziehenden-Haushalten 6.649 Alleinerziehende im SGB II-Leistungsbezug (2019: 16.770 Alleinerziehenden-Haushalten bei 6.492 Alleinerziehenden im SGB II-Leistungsbezug). Dies entspricht einer Quote von 36,9 %. 2019 lag diese Quote noch bei 38,7 %, 2009 bei über 40 % bei 6.321 Alleinerziehenden-Haushalten im SGB II-Leistungsbezug.⁴⁶ Setzt man nun den Benachteiligungsindex, in den die SGB-II-Quote eingeflossen ist, in Beziehung zu dem Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten, ergibt sich eine Korrelation von $r = .58$ (2019: $r = .60$, 2009: $r = .65$). Dieser mittelstarke Zusammenhang ist vor allem auf die hohe SGB-II-Bezugsquote bei Alleinerziehenden zurückzuführen.

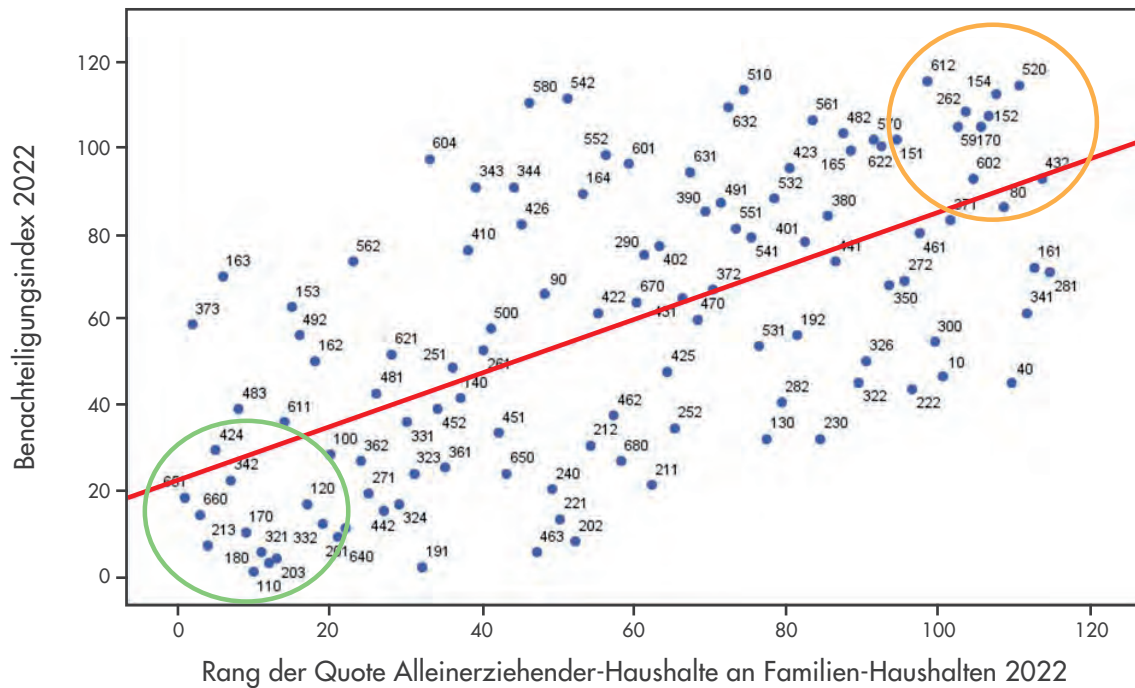
Eine grafische Darstellung des Rangs der sozialen Benachteiligung und des Rangs der Quote der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten verdeutlicht, wie stark der Zusammenhang beider Merkmale rechnerisch ist, und zeigt eine tendenziell lose Streuung um die Regressionsgerade. Dies bedeutet, dass Alleinerziehende nicht nur, aber doch häufiger in den Stadtbezirken anzutreffen sind, die Merkmale einer hohen Benachteiligung aufweisen.

Viele Alleinerziehenden-Haushalte mit Minderjährigen und eine gleichzeitig insgesamt hohe soziale Benachteiligung gibt es vor allem in den Stadtbezirken, die in der folgenden Grafik orange umrandet sind. Hierzu zählen u.a. die Stadtbezirke 70 (Innenstadt), 152, 154 (beide Gallus), 262 (Riederwald), 520 (Fechenheim-Süd), 591/592 (Höchst-Süd), 602 (Sindlingen-Nord) und 612 (Zeilsheim-Nord).

Wenige Alleinerziehenden-Haushalte mit Minderjährigen unter den Familienhaushalten mit Minderjährigen bei einem geringen Benachteiligungsgrad haben vor allem die Stadtbezirke 110, 170, 180 (alle Westend-Süd), 120, 203, 213 (alle Nordend-West), 321 (Sachsenhausen-Nord), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim).

⁴⁶ Die Definition von Bedarfsgemeinschaften im SGBII und die von Haushalten im Haushaltsgenerierungsverfahren sind allerdings nicht deckungsgleich. Die Generierung der Daten aus der SGB II-Statistik beruht auf direkt erhobenen Angaben der Betroffenen, die Angaben der Haushaltstypen im Melderegister werden hingegen nachträglich aufwändig generiert. Vgl. hierzu auch Hübgen, S.: Armutsrisiko alleinerziehend. In: APuZ 30-31/2017. S. 22-27.

Grafik 8: Index der sozialen Benachteiligung und Quote Alleinerziehenden-Haushalte in den Frankfurter Stadtbezirken 2022

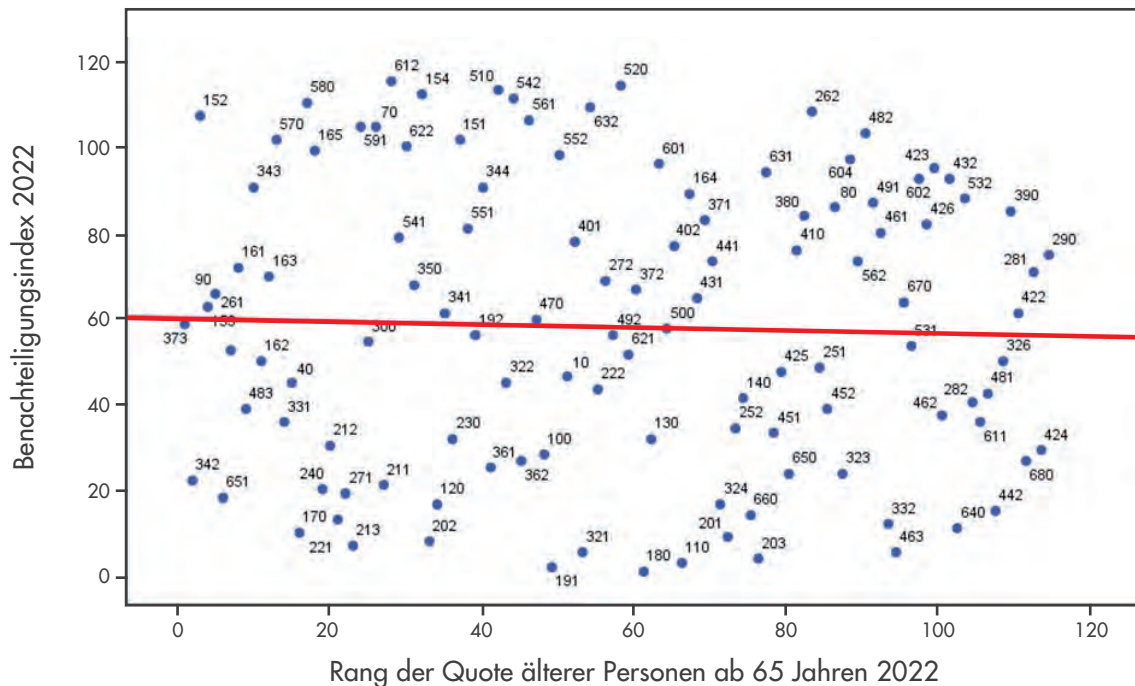


5.2.4 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und der Quote Alleinlebender ab 65 Jahren in Privathaushalten?

Durch die demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft, aber auch die längere Lebenserwartung, rücken die Lebenssituationen älterer Menschen immer stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses.

Schaut man sich den Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Rang des Anteils älterer Personen ab 65 Jahren an allen Einwohnern in den Frankfurter Stadtbezirken 2022 an, zeigt sich eine zusammenhangslose, verstreute Verteilung der Stadtbezirke um die fast horizontale Regressionsgerade. Bei einer Korrelation von $r = -.03$ ist kein Zusammenhang zwischen dem Benachteiligungsindex und dem Rang des Anteils älterer Menschen ab 65 Jahren in einem Stadtbezirk zu erkennen. Auch im Dreijahresvergleich zeigt sich keine Veränderung (2019: $r = -.03$).

Grafik 9: Index der sozialen Benachteiligung und Quote älterer Personen ab 65 Jahren in den Frankfurter Stadtbezirken 2022



Während das Alleinleben in einem Haushalt bei Personen in erwerbsfähigen Altersgruppen als weniger problematisch angesehen wird, kann das Alleinleben im Alter, insbesondere bei Hochaltrigen und/oder Pflegebedürftigen in Privathaushalten, aus vielerlei Gründen beschwerlicher werden. In der Debatte zur Armutsgefährdung und materiellen Entbehrung sind deshalb vor allem Alleinlebende Ältere zunehmend ein wichtiger Bestandteil.

Ältere Personen ab 65 Jahren leben in Frankfurt am Main überwiegend in einer Partnerschaft oder alleine. Letzteres gilt insbesondere für hochaltrige Personen. Mit einer Zahl von 121.208 Personen haben Ältere ab 65 Jahren Ende 2022 einen Anteil von 15,8 % an der Frankfurter Bevölkerung. 2019 waren dies noch 118.397 Personen ab 65 Jahren mit einem Anteil von 15,6 %. Hingegen sind ältere Alleinlebende Haushalte mit einem Anteil von 56,6 % an allen Haushalten ab 65 Jahren vertreten (2019: 54,8 %), dies sind 52.242 Haushalte (2019: 47.983) bei 92.226 Haushalten mit mindestens einer Person ab 65 Jahren insgesamt. Die Zahl der älteren Alleinlebenden stieg seit 2019 um 2,3 %. Damit ist das Alleinleben im Alter eine weit verbreitete Wohnform in Frankfurt am Main.

Wie hoch der Zusammenhang des Rangs der Quote Alleinlebender im Alter mit dem Benachteiligungsindex ist, zeigt die folgende Grafik. Bei einer Korrelation von $r = .15$ ist ein leicht positiver Zusammenhang bei einer stark aufgelockerten, losen Streuung um die Regressionsgeraden zu erkennen. 2019 zeigte dieser Wert noch einen leicht negativen Zusammenhang (2019: $r = -.11$), so dass man im Dreijahresvergleich von einer leichten Tendenz hin zu einer stärkeren sozialen Benachteiligung älterer alleinstehender Menschen ab 65 Jahren in Frankfurt am Main ausgehen kann.

Grafik 10: Index der sozialen Benachteiligung und Quote alleinlebender älterer Personen ab 65 Jahren in Privathaushalten in den Frankfurter Stadtbezirken 2022

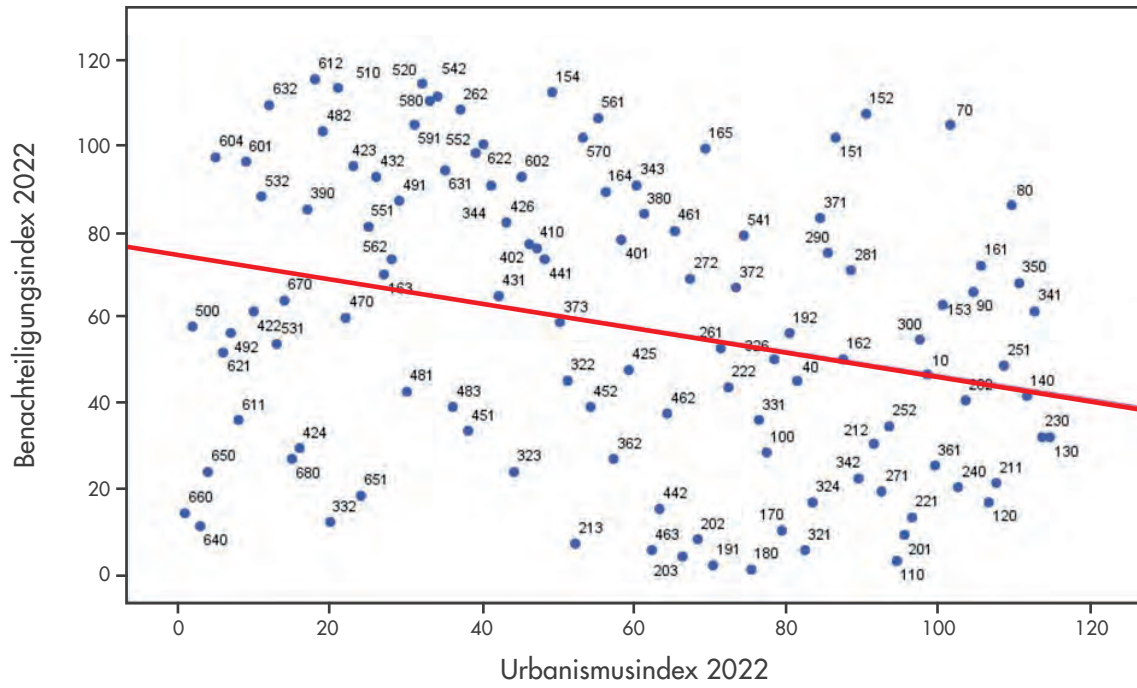


5.2.5 Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Grad der sozialen Benachteiligung und dem Grad des Urbanismus?

Die Indices für Urbanismus und für soziale Benachteiligung wurden anhand unterschiedlicher Merkmale gebildet. Während beim Index der sozialen Benachteiligung die Merkmale Arbeitslosendichte, Anteil der Personen im Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen und Wohnfläche je wohnberechtigter Person berücksichtigt werden, sind es beim Urbanismusindex die Bevölkerungsdichte, die Zahl der Wohnungen pro Wohngebäude und der Anteil der Familien-Haushalte an allen Haushalten. Inwieweit diese Einzelmerkmale mit dem Benachteiligungsindex korrelieren, verdeutlichen die folgenden Werte. Hiernach bestehen ein negativer Zusammenhang des Benachteiligungsindex mit der Bevölkerungsdichte ($r = -.32$) und mit den Wohnungen pro Wohngebäude ($r = -.07$) sowie ein mittlerer Zusammenhang des Benachteiligungsindex mit dem Anteil der Familienhaushalte ($r = .21$).

Urbanismus und soziale Benachteiligung bezeichnen unterschiedliche Dinge und weisen unterschiedliche Verteilungsmuster auf. Während die soziale Benachteiligung eher einem sektoralen Verteilungsmuster folgt, ist der Urbanismus in den innenstadtnahen Teilen der Stadt hoch und am Stadtrand niedrig (ringförmige Verteilung). Demzufolge ist auch die Korrelation des Urbanismusindex mit dem Benachteiligungsindex niedrig und liegt lediglich bei $r = -.28$ (2019: $r = -.29$, 2009: $r = -.17$). Die beiden Indices stehen damit nicht nur in einem leicht negativen Zusammenhang, sondern sind auch weitgehend unabhängig voneinander und über die vergangenen Berichtsjahre relativ stabil geblieben. Dies verdeutlicht auch die folgende Grafik. Die Stadtbezirke sind gleichmäßig über die Fläche verteilt, so dass man aus dem Grad des Urbanismus nicht den Grad der sozialen Benachteiligung ableiten kann.

Grafik 11: Index der sozialen Benachteiligung und Index des Urbanismusgrades in den Frankfurter Stadtbezirken 2022



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

5.3 DIE TEILHABEBELASTUNG ÄLTERER MENSCHEN IN DEN EINZELNEN STADTBZIRKEN UND IHRE VERTEILUNG IM STADTGEBIET 2022

Für das Frankfurter Monitoring zur sozialen Segregation und Benachteiligung wird erstmalig der „Teilhabelastungsindex Ältere“ für die einzelnen Stadtbezirke der Jahre 2019 und 2022 ausgewiesen. Es handelt sich bei dem Index um einen weiteren Hinweisgeber, der aufzeigen soll, in welchen Stadtbezirken ein höherer Bedarf an Teilhabe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Frankfurter:innen im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken bestehen kann und der weitere sozialräumliche Analysen erforderlich macht. Der Index setzt sich aus den Merkmalen „Anzahl der Einwohner:innen ab 65 Jahren“⁴⁷, „Anteil der alleinlebenden Älteren an allen Haushalten mit Bezugsperson ab 65 Jahren“ sowie dem „Anteil der Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ab 65 Jahren“ zusammen. Es werden mit dem Teilhabelastungsindex Ältere keine absoluten Werte ausgewiesen, sondern nur die Relation von einem Stadtbezirk zu den anderen Stadtbezirken angegeben.

Besonders hohe Werte ergeben sich für Stadtbezirke, wenn Stadtbezirke hohe Anteile an alleinlebenden Älteren, hohe Anteile an Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie eine sehr hohe Anzahl an Einwohner:innen, jeweils in der Altersgruppe ab 65 Jahren und mehr, zum Stichtag 31.12.2022 bzw. 31.12.2019 aufweisen.

Die Korrelation des Teilhabelastungsindex Ältere 2022 mit dem Benachteiligungsindex 2022 ist nur gering und weist eine (nicht hohe) Signifikanz auf. Im Jahr 2019 gab es keine Korrelation zwischen den beiden Indices.

In Bezug auf den Urbanismusindex 2022 besteht ein mittlerer bis großer, positiver Zusammenhang mit hoher Signifikanz, die auch schon für das Jahr 2019 zutraf, d.h. Stadtbezirke mit einem höheren Rang beim Teilhabelastungsindex für Ältere weisen meist auch einen höheren Rang im Urbanismusindex auf bzw. Stadtbezirke mit einer niedrigeren Teilhabelastung für Ältere weisen einen geringeren Urbanismusgrad auf.

Tabelle 32: Korrelation der Indices Urbanismus und Benachteiligung mit dem Teilhabelastung Älterer 2022 im Vergleich

Indekskorrelationen	Urbanismusindex 2022	Benachteiligungsindex 2022
Teilhabelastungsindex 2022	.58	.20

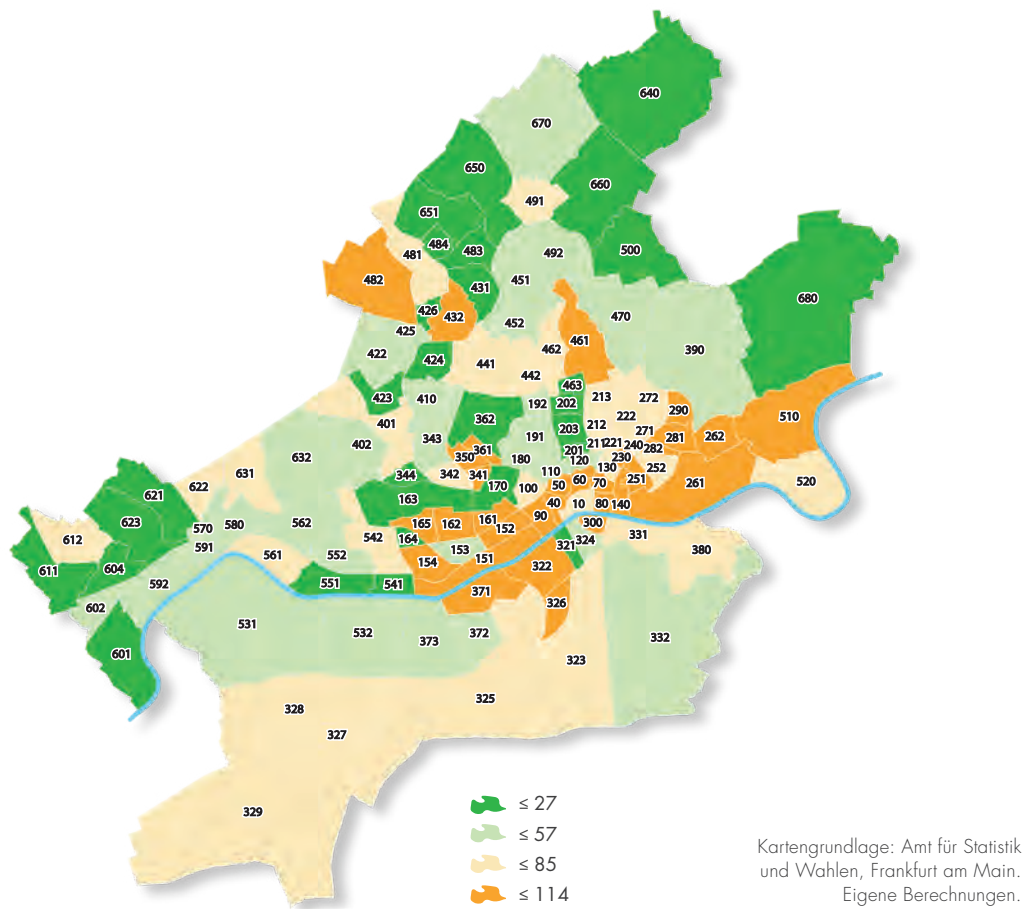
Zu den Stadtbezirken, die im Vergleich der Stadtbezirke untereinander besonders hohe Ränge in der Teilhabelastung für Ältere einnehmen, gehören die Stadtbezirke 80 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152, 154 und 165 (jeweils Gallus), 251 (Ostend), 261 (Osthafen), 281, 282 und 290 (jeweils Bornheim) sowie 341 (Bockenheim). Acht dieser elf Stadtbezirke gehörten auch schon 2019 zu den Stadtbezirken mit den höchsten Rangplätzen.

Die niedrigsten Ränge weisen die Stadtbezirke 344 (Postsiedlung), 483 (Riedwiese-Mertonviertel), 500 (Berkersheim), 541 (Griesheim-Ost), 551 (Griesheim-West), 611 (Zeilsheim-Süd), 640 (Nieder-

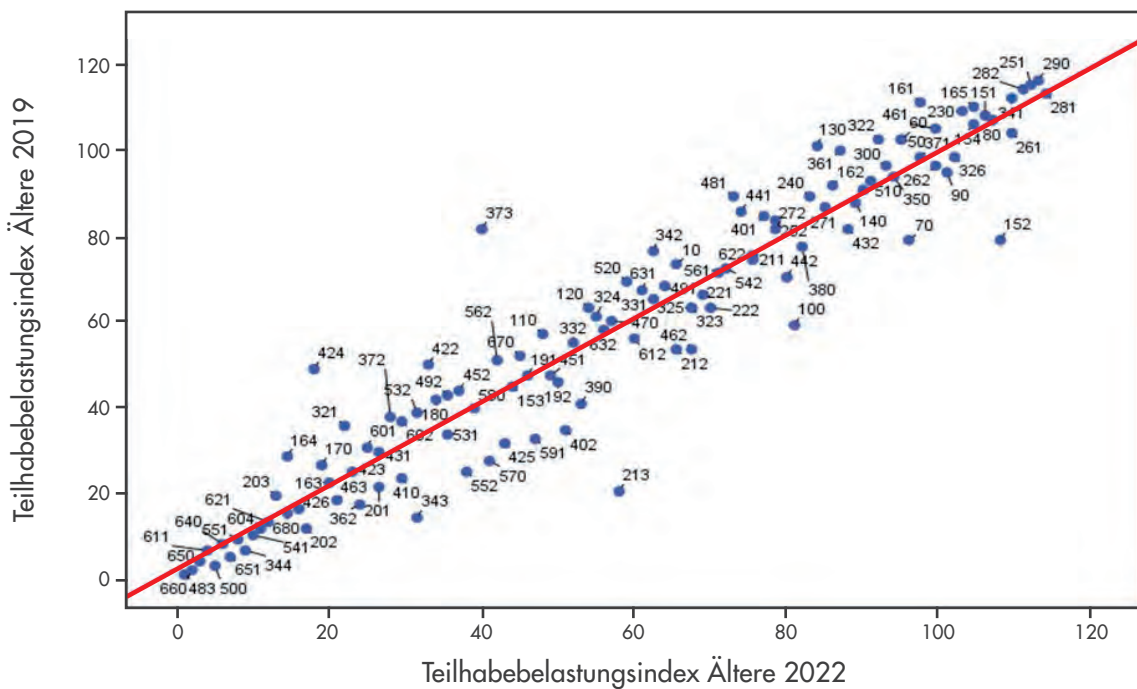
⁴⁷ Die Anzahl der Einwohner:innen wird in dem Index nur zur Hälfte berücksichtigt. Nähere Informationen zur Indexbildung finden sich in Kapitel 2 Untersuchungsdesign und Schwerpunktsetzung.

Erlenbach), 650 (Kalbach), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim) auf. Die genannten Stadtbezirke gehörten auch schon 2019 zu den zehn Stadtbezirken mit den niedrigsten Rangplätzen.

Karte 31: Index der Teilhabebelastung Älterer Ende 2022



Grafik 12: Index der Teilhabebelastung älterer Menschen der Frankfurter Stadtbezirke Ende 2019 und Ende 2022, Vergleich mit 114 Stadtbezirken



Es gibt einen hohen, fast perfekten Zusammenhang zwischen den Teilhabelastungsindizes der Jahre 2019 und 2022 ($r = .96$), d.h. die Rangverteilung der Stadtbezirke ist hinsichtlich der Teilhabelastung Älterer konstant geblieben. Im dazugehörigen Streudiagramm lassen sich deutlich vier Stadtbezirke erkennen, in denen es stärkere Veränderungen beim Vergleich der Jahre 2019 und 2022 gibt. Es handelt sich dabei um die Stadtbezirke 152 (Gallus) und 213 (Nordend-West), die eine starke Erhöhung im Rangplatz für 2022 aufweisen, sowie um die Stadtbezirke 424 (Praunheim-Süd) und 373 (Niederrad-West), die deutlich geringere Rangplätze für 2022 einnehmen. Ihnen allen ist gemein, dass die geringen absoluten Fallzahlen in einzelnen Merkmalen, die für die Berechnung der Rangplätze des Teilhabelastungsindex Älterer berücksichtigt wurden (Einwohner:innenzahlen, Empfänger:innen von Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung oder Anzahl der Einpersonen-Haushalte, jeweils ab 65 Jahren und älter), schon durch kleinere Fallzahländerungen – die mit größeren Auswirkungen auf die prozentualen Anteilswerte einhergehen – deutliche Schwankungen in der Rangplatzvergabe hervorgerufen haben. Deshalb sind wie eingangs erwähnt zur Interpretation und Nutzung des Teilhabelastungsindex Ältere weitergehende Analysen notwendig und wichtig.

Tabelle 33: Index der Teilhabelastung älterer Menschen der Frankfurter Stadtbezirke Ende 2019 und 2022 sowie Veränderungen zwischen 2019 und 2022

Nr.	Stadtbezirk	Index Teilhabelastung Ältere		Veränderung 2019-2022
		2019	2022	
10	Altstadt	72	65,5	-6,5
40/50/60	Innenstadt	100,5	95	-5,5
70	Innenstadt	77,5	96	18,5
80	Innenstadt	105	107	2
90	Bahnhofsviertel	93	101	8
100	Westend-Süd	58	81	23
110	Westend-Süd	56	48	-8
120	Nordend-West	62	54	-8
130	Nordend-Ost	99	84	-15
140	Ostend	86	89	3
151	Gutleutviertel	106	106	0
152	Gallus	77,5	108	30,5
153	Gallus	44	44	0
154	Gallus	104	104,5	0,5
161	Gallus	109	97,5	-11,5
162	Gallus	90	86	-4
163	Bockenheim	22	20	-2
164	Gallus	28	14,5	-13,5
165	Gallus	108	104,5	-3,5
170	Westend-Süd	26	19	-7
180	Westend-Süd	41	34	-7
191	Westend-Nord	46,5	46	-0,5
192	Westend-Nord	45	50	5
201	Nordend-West	21	26,5	5,5
202	Nordend-West	11,5	17	5,5
203	Nordend-West	19	13	-6
211	Nordend-West	73	75,5	2,5
212	Nordend-West	52,5	65,5	13
213	Nordend-West	20	58	38

Nr.	Stadtbezirk	Index Teilhabebelastung Ältere		Veränderung
		2019	2022	2019-2022
221	Nordend-Ost	65	69	4
222	Nordend-Ost	62	70	8
230	Nordend-Ost	107	103	-4
240	Bornheim	87,5	83	-4,5
251	Ostend	113	112	-1
252	Ostend	82	78,5	-3,5
261	Osthafengeb.+Ostpark	102	109,5	7,5
262	Riederwald	94,5	99,5	5
271	Bornheim	85	85	0
272	Bornheim	80	78,5	-1,5
281	Bornheim	111	114	3
282	Bornheim	112	111	-1
290	Bornheim	114	113	-1
300	Sachsenhausen-Nord	94,5	93	-1,5
321	Sachsenhausen-Nord	35	22	-13
322	Sachsenhausen-Nord	100,5	92	-8,5
323/325/327/328/329	Sachsenhausen-Süd	62	67,5	5,5
324	Sachsenhausen-Nord	60	55	-5
326	Fritz-Kissel-Siedlung	96,5	102	5,5
331	Sachsenhausen-Nord	64	62,5	-1,5
332	Sachsenhausen-Süd	54	52	-2
341	Bockenheim	110	109,5	-0,5
342	City-West	75	62,5	-12,5
343	Bockenheim	14	31,5	17,5
344	Postsiedlung	6,5	9	2,5
350	Bockenheim	92	94	2
361	Bockenheim	98	87	-11
362	Bockenheim	17	24	7
371	Niederrad-Nord	96,5	97,5	1
372	Niederrad-Süd	37	28	-9
373	Niederrad-Süd	80	40	-40
380	Oberrad	76	82	6
390	Seckbach	40	53	13
401	Rödelheim-Ost	83	77	-6
402	Rödelheim-West	34	51	17
410	Hausen	23	29,5	6,5
422	Siedlung Praunheim	49	33	-16
423	Sdlg. Praunh.-Westh.	24,5	23	-1,5
424	Praunheim-Süd	48	18	-30
425	Alt-Praunheim	31	43	12
426	Praunheim-Nord	16	16	0
431	Heddernheim-Ost	29	26,5	-2,5
432	Heddernheim-West	80	88	8
441	Ginnheim	84	74	-10
442	Dornbusch-West	69	80	11
451	Eschersheim-Nord	46,5	49	2,5
452	Eschersheim-Süd	43	37	-6
461	Eckenheim	103	99,5	-3,5
462	Dornbusch-Ost	52,5	67,5	15



Nr.	Stadtbezirk	Index Teilhabebelastung Ältere		Veränderung
		2019	2022	2019-2022
463	Dornbusch-Ost	18	21	3
470	Preungesheim	59	57	-2
481	Niederursel-Ost	87,5	73	-14,5
482	Niederursel-West	89	90	1
483/484	Riedwiese-Mertonvrtl.	1	1	0
491	Bonames	67	64	-3
492	Frankfurter Berg	42	35,5	-6,5
500	Berkersheim	3	5	2
510	Fechenheim-Nord	91	91	0
520	Fechenheim-Süd	68	59	-9
531	Schwanheim	33	35,5	2,5
532	Goldstein-West	38	31,5	-6,5
541	Griesheim-Ost	10	10	0
542	Griesheim-Ost	71	72	1
551	Griesheim-West	9	8	-1
552	Griesheim-West	24,5	38	13,5
561	Nied-Süd	70	71	1
562	Nied-Nord	50	42	-8
570	Höchst-West	27	41	14
580	Höchst-Ost	39	39	0
591/592	Höchst-Süd	32	47	15
601	Sindlingen-Süd	30	25	-5
602	Sindlingen-Nord	36	29,5	-6,5
604	Zeilsheim-Ost	11,5	11	-0,5
611	Zeilsheim-Süd	6,5	4	-2,5
612	Zeilsheim-Nord	55	60	5
621/623	Unterliederbach-Mitte	13	12	-1
622	Unterliederbach-Ost	74	75,5	1,5
631	Sossenheim-West	66	61	-5
632	Sossenheim-Ost	57	56	-1
640	Nieder-Erlenbach	8	6	-2
650	Kalbach	4	3	-1
651	Riedberg	5	7	2
660	Harheim	2	2	0
670	Nieder-Eschbach	51	45	-6
680	Bergen-Enkheim	15	14,5	-0,5

Analog zum Benachteiligungsindex lassen sich die Rangplätze der Stadtbezirke in sechs Gruppen (Sixtile) einteilen. Je höher die Ziffer des einzelnen Sixtils, umso höher ist der Teilhabebelastungsindex und damit die Häufung von Personen ab 65 Jahren, die im jeweiligen Stadtbezirk in der Teilhabe eingeschränkt sein können. Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die ältere Bevölkerung Frankfurts im Jahr 2022 auf die einzelnen Bereiche verteilt. Bei gleicher Zahl von Stadtbezirken reicht die Einwohner:innenzahl ab 65 Jahren von 16.658 im 1. Bereich bis 22.493 Einwohner:innen im 5. Bereich. Ende 2022 leben in den 19 Stadtbezirken des 1. Bereichs 13,7 % und in den 19 Stadtbezirken des 5. Bereichs 18,6 % aller Frankfurter:innen im Alter von 65 Jahren und mehr. In nachfolgenden Jahrgängen können anhand der Veränderungen in größeren zeitlichen Abständen Stadtbezirke identifiziert werden, in denen sich starke Veränderungen (Wechsel über mindestens zwei Bereiche hinweg) ergeben haben und damit als Frühwarnsystem fungieren.

Tabelle 34: Einteilung der Stadtbezirke in sechs Bereiche nach Indexrang Teilhabebelastung Ältere, Einwohner:innenzahl und Anteil an der Frankfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz 2022

Bereich/Sixtil 2022	Rang Teilhabebelastung Ältere	Anzahl der Stadtbezirke	Einwohner:innen 65 Jahre und älter 2022	Anteil an der Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter mit Hauptwohnsitz in %
1	1 – 19	19	16.658	13,7
2	20 – 37	19	21.298	17,6
3	38,5 – 57	19	21.758	18,0
4	58 – 76	19	22.014	18,2
5	77 – 95	19	22.493	18,6
6	96 – 114	19	16.987	14,0
Stadt insgesamt	114	114	121.208	100,0

Erläuterung: Die unterschiedlichen Bereiche/Sixtile sind eingefärbt. Die Farben werden im Folgenden übernommen.





6

SCHLUSS

Das hier vorgelegte Monitoring 2024 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main weist die Daten von 2009, 2019 und 2022 aus. Vergleiche zwischen den Jahren beziehen sich in dieser aktuellen Fortschreibung auf die Jahre 2019 und 2022. Dieser Untersuchungszeitraum fällt in eine sehr krisenbehaftete und pandemiegeprägte Phase.

So bedeutete die Corona-Pandemie für Frankfurt am Main wie auch für andere Städte und Regionen enorme wirtschaftliche Einbußen. Besonders die Veranstaltungsindustrie, der soziale und pflegerische Bereich sowie der Einzelhandel waren von den Auswirkungen betroffen. Zusätzliche Herausforderungen musste die Stadt meistern, als der Krieg in der Ukraine ausbrach und zu einem Anstieg der Produktions- und Verbraucherpreise führte. Pandemie und Krieg führten die Wirtschaft in einen Krisenmodus, der nicht spurlos am Arbeitsmarkt vorbeiging, auch wenn arbeitsmarktpolitische Instrumente wie zum Beispiel das Kurzarbeitergeld⁴⁸ halfen, die Auswirkungen abzumildern.

So stieg beispielsweise die **Arbeitslosendichte** von 3,9 % im Jahr 2019 auf 4,5 % im Jahr 2022. Wie auch in den vorherigen Betrachtungsjahren des Monitorings fällt die Arbeitslosendichte in den einzelnen Stadtbezirken sehr unterschiedlich aus; die Spanne reicht von 1,5 % in den Stadtbezirken 202/203/213 (Nordend-West) bis 9,7 % im Stadtbezirk 70 (Innenstadt). Weit über dem städtischen Durchschnitt liegt im Jahr 2022 die spezifische Arbeitslosendichte in den Stadtbezirken 70 und 80 (beide Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim) mit über 8 %. Am niedrigsten ist dagegen die spezifische Arbeitslosendichte in den Stadtbezirken 110 und 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 463 (Dornbusch-Ost), 651 (Riedberg), 202/203/213 (alle Nordend-West) und 483/484 (Riedwiese-Mertonviertel) mit unter 2 %.

Sehr stark beeinflusste die beschriebene Entwicklung den Umfang der **Langzeitarbeitslosigkeit**. Lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2019 noch bei 25,9 %, beträgt er im Betrachtungsjahr 2022 33,8 %, das heißt, jeder dritte Arbeitslose ist in diesem Jahr von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Besonders hoch – mit über 40 % – sind dabei die Anteile in den Stadtbezirken 222 (Nordend-Ost), 262 (Riederwald), 272 und 290 (beide Bornheim), 322 (Sachsenhausen-Nord), 423 (Praunheim-Westhausen), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 531 (Schwanheim), 532 (Goldstein-West), 612 (Zeilsheim-Nord) und 622 (Unterriederbach-Ost).

Die in diesem Monitoring beschriebenen **existenzsichernden Mindestleistungen** setzten sich aus dem jeweiligen Anteil der Personen, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld nach SGB II, Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII oder den Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen, zusammen. Durch eine Zusammenschau dieser Leistungen in einer Mindestsicherungsquote lassen sich vergleichbare Entwicklungen beobachten. Die Mindestsicherungsquote lag 2009 bei 12,9 %, stieg, obwohl die Zahl der Mindestsicherungsempfänger:innen um fast 9.000 Personen zunahm, wegen des gleichzeitigen Bevölkerungswachstums bis 2015 nur leicht auf 13,4 % und ging danach trotz des Zuzugs vieler Geflüchteter bis 2019 auf 11,1 % zurück.⁴⁹ Im nun aktuellen Berichtsjahr 2022 liegt die Mindestsicherungsquote bei 11,3 % bei insgesamt 87.681 Personen in den genannten Leistungsbezügen. So ist der Anteil der Personen, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen, zwischen 2019 und 2022 stadtweit um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen.

2022 hat der Stadtbezirk 612 (Zeilsheim-Nord) mit 24,2 % die höchste berechnete Mindestsicherungsquote, während sie im Stadtbezirk 180 (Westend-Süd) gerade einmal 2,4 % erreicht. Von den

48 Vgl.: Anzahl der Kurzarbeiter:innen in Frankfurt am Main (Summe aller Anspruchsgrundlagen): 2019: 1160, 2020: 87.512, 2021: 34.572, Dez. 2022: 1566, https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Expertensuche_Formular.html?resourceId=9970&input_=6650&pageLocale=de&templateQueryString=Kurzarbeit&submit=Suchen. Aufgerufen am 08.07.2024.

49 Vgl.: Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2015, S. 142, und Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2020, S. 144, 149 und 156 sowie Daten des Jahres 2022 des Bürgeramtes Statistik und Wahlen Frankfurt a.M.

zehn Stadtbezirken, die 2019 noch die höchsten Mindestsicherungsquoten aufwiesen, gehören nur noch sieben zu denen, bei denen dies auch 2022 der Fall ist.⁵⁰ Es handelt sich um die Stadtbezirke 151 (Gutleutviertel), 154 (Gallus), 482 (Niederursel-West), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost). Auch am anderen Ende der Verteilung blieb die Besetzung der Stadtbezirke relativ konstant. Acht Stadtbezirke, die 2022 niedrige Mindestsicherungsquoten haben, hatten diese auch schon 2019. Es handelt sich um die Stadtbezirke 110, 180 (beide Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 203 (Nordend-West), 221 (Nordend-Ost), 321 (Sachsenhausen-Nord), 463 (Dornbusch-Ost) und 651 (Riedberg).

Die baulichen Wohnstrukturen und hier insbesondere die Wohnhäuser und Wohngegebenheiten, die Aufteilung der Wohneinheiten, die Anzahl der Räume sowie die zur Verfügung stehende Wohnfläche prägen ein Wohnquartier. Die Wohnfläche pro Person am Hauptwohnsitz stieg in Deutschland bis zum Jahr 2021 auf 47,4 m². Gründe dafür sind die stetig zunehmende Versorgung mit Eigenheimen, Wohnungszusammenlegungen und Umwandlungen von Gewerbeimmobilien in Wohnungen sowie der Trend zu großen Wohnungen. Dies, obwohl die Haushaltsgemeinschaften durchschnittlich immer kleiner und vor allem die Einpersonen-Haushalte immer häufiger werden.⁵¹ Die Wohnfläche pro Person ist eine wichtige Messgröße im Rahmen der Wohnbenachteiligungen. Sie gibt an, wie viel Fläche eine einzelne Person rechnerisch bewohnt. Hierbei gibt es einen klaren Trend nach oben.⁵²

In Frankfurt am Main liegt die durchschnittliche Wohnfläche pro **wohnberechtigter Person mit Haupt- oder Nebenwohnsitz** Ende 2022 insgesamt bei 37,2 m². Drei Jahre zuvor lag die Wohnfläche pro wohnberechtigter Person noch bei 36,5 m². In 16 von 116 Stadtbezirken liegt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person zwischen 27,2 m² und 30,0 m². Zu den Stadtbezirken mit der geringsten Wohnfläche pro Person zählen 154 (Gallus), 373 (Niederrad-West), 423 (Siedlung Praunheim-Westhausen), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 541 und 542 (beide Griesheim-Ost), 570 (Höchst-West), 580 (Höchst-Ost) und 612 (Zeilsheim-Nord). Eine Verringerung der Wohnfläche zwischen den Jahren 2019 und 2022 trifft auf insgesamt 20 Stadtbezirke zu, mit der höchsten Wohnflächenreduzierung pro Person im Stadtbezirk 483/484 (Riedwiese/Mertonviertel/Campus Niederursel) von -7,1 Prozentpunkten bei einer Wohnfläche pro Person von 30,4 m² in 2022. Eine ähnliche überdurchschnittliche Entwicklung hin zu einer geringer werdenden Wohnfläche pro Person vollzog sich in den Stadtbezirken 40/50/60 (Innenstadt), 170 (Westend-Süd), 290 (Bornheim), 344 (Postsiedlung) und 570 (Höchst-West).

Arbeitslosigkeit, der Bezug von existenzsichernden Mindestleistungen und eine geringe Wohnfläche pro wohnberechtigter Person sind in diesem Monitoring Indikatoren für eine soziale Benachteiligung. Die soziale Benachteiligung in bestimmten Teilen der Stadt ist umso größer, je höher die Arbeitslosendichte, die Mindestsicherungsquote und je niedriger die Wohnfläche pro wohnberechtigter Person ist. Diese drei Benachteiligungsmerkmale wurden, wie schon in den früheren Ausgaben des Monitorings, zu einem **Benachteiligungsindex** verrechnet. Für die aktuelle Ausgabe wurden die Benachteiligungsränge von 1 (niedrig) bis 114 (hoch) vergeben, an denen sich die Benachteiligungsposition eines Stadtbezirks im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken ablesen lässt.⁵³ Das höchste Ausmaß an

50 Wenn Stadtbezirke mit früher sehr hohen Mindestsicherungsquoten 2019 eher im Mittelfeld angesiedelt sind, ist wie im Falle der beiden Stadtbezirken 153 und 162 (beide Gallus) nicht darauf zurückzuführen, dass die absolute Zahl der Mindestsicherungsempfänger deutlich zurückgegangen wäre. Vielmehr sind hier in erheblichem Umfang zusätzliche Wohnungen gebaut worden, die vor allem von Personen in mittlerer oder höherer Einkommenslage bezogen wurden. Hierdurch wurde die ursprüngliche Bevölkerung zwar nicht verdrängt, aber sozial überschichtet und die Mindestsicherungsquote deutlich gesenkt.

51 Vgl.: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/wohnflaeche#wohnflaeche-pro-kopf-gestiegen>. Aufgerufen am: 06.04.2024.

52 Vgl.: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wohnen/pro-kopf-wohnflaeche-in-deutschland-steigt-weiter-laut-studie-17790620.html>. Aufgerufen am: 04.06.2024.

53 Hierbei handelt es sich um relative Positionen. Sollte ein Stadtbezirk seit 2009 seinen Rang nicht wesentlich verändert haben, heißt das nicht automatisch, dass sich in diesem Stadtbezirk die Arbeitslosendichte, der Anteil der Menschen, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen, und die Wohnfläche pro Kopf nicht verbessert oder verschlechtert haben. Veränderungen in den Ergebnissen der einzelnen Merkmale können letztendlich in der Berechnung ausgleichend wirken und so zur gleichen Rangposition des betreffenden Stadtbezirks führen.

sozialer Benachteiligung zeigt sich auch 2022 in einem breiten Streifen, der sich von West nach Ost nördlich des Mains durch das Stadtgebiet zieht sowie im Nordwesten Frankfurts. Hierbei ist eine stärkere Konzentration insbesondere in der westlichen Hälfte der Stadt sichtbar. Es gibt einen deutlichen statistischen Zusammenhang zwischen dem Benachteiligungsgrad, den ein Stadtbezirk 2009 oder 2019 eingenommen hat, und dem sozialen Rang desselben Stadtbezirks im Jahr 2022. Obwohl es in dieser Zeitspanne viele Zu- und Wegzüge in und aus den verschiedenen Stadtbezirken gab, ist die demografische und soziale Zusammensetzung der Bevölkerung in den meisten Stadtbezirken relativ konstant geblieben. Stadtbezirke, in denen die soziale Benachteiligung im Vergleich zu anderen überdurchschnittlich hoch ist, unterscheiden sich häufig auch in weiteren soziodemografischen Merkmalen von den sozial bessergestellten Teilen der Stadt. Ein höheres Ausmaß an sozialer Benachteiligung geht oftmals mit einem für Frankfurt am Main überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sowie an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einher. Auch Alleinerziehende sind häufiger in den Stadtbezirken anzutreffen, die eine hohe soziale Benachteiligung aufweisen.

Zu den 2022 am stärksten benachteiligten Stadtbezirken gehören die Stadtbezirke 152 und 154 (beide Gallus), 262 (Riederwald), 510 (Fechenheim-Nord), 520 (Fechenheim-Süd), 542 (Griesheim-Ost), 561 (Nied-Süd), 580 (Höchst-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost). In der Dreijahres-Entwicklung der zehn höchsten Rangplätze bekleiden neun von zehn Stadtbezirken diesen obersten Bereich schon 2019. Der Stadtbezirk 152 (Gallus) ist 2022 neu in die Kategorie aufgenommen worden. Auch am unteren Ende finden sich 2022 neun Stadtbezirke, die schon 2019 zur Gruppe mit den zehn niedrigsten Rängen sozialer Benachteiligung gehörten. Dies sind die Stadtbezirke 110, 170 und 180 (alle Westend-Süd), 191 (Westend-Nord), 201, 202, 203 (alle Nordend-West), 321 (Sachsenhausen-Nord) und 463 (Dornbusch-Ost). Der Stadtbezirk 213 (Nordend-West) ist 2022 neu in die unteren zehn Rangplätze gewandert. Insgesamt ist die jeweilige Position der verschiedenen Stadtbezirke auf der Skala der sozialen Benachteiligung relativ konstant, auch wenn kleinere Verschiebungen nach oben und unten häufig sind.

Stadtbezirke, in denen viele **ältere Menschen ab 65 Jahren** leben und die hohe Anteile an **alleinlebenden Älteren** sowie an **älteren Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** aufweisen, müssen mehr Angebote zur Teilhabe, Unterstützung und Beratung vorhalten als Stadtbezirke, bei denen das nicht so ist. Um die Stadtbezirke untereinander bezüglich der drei genannten Merkmale ins Verhältnis zu setzen, wurde erstmalig im vorliegenden Monitoring der **Teilhabelastungsindex Ältere** eingeführt und für die Jahre 2019 sowie 2022 berechnet. Hierbei wurden den Stadtbezirken im Rahmen einer additiven Indexbildung relative Rangplätze (von 1 bis 114) vergeben. Besonders hohe Rangwerte ergeben sich für Stadtbezirke, wenn sie durch hohe Anteile an alleinlebenden Älteren (65 Jahre und mehr), hohe Anteile an Leistungsempfänger:innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ab 65 Jahren sowie eine sehr hohe Anzahl an Einwohner:innen ab 65 Jahren gekennzeichnet⁵⁴ sind. Der **Teilhabelastungsindex Ältere** dient als Hinweisgeber, der zusammen mit weiteren Analysen, z.B. hinsichtlich der vorhandenen sozialen Infrastruktur für die Zielgruppe im jeweiligen Stadtbezirk, Handlungserfordernisse aufzeigen kann.

Besonders hohe Rangwerte nehmen 2022 vor allem die zentral gelegenen sowie die nordöstlich vom Main befindlichen Stadtbezirke ein. Es besteht ein signifikanter, positiver Zusammenhang zwischen dem **Teilhabelastungsindex** und dem Urbanismusgrad, d.h. Stadtbezirke mit einem höheren Rang beim **Teilhabelastungsindex** für Ältere weisen meist einen höheren bzw. Stadtbezirke mit einer niedrigeren **Teilhabelastung** für Ältere einen geringeren Urbanismusgrad auf.

Besonders hohe Rangwerte in der **Teilhabelastung** für Ältere haben im Jahr 2022 die Stadtbezirke 80 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152, 154 und 165 (jeweils Gallus), 251 (Ostend), 261 (Ost-

54 Die Anzahl der Einwohner:innen ab 65 Jahren wurde nur zur Hälfte berücksichtigt, d.h. mit einem Faktor von 0,5 gewichtet.

hafen), 281, 282 und 290 (jeweils Bornheim) sowie 341 (Bockenheim). Acht dieser elf Stadtbezirke gehörten auch schon 2019 zu den Stadtbezirken mit den höchsten Rangplätzen. Neu hinzugekommen sind die Stadtbezirke 152, 154 (beide Gallus) sowie 261 (Osthafen), weggefallen sind die Stadtbezirke 161 (Gallus) und 230 (Nordend-Ost). Die niedrigsten Ränge weisen die Stadtbezirke 344 (Postsiedlung), 483 (Riedwiese-Mertonviertel), 500 (Berkersheim), 541 (Griesheim-Ost), 551 (Griesheim-West), 611 (Zeilsheim-Süd), 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach), 651 (Riedberg) und 660 (Harheim) auf. Hier gibt es im Vergleich von 2019 zu 2022 keine Veränderungen. Insgesamt sind die Rangwerte beim Teilhabebelastungsindex Ältere im Dreijahresvergleich relativ konstant geblieben.

Der **Urbanismusindex** gibt Auskunft hinsichtlich der räumlich unterschiedlichen Intensität spezifischer Bevölkerungszusammensetzungen und charakteristischer Lebensformen in einer Großstadt wie Frankfurt am Main. Er unterscheidet zwischen urban geprägten, innenstadtnahen Stadtbezirken – hier sind Indexwerte i. d. R. hoch – und eher dörflichen oder durch Eigenheimsiedlungen geprägten Stadtbezirken in der Peripherie. Merkmale wie der Anteil der Familien an allen Haushalten, die Bevölkerungsdichte sowie die bauliche Verdichtung eignen sich für die Bestimmung des Urbanismuswertes in den einzelnen Stadtbezirken und helfen so, Stadtbezirke mit einem hohem und niedrigem Urbanismusgrad voneinander zu unterscheiden.

In Frankfurt am Main lassen sich im Jahr 2022 niedrige Urbanismuswerte erwartungsgemäß vor allem in zentrumsfernen Stadtbezirken feststellen. Es handelt sich um die Stadtbezirke 422 (Siedlung Praunheim), 492 (Frankfurter Berg), 500 (Berkersheim), 601 (Sindlingen-Süd), 604 (Zeilsheim-Ost), 611 (Zeilsheim-Süd), 621/623 (Unterliederbach-Mitte), 640 (Nieder-Erlenbach), 650 (Kalbach) und 660 (Harheim). Demgegenüber finden sich hohe Indexwerte in den innerstädtischen Stadtbezirken 80 (Innenstadt), 90 (Bahnhofsviertel), 120 und 211 (Nordend-West), 230 und 130 (Nordend-Ost), 140 (Ostend), 161 (Gallus), 251 (Ostend) sowie 282 (Bornheim), 341 und 350 (beide Bockenheim).

Auch das Monitoring 2024 kommt, wie schon die vorhergehenden Versionen des Monitorings, zu dem Ergebnis, dass die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen der Stadt Frankfurt am Main sehr ungleich auf die Frankfurter Stadtbezirke verteilt sind. Über das Ausmaß der räumlichen Ungleichverteilung dieser Bevölkerungsgruppen in der Gesamtstadt gibt der **Index der Segregation** Auskunft. Wie 2019, so weisen auch 2022 die Sozialgeldempfänger:innen unter 15 Jahren von allen betrachteten Bevölkerungsgruppen die höchste Ungleichverteilung auf, dicht gefolgt von den Mindestsicherungsempfängern insgesamt und den Empfängern von Grundsicherung im Alter. Vergleichsweise geringere Werte lassen sich hingegen bei den Haushaltsgruppen Einpersonen-Haushalte, Haushalten mit Kindern und Alleinerziehenden-Haushalte sowie bei den Personengruppen ab 65 Jahren und den Minderjährigen feststellen. Bei all diesen Haushalts- und Personengruppen zeigen sich seit Beginn der Betrachtung (2009) keine großen Veränderungen.

Neben dem Segregationsindex wird der **Lokationsquotient** als ein weiteres Verteilungsmaß im vorliegenden Monitoring berechnet, um ergänzende Informationen über die kleinräumige Verteilung und Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in der Stadt zu erhalten. Betrachtet wurden die Bevölkerungsgruppen Arbeitslose, SGB II-Empfänger:innen insgesamt sowie Personen mit Migrationshintergrund. Die Auswahl fiel auf diese Personengruppen, weil sie – wie in den Teilabschnitten zuvor dargelegt – stark von Benachteiligung betroffen sind.

Bei den Arbeitslosen liegt mit einem Lokationsquotienten von 2 und höher besonders in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 151 (Gutleutviertel), 152 (Gallus) und 520 (Fechenheim-Süd) eine überdurchschnittlich hohe Konzentration vor. Das heißt, in diesen Stadtbezirken leben mindestens doppelt so viele Arbeitslose, wie es ihrem Anteil bei einer Gleichverteilung entsprechen würde. Bei den Personen im SGB II-Leistungsbezug ist wiederum in den Stadtbezirken 70 (Innenstadt), 152 (Gallus), 520 (Fechenheim-Süd), 612 (Zeilsheim-Nord) und 632 (Sossenheim-Ost) die Konzentration doppelt so

hoch wie im städtischen Durchschnitt (Lokationsquotient: 2). Bei der dritten Personengruppe, der Personen mit Migrationshintergrund, lässt sich in insgesamt 68 Stadtbezirken eine überdurchschnittliche Konzentration feststellen. Auffallend ist dabei der Stadtbezirk 542 (Griesheim-Ost). Er ist der einzige Stadtbezirk mit einer Konzentration von 1,4. Alle anderen Stadtbezirke in Frankfurt am Main weisen eine niedrigere räumliche Konzentration hinsichtlich der Personen mit Migrationshintergrund auf.

Fazit

Als ein Beobachtungs- und Analyseinstrument liefert das Monitoring eine Planungs- und Informationsgrundlage und gibt wichtige Hinweise für die Sozialplanung, die sozialen Träger und vor allem die Politik, welche Stadtbezirke in Frankfurt am Main zukünftig in den Fokus der Unterstützung und Förderung gerückt werden sollten. Das Monitoring identifiziert dabei die Teile der Stadt, in denen im Zeitverlauf die soziale Belastung merklich zugenommen hat, und es zeigt auf, welche der untersuchten sozio-demografischen Merkmale der Wohnbevölkerung hierauf einen erheblichen Einfluss haben. Wenn es darum geht, bestimmte Hilfs- und Unterstützungsangebote dem sozialräumlichen Bedarf entsprechend zu platzieren, wird deutlich, dass nicht nur die Teile der Stadt von besonderem Interesse sind, in denen (schon immer) die höchste soziale Benachteiligung festzustellen ist oder in denen die meisten sozial benachteiligten Personen leben, sondern auch die Teile der Stadt, in denen die soziale Benachteiligung in den letzten Jahren besonders stark zugenommen hat.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN DES JUGEND- UND SOZIALAMTES DER STADT FRANKFURT AM MAIN

Stadtteil – Sozialatlas. Ergebnisse für die Gesamtstadt	1988
Sozialraumanalyse der Wohngebiete mit verdichteten sozialen Problemlagen	1997
Frankfurter Sozialbericht Teil I: Risiken und Chancen des Frankfurter Arbeitsmarktes	2000
Frankfurter Sozialbericht Teil II: Sozialhilfeempfänger	2000
Frankfurter Sozialbericht Teil III: Wohnungsversorgung	2001
Frankfurter Sozialbericht Teil IV: Medizinische Versorgung, Prävention und ausgewählte gesundheitliche Gefährdungen	2001
Frankfurter Sozialbericht Teil V: Segregation und Wohngebiete mit verdichteten sozialen Problemlagen	2002
Frankfurter Sozialbericht Teil VI: Chancen und Risiken einer alternden Stadt	2003
Jugendhilfeplanung in Frankfurt/Main Teilplan I: Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche in offenen Freizeitsstätten und auf Abenteuerspielplätzen	2004
Frankfurter Sozialbericht Teil VII: Aufwachsen in Frankfurt am Main – Kinder, Jugendliche und ihre Familien: Situation und Entwicklungschancen	2006
Frankfurter Freizeitwelten. Untersuchung zum Freizeitverhalten Frankfurter Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10	2007
Frankfurter Sozialbericht Teil VIII: Arbeitsmarkt und Beschäftigung in Frankfurt am Main	2008
Frankfurter Sozialbericht Teil IX: Zukunft für Frankfurter Kinder sichern! SBG II-Leistungsbezug von Kindern und soziale Segregation in Frankfurt am Main – eine kleinräumige Analyse und Diskussion von Ansätzen zur Bekämpfung von Armut und Benachteiligung von Kindern	2010
Bedarfsanalyse Seniorengerechtes Wohnen in Frankfurt am Main	2010
Monitoring 2011 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main	2011
Monitoring 2013 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main	2014
Frankfurter Sozialbericht Teil X: Familien in Frankfurt am Main – Lebenswirklichkeit und Unterstützungsbedarfe. Ergebnisse einer empirischen Erhebung unter Frankfurter Müttern und Vätern mit minderjährigen Kindern	2014
Frankfurter Sozialbericht Teil XI: Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Zuwanderung in Frankfurt am Main	2017
Frankfurter Sozialbericht Teil XII: Freiwilliges Engagement – ein Blick auf Frankfurt am Main – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter der Frankfurter Wohnbevölkerung	2017
Monitoring 2017 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main	2018
Monitoring 2021 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main	2021
Lebenslage älterer Menschen in Frankfurt am Main. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung	2021

Herausgeberin:
Die Dezernentin für Soziales und Gesundheit

Bezugsadresse:
Jugend- und Sozialamt
der Stadt Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 241–249
60320 Frankfurt am Main

www.stadt-frankfurt.de